



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

LIBRARY OF THE  
*Leland Stanford Junior University*

EST. BY THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA

~~913.38  
H 552  
V. 2~~

~~913.38  
H 552  
V. 2~~







**K. F. HERMANN'S**  
**LEHRBUCH**  
DER  
**GRIECHISCHEN ANTIQUITÄTEN.**

UNTER MITWIRKUNG

von

Dr. H. DROYSEN in Berlin, Professor Dr. ARNOLD HUG in Zürich,  
Direktor Dr. A. MÜLLER in Flensburg und TH. THALHEIM in Brieg

neu herausgegeben von

Professor Dr. H. BLÜMNER und Professor Dr. W. DITTENBERGER  
in Zürich. in Halle a. S.

**IN 4 BÄNDEN.**

*vol. 2*  
**ZWEITER BAND.**

Erste Abtheilung.

*1 2<sup>te</sup>*  
**RECHTSALTERTHÜMER**

von TH. THALHEIM.



FREIBURG I. B. UND TÜBINGEN 1884  
AKADEMISCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG VON J. C. B. MOHR  
(PAUL SIEBECK).



LEHRBUCH  
der  
**Griechischen Rechtsalterthümer**

von

**DR. KARL FRIEDRICH HERMANN,**  
WEILAND PROFESSOR IN GÖTTINGEN.

---

**DRITTE VERMEHRTE UND VERBESSERTE AUFLAGE.**

Nach der zweiten, von Karl Bernhard Stark besorgten Auflage  
umgearbeitet und herausgegeben

von

**TH. THALHEIM,**  
Oberlehrer am Kgl. Gymnasium zu Brieg.



**FREIBURG I. B. UND TÜBINGEN 1884.**  
**AKADEMISCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG VON J. C. B. MOHR**  
**(PAUL SIEBECK).**

DF77

HSS

v. 2

pt. 1



A10420

*Das Recht der Uebersetzung in fremde Sprachen behält sich die Verlagshandlung vor.*

## V o r w o r t.

Die Darstellung umfasst nur das Privatrecht, den vierten Haupttheil der Hermann'schen Privatalterthümer, während das Staatsrecht nach wie vor den Staatsalterthümern, von denen es sich nicht wohl trennen liess, verbleibt. Bezüglich der Grundsätze der Bearbeitung darf ich auf die Vorrede Blümner's zu den Privatalterthümern verweisen. Von den neueren einschlägigen Abhandlungen ist mir hoffentlich keine entgangen, und ich habe sie fast alle benutzen können. Wenn gelegentliche Beziehungen ferner liegender Literatur unbeachtet geblieben sind oder ältere Werke nicht wieder eingesehen werden konnten, so hoffe ich wenigstens bei denen Entschuldigung zu finden, die ohne grössere Bibliothek am Orte eine ähnliche Arbeit gemacht haben. Die hiesigen Verhältnisse waren in dieser Beziehung recht ungünstig. Neue Resultate wird man nicht grade erwarten, doch bin ich hier und da der herrschenden Ansicht entgegengetreten und habe bezüglich der Stellung der Frauen ausserhalb Attikas zum ersten Male eine Zusammenstellung des Materials versucht. Inschriftlichen Citaten sind in Klammern Verweisungen auf Cauers Delectus (C<sup>1</sup> oder C<sup>2</sup>) und Dittenbergers Sylloge inscr. graec. (S. I. Gr.) beigefügt.

Schliesslich sage ich meinem verehrten Freunde Prof. Dr. Partsch in Breslau für mannigfache Unterstützung, insbesondere bei der Korrektur des Druckes, an dieser Stelle meinen herzlichsten Dank.

Brieg, den 20. Mai 1884.

**Th. Thalheim.**



## Inhaltsverzeichniss.

---

	Seite
Rechtliche Zustände des häuslichen und gesellschaftlichen Lebens . . . . .	1
§. 1. Sitte und Gesetz. Das Recht der Fremden . . . . .	3
§. 2. Familienrechtliche Beschränkungen . . . . .	6
§. 3. Erwerb und Verlust der Rechtspersönlichkeit . . . . .	15
§. 4. Die Freiheit als Rechtsgegenstand . . . . .	19
§. 5. Beschränkung der Einzelfreiheit durch das Ganze . . . . .	28
§. 6. Missbrauch der Freiheit . . . . .	32
§. 7. Vergehen gegen Personen und Eigenthum . . . . .	39
§. 8. Vom Eigenthumsrechte . . . . .	46
§. 9. Vom Erbrechte . . . . .	53
§. 10. Von Vermächtnissen und Schenkungen . . . . .	61
§. 11. Von sonstigen Eigenthumsveränderungen . . . . .	72
§. 12. Von Miethen und Darleihen . . . . .	79
§. 13. Von Pfandrechten und Bürgschaften . . . . .	87
§. 14. Von Verträgen und Rechtsgenossenschaften . . . . .	93
§. 15. Von thatsächlichen Rechtsverbindlichkeiten . . . . .	102
§. 16. Vom Erlöschen des Eigenthums . . . . .	105
§. 17. Vom Rechtsschutze . . . . .	110
§. 18. Von Strafen und Strafarten . . . . .	120
Stob. Flor. XLIV, 22 ἐκ τῶν Θεοφράστου περὶ συμβολαίων . . . . .	128
Inscript von Ephesos (um 83 v. Chr.) . . . . .	134
<hr/>	
Register: I. Sachregister . . . . .	150
II. Geographisches Register . . . . .	155
III. Griechisches Register . . . . .	157

---



## Rechtliche Zustände des häuslichen und gesellschaftlichen Lebens.

---

- C. Sigonius, De republica Atheniens. ll. IV. Bonon. 1564 insb. l. III. de judic. in Gronov. Thes. antiquitt. graecar. T. V. p. 1497 ff.
- Meursius, Themis Attica. 1685. Solon 1632, in Gronov. Thes. antiquitt. graecar. T. V. p. 1757 ff.
- Sam. Petiti, Leges Atticae. 1635. C. comment. Jac. Palmerii etc. Wesselingii in J. G. Heineccius Jurisprudentia Rom. et Attica. Lugd. Bat. 1738—1741. T. III.
- De Pastoret, Histoire de la législation. XI Voll. Paris 1817—1837. V. V—XI Griechenl. betreffend. V. VI. Chap. IX—XI: lois civiles, criminelles d'Athènes.
- M. H. Hudtwalcker, über die öffentlichen und Privatschiedsrichter — Diäteten — in Athen. Jena 1812.
- M. H. E. Meier, Historiae juris Attici de bonis damnatorum et fiscalium debitorum libri duo. Berolini 1819. 8.
- Ed. Platner, Notiones juris et justitiae ex Homeri et Hesiodi carminibus explicitae. Marb. 1819. 8.
- Ed. Platner, Beiträge zur Kenntniss des attischen Rechtes. 1820. 8.
- Ed. Platner, Der Process und die Klagen bei den Attikern. Darmstadt 1824. 1825. 2 Bde.
- M. H. E. Meier und G. F. Schömann, Der attische Process. Halle 1824. Neu bearbeitet von J. H. Lipsius. Bd. 1. Berlin 1883.
- Heffter, Die athenäische Gerichtsverfassung, Köln 1822.
- A. Böckh, Die Staatshaushaltung der Athener. 2. Aufl. Berlin 1851.
- G. F. Schömann, Antiquitates juris publici Graecorum. Gryphiswaldiae 1838. §. 15—21. 48—66.
- G. F. Schömann, griechische Alterthümer. 3. Aufl. I. Berlin 1871.
- W. Wachsmuth, Hellenische Alterthumskunde. 2. Aufl. II. 1846. B. V. §. 99—109. S. 113—281.
- K. Fr. Hermann, Juris domestici et familiaris apud Platonem in Legibus cum vet. Graeciae inque primis Athenar. institutis comparatio. Marb. 1836. 4.
- K. Fr. Hermann, Ueber Gesetz, Gesetzgebung und gesetzgebende Gewalt in Griechenland. Göttingen 1849. 4.
- Hermann, Lehrbuch II. I. Rechtsalterthümer. 3. Aufl. 1

- K. Fr. Hermann, Grundsätze des Strafrechts im griech. Alterthum. Göttingen 1855. 4.
- K. Fr. Hermann, Lehrbuch der griech. Antiquitäten. Thl. I. 5. Aufl. 1875. §. 134—146.
- A. H. G. P. van den Es, de iure familiarum apud Athenienses. Lugd. Bat. 1864.
- Mayer, Die Rechte der Israeliten, Athener und Römer etc. Leipzig I. 1862. II. Die Rechte der Athener 1866. III. das Strafrecht 1876.
- H. Brandes in Hallesche Encyclopädie. Sect. I. Bd. 83. 1866. S. 59—84.
- H. Perrot, Essais sur le Droit public et privé de la république Athénienne. Le Droit public. Paris 1867. Chap. II. III: les sources du droit. L'organisation judiciaire.
- J. B. Tély, Corpus juris Attici. Graece et Latine. Pesth 1868.
- Exupère Caillemet: Études sur les antiquités juridiques d'Athènes.
- I. Des institutions commerciales d'Ath. 1865.
  - II. La lettre de change et contrats d'assurance. Mém. de l'ac. de Caen. 1866, 133—154 (auch Paris 1865).
  - III. Sur le credit foncier. 1866.
  - IV. Les papyrus grecs du Louvre et de la bibliothèque impériale. 1867.
  - V. La restitution de la dot. Mém. de l'ac. de Caen. 1868, 107—146 (auch Paris 1867).
  - VI. La propriété littéraire. 1868.
  - VII. La prescription. Mém. de l'ac. de Caen. 1869 p. 312—340 (auch Paris 1869).
  - VIII. Le contrat de louage. Recueil de l'ac. de Toulouse 1868 p. 261 ff. (auch Paris 1869).
  - IX. Le contrat de prêt. Mém. de l'ac. de Caen. 1870 p. 166—202 (auch Paris 1870).
  - X. Le contrat de société. ebenda 1872. (auch Paris 1872).
- La liberté de conscience à Ath. Revue de législ. 1870/71 p. 341—354.
- Le contrat de vente. ebenda 1870/71 p. 631—671, 1873 p. 5—41.
- Le droit de tester. Annuaire pour l'encouragement des ét. gr. IV (1870) p. 19—40.
- Le droit de succession légitime à Ath. Paris. Caen. 1879.
- Le contrat de dépôt, le mandat et la commission, le cautionnement iudicio sistendi causa. Mém. de l'ac. de Caen. 1876 p. 508—542.
- La naturalisation à Ath. ebenda 1880. (auch Paris 1880).
- B. Büchschütz, Besitz und Erwerb im griechischen Alterthume. Halle 1869.
- J.-J. Thonissen, le droit pénal de la république Athénienne précédé d'une étude sur le droit criminel de la Grèce légendaire. Bruxelles 1875.
- A. Philippi, der Areopag und die Epheten. Berlin 1874.
- Paretti, droit et procédure pénale de la Grèce antique. Turin. 1878. 2. vol.
- Leop. Schmidt, Die Ethik der alten Griechen. 2 Bde. Berlin 1882.
- Gust. Gilbert, Handbuch der griechischen Staatsalterthümer. Bd. I. Leipzig 1881.
-



§. 1. [Privatalterthümer<sup>2</sup> §. 56.]

## Sitte und Gesetz. Das Recht der Fremden.

Je reicher und bewegter sich das griechische Leben selbst von den ersten Zeiten seiner geschichtlichen Erscheinung an, geschweige denn in der Blüthezeit seiner Macht und Grösse entfaltete, desto gebieterischer musste sich ihm zugleich das Bedürfniss eines bewussten und ausgeprägten Rechtszustandes aufdrängen, den es zwar nicht so scharf wie der Römer der blossen Sitte und dem Herkommen entgegenstellte<sup>1)</sup>, aber um so organischer und naturgemässer aus dem letzteren heraus entwickelte<sup>2)</sup>. Wie es auch zwischen Kunst und Handwerk noch keinen specifischen Unterschied kannte, eben desshalb aber sein Handwerk bis zur künstlerischen Höhe steigerte, so spricht es auch die lebendigen Resultate der Sitte selbst als Recht aus und legt ihnen sogar die Bedeutung von Gesetzen bei, ohne sie darum ihres ungeschriebenen Charakters zu entledigen<sup>3)</sup>, oder wo sie ja zum Schutze gegen Willkür und Eigensucht des Dammes der Schriftlichkeit bedürfen, über das Maass der gegebenen Zustände hinaus zu gehen<sup>4)</sup>; und wenn sich auch eben daraus für

<sup>1)</sup> Δίκη selbst ursprünglich nur Sitte, Weise, wie βασιλέων Odyss. IV, 691, μνηστήρων XVIII, 275, γερόντων XXIV, 255, ja θμύων XIV, 59; vgl. Platner, Notiones juris et justitiae ex Homeri et Hesiodi carminibus explicitae, Marb. 1819. 8., p. 76 ff. und Allihn, de idea justitiae, qualis fuerit apud Homerum et Hesiodum, Halle 1847. 4., p. 6 ff. mit der Rec. von G. Hermann in N. Jahrb. LII, S. 141 f. Als Vorzug des Bewohners von Hellas rühmt das Δίκην ἐπίστασθαι νόμοις τε χρῆσθαι μὴ πρὸς ἰσχύος χάριν Eurip. Med. 536.

<sup>2)</sup> Vgl. K. Fr. Hermann, über Gesetz, Gesetzgebung und gesetzgebende Gewalt in Griechenland in Abhh. der Gött. Gesellsch. d. Wissensch. 1849. Philol. Cl. IV, S. 21 fg.

<sup>3)</sup> Vgl. Weisse, diversa naturae et rationis in civit. const. indoles, Lips. 1832. 8., p. 21 fg. und Dissen, kl. Schriften, Gött. 1839. 8., S. 161—170; auch Puchta, Gewohnheitsrecht, Erlangen 1828. 8., und über das römische Verhältniss zwischen *ius scriptum* und *non scriptum* insbes. Dirksen, verm. Schriften, Berl. 1841. 8., S. 99 fg.

<sup>4)</sup> Aeschin. I, 13 p. 39: ἐκ γὰρ τοῦ πράττεσθαι τινα ὧν οὐ προσήμεν, ἐκ τούτου τοὺς νόμους ἐθήσαν οἱ παλαιοί: Plut. Sol. 15. vgl. de Boor, att. In-  
testaterbrecht S. 32 und Schelling, de Solon. legib. p. 107: *veteres legis-  
latores eorumque principem Solonem non, ut nuperrime quidam faciunt, ex ab-  
stractis formulis leges tulisse, sed ex consideratione earum rerum, quas fieri veri-  
simile esset et quae re vera evenissent.* Perrot, droit public d'Athènes p. 138.

die Folge manche Unzulänglichkeit der griechischen Rechtsbestimmungen ergab <sup>1)</sup>, die mit der Dehnbarkeit der römischen Gesetzgebung keine Vergleichung aushielt <sup>2)</sup>, so lässt sich ihnen gleichwohl im Einzelnen praktischer Scharfblick und Sinn für das Zweckdienliche nicht absprechen. Nur die abstrakte Rechtsanschauung, die den Römer wenigstens in jedem freien Menschen schon ein Rechtssubject erblicken liess, blieb dem griechischen Staate im Grundsatz fremd <sup>3)</sup>; ihm beschränkt sich das Recht fortwährend auf die Mitglieder der nämlichen bürgerlichen Gemeinschaft, aus deren Sitten oder Bedürfnissen es hervorgegangen ist <sup>4)</sup>; und selbst wo dieses

---

Daher die Stelle des attischen Richtereides, die öfter erwähnt wird: *περι ὧν ἂν νόμοι μὴ ὄσι γνῶμῃ τῆ δικαιοσύτῃ κρινεῖν*. Demosth. XX, 118 p. 492. Poll. VIII, 122 vgl. Staatsalt. § 53.

<sup>1)</sup> Plut. V. Solon, c. 18: λέγεται δὲ καὶ τοὺς νόμους ἀσαφέστερον γράφας καὶ πολλὰς ἀντιλήψεις ἔχοντας ἀεξῆσαι τὴν τῶν δικαστηρίων ἰσχὺν κ. τ. λ. Ein Gedanke, der doch wohl ernst gemeint (gegen Grote. II, 102 n. 63 Meissn.) in der prägnanten Kürze der solonischen Bestimmungen seinen Grund hat. Schömann ad Is. 459. Die Gründe für die mangelhafte Entwicklung des griechischen Rechts gegenüber dem römischen hat Perrot a. a. O. p. 180 ff. entwickelt.

<sup>2)</sup> Cicero Orat. I, 44, 197: *incredibile est enim, quam sit omne ius civile praeter hoc nostrum inconditum ac paene ridiculum; de quo multa soleo in sermonibus quotidianis dicere, quum hominum nostrorum prudentiam ceteris omnibus et maxime Graecis antepono*. Top. V, 28: *ut si quis ius civile dicat id esse, quod in legibus, senatus consultis, rebus iudicatis, iuris peritorum auctoritate, edictis magistratum, more, aequitate consistat*. Die drei hervorgehobenen Punkte waren für die Entwicklung des griechischen Rechts von keiner Bedeutung.

<sup>3)</sup> Denn wenn Hesiod. *ἔργ. κ. ἦ. 279* allerdings im Gegensatze der Thiere schlechthin sagt: *ἀνθρώποια δ' ἔδωκε δίκην, ἣ πολλὸν ἀρίστη*, so sind damit doch nur die Grundlagen der bürgerlichen Gesellschaft zu verstehen, wie in der weiteren Ausführung desselben Gedankens bei Plato Protag. p. 322<sup>b</sup>: *ἡθικὸν ἀλλήλους ἄτε οὐκ ἔχοντες τὴν πολιτικὴν τέχνην . . Ζεὺς οὖν θεῖσας . . Ἑρμῆν πέμπει ἄγοντα εἰς ἀνθρώπους αἰδῶ τε καὶ δίκην, ἵν' εἴην πόλεων κόσμοι τε καὶ θεσμοί, φίλας συναγωγὰς: das φύσει κοινὸν δίκαιον καὶ ἄδικον aber, wie es z. B. Aristot. Rhet. I, 13, 2 p. 1373<sup>b</sup> dem ἴδιον ἐκάστοις ἄρισμένον πρὸς αὐτοὺς entgegengesetzt, beschränkt sich auf gewisse Forderungen des sittlichen Instinktes, die darum nichts weniger als ein persönliches Rechtsverhältniss begründen; vgl. Demosth. XXII, 85 p. 648: *κατὰ τὸν κοινὸν ἀπάντων ἀνθρώπων νόμον, ὃς καί ται τὸν φεύγοντα δέχεσθαι*. Die νόμοι κοῖνοι τῆς Ἑλλάδος oder τὰ νόμια τῶν Ἑλλήνων werden mehrfach erwähnt Eurip. frgt. Antioip. 221, Suppl. 312, Thuc. IV, 97, vgl. Nägelsbach, nachhom. Theologie. Abschnitt V, 2, 57 ff. und im allgemeinen Leop. Schmidt, die Ethik der Griechen.*

<sup>4)</sup> Aristot. Politic. VII, 2, 8 pag. 1324<sup>b</sup>: *καὶ ὅπερ αὐτοῖς ἕκαστοι οὐ φαῖν*

Bedürfniss zu einer Erweiterung jenes beschränkten Gesichtspunktes hindrängt, bleibt dieselbe bei einzelnen Individuen oder Menschenklassen und bestimmten Rechten stehen, die wiederum ganz von der positiven Gesetzgebung jedes besonderen Staates abhängen. An sich ist der Fremde rechtlos <sup>1)</sup>, und der Schutz, den er nichts desto weniger genießt, beruht lediglich auf den religiösen Rücksichten und Formen, unter welchen wir die Humanität sich zur Gastfreundschaft ausdrücken und dadurch allerdings mittelbar die rechtliche Sicherheit des Einheimischen auch seinem Gaste zu Gute kommen sehen <sup>2)</sup>; aber um irgend ein Recht wirklich zu verfolgen, bedarf der Fremde fortwährend der Vermittelung eines Einheimischen, die selbst da, wo der Staat auswärtige Einwanderer förmlich aufgenommen und ihnen seinen Schutz zugesagt hat, nöthig bleibt <sup>3)</sup> und nur hin und wieder durch ganz concrete Bestimmungen beseitigt wird. Von den Begünstigungen kaufmännischer Rechtshändler in Athen war in dieser Beziehung bereits anderwärts <sup>4)</sup> die Rede; davon abgesehen aber sind es immer nur verhältnissmässig seltene Fälle, wo ein Schutzverwandter für sich und seine Nachkommen den Bürgern auch nur privatrechtlich gleichgestellt oder zu Gunsten eines Fremden die Unterscheidungen aufgehoben werden, die sonst

είναι δίκαιον οὐδὲ συμφέρον, τοῦτ' οὐκ αἰσχύνονται πρὸς τοὺς ἄλλους ἀσκοῦντες· αὐτοὶ μὲν γὰρ παρ' αὐτοῖς τὸ δίκαιως ἄρχειν ζητοῦσι, πρὸς δὲ τοὺς ἄλλους οὐδὲν μέλει τῶν δικαίων: vgl. Staatsalt. §. 9.

<sup>1)</sup> Ἀτίμητος μετανάστης, Iliad. IX, 648. Ein Gesetz: τοὺς ξένους μὴ ἀδικεῖσθαι, wie es Petit. leg. Att. p. 566 aus Xenoph. M. Socr. II, 1, 15 ableitet, hat nirgends existirt, geschweige denn, dass es in jener Stelle läge, in deren Verlaufe es vielmehr heisst: ἐν δὲ ταῖς ὁδοῖς, ἐνθα πλείστοι ἀδικοῦνται, πολὺν χρόνον διατρίβων, εἰς ὅποιαν δ' ἂν πόλιν ἀφίκη, τῶν πολιτῶν πάντων ἤττων ὢν, καὶ τοιοῦτος, οἷσις μάλιστα ἐπιτίθενται οἱ βουλόμενοι ἀδικεῖν, ὅμως διὰ τὸ ξένος εἶναι οὐκ ἂν οἷσι ἀδικηθῆναι; vgl. auch Fustel de Coulanges, la cité antique.<sup>9)</sup> L. III ch. XII p. 226 ff.

<sup>2)</sup> Plat. Crit. p. 45 c: εἰσὶν ἔμοι ἐκατ' ξένοι, οἷ . . ἀσφάλειάν σοι παρέξονται, ὥστε σε μηδένα λυπεῖν τῶν κατὰ Θετταλίαν: vgl. Privatalt. §. 52 S. 493 und mehr im Allg. bei Veder Hist. philos. jur. ap. veteres, L. B. 1832. 8., p. 22 fg. und Laurent, Hist. du droit des gens, Gand 1850, 8., II, p. 35 fg.

<sup>3)</sup> Vgl. Staatsalt. §. 115 mit Platner, Proc. u. Klagen I, S. 87 fg. und H. M. de Bruyn de Neve Moll, de peregrinorum apud Atheniensis conditione, Dordrecht 1839. 8. Nach dem Grammatiker bei Bekk. Anecd. p. 194 wäre sogar die Strafe bei gleicher Verletzung eines Metoeken geringer als bei der eines Bürgers gewesen, was jedoch Meier im Ind. lectt. Hal. 1849—1850, p. 5 bestreitet, vgl. unten §. 6. Der Fremde bedurfte diese Vermittelung selbst beim Opfer in den Tempeln der Stadt. Dittenberger, S. I. Gr. 358; 323, 10; 376, 6.

<sup>4)</sup> Privatalterth. §. 44 S. 423.

namentlich im Punkte der persönlichen Sicherheit, des Grundeigentums und der Ehegemeinschaft den Vorzug des Eingebornen ausmachen <sup>1)</sup>).

---

§. 2. [§. 57.]

**Familienrechtliche Beschränkungen.**

So entschieden übrigens auch der Vorzug der Eingeborenen in rechtspersönlicher Hinsicht ausgeprägt war, so unterlag doch auch dieser mancherlei Beschränkungen, in welchen sich namentlich das Familienrecht vermöge seiner grösseren Ursprünglichkeit geltend macht. Während nämlich die Verschiedenheit der staatsbürgerlichen Berechtigung, worauf die einzelnen Staatsformen beruhten, wofern die herrschende Klasse nicht durch Missbrauch der Gewalt die individuelle Freiheit selbst gefährdete, auf das Privatrecht ohne wesentlichen Einfluss blieb <sup>2)</sup>, so griff das Familienrecht um so

---

<sup>1)</sup> Ἐπαγαμίαν, ἀσφάλειαν καὶ ἀσυλίαν καὶ πολέμου καὶ εἰρήνης οὐσίας, γῆς καὶ οἰκίας ἔγκτησιν, ἐπινομίαν (Weiderecht auf fremdem Gebiet), ἀπσργασίαν (Recht das Feld zu bestellen in fremder Gemeinde) Poll. VII, 142, 184; Xenoph. Cyrop. III, 2, 23: vgl. Staatsalt. §. 116 und mehr bei de Neve Moll. p. 75 fg. und Meier, de proxenia p. 17 fg. sowie Büchsen schütz, Besitz und Erwerb S. 41. Der Metoeke dagegen darf kein Haus oder Grundstück besitzen und folgerecht auch keine liegenden Güter als Unterpfand annehmen, denn wer keine ἔγκτησις hat, hat auch kein Pfandrecht, Meier, comment. epigr. p. 53. Demosth. XXXVI, 6 p. 946. Aristot. Oeconom. II, 4, p. 1347<sup>a</sup>. Athen verzichtete in der neugebildeten Symmachie unter Archont Nausinikos 378 v. Chr. ausdrücklich auf das früher von Staat und Privaten voll ausgeübte Recht der ἔγκτησις bei den Bundesgenossen, C. I. A. II. 17 (S. I. Gr. 63) Z. 35; Diodor. XV, 29, dazu Büchsen schütz, Besitz und Erwerb S. 68, doch dauerte diese Beschränkung nicht lange, Böckh, St. d. A. I, 559.

<sup>2)</sup> Eph. bei Strabo X, p. 480: δοκεῖ δὲ, φησὶν, ὁ νομοθέτης μέγιστον ὑποθέσθαι ταῖς πόλεσιν ἀγαθὸν τὴν ἐλευθερίαν· μόνην γὰρ ταύτην ἴδια ποιεῖν τῶν κτησαμένων τὰ ἀγαθὰ, τὰ δ' ἐν δουλείᾳ τῶν ἀρχόντων ἀλλ' οὐχὶ τῶν ἀρχομένων εἶναι· τοῖς δ' ἔχουσι ταύτην φυλακῆς δεῖν: diese Freiheit aber verträgt sich mit jeder gesetzlichen Staatsform, während das (gegentheilig überall ungesetzlich ist, vgl. Arist. Polit. III, 7 p. 1279<sup>a</sup>, 17: φανερόν τοίνυν, ὡς εἶσαι μὲν πολιτεῖαι τὸ κοινῇ συμφέρον σκοποῦσιν, αὐταὶ μὲν ὀρθαὶ τυγχάνουσιν οὕσαι κατὰ τὸ ἀπλῶς δίκαιον· εἶσαι δὲ τὸ σφέτερον μόνον τῶν ἀρχόντων, ἡμαρτημέναι καὶ πάσαι παραβάσεις τῶν ὀρθῶν πολιτειῶν· δεσποτικαὶ γὰρ, ἧ δὲ πόλις κοινωνία τῶν ἐλευθέρων ἐστί.

tiefer ein durch die Bedingungen, die es selbst unabhängig von der Staatsgesetzgebung an eine rechtmässige Ehe stellte. Denn hinsichtlich der Halbbürtigen oder *νόθοι* währte die familienrechtliche Ungleichheit auch da fort, wo die Gesetzgebung nicht mit gleicher Strenge das Bürgerthum beider Eltern zur Bedingung des Staatsbürgerrechts machte <sup>1)</sup>. Und wenn zur persönlichen Ausübung aller rechtlichen Zuständigkeiten begreiflicher Weise auch die bürgerliche Geburt nicht hinreichte, sondern es dazu noch einer weiteren Altersreife oder Mündigkeit bedurfte, so dehnte das griechische Recht diese natürliche Unfähigkeit der Unmündigen über das ganze weibliche Geschlecht lebenslänglich aus <sup>2)</sup>. Weibern und Kindern er-

<sup>1)</sup> Vgl. Odyss. XIV, 203, Plut. V. Ages. c. 4, Pausan. II, 18, 5. Ueber die bürgerliche Berechtigung der *νόθοι* vgl. Staatsalterthümer §. 118. Privatrechtlich sind sie vom Erbrecht ausgeschlossen durch den Grundsatz *νόθος δὲ μηδὲ νόθη μὴ εἶναι ἀγχιστεῖαν μηδ' ἱερῶν μηδ' ἑσίων* vgl. (Demosth.) XLIII, 51 p. 1067; Isaeus VI, 47 p. 61, welcher Satz nach Ar. aves v. 1660 schon von Solon stammt. Vgl. auch Demosth. LVII, 53 p. 1315; XXXVI, 32 p. 954; Suidas s. v. *ἐπίκληρος*, andererseits aber auch die lakonische Inschrift I. G. A. 68 (C<sup>2</sup>, 10), welche zur Erhebung eines Depositums in Ermanglung ehelicher Söhne und Töchter die *νόθοι* vor den Seitenverwandten ermächtigt. Selbst die Höhe der Legate *νοθεῖα*, die ihnen gegeben werden durften, war beschränkt auf 1000 Drachmen nach Harp. u. Suidas s. v. *νοθεῖα* (auf 500 nach Schol. zu Ar. aves 1656; Suidas s. v. *ἐπίκληρος*) vgl. v. d. Es. de iure fam. p. 70 ff. Brandes, Hall. Encykl. Sect. I, Bd. 83, S. 82. Caillemet, droit de succ. p. 25. Die nachträgliche Legitimierung des *νόθος* durch Einführung in die väterliche Phratrie, deren Möglichkeit durch Philippi, Beitr. zur Gesch. des att. Bürgerrechtes S. 89 ff. u. Buermann, Studien auf dem Gebiete des att. Rechts in Neue Jahrb. f. Phil. Suppl. IX, 620 ff. gegen Schoemann, Griech. Alt. I<sup>3</sup> S. 379 nicht beseitigt erscheint, war von der Zustimmung der Verwandten abhängig und verlieh kein Erbrecht, sondern erfolgte *ἐπὶ βήτοισι*, d. i. unter Festsetzung eines bestimmten Erbtheils vgl. Isaeus, VI, 21 ff. p. 58. Schwieriger ist die Frage nach den sonstigen privatrechtlichen Wirkungen des halbbürtigen Standes, doch durfte der *νόθος* ohne Bürgerrecht gewiss auch keinen Grundbesitz erwerben, und höchstens kann man annehmen, dass er darum nicht gerade Schutzgeld zu zahlen und einen *προστάτης* zu wählen brauchte, so dass also die *νόθοι* eine eigenthümliche Klasse Minderberechtigter zwischen Bürgern und Metoeken gebildet hätten, worauf auch Demosth. XXIII, 213 p. 691 führt: *ἀλλ' εἰς τοὺς νόθους ἐκεῖ συνταλαί, καθάπερ ποτὲ ἐνθάδε εἰς Κυνόσαργας οἱ νόθοι.* vgl. Buermann a. a. O. 627 f.

<sup>2)</sup> Vgl. Meier, att. Proz. S. 455; Heffter, ath. Gerichtsverf. S. 72 ff. D. J. van Stegeren, de conditione civili feminarum Atheniensium secundum iuris Attici principia Zwoll. 1839; Alb. Desjardins, de la condition de la femme dans le droit civil des Athéniens. Paris 1865, sowie die Stellenammlung bei Telfy, corpus iuris Attici n. 1346—1385, Comment. p. 600 ff.

laubte das athenische Gesetz kein Rechtsgeschäft, dessen Werth einen Medimnus Gerste überstieg, ohne Vermittelung ihres κύριος gültig abzuschliessen <sup>1)</sup>; und dieser κύριος war dann für das weibliche Geschlecht nicht nur im ledigen Stande der Vater oder sonstige nächste Blutsverwandte <sup>2)</sup> und im verheiratheten der Mann <sup>3)</sup>, son-

und die Behandlung der Stellen, aus denen das Gegentheil gefolgert werden könnte, bei v. d. Es de iure fam. p. 158.

<sup>1)</sup> Isaeus X, 10 p. 80: ὁ γὰρ νόμος διαρρήδην κωλύει παῖδι μὴ ἐξέσθαι συμβάλλειν μῆδὲ γυναίκι πέρα μεδίμνου κριθῶν. Schol. zu Ar. Eccl. 1025: νόμος ἦν ταῖς γυναίξι μὴ ἐξέσθαι ὑπὲρ μεδίμνόν τι συναλλάσσειν. Harp. Phot. Suidas in οὐκ παῖδι καὶ γυναίκι. vgl. Privatalt. S. 75, 3. Gegenüber der im Text gegebenen Auffassung der Isäusstelle, wie sie die Grammatiker bieten, spricht Caillemet, Revue de légis. 1873 p. 6 den Kindern alle Rechtsfähigkeit ab, gestützt auf ihr Fehlen bei dem Scholiasten. Und wenn dies auch Zufall ist, da es diesem nur auf den Gegensatz zwischen Männern und Frauen ankam, so ist doch die Fassung des Isäus dieser Erklärung nicht ungünstig. vgl. Lipsius, in Burs. Jahresb. II, 1404. Im gerichtlichen Verfahren waren die Frauen nicht zeugnisfähig vgl. Schoemann, att. Proz. S. 667; wohl aber eidesfähig vgl. ebenda S. 688. Demosth. XXI, 26 p. 852 und die anderen Stellen bei Guggenheim, die Folterung im attischen Proz. Zürich 1882 S. 1.

<sup>2)</sup> Ueber den Unterschied von ἐπίτροπος als Vormund über Nichterwachsene und κύριος dem Geschlechtsvormund vgl. Schoemann ad Is. p. 331. v. d. Es, de iure fam. p. 155. Caillemet, étude IV. les papyrus grecs du Louvre etc. 1867, p. 19 f. Der κύριος der Frau im ledigen Stande ergibt sich aus dem Gesetz über die ἐγγύησις bei (Demosth.) XLVI, 18 p. 1134: ἦν ἂν ἐγγύησις ἐπὶ δικαίους δάμαρτα εἶναι ἢ πατὴρ ἢ ἀδελφὸς ὁμοπάτωρ ἢ πάππος ὁ πρὸς πατρός, ἐκ ταύτης εἶναι παιδας γνησίους: ἐάν δὲ μῆδεις ἢ τούτων, ἐάν μὲν ἐπίκληρός τις ἦ, τὸν κύριον ἔχειν, ἐάν δὲ μὴ ἦ, οὐκ ἂν ἐπιτρέψῃ, τοῦτον κύριον εἶναι, bestätigt durch (Demosth.) XLIV, 49 p. 1095 auch bezüglich der Reihenfolge der Verwandtschaftsgrade gegen Plato leg. VI p. 774 e und Meier, att. Proz. S. 456. Der letzte Theil des Gesetzes ist missverstanden von Heffter, ath. Gerichtsverf. S. 74, erklärt von Hermann, iur. dom. compar. p. 10: ist sie nicht Erbtochter, hat z. B. ein verstorbener Bruder Söhne hinterlassen, so ist κύριος der von dem letztverstorbenen κύριος ernannte ἐπίτροπος. vgl. Lysias bei Harp. s. v. ἐπιτροπήν, Aeschines I, 13 p. 39. Mehrere Brüder übten die Rechte des κύριος gemeinsam aus vgl. (Demosth.) XL, 7 p. 1010. Isaeus II, 3 f. Der Stiefvater als κύριος, den Hermann nach Isaeus IX, 29 p. 77 annahm, ist mindestens zweifelhaft vgl. Schoemann ad Is. p. 422, v. d. Es, de iure fam. 8. Ebensowenig scheinen Stiefbrüder von derselben Mutter das Recht des κύριος besessen zu haben (über Isaeus VII, 9 p. 64 vgl. att. Proz. S. 409), so dass auch hierin obiges Gesetz gegenüber der platonischen Anordnung seine Bestätigung fände. Natürlich war es Pflicht des κύριος nach Kräften für eine angemessene Verheirathung seiner Schutzbefohlenen zu sorgen. Isaeus VI, 14 p. 57: ὥστ' οὐτ' ἐπιτροπεύεσθαι προσήκει

dern selbst die Wittve kehrte, wenn sie das Haus des Gatten verliess,

τὴν Καλλιππὴν ἔτι, τριακοντοβτὴν γε οὔσαν, οὔτε ἀνέκδοτον καὶ ἀπαίδα εἶναι, ἀλλὰ πάνυ πάλαι συνοικεῖν ἢ ἐγγυηθεῖσαν κατὰ τὸν νόμον ἢ ἐπιδικασθεῖσαν.

<sup>9)</sup> Schol. Aristoph. Equ. 969: οὕτω γὰρ προκαλεῖσθαι εἰσώθασιν ἐν τῇ δικαστηρίῳ· ἢ δεῖνα καὶ ὁ κύριος, τουτέστιν ὁ ἀνὴρ: vgl. Corp. Inscr. Gr. n. 2338 und Eustath. ad Iliad. XIX, 291 oder Opusc. ed. Tafel p. 40: ἔπου γε ἢ εὐγενῆς Ἀττικὴ γλῶσσα τὸν κύριον ἐπὶ ἀνδρὸς τίθησιν, φῖ γυναῖκα ὁ νόμος συνέσειε, κυριεύειν τεταγμένον. Die griechischen Papyrusurkunden nennen im Rechtsgeschäft die Frau selbst, fügen hinzu μετὰ κυρίου, selbst μετὰ κυρίου οὐ παρόντος s. Papyr. n. VII, XVII in Notices et Extraits des manuscrits de la Biblioth. impér. etc. t. XVIII, 2e partie. Paris 1865, dazu Caillemér, étude IV p. 21 ff. u. im allg. Daresté, im Journ. des savants 1883, 170 ff. Wenn dagegen auf delphischen Freilassungsurkunden des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts die Frau selbstständig Rechtsgeschäfte abschliesst, so kann dies nicht mit Caillemér, Revue de légis. 1873 p. 7 ff. dahin erklärt werden, dass der κύριος überall mitgewirkt habe und nur nicht erwähnt sei. Auch genügt die Erklärung Foucart's Mém. sur l'affranchissement des escl. p. 4 ff. nicht, welcher dies Recht aus der ursprünglich religiösen, dedikativen Natur dieser Rechtsgeschäfte erklärt und es auf die Scheinverkäufe von Sklaven an eine Gottheit beschränkt (vgl. unten bei Böotien). Denn dass die Frau in diesen Urkunden eine andere Stellung hat als in Athen, erkennt Foucart selbst an a. a. O. p. 7 A. Wescher et Foucart, Inscr. rec. à Delphes no. 31, 92, 90, 341 beweisen, dass die Frau in der Ehe besonderes Eigenthum und die Verfügung darüber behielt. Sie ertheilt no. 67 die Zustimmung zu einem Verkauf des Mannes. Selbst wo gelegentlich der Erwerb eines Sklaven durch Kauf erwähnt wird, sind in no. 126, 130, 247 beide Gatten als frühere Besitzer genannt. Scheint doch auch die Tochter neben dem Sohne Erbrecht zu haben nach no. 82, 177, 218, 352. Trotzdem ist die Frau civilrechtlich dem Mann nicht gleichgestellt. Jeder Verkauf bedarf nach diesen Urkunden eines βεβαιωτήρ. Und dieser ist stets ein Mann, nie eine Frau. Der βεβαιωτήρ nun giebt durch Uebernahme seiner Verpflichtung selbstverständlich die Zustimmung zu dem Rechtsgeschäft, und Caillemér mag insofern Recht haben, als in diesem βεβαιωτήρ sich vielfach der κύριος derjenigen Frau verbirgt, welche den Verkauf abschliesst. So ist in no. 115 (vgl. no. 120), no. 233 (vgl. no. 292) der βεβ. höchstwahrscheinlich der Mann, in no. 58 sicher und wahrscheinlich in no. 251 die Söhne der Verkäuferin. In no. 120 u. 236 ist ausdrücklich hinzugefügt, dass der βεβ. im Auftrage des Mannes handelt. Es scheint demnach, dass die Einrichtung des βεβαιωτήρ, der jedem Dritten nöthigenfalls auch dem κύριος einer Frau gegenüber die Verantwortlichkeit für das Rechtsgeschäft übernahm, der Frau eine freiere Bewegung im rechtlichen Verkehr ermöglichte. In Böotien bedarf die Frau bei Rechtsgeschäften, auch bei Freilassungen in Form der Weihe, des Beistandes eines Mannes, hat aber, wie es scheint, nicht einen bestimmten κύριος, denn bei Larfeld, S. I. B. 31 sind die drei Beistände der einen freilassenden Frau ausdrücklich nur als Freunde bezeichnet. S. I. B. 55 B, wo zwei Frauen selbstständig freizulassen scheinen, ist der Verstümmelung wegen zweifelhaft. Doch hat die Frau in der Ehe eigenes Vermögen,

sobald sie mündig waren, mit dem mütterlichen Vermögen zugleich die Tutel der Mutter selbst übernahmen<sup>2)</sup>. Ueber den Zeitpunkt

wie die Anleihe der Orchomenier bei Nikarete, der Frau des Dexippos aus Thespieae beweist bei Foucart, Bull. de corr. hell. III, 460 und IV, 119 (C<sup>2</sup> 295 S. I. B. 16). Hier ist bei Abschluss der Verträge Z. 79 und Z. 126 der Beistand des Mannes erwähnt, nicht so bei den *ὑπερημερῶν* Z. 61 ff., welche mir vielmehr Fälligkeitstestate als Lösungen (Foucart) zu sein scheinen. In Mylasa weiht eine Frau eine Bildsäule nebst einem Gebäude im Beistande ihres Mannes Bull. corr. hell. V, (1881) p. 39, hat aber das Recht des Grundbesitzes Lebas-Waddington Asie Min. 416. In Erythrae beerbte sie den Mann mit, vielleicht vor den Söhnen, Dittenberger, Syll. I. Gr. 370 Z. 150, führte sogar Vormundschaft ebenda Z. 122. In Tenos hat nach Corp. Inscr. Gr. 2338 bei Rechtsgeschäften die Frau stets den *κύριος* zur Seite (Z. 118 ist dafür charakteristisch), doch hat sie Eigenthum, behält es in der Ehe Z. 22 und erbt wahrscheinlich mit den Brüdern Z. 93; Z. 118 ertheilt die Ehefrau die Zustimmung zu einem Verkauf des Gatten. In Corcyra war sie vielleicht zeugnissfähig nach Syll. I. Gr. 431. Auch für Sparta fehlt es nicht an Spuren einer freieren rechtlichen Stellung der Frau. vgl. Aristot. Pol. II, 6, 11 p. 1270<sup>a</sup>, 24. Plut. Agis 9. Ages. 20. Stellen, nach denen die Frau nicht nur Eigenthum, sondern auch Verfügung darüber zu haben scheint. vgl. Jannet, les institutions soc. et le droit civil à Sparte in Mém. de l'ac. d'Aix. X p. 364 ff. Siehe auch die lakonische Inscr. I. G. A. 68 (C<sup>2</sup>, 10), nach welcher in Ermangelung von Söhnen die Töchter das Depositum erheben dürfen.

<sup>1)</sup> (Demosth.) XL, 6 p. 1010. Isaenus III, 8 p. 38. vgl. Meier, att. Proz. S. 456, v. d. Es, de iure fam. 56 ff. Caillemer, étude V la restitution de la dot 1867 p. 18 ff. Desgleichen die Geschiedene: (Demosth.) LIX, 52 p. 1362: *ἐάν ἀποπέμψῃ τὴν γυναῖκα, ἀποδιδόναι τὴν προίκα, ἐάν δὲ μή . . . καὶ αἴτου εἰς φέσειν εἶναι δικάσασθαι ὑπὲρ τῆς γυναίκος τῷ κυρίῳ*. Doch hat in einer Inschrift von Amorgos bei Foucart ass. rel. n. 45 eine verheirathete Frau einen andern *κύριος* als ihren Gatten vgl. Dittenberger, Syll. I. Gr. 438. In Thera steht Epikteta nach dem Tode ihres Gatten und ihrer beiden Söhne in der Gewalt ihres Tochtermannes Corp. Inscr. Gr. 2448 IV, Z. 2 (C<sup>2</sup>, 148 D. 2).

<sup>2)</sup> (Demosth.) XLII, 27 p. 1047: *μήτηρ δὲ τούτου· ταύτῃ χρέως φησὶν ὀφείλεσθαι Φαλινπος τὴν προίκα, ἧς οἱ νόμοι κύριον τοῦτον ποιοῦσι*. Bis zur Mündigkeit der Söhne war *κύριος* der im Hause des Gatten verbliebenen Wittwe wohl der Vormund vgl. v. d. Es, de iure fam. p. 158. Caillemer, étude IV p. 20. Für Erbtochter nehmen Meier a. a. O. und Stegeren p. 102 die Tutel der Söhne sogar bei Lebzeiten des Mannes an und haben dabei den Buchstaben des Hyperides bei Harpocr. s. v. *ἐπιδικαστὴς ἤβησαι* für sich: *καὶ ὁ νόμος ἀπέδωκε τὴν κομιδὴν τῶν καταλειφθέντων τῇ μητρὶ, ὅς κελεύει κυρίου εἶναι τῆς ἐπικληρου καὶ τῆς οὐσίας ἀπάσης τοῦς παῖδας, ἐπειδὴν ἐπιδικαστὴς ἤβησιν*. Doch darf der Wortlaut des Gesetzes bei (Demosth.) XLVI, 20 p. 1135 *καὶ*



der Mündigkeit des männlichen Geschlechts war die Gesetzgebung der einzelnen Staaten verschieden <sup>1)</sup>; in Athen trat die familienrechtliche Mündigkeit mit der bürgerlichen zugleich ein <sup>2)</sup>, sie war gesetzlich auf zwei Jahr nach dem Eintritte der Mannbarkeit bestimmt <sup>3)</sup> und wurde in der Zeit der Redner durch die Einschreibung in das *ληξιαρχικὸν γραμματεῖον* bekundet <sup>4)</sup>, welche nach begonnenem, vielleicht erst nach vollendetem achtzehnten Lebensjahre erfolgte <sup>5)</sup>,

*ἐάν ἐξ ἐπικλήρου τις γένηται καὶ ἅμα ἡβήσῃ ἐπὶ διστῆς, κρατεῖν τῶν χρημάτων, τὸν δὲ σίτον μετρεῖν τῇ μητρὶ* für authentisch gelten, vgl. *Isaeus* X, 12 p. 81, und dieser dürfte nach *Isaeus* VIII, 31 p. 72 und fr. 90 (*Suidas* s. *τέως*) dahin zu erklären sein, dass das Vermögen der Erbtöchter auch bei Lebzeiten des Mannes auf den Sohn übergang, während die Mutter in dem Schutze des Mannes verblieb.

<sup>1)</sup> *Dion. Hal.* II, 26: οἱ μὲν γὰρ τὰς Ἑλληνικὰς καταστησάμενοι πολιτείας, βραχὺν τινα κομῶν χρόνον ἔταξαν ἄρχεσθαι τοὺς παῖδας ὑπὸ τῶν πατέρων, οἱ μὲν ἕως τρίτον ἐκπληρώσωσιν ἀφ' ἡβῆς ἔτος· οἱ δὲ ὅσον ἂν χρόνον ἤθελαι μένωσιν· οἱ δὲ μέχρι τῆς εἰς τὰ ἄρχεῖα τὰ δημόσια ἐγγραφῆς, ὡς ἐκ τῆς Σόλωνος καὶ Πιττακοῦ καὶ Χαρώνδου νομοθεσίας ἔμαθον.

<sup>2)</sup> Vgl. *Staatsalt.* §. 121, woselbst die ältere Literatur beigebracht ist. *A. Schäfer*, der Eintritt der Mündigkeit nach attischem Recht, in *Demosthenes und seine Zeit* III, 2 S. 19 ff., *Dittenberger*, *de ephēbis Atticis*. 1863, *Lipsius* in *Neue Jahrb. f. Phil.* 1878, 299 ff., *Philippi*, *Rhein. Mus.* XXXIV, 610 ff. Ueber die Gleichzeitigkeit der bürgerlichen Berechtigung insbesondere *Schaefer* a. a. O. S. 36. Daraus ergab sich auch das Recht, zur Ehe zu schreiten (*Demosth.*) XL, 12 p. 1011. *Lysias* fr. 24 (Sch.).

<sup>3)</sup> Vgl. *S.* 10 A. 2 und (*Demosth.*) XLVI, 24 p. 1136. *Schol.* zu *Lucian.* *Zeὺς τραγ.* 26: ἐπειδὴν ἐπιδιστῆς οἱ ὀρφανοὶ ἡβήσαν ἐξῆν αὐτοῖς ἀπὸ τῶν νόμων εἰς τὸ ληξιαρχικὸν ἐγγραφέντας ἀναλαμβάνειν τὰ πατρῷα. Dieselbe Bestimmung galt auch anderwärts z. B. in Delphi nach *Aeschines* III, 122 p. 513.

<sup>4)</sup> *Aeschines* I, 18 p. 43: ἐνταῦθ' ὁ νομοθέτης οὕτω διαλέγεται αὐτῷ τῷ σώματι τοῦ παιδός, ἀλλὰ τοῖς περὶ τὸν παῖδα, πατρὶ ἀδελφῷ . . . καὶ ὅλωσ τοῖς κυρίοις· ἐπειδὴν δ' ἐγγραφῆ εἰς τὸ ληξιαρχικὸν γραμματεῖον . . . οὐκέτι ἑτέρῳ διαλέγεται, ἀλλ' ἤδη αὐτῷ. *ib.* 103 p. 121: ἐπειδὴ δ' ἐνεγράφη Τίμαρχος οὗτος εἰς τὸ ληξιαρχικὸν γραμματεῖον καὶ κύριος ἐγένετο τῆς οὐσίας. *Harp.* s. v. *ληξ.* γραμμ. und *ἐπιδιστῆς ἡβ.*

<sup>5)</sup> Die auf *Aristoteles* zurückgehende Ueberlieferung der Grammatiker, hauptsächlich *Schol.* zu *Ar. Vesp.* 687: Ἀριστοτέλης δὲ φησὶν ὅτι ψήφῳ οἱ ἐγγραφόμενοι δοκιμάζονται οἱ νεώτεροι μὴ ἐτῶν ἰγ' εἶεν. vgl. *Bekk. Anecd.* p. 255, 15: Ἐπὶ διστῆς ἡβῆσαι· τὸ γενέσθαι ἐτῶν ὀκτωκαίδεκα, ἵνα ἡβῇ ἢ τὸ ἑκαίδεκα ἐτῶν γενέσθαι. *Schol.* zu *Aeschines* III, 122, spricht an sich für das vollendete 18. Lebensjahr, während sie von *Schaefer* a. a. O. S. 35 u. 47 und *Lipsius* a. a. O. 303 auf Grund einer Berechnung über die Mündigkeitsklärung des *Demosthenes*, die nicht über den Zweifel erhaben ist, auf das angetretene 18. Lebensjahr gedeutet wird. Irrthümer des *Didymos*, der

während anderwärts das zwanzigste<sup>1)</sup> und vielleicht noch mehr verlangt ward. Der κύριος eines Unmündigen war selbstredend der Vater<sup>2)</sup> oder nach dessen Tode der Vormund<sup>3)</sup>, der, wofern jener es nicht letztwillig anders bestimmt hatte<sup>4)</sup>, der nächste Verwandte war<sup>5)</sup> und in Zweifelsfällen von Obrigkeitwegen ernannt wurde<sup>6)</sup>. Das angeblich solonische Verbot, dass der Vormund

die Mündigkeit mit 16 Jahren eintreten liess (Harp. ἐπιδικιτής) und des Harpocraton, der die Einschreibung in das ληξ. γραμμ. ans Ende der Ephebenzeit verlegt (ebenda vgl. Poll. VIII, 105) beruhen auf Verwechslung des ἐπιδικιτής ἡβήσαι mit der zweijährigen Ephebenzeit.

<sup>1)</sup> So in Iasus nach Heracl. Pol. 40: ἐπισκόπου δὲ καὶ τοὺς ὄρφανούς ἔπως παιδεύονται, καὶ τὰς οὐσίας αὐτοῖς ἀπεδίδοσαν εἰκοσι ἑτῶν γενομένοις. Fünf Jahre nach der Mannbarkeit in der lakonischen Inschrift: I. G. A. 68 (C<sup>2</sup>, 10).

<sup>2)</sup> Ueber die väterliche Gewalt und ihre Grenzen vgl. Privatalt. §. 11 S. 75.

<sup>3)</sup> Demosth. XXXVI, 22 p. 951 u. XXXVIII, 6 p. 986, vgl. Meier, att. Proz. 442 ff., Platner II, 278—290. J. N. Schmeisser (und A. Baumstark) de re tutelari Atheniensium, Freiburg 1829. v. d. Es, de iure fam. 148 ff. Züchtigungsrecht des Vormundes Curt. Exped. Alex. VIII, 26, 3: *ferunt a tutoribus pupilli, a maritis uxores, servis quoque pueros huius aetatis verberare concedimus.*

<sup>4)</sup> Demosth. XXVII, 4 ff. p. 814 und das Testament des Aristoteles bei Diog. Laërt. V, 12, woraus erhellt, dass auch mehrere Vormünder zugleich bestellt und denselben der Sicherheit halber Vermögensvortheile zugewandt wurden. Der Ausdruck ist ἐπίτροπος ὑπὸ τοῦ πατρὸς καταλειμμένος Lysias fr. 45. 1 Bk. (75. 1 Sch.) vgl. fr. 26 Bk. (43 Sch.), Demosth. XXXVI, 22 p. 951, andere Beispiele Lysias XXXII, 5. Demosth. XXXVI, 8 p. 946.

<sup>5)</sup> Als gesetzliche Bestimmung wird dies für Athen nur erwähnt im arg. Isaëus or. X, p. 79: κατὰ νόμον ἐπίτροπος τῶν τοῦ ἀδελφοῦ παιδῶν γενομένος. Doch findet sich öfter das Amt des Vormunds augenscheinlich im Gegensatze zur testamentarischen Einsetzung mit dem Verwandtschaftsgrad begründet: Isaëus I, 9 p. 36: Δεινίας γὰρ ὁ τοῦ πατρὸς ἀδελφὸς ἐπετρόπευσεν ἡμᾶς θεῖος ὢν ὄρφανός ἐντας. V, 10 p. 52: οὕτως αὐτοῦς Δικαιογένης οὗτος ἐγγυτάτω ὢν γένους ἐπετρόπευσεν. vgl. den Bruder bei Lysias X, 5 und für syrakusische Verhältnisse Plat. epist. VII, p. 345 d: ἐντος μὲν ἀδελφίδου αὐτοῦ, κατὰ νόμους δ' ἐπιτροπεύοντος, für Sparta Paus. III, 5. 7: Ἀριστόδημος δὲ ἐπετρόπευσεν αὐτοῦς γένους ἐγγύτατα ὢν. In einer Inschrift von Mylasa (Carien) bei Lebas-Waddington III, 1 n. 415 wird der verreihte Vater eines Mädchens in seiner Eigenschaft als κύριος vertreten durch ἐπίτροποι und als solche sind der Bruder und zwei väterliche Oheime aufgeführt.

<sup>6)</sup> Die Behörde ist in Athen der ἀρχων. Dass nun der tutor legitimus der Autorisation des ἀρχων nicht bedurft habe (Hermann), darf aus Isaëus VI, 36 p. 60 nicht geschlossen werden: ἐπιγράφαντες σφᾶς αὐτοῦς ἐπιτρόπους καὶ μισθοῦν ἐκέλευον τὸν ἀρχοντα τοὺς οἴκους, denn hier kann ebensowohl von testamentarischen Vormündern die Rede sein. vgl. Schoemann ad Is. p. 340. Und wenn der ἀρχων nach Pollux VIII, 89 gewiss etwaige Priori-

weder Stiefvater noch voraussetzlicher Erbe des Mündels sein sollte<sup>1)</sup>, findet sich nicht nur in letzterer Hinsicht nirgends bestätigt, sondern widerspricht auch in ersterer der häufigen Erscheinung, dass ein Sterbender seine Frau geradezu einem Freunde vermacht, um diesen dadurch zugleich zum Vormunde ihrer Kinder zu bestellen<sup>2)</sup>. Beglaubigter ist die charondische Verordnung, nach der das Vermögen einer Waise von den väterlichen Verwandten verwaltet, die Erziehung dagegen von den mütterlichen wahrgenommen werden sollte<sup>3)</sup>; meistens blieben jedoch auch diese beiden Pflichten in gleicher Hand, indem der Vormund aus dem hinterlassenen Vermögen für Unterhalt der Wittve und Kinder sorgte<sup>4)</sup>. Er war an etwaige testamentarische Vorschriften gebunden<sup>5)</sup>, andernfalls konnte er nach Belieben<sup>6)</sup> entweder selbst die Verwaltung übernehmen<sup>7)</sup> oder das gesammte Vermögen unter Mitwirkung der Be-

tätstreite zwischen Verwandten um die Vormundschaft entschied, so werden wir annehmen dürfen, dass seine Mitwirkung überall erfordert wurde, wo kein Testamentsvormund vorhanden war, vgl. Meier, att. Proz. S. 444, Westermann in Paullys Realenc. u. tutela, v. d. Es, de iure fam. p. 164. In der Inschrift von Ephesus (Dittenberger, S. I. Gr. 344) erscheinen Z. 56 nur *ἐπίτροποι ὑπὸ πατρός καταλειμμένοι ἢ ὑπὸ δήμου ἡρημένοι*, Plato leg. XI p. 924 b lässt, wo keine letztwillige Verfügung des Vaters vorliegt, den Kindern fünf Vormünder, zwei von väterlicher, zwei von mütterlicher Seite, einen aus dem Freundeskreise des Verstorbenen durch die Behörde bestellen. Eine Frau als Vormund in Erythrae Dittenberger, S. I. Gr. 370 Z. 122.

<sup>1)</sup> Diog. L. I, 56: τὸν ἐπίτροπον τῇ ὀρφανῶν μητρὶ μὴ συνοικεῖν, μηδ' ἐπιτροπεύειν, εἰς ὃν ἡ οὐσία ἔρχεται τῶν ὀρφανῶν τελευτησάντων.

<sup>2)</sup> Demosth. XXVII, 5 p. 814; XXXVI, 8 p. 946; LVIII, 31 p. 1331, sowie Meier, att. Proz. S. 445, Platner II, S. 278, welcher jedoch irrt, wenn er den Stiefvater zum gesetzlichen Vormund des Stiefsohns macht, vgl. Schoemann ad Is. 361, Lysias XXXII, 8.

<sup>3)</sup> Diodor. XII, 15: τῶν μὲν ὀρφανικῶν χρημάτων ἐπιτροπεύειν ἀγχιστεῖς τοὺς ἀπὸ πατρός, τρέφεσθαι δὲ τοὺς ὀρφανούς παρὰ τοῖς συγγενέσι τοῖς ἀπὸ μητρός.

<sup>4)</sup> Harp. s. σίτος, Bekk. Anecd. 238, 7; verliess die Wittve das Haus des Gatten, so nahm der Vormund die Mündel in sein Haus, Lys. XXXII, 8 und das. Frohberger, Aeschin. I, 42 p. 67 oder brachte sie anderwärts unter. Plat. Prot. p. 320 a. Er erwies namens der Mündel dem Verstorbenen die jährlichen Todtenehren. Isaeus I, 10 p. 36.

<sup>5)</sup> Demosth. XLV, 37 p. 1112: ἐπιτροπεῦσαι κατὰ τὴν διαθήκην. XXVII, 40 p. 826, XXVIII, 5 p. 837.

<sup>6)</sup> Lys. XXXII, 23: κατὰ τοὺς νόμους οἱ κείνται περὶ τῶν ὀρφανῶν καὶ τοῖς ἀδυνάτοις τῶν ἐπιτρόπων καὶ τοῖς δυναμένοις vgl. Demosth. XXVII, 58 p. 831.

<sup>7)</sup> Beispiele Lys. XXXII, 8 ff.; Isaeus IX, 28 p. 78; Demosth. XXXVIII, 7 p. 986, die Vormundschaft des Demosthenes. Dem Vormund war Vorsicht geboten, es empfahl sich daher entweder Ankauf von Grundstücken

hörde gegen Sicherstellung verpachten <sup>1)</sup>. In der Verwaltung des Vermögens, welches übrigens auf ein Jahr über die Mündigkeit der Erben hinaus von den meisten staatlichen Lasten befreit war <sup>2)</sup> wurden die Vormünder mehr oder minder von den Gesetzen überwacht, die mitunter sogar eigene Obrigkeiten dafür einsetzten <sup>3)</sup>, oder doch eine Verantwortlichkeit des Vormundes feststellten <sup>4)</sup>, die jedenfalls

(Dem. a. a. O.) oder doch Anlage in Hypotheken (Lys. fr. 91 Sch.). Doch scheinen auch Handelsspekulationen, selbst überseeische gesetzlich nicht verboten gewesen zu sein, wie v. d. Es, de iure fam. p. 176 gegen Böckh, Staatsh. d. A. I, S. 189 und Meier, att. Proz. S. 451 mit Recht aus Lys. XXXII, 25 folgert.

<sup>1)</sup> Er trug unter Einreichung des Inventars (*ἀπογραφή* Isaeus XI, 34 p. 87, 43 p. 88) beim *ἄρχων* auf Verpachtung des Vermögens an (Isaeus VI, 36 p. 59: *μοθουὶν ἐκέλευον τὸν ἄρχοντα τοὺς οἴκους ὡς ὄρφανῶν ἔντων*), der in einem gerichtlichen Termin die Verpachtung vornahm, um über etwaige Einreden sofort entscheiden zu lassen (Isaeus VI, 37 p. 60). Ueber die Sicherstellung vgl. Harp. s. *ἀποτιμηταί* und die Stellen bei Meier, de bon. damn. p. 222. Uebrigens konnte auch der Vormund selbst gegen hypothekarische Sicherung die Mündelgelder pachten. Inscr. v. Ephesos Dittenberger S. I. Gr. 344, Z. 53. Diese Verpachtung, die auch an mehrere erfolgen konnte (Isaeus II, 9) war mitunter sehr vorthelhaft (Demosth. XXVII, 58 p. 831). Ueber die *συνορφανιστά* in Ephesos bei Dittenberger a. a. O. Z. 28 vgl. die Anm. zu der Stelle im Anhang.

<sup>2)</sup> Unmündige waren befreit von allen Leiturgien (Lys. XXXII, 24. Demosth. XIV, 16 p. 182), aber der Vermögenssteuer *σισφορά* unterworfen.

<sup>3)</sup> In Athen in älterer Zeit die *ὄρφανοφύλακας* bei [Xen.] vect. II, 7. vgl. die *ὄρφανιστά* des Schol. z. Soph. Ai. 513 u. Phot. u. Suidas s. v. und die *νομοφύλακας* bei Plat., leg. XI, 924 c, von deren Thätigkeit sich später keine Spur findet, darum geleugnet von Meier, att. Proz. 446 A. Später hatte vielmehr in Athen der *ἄρχων* die Ueberwachung der Vormundschaften, die sich freilich nicht immer wirksam erwies. Demosth. XXX, 6 p. 865.

<sup>4)</sup> Aus den vielfach unklaren Angaben der Gramm. haben Böckh, Staatsh. d. A. I S. 470 ff., wo auch die Stellen am vollständigsten beigebracht sind, und Meier, att. Proz. S. 293 ff. übereinstimmend erschlossen, dass während der Vormundschaft jedem beliebigen gegen den Vormund die öffentlichen Klagen *κακώσεως ὄρφανῶν*, *ἐπιτροπῆς* und *μισθώσεως οἴκου* zustanden, während Heffter, ath. Gerichtsv. S. 193 a. 5 und Lipsius, att. Prozess S. 360 eine *γραφὴ ἐπιτροπῆς* leugnen. Der volljährige Mündel dagegen lässt sich Rechnung legen (Frohberger zu Lysias XXXII, 25) und darf binnen fünf Jahren (Dem. XXXVIII, 17 p. 989) die Privatklagen *ἐπιτροπῆς* oder *μισθώσεως οἴκου* anstrengen, die letztere wird von Lipsius, att. Proz. 361 gleichfalls verworfen. Mehrere Vormünder hafteten nach Verhältniss (Demosth. XXVII, 29 p. 822). Der *ὄρφανῶν κακώσεως* Verurtheilte wurde der Vormundschaft enthoben. Isaeus XI, 31 p. 87.

die Haftung mit dem eigenen Vermögen in sich begriff<sup>1)</sup>. Dass dagegen über den Mündigen jede väterliche Gewalt, die über die Grenze reiner Pietät hinausging, wegfiel, ist schon anderwärts<sup>2)</sup> erwähnt und ebendasselbst des Rechts der Söhne gedacht, Väter, welche Geistesschwäche an der eigenen Handhabung ihrer Rechte hinderte, entmündigen zu lassen<sup>3)</sup>, wodurch dieselben unstreitig unter die Tutel der Söhne selbst kamen; ein sonstiges Gesetz freilich, das den Vater zur Theilung seines Vermögens mit dem erwachsenen Sohne gezwungen hätte, hat wohl nie anders als im Kopfe rhetorischer Theoretiker existirt<sup>4)</sup>.

---

§. 3. [§. 58.]

**Erwerb und Verlust der Rechtspersönlichkeit.**

Auf eine bemerkenswerthe Weise tritt ausserdem die Selbständigkeit des Familienrechts auch in einigen Punkten hervor, die sich auf den Verlust der Rechtspersönlichkeit beziehen. Dass diese, je enger sie mit der staatsbürgerlichen Stellung zusammenhing, auch auf staatsrechtlichem Wege erworben und verloren werden konnte, versteht sich von selbst, und soll desshalb, was in den Staatsalterthümern sowohl über Ertheilung des Bürgerrechts (§. 117) als über Atimie (§. 124) gesagt ist, hier nicht wiederholt werden; auch erweist sich die für Athen bisweilen angenommene Ausnahme als unbegründet, als habe der durch Volksbeschluss Eingebürgerte der ehelichen Gewalt über seine Frau und des Rechts letztwilliger Ver-

---

<sup>1)</sup> Demosth. XXX, 7 p. 866: ὡςπερ εἰ τὰ τῶν ἐπιτροπευόντων χρήματα ἀποτίμημα τοῖς ἐπιτροπευομένοις καθεστάναι νομιζῶν, was nur allerdings nicht als ein gesetzliches Pfandrecht aufgefasst werden darf: vgl. Platner, Process II, S. 288, Baumstark bei Schmeisser, de re tutelari Ath. p. 44 ff. v. d. Es, de iure fam. p. 186.

<sup>2)</sup> Privatalterth. §. 11 S. 75 ff.

<sup>3)</sup> Zur δίκη παρανομίας vgl. Meier, att. Proz. S. 296, v. d. Es, de iure fam. p. 146 ff. Tély, Corp. iur. Att. n. 1339. Comment. p. 599 ff. Privatalterth. S. 80.

<sup>4)</sup> M. Seneca Controv. Exc. III, 3: *cum filio tricenario pater patrimonium dividat!*

fügung über sein Vermögen entbehrt<sup>1)</sup>. Schwieriger bleibt es zu entscheiden, ob jede Schmälerung eines Mannes in seinen staatsbürgerlichen Rechten, wie sie der Begriff der sogenannten Atimie ausmacht<sup>2)</sup>, zugleich als ein Verlust der Rechtspersönlichkeit in häuslicher und verkehrlicher Beziehung gelten müsse; wenn es sich aber auch thatsächlich von selbst verstand, dass derjenige, welchem den Markt zu betreten untersagt war<sup>3)</sup>, auch weder als Kläger noch als Zeuge vor Gericht erscheinen konnte<sup>4)</sup>, oder dessen Atimie von

<sup>1)</sup> (Demosth.) XLVI, 15 p. 1133: ὁ τοίνυν πατήρ ἡμῶν ἐπεποιήτο ὑπὸ τοῦ δήμου πολίτης, ὥστε οὐδὲ κατὰ τοῦτο ἐξῆν αὐτῷ διαθέσθαι διαθήκην, ἄλλως τε καὶ περὶ τῆς γυναικός, ἧς οὐδὲ κύριος ἐκ τῶν νόμων ἦν. Diesem Zeugniß hatte Hermann vollen Glauben geschenkt. Wie jedoch schon Meier, de bon. damn. p. 61 unter Zustimmung von Schömann ad Is. p. 200 und danach v. d. Es, de iure fam. p. 83, Caillemer, le droit de tester p. 26 bemerkt hatte, dass der Redner die Gesetzesworte ἔσοι μὴ ἐπεποιήτο, ὥστε μὴτε ἀπαιτεῖν μὴτ' ἐπιδικάσασθαι, ἔτε Σόλων εἰσῆει τὴν ἀρχήν, τὰ ἑαυτοῦ διαθέσθαι εἶναι (vgl. (Demosth.) XLIV, 67 ff. p. 1100) von den Adoptirten sophistisch auf die Neubürger übertrage, so dient auch die hingeworfene Aeusserung ἧς οὐδὲ κύριος ἐκ τῶν νόμων ἦν nur dazu, um die folgenden ebenso unbegründeten Deduktionen vorzubereiten, dass die Mutter Apollodors eigentlich Erbtochter gewesen sei und deshalb in dem Schutze des volljährigen Sohnes sich befunden habe. Die Stelle hat auch in letzterer Beziehung keine Beweiskraft. vgl. Wachsmuth, hell. Alterthumskunde II S. 168.

<sup>2)</sup> Bekk. A necd. p. 198: ἄτιμος ὁ ἐστερημένος τῆς πατρῴσιας, ὥστε μὴτε βουλεύσειν μὴτε δικάζειν μὴτε ἄρχειν μὴτε πολιτεύσασθαι μὴτε ἄλλο τι τῶν κοινῶν ποιεῖν: vgl. ebenda p. 459 und mehr bei Meier, bon. damnat. p. 103, Schömann, att. Proz. S. 563, Schelling, de Solon. legib. p. 57 ff., van Lelyveld, de infamia iure Attico, Amstel. 1835.

<sup>3)</sup> Vgl. Andoc. I, 76 p. 10: τοῖς δ' εἰς τὴν ἀγορὰν μὴ εἰσεῖναι πρόσταξις ἦν, und das allgemeine Verbot bei Aeschin. I, 21 p. 47 oder III, 176 p. 566: μὴδ' ἐντὸς τῶν τῆς ἀγορᾶς περιβραντηρίων πορευέσθω.

<sup>4)</sup> Lysias, VI, 24 p. 122: εἰργεσθαι τῆς ἀγορᾶς καὶ τῶν ἱερῶν, ὥστε μὴδ' ἀδικούμενον ὑπὸ τῶν ἐχθρῶν δύνασθαι δίκαν λαβεῖν: vgl. Demosth. XXII, 53 p. 609, XXI, 87 p. 542. Auch die Schuldner durften nicht klagen, (Demosth.) LIII, 14 ff. p. 1251, Isaeus X, 20 p. 82. Die ἄτιμοι wurden zum Zeugniß vor Gericht nicht zugelassen (Demosth.) LIX, 26 ff. p. 1353, Demosth. XXI, 95 p. 545. Dass sie als Beklagte nicht erscheinen durften, lässt sich aus Demosth. XXI, 60 p. 534 nicht folgern, wo mit den Worten: διὰ γὰρ τὸ θεῖν αὐτὸν ἐπιλαβόμενον τῇ χειρὶ τοῦτο ποιῆσαι καὶ μὴ προσκαλέσασθαι πρὸς τὸν ἄρχοντα ἐξείναι nur auf die Nothwendigkeit der Apagoge gegenüber der Endeixis hingewiesen ist, vgl. Meier, att. Proz. S. 235, welche Klagen gegen diejenigen ἄτιμοι gerichtet waren, die sich die Rechte der ἐπίτιμοι anmassten. Die Staatschuldner durften vor Gericht erscheinen und sprechen nach (Demosth.) XLII, 32 p. 1049, vgl. Thälheim, Die Rede für Polystratos, 1876, S. 14 u. 37.

Schulden an den Staat herrührte, auch keine freie Verfügung über sein Vermögen haben durfte <sup>1)</sup>, so liegt doch auf der andern Seite auch kein Beweis vor, dass eine gerichtlich ausgesprochene Atimie, die nicht ausdrücklich zugleich das Vermögen des Verurtheilten umfasste <sup>2)</sup>, diesem die eigene Verwaltung desselben entzogen oder ihn zum Besitze bürgerlichen Grundeigenthums unfähig gemacht, geschweige denn eine Entmündigung zur Folge gehabt hätte. Auch der Ostracismus <sup>3)</sup> und die Landflüchtigkeit wegen unabsichtlichen Todtschlags <sup>4)</sup> änderten hierin um so weniger, als sie ohnehin nur auf Zeit verhängt wurden; und erst die lebenslängliche Verbannung, wie sie ohnehin stets mit Vermögensconfiscation verbunden war <sup>5)</sup>, liess den Betroffenen auch in sonstiger Hinsicht als bürgerlich todt

<sup>1)</sup> Ueber das Verfahren gegen Staatsschuldner vgl. vor allem Böckh, Staatsh. d. A. I, 506 ff. v. Lelyveld, de infamia p. 194 ff. Meier, de bon. damn. p. 137 ff., 205 ff. Name und Summe wurden von den Praktikern auf der Burg im Tempel der Göttin verzeichnet (Demosth.) XXV, 70 p. 791, LVIII, 19 p. 1327. Sie hatten Frist bis zur neunten Prytanie des Jahres Andoc. I, 74 p. 10 und behielten bis dahin die Vermögensverwaltung (Demosth.) LIX, 7 p. 1347, wenn nicht als προστίμημα Gefängnisstrafe über sie verhängt war. Demosth. XXIV, 41 p. 713. Das Weitere vgl. §. 16. Die Atimie aber begann mit dem Augenblick, wo die Schuld konstatiert war. Für Delphi vgl. Dittenberger, S. I. Gr. 233 Z. 86: εἰ δὲ μὴ ἀποδοίῃσαν οἱ ἐπιμεληταὶ ἐν τῷ γεγραμμένῳ χρόνῳ τὸ ἀργύριον, ἄτιμοι ἀπογραφέντω. Für Ephesus Lebas-Waddington, Asie min. 136 a. (S. I. Gr. 253) Z. 29 ff. Reichte das Vermögen zur Bezahlung nicht hin, so dauerte Schuld und Atimie fort und vererbte sich nach dem Tode des Schuldners auf dessen Kinder, die bei seinen Lebzeiten ἐπίτιμοι geblieben waren, und selbst auf die Enkel (Demosth.) LVIII, 1 ff. p. 1322, 16 ff. p. 1326, Demosth. XXVIII, 1 p. 836.

<sup>2)</sup> Andoc. I, 74 p. 10: εἰς μὲν τρόπος οὗτος ἀτιμίας ἦν, ἕτερος δὲ ὢν μὲν τὰ σώματα ἄτιμα ἦν, τὴν δ' οὐσίαν εἶχον καὶ ἐκέκτηντο . . . οὗτοι πάντες ἄτιμοι ἦσαν τὰ σώματα, τὰ δὲ χρήματα εἶχον, was jedoch selbst wieder nur im Gegensatze der Confiscation gesagt ist. vgl. Demosth. XX, 156 p. 504, XXI, 113 p. 551, XXIII, 62 p. 640, LIX, 52 p. 1363. Was Thuc. V, 34 von Sparta erzählt, ist in der Stelle selbst als Ausnahmefall bezeichnet.

<sup>3)</sup> Lex. rhetor. Dobr. p. 675: τοῦτον ἔδει τὰ δίκαια λαβόντα καὶ δόντα ὑπὲρ τῶν ἰδίων συναλλαγμάτων ἐν δεκά ἡμέραις μεταστῆναι τῆς πόλεως . . . καρπούμενον τὰ ἑαυτοῦ: vgl. Plut. V. Aristid. c. 7 u. Schol. Aristoph. Vesp. 947.

<sup>4)</sup> Harpocr. p. 140, 27 Bk.: εἰ οἱ ἄλλοι ἐπ' ἀκουσίῳ φόνῳ ἐξουσίαν εἶχον εἰς διοίκησιν τῶν ἰδίων, Δημοσθένης ἐν τῷ κατ' Ἀριστοκράτους (§. 45) ὑποσημαίνει καὶ Θεόφραστος ἐν τῷ ἐγ' τῶν νόμων δηλοῖ. vgl. Philippi, Areop. u. Eph. S. 114 und unten §. 7.

<sup>5)</sup> Meier, bon. damnat. p. 97 ff. und unten §. 16.

erscheinen, wenn gleich die Humanität der athenischen Verfassung einen solchen Angehörigen noch im Auslande gegen muthwillige Verletzungen von Seiten ihrer Bürger in Schutz nahm <sup>1)</sup>). Dagegen konnten familienrechtliche Vergehen die Atimie auch über Kreise erstrecken, welchen sie sonst ferner lag, wie denn die Strafe der Ehebrecherin nicht blos in Athen <sup>2)</sup>), sondern auch anderwärts als solche bezeichnet wird <sup>3)</sup>); und dasselbe gilt dann endlich auch von der entschiedensten Form des Verlustes der Rechtspersönlichkeit, dem Verkaufe in Sklaverei, die in Beziehung auf Eingeborene vornehmlich als Strafe entehrter Töchter vorkommt <sup>4)</sup>). Das athenische Recht <sup>5)</sup> kennt sie wenigstens, nachdem Solon die persönliche Schuldknechtschaft aufgehoben hatte <sup>6)</sup>), nur noch gegen Metoeken <sup>7)</sup> und Freigelassene, die die Obliegenheiten ihres Standes versäumten <sup>8)</sup> oder

<sup>1)</sup> Demosth. XXIII, 37 ff. p. 632.

<sup>2)</sup> Aeschin. I, 183 p. 177: ἀτιμῶν τὴν τοιαύτην γυναῖκα καὶ τὸν βίον ἀβίωτον αὐτῇ παρασκευάζων, woran Lelyveld p. 270 keinen Anstoss hätte nehmen sollen. vgl. (Demosth.) LIX, 86 p. 1374.

<sup>3)</sup> Heracl. Pol. 14. In Kyme in Kleinasien wurde die Ehebrecherin auf einen Stein zur Schau gestellt und auf einem Esel sitzend durch die Stadt geführt Plut. Quaest. gr. 2 p. 291 e. Vgl. Limburg-Brouwer, Hist. de la civilis. IV, p. 160, Meier, att. Proz. S. 331, Leop. Schmidt, Ethik der alten Griechen II, 193 ff.

<sup>4)</sup> S. Privatalt. S. 78 A. 1. Ueber Verkauf von Kindern in die Sklaverei Leop. Schmidt a. a. O. II S. 206.

<sup>5)</sup> Meier, bon. damnat. p. 24 ff.

<sup>6)</sup> Plut. V. Solon. c. 15; vgl. Demosth. XIX, 255 v. 23 p. 422 und mehr Staatsalt. §. 106, Caillemet, Étud. IX p. 33 ff. Doch ein Fall der Schuldknechtschaft bleibt: der aus der Gefangenschaft in der Fremde losgekaupte Bürger wird, wenn er in der verabredeten Frist das Loskaufgeld nicht zahlen kann, Slave seines Befreiers (Demosth.) LIII, 11 p. 1250: οἱ νόμοι καλεῖουσι τοῦ λυσαμένου ἐκ τῶν πολέμων εἶναι τὸν λυθέντα, ἐὰν μὴ ἀποδῶ τὰ λύτρα, vgl. Caillemet, Étud. V p. 25.

<sup>7)</sup> (Demosth.) XXV, 57 p. 787; vgl. Poll. VIII, 99 und Harpocr. s. v. μετοίκιον: οἱ μέντοι μὴ τιθέντες τὸ μετοίκιον ἀπήγοντο πρὸς τοὺς πωλητὰς καὶ εἰ ἐάλωσαν, ἐπιπράσκοντο. Danach wurde der Metoeke, der zwar einen προστάτης hatte, aber das Schutzgeld von jährlich 12 Dr. nicht zahlte, durch ἀπαγωγή vor die Poleten gebracht, vgl. Meier, d. bon. damn. p. 38 ff., att. Proz. S. 315 ff. Gegen den Metoeken aber, der keinen προστάτης annahm, war die γραφή ἀπροστασίου vor dem Polemarchen gerichtet. Harp. s. v. ἀπροστασίου. Die Strafe war nach Suidas s. v. πωλητῆς Gütereinziehung und wahrscheinlich nach Analogie der folgenden Klassen (Heffter, ath. Gerichtsverf. S. 166, Platner, II S. 75) Verkauf in die Sklaverei.

<sup>8)</sup> (Demosth.) XXV, 65 p. 790: τὴν μητέρα αὐτοῦ ὀφλοῦσαν ἀποστασίου ἀπέδοσθε: vgl. Bekker, Anecd. Gr. p. 201, 5; 434, 24; Harpocrat. s.



gegen Fremde, die die Ehe mit Bürgern <sup>1)</sup> eingegangen oder sich in das Bürgerrecht selbst eingeschlichen hatten <sup>2)</sup>; in anderen Staaten scheint freilich auch Dürftigkeit fortwährend den Verlust der persönlichen Freiheit möglich gemacht zu haben <sup>3)</sup>.

## §. 4. [§. 59.]

## Die Freiheit als Rechtsgegenstand.

War nun aber auch, wie sich von selbst versteht, die Freiheit eine nothwendige Bedingung der Rechtspersönlichkeit <sup>4)</sup>, so ist doch

v. ἀποστασίῳ mit Meier, de bon. damn. p. 31 ff.; att. Proz. S. 473 und Aehnliches auch ausser Athen bei Diog. L. IV, 46: ὁ πατήρ μὲν ἦν ἀπελευθέρως . . . ἔπειτα παρατελωνησάμενός τι πανοίκιος ἐπράθη.

<sup>1)</sup> S. das Gesetz bei (Demosth.) LIX, 17 p. 1350: Ἔς οὐκ ἔξ τὴν ξένην τῷ ἀστῶ συνοικεῖν οὐδὲ τὴν ἀστὴν τῷ ξένῳ οὐδὲ παιδοποιεῖσθαι τέχνην οὐδὲ μηχανὴν οὐδὲ μὲν . . . κἀν ἀλφῷ πεπραῶσθαι κελεύει. Der Wortlaut spricht nicht dafür, dass dies Gesetz nur auf Unterschleif (Platner, Proz. II S. 70, Beck. Charikles III, 287) sich bezogen habe. Die Bestimmung des Gesetzes §. 16: καὶ ὁ συνοικῶν τῇ ξένη τῇ ἀλοῦσῃ ὑφειλέτω χίλιας δραχμᾶς, wenn echt, würde das Gegentheil beweisen. Natürlich gehören zu den ξένοι nicht diejenigen, welche Epigamie mit den Athenern hatten, vgl. v. d. Es, de iure fam. p. 23 f. Und überhaupt kann das Gesetz erst in den Zeiten nach Eukleides Geltung gehabt haben, vgl. Philippi, Gesch. d. att. Bürgerr. S. 62 ff. u. Staatsalt. §. 118.

<sup>2)</sup> Demosth. Epist. III, 29 p. 1481: γραφὴν ξενίας φεύγοντα καὶ μικροῦ πραθέντα: vgl. Plat. V. Pericl. c. 37 mit d. Ausl. Die Klage stand jedem Athener zu und wurde bei den Thesmotheten angebracht, vgl. Staatsalt. §. 121. Meier, de bon. damn. p. 94 ff., att. Proz. 347 ff.

<sup>3)</sup> Lysias XII, 98: οἱ δ' ἐπὶ ξένης μικρῶν ἂν ἕνεκα συμβολαίων ἐδόλουον ἐρημῆς τῶν ἐπικουρησόντων, ganz ähnlich Isocra t. XIV, 48 p. 305 e: πολλοὺς μὲν μικρῶν ἕνεκα συμβολαίων δουλοῦντας, wozu Hecker die auffallende Bemerkung gemacht hat: *apud Graecos debitores, qui solvendo non erant, creditoribus addictos fuisse nemodum inaudit!* Im Gegentheil wird Solons Maassregel gegenüber dem von ihm geschilderten Zustand (Frgt. 4, 23 ff. Lyr. gr. ed. Bergk): τῶν δὲ πενιχρῶν ἰκνοῦνται πολλοὶ γὰρ ἕς ἀλλοδαπὴν πραθέντες δεσμοῖσι τ' ἀσεκλιόισι δεθέντες καὶ κακὰ δουλοσύνης στιγνὰ φέρουσι βίᾳ als eine Ausnahme betrachtet, und auf sonstige Fortdauer der Schuldknechtschaft deuten auch Eustath. ad Odys. XIV, 63 p. 1751, 2 u. Etymol. Gud. p. 193: ἐξελευθέρων μὲν εἶπον τὸν διὰ χρέος ὑπὸ τῷ δανειστῇ γενόμενον δούλου δικὴν εἶτα ἀπολυθέντα, vgl. Diodor. I, 79 u. Salm a s. de modo usur. p. 803 f., sowie Neve Moll, de peregrinis p. 18. Büchsenhüt z, Besitz und Erwerb S. 115. Als Strafan drohung für Vertragsbruch erscheint der Verkauf, doch nur für ärmere Bürger anstatt Vermögens einziehung und Verbannung in Halikarnass bei Dittenberger S. I. Gr. 5 (C<sup>2</sup> 491) Z. 39.

<sup>4)</sup> Ein Slave ist nicht befähigt, vor Gericht für sich oder einen andern

dieses Verhältniss nicht dahin umzukehren, dass es genügt habe, als freier Mann einem Staate anzugehören, um auch nur in privatrechtlicher Hinsicht den vollen Umfang derselben zu besitzen; und namentlich zeigt sich darin eine wesentliche Verschiedenheit des griechischen Rechtes von dem römischen, dass letzteres den freigelassenen Slaven sofort zum Bürgerrechte zuliess, während derselbe nach attischem und auch sonstigem griechischen Rechte zunächst blosser Schutzverwandter blieb<sup>1)</sup>. Nur in Sparta begegnet uns für

klagend aufzutreten (Plato Gorg. p. 483 b: ἀνδραπόδου . . . ὄστις ἀδικούμενος καὶ προπηλακίζόμενος μὴ οἷός τ' ἔστιν αὐτὸς αὐτῷ βοηθεῖν μηδ' ἄλλῃ οἷ ἂν κήθηται), er ist ἀπρόσωπος und bedarf deshalb zur Klage des συνήγορος Greg. Corinth. in Rhet. ed. Walz VII p. 1283, natürlich seines δεσπότης (Demosth.) LIII, 20 p. 1253. Die bezüglichlichen Verhältnisse der öffentlichen Slaven sind nicht genauer bekannt Schömann, att. Proz. S. 559 ff. Goell Charikles III S. 36. Dagegen werden Klagen gegen Slaven unter ihrem Namen eingebracht z. B. wegen Schadenersatzes Demosth. XXXVII, 51 p. 981 ἔδει . . . λαχόντα ἑκείνῳ (gegen den Slaven) τὴν δίκην τὸν κύριον διώκειν ἐμέ. LV, 31 p. 1280: καὶ νῦν αὐτὸς ἐρήμην μου καταδεδιχτήτα τοιαύτην ἑτέραν δίκην, Κάλλαρων ἐπιγραφάμενος τῶν ἐμῶν δούλων, wenn auch die Busse des Verurtheilten von seinem Herren bezahlt wurde. So ist auch die Stelle der Mysterieninschrift von Andania bei Lebas-Foucart Pélop. 326 a (S. I. Gr. 388, C<sup>2</sup> 47) Z. 77 ff. dahin zu erklären, dass die daselbst den Slaven angedrohten Geldstrafen von ihren Herren getragen werden sollten, vgl. Dittenberger, S. I. Gr. 401 Z. 5. Dass aber Rechtshandel gegen Slaven nur vor Diäteten stattfanden, ist aus Harp. 141, 6 Bk: ὅτι πρὸς τὴν φυλὴν τοῦ κεκτημένου αἰ πρὸς τοῖς δούλοις λαγχάνονται δίκαι wohl nicht zu schliessen (vgl. Schömann, att. Proz. S. 573); wenigstens führt Poll. VIII, 88 als zur Vorstandschaft der Thesmotheten gehörig an: καὶ ἂν δοῦλος κακῶς ἀγορεύῃ τὸν ἐλεύθερον. Die auf Ant. V, 48 und Plat. leg. XI p. 937 b gestützte Ansicht von Schömann, att. Proz. S. 667 und Hermann, de vest. p. 68, dass Slaven in Mordprozessen Zeugniß ablegen durften, wird von Guggenheim, die Folterung im att. Proz. S. 10 ff. mit Recht auf ihre Fähigkeit zur Angabe (μῆνυσις) beschränkt.

<sup>1)</sup> Harpocr. s. v. μετοίκιον: ὅτι δὲ καὶ οἱ δοῦλοι ἀπαθέντες ὑπὸ τῶν δεσποτῶν ἐτέλουν τὸ μετοίκιον, ἄλλοι τε τῶν κομικῶν δεδηλώκασι καὶ Ἀριστομένης· Μένανδρος δ' . . . πρὸς ταῖς δώδεκα δραχμαῖς καὶ τριώβολόν φησι τοῦτους τελεῖν: vgl. Böckh, Staatsh. d. A. I, S. 447 und für die übrigen Staaten Dio Chrys. XV, 17 p. 451 R. Xen. Hell. VII, 3. S. Ath. VI, 267 b. Büchsen-schütz, Besitz und Erwerb S. 180. Uebrigens bemerken die Urkunden vielfach selbst, der Freigelassene werde ἰσοτελής καὶ ἐντισμος Dittenberger S. I. Gr. 441 oder ἐξέστω δὲ προστάμεν ἑπὲρ αὐτοῦ τὸν θέλοντα Φωκίων, ebenda 445 (C<sup>2</sup> 224) oder die Freilassung erfolge ξενικᾶ λύσει d. i. der Freigelassene trete in den Stand der ξένοι. Cauer<sup>2</sup>, 248. Bursian, Berichte d. bayr. Akad. phil. hist. 1878, II, 18. Roehl, Burs. Jahresb. XXXII, 127 und so bis in die römische Zeit C. Curtius, ebenda XV, 63.

diese Menschenklasse eine Reihe von Abstufungen <sup>1)</sup>, da man nicht allein, wie es auch anderwärts vorkommen konnte <sup>2)</sup>, persönliche Verdienste um den Staat durch Kriegsdienste u. dgl. mit einem Theile der bürgerlichen Rechte belohnte <sup>3)</sup>, sondern wenigstens Sklavenkinder durch Theilnahme an der Staatserziehung zur Freiheit und selbst zu völliger Gleichheit mit den übrigen Bürgern berief <sup>4)</sup>; wo aber nicht wie dort das ganze Bürgerthum auf die Erziehung gegründet war, ist wenigstens in der späteren Zeit nicht einmal durch Anerkennung eines mit einer Slavinerzeugten Kindes <sup>5)</sup>, geschweige

<sup>1)</sup> Ath. VI p. 271 f.: πολλὰκις ἠλευθέρωσαν Λακεδαιμόνιοι δούλους, καὶ οὓς μὲν ἀφ' ἑαυτῶν ἐκάλεισαν, οὓς δὲ ἀδελφότητος, οὓς δὲ ἐρυκτῆρας, θεσποσιοναύτας δ' ἄλλους, οὓς εἰς τοὺς στόλους κατέτασσον, ἄλλους δὲ νεοθαμώβεις, ἑτέρους ὄντας τῶν εἰλωτῶν; s. Staatsalt. §. 47, Müller, Dor. II, S. 45. St. John, Hell. III, p. 55 ff., Büchschütz, Besitz und Erwerb S. 170 ff.

<sup>2)</sup> In Athen gab man nach Paus. VII, 15, 7: πρὸ τοῦ ἔργου τοῦ ἐν Μαραθῶνι den mitkämpfenden Sklaven die Freiheit, was durch Paus. I, 32, 3 eber bestätigt als widerlegt wird, vgl. Ath. VI, 267 b, zumal es an jener Stelle als sehr bekannte Thatsache behandelt wird. Nach der Arginuserschlacht erhielten die beteiligten Sklaven sogar Platierrecht Ar. ran. 693, 702: ναυμαχῆσαντας μίαν καὶ Πλαταιᾶς εὐθὺς εἶναι κἀντὶ δούλων θεσπόμεναι, vgl. de Neve Moll, de peregr. p. 44 und Böckh, Staatsh. d. A. I S. 366. Dasselbe wurde für die Sklaven beschlossen nach der Schlacht von Chäroneia Dio Chrys. XV, 21 p. 453 R. In Theben kämpften bei der Belagerung durch Alexander befreite Sklaven mit, Diodor. XVII, 11, 2. In Rhodos beschloss man im Jahre 304 die Sklaven, die sich im Kampfe auszeichnen würden, ihren Herren abzukaufen und mit Freiheit und Bürgerrecht zu beschenken, Diodor. XX, 84, 3. In Korinth hatte man bei der Belagerung durch Mummius einen Theil der Sklaven freigelassen Paus. VII, 16, 8. In Ephesus endlich versprach man bei der Kriegserklärung an Mithridat (86 v. Chr.) den Sklaven die Freilassung. Lebas-Waddington, Asiae min. n. 136 a (S. I. Gr. 253) Z. 49. Neben Kriegsverdiensten war Anzeige eines schweren Verbrechens ein Grund der Freilassung. Lys. V, 5; VII, 16. Plato, leg. XI, p. 914 a.

<sup>3)</sup> Thuc. IV, 26; V, 34. Xen. Hell. VI, 5, 28; vgl. Manso Sparta I, 1 S. 234.

<sup>4)</sup> Μόθωνες, μόθωνες *vernae* (Et. Magn. s. μόθων), wahrscheinlich meist Söhne von Spartiaten mit helotischen Müttern (Xen. Hell. V, 3, 9), welche an der spartanischen Erziehung theilgenommen hatten (Phylarchos bei Ath. VI, 271 e), erhielten die Freiheit (ob ipso iure?), unter Umständen, die uns nicht bekannt sind, auch volles Bürgerrecht. So übereinstimmend mit Schömann, op. ac. I, 127 ff. und Gr. Alt. I<sup>3</sup> 211; Büchschütz, Besitz und Erwerb S. 170; Gilbert, Griech. Staatsalt. I, 36 gegenüber Hermann, der Ant. Lac. p. 132 ff. allen μόθωνες das Bürgerrecht zugeschrieben hatte.

<sup>5)</sup> Aristot. Politic. III, 3, 5 p. 1278 a: τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον ἔχει καὶ τὰ

denn durch Freilassung eines Erwachsenen mehr als der mittelbare Rechtsschutz erzielt worden. Es erfolgte aber die Freilassung <sup>1)</sup>, obwohl wir über eine bestimmte, etwa vom Staate geforderte Form wenig erfahren <sup>2)</sup>, jedenfalls durch Bekanntmachung vor Zeugen, an öffentlichen Orten, speciell Altären, in manchen Staaten unter Zahlung einer bestimmten Abgabe an den Staat mit Aufnahme in öffentliche Listen der Freigelassenen, häufig auch durch testamentarische Verfügung <sup>3)</sup>. Indessen wurde durch die Freilassung das

περί τούς νόθους παρά πολλοίς· οὐ μὴν ἄλλ' ἐπέι δι' ἔνδειαν τῶν γνησίων πολιτῶν ποιοῦνται πολίτας τούς τοιούτους . . . εὐποροῦντες δὴ ἔχλου κατά μικρὸν παραρροῦνται τούς ἐκ δούλου πρώτον ἢ δούλης, εἴτα τούς ἀπὸ γυναικῶν, τέλος δὲ μόνον τούς ἐξ ἀμφοῖν ἀστῶν πολίτας ποιοῦσιν, vgl. Plato, leg. XI p. 930 d. Dass freilich auch später noch nicht bloss Concubinat, sondern förmliche Verschwägerung, selbst Freier mit männlichen Slaven möglich war, zeigen die Beispiele bei Demosth. XXXVI, 29 p. 953, doch beschränken sich diese immer auf die niederen Sphären von Freigelassenen u. dgl. Die Häufigkeit solcher νόθοι später zeigt Dio Chrysost. Or. XV p. 446 R: ἢ οὐ πολλοὶ ἀσται γυναῖκες δι' ἔρημίαν τε καὶ ἀπορίαν, αἱ μὲν ἐκ ξένων ἐκήσαν, αἱ δὲ ἐκ δούλων, τινὲς μὲν ἀγνοοῦσαι τοῦτο, τινὲς δὲ καὶ ἐπιστάμεναι; καὶ οὐδεὶς δούλος ἐστὶν ἀλλὰ μόνον οὐκ Ἀθηναῖος τῶν οὕτω γεννηθέντων.

<sup>1)</sup> Der Freigelassene heisst ἀπελεύθερος oder ἐξελεύθερος mit dem öfter missachteten Unterschiede, dass letzteres den in Knechtschaft gerathenen und wieder erlösten oder auch den Sohn des ἀπελεύθερος, also den nicht im Sclavenstand geborenen bezeichnet Ath. III, p. 115 b. Harp. ed. Oxon. praef. p. VII: ἀπελεύθερος· ὁ δούλος ὢν, εἴτα ἀπολυθεὶς τῆς δουλείας, ὡς καὶ παρ' Ἀισχίνῃ· ἐξελεύθερος δὲ ὁ διὰ τινα αἰτίαν δούλος γεγονώς, εἴτα ἀπολυθεὶς· ἔστι δ' ὅτε καὶ οὐ διαφέρουσι und ähnlich Eustath. ad Od. XIV, 63 p. 1751, 2: ἐξελεύθερον μὲν εἶπον τὸν διὰ χρέος ὑπὸ τῷ δανειστῇ γενόμενον δούλου δίκην, εἴτα ἀπολυθέντα· ἀπελεύθερον δὲ τὸν ἐν τῇ κοινῇ συνηθείᾳ. Hesych. s. ἐξελεύθεροι· οἱ τῶν ἐλευθερουμένων υἱοί. Bekk. Anecd. p. 95, 12: ἐξελεύθερον ἀντὶ τοῦ ἀπελεύθερον.

<sup>2)</sup> Auf eine solche deutet die auf den Freilassungsurkunden von Chäronea bei Larfeld S. I. B. 53 c—57 (C<sup>2</sup> 316) ständige Formel: τὰν ἀνάθειον ποίεμενος διὰ τῷ σουνεδρίῳ (einmal 53 f B διὰ τὰς βολᾶς) κατὰ τὸν νόμον. Dasselbst ist auch 53 d C eine Gebühr erwähnt καὶ κατέβαλε τῷ ταμίῃ [ἐ]πί τῶν ἱερῶν τὸ γινιόμενον δραχμᾶς *Ἔταια παραχρε[ῖ]μα*.

<sup>3)</sup> vor Gericht: Isaeus fr. 15 Sch. (Bk. III p. 143): ἀγοντος αὐτὸν Διονοσίου ἐξελεύθημην εἰς ἐλευθερίαν εἰδὼς ἀφεμμένον ἐν τῷ δικαστηρίῳ ὑπὸ Ἐπιγάνου, im Theater: Aeschin. III, 41 p. 432, was jedoch bald gesetzlich verboten wurde §. 44, an Altären: Suidas s. v. Κράτης 3: ἀρθεὶς ἐπὶ τοῦ βωμοῦ εἶπεν· ἐλεύθεροί Κράτηγα Θηβαίων Κράτης. Verzeichnisse Curtius, Anecd. Delph. p. 13 ff. Rhangaβέ, Ant. hell. II n. 946—52, in Mantinea Lebas-Foucart, Pél. 352 k—o (S. I. Gr. 444); sie werden in einem Heiligthum geführt durch den ἐπιμελητῆς τῶν ἀπελευθερικῶν χρημάτων in Hypata. Lolling, Mitth. des deutsch. Inst. IV S. 219. Ueber thessalische Verzeichnisse späterer Zeit mit der Abgabe von 15 Stateren vgl. Curtius in Burs. Jahresh. XV, 63,

Dienstverhältniss dem Herren gegenüber keineswegs immer gelöst <sup>1)</sup>, vielmehr konnten allerlei Verbindlichkeiten bestehen bleiben, die der Herr durchaus nach seinem Belieben festsetzte, beschränkt, wie es scheint, nur darin, dass er sich durch die Freilassung des Rechtes anderweiten Verkaufs und der Körperverletzung begab <sup>2)</sup>. So wird bestimmt, dass der Freigelassene eine Reihe von Jahren oder bis zum Tode des Herrn in dessen Hause verbleibt, ihn nährt, pflegt, überhaupt ihm dient, und wenn die Freilassung nicht etwa nur eventuell auf den Fall ferneren Wohlverhaltens erfolgt war <sup>3)</sup>, durfte der Freigelassene nicht ohne Einwilligung des Herrn heirathen <sup>4)</sup>, und

Lolling a. a. O. VII, 226 ff.; VIII, 129 ff., Monceaux, Bull. corr. hell. VII, 52. Freilassungsurkunden in Tempeln aufbewahrt Heuzey, le mont Olympe et l'Acarnanie p. 32 ff. und S. 25 A. 3; letztwillige Freilassung in den Philosophentestamenten bei Diog. Laert. III, 30; V, 1, 15; 2, 55; 4, 72; X, 21. Wescher et Foucart, inscr. recueil. à Delphes n. 419 (S. I. Gr. 448) und 436; Larfeld, S. I. B. n. 241 (C<sup>2</sup> 340), vgl. Büchschütz, Besitz und Erwerb S. 173. Wallon, histoire de l'esclavage dans l'antiqu. I<sup>2</sup> p. 336 ff.

<sup>1)</sup> Daher Chrysipp. bei Ath. VI p. 267 b: τοὺς ἀπελευθέρους μὲν δοῦλους ἔτι εἶναι, οἰκέτας δὲ τοὺς μὴ τῆς κτήσεως ἀφαιμένους, und dies nicht allein, wie Hermann annahm, bei der Freilassung κατὰ θέσιν Hesych. II S. 667, sondern auch bei denen, die sich losgekauft hatten παρά τῶν κυρίων ἀπαλλαγέντες, Demosth. XXXVI, 28 p. 953, was durch die delphischen Inschriften zur Genüge bewiesen wird. Die Ausdrücke für völlige Freiheit: ἐλεύθεροι ὄντες κυριεύοντες αὐτοὶ αὐτῶν καὶ ποίοντες ἕκα θέλωντι τὸν πάντα βίον Wescher et Foucart a. a. O. n. 145 oder κυριεῖων αὐτὸς αὐτοῦ ἐλεύθερος ὢν καὶ ἀνέφατος πάντα χρόνον. n. 376, 384, 407, ferner ἡλευθέρωσεν . . . μηδὲν μηδὲν προσήκοντα Lebas-Foucart, Pél. n. 352 k—o, oder τραπέισθαι ἔπα κα θέλη Carapanos, Dodone et ses ruines p. 57 n. 10. πανελευθερία Larfeld, S. I. B. n. 241.

<sup>2)</sup> Solche Verbindlichkeiten der verschiedensten Art finden sich in einem Drittel der delphischen Inschriften vgl. Foucart, comptes rend. 1863 p. 143 ff. Büchschütz, Besitz und Erwerb p. 177 ff. z. B. Sicherung des Erbrechts, ganz oder bedingungsweise, Verbot von Schenkungen, Beschränkung des Wohnsitzes, Verpflichtung zur Bestattung und zu Todtenehren. Ueber die Grenzen des Herrenrechts Foucart a. a. O. p. 148. Mém. p. 36 ff. Mitunter werden solche Verpflichtungen durch einen späteren Vertrag aufgehoben vgl. Wescher-Foucart n. 85, 86, 254, und dieser Vertrag ist nochmals als Verkauf an den Gott bezeichnet bei Haussoullier n. 42, Bull. de corr. hell. V p. 428.

<sup>3)</sup> Wie z. B. in dem Testamente des Theophrast bei Diog. L. V, 55: Μάνην δὲ καὶ Καλλιαν παραμεινάντας ἔτη τέτταρα ἐν τῇ κήρῃ καὶ συνεργασαμένους καὶ ἀναμαρτήτους γενομένους ἀφίημι ἐλευθέρους: vgl. §. 73: δύο ἔτη παραμεινάντα ἀφείσθαι, und mehr bei Bückh C. Inscr. n. 1608 und Meier in Allg. Lit. Zeit. 1843 Dec. S. 616 fg. Foucart, a. a. O. p. 147 ff.

<sup>4)</sup> So freilich zunächst nur Plato Leg. XI p. 915 a, der aber gewiss

wenn er ohne Kinder starb, so fiel sein Vermögen an denselben zurück <sup>1)</sup>). So war er nicht viel günstiger als solche Sklaven gestellt, die auf eigene Hand lebten und nur eine bestimmte Abgabe

nur das Bestehende ausspricht: *θεραπεία δὲ φοιτῶν τρεῖς τοῦ μηνὸς τὸν ἀπελευθερωθέντα πρὸς τὴν τοῦ ἀπελευθερώσαντος ἑστίαν, ἐπαγγελλόμενον ὃ τι χρὴ ὄραν τῶν δικαίων καὶ ἄλλα δυνατῶν, καὶ περὶ γάμου ποιεῖν ὃ τι περ ἂν ξυνοκῆ τῷ γενομένῳ δεσπότῃ κ. τ. λ.* War die Freilassung auf dem Todtenbette geschehen, wie bei *Demosth.* XXIX, 26 p. 852, so ging dieses Verhältniss selbstredend auf die Erben über. In Athen dauert das Verhältniss zum Herren schon dadurch fort, dass der Freigelassene den früheren Herren zum *προστάτης* zu nehmen verpflichtet ist. *Harp. ἀποστασίου θλικη τις ἐστὶ κατὰ τῶν ἀπελευθερωθέντων θεδομένη τοῖς ἀπελευθερώσασιν, ἐὰν ἀριστῶνται τε ἀπ' αὐτῶν ἢ ἕτερον ἐπιγράφωνται προστάτην καὶ ἃ κελεύουσιν οἱ νόμοι μὴ ποιῶσιν*, wo das *ἀριστῶνται* auf ähnliche Verpflichtungen deutet, wie wir sie aus den delph. Inschriften kennen. Die *ἀποφυγόντες τὸν δεῖνα*, welche gegen Ende des IV. Jahrhunderts *φιᾶλαι ἐξελευθερικάι* von 100 Drachmen Gewicht der Göttin weihen *C. I. A. II, 768—776*, waren lange zweifelhaft *Curtius*, *inscr. att. nuper repertae* p. 19. *Wallon*, *Mém. de l'acad. des inscr. et b. l.* XIX, 2, 1853 p. 268 ff. *Koehler*, *Mitth. d. d. Inst.* III, 172 ff. *H. Schenk*, *Z. f. öst. Gymn.* XXXII, 167 ff. Jetzt bestätigt die Ueberschrift von *C. I. A. II, 776* die Erklärung *Schenk*s, dass dieselben *ἀποστασίου* freigesprochen und von den Verpflichtungen gegen ihre Herren gelöst sind. Dass auch Kinder der Freigelassenen, selbst wenn nach der Freilassung geboren, nicht nothwendig frei waren, erweist *Foucart*, *Mém.* p. 25 aus *Corp. Inscr. Gr.* 1608.

<sup>1)</sup> *Anaxim. Rhetor. (ad Alex.) I, 16 p. 8 Sp.*: *καθάπερ ὁ νομοθέτης κληρονόμους πεποιήκε τοὺς ἐγγυτάτω γένους ὄντας τοῖς ἀπαισὶν ἀποδνήσκουσιν, οὕτω καὶ τῶν τοῦ ἀπελευθεροῦ χρημάτων ἐμὲ νῦν προσήκει κήριον γενέσθαι· τῶν γὰρ ἀπελευθερωσάντων αὐτὸν τετελευτηκότων ἐγγυτάτω γένους αὐτὸς ὢν καὶ τῶν ἀπελευθερῶν δικαῖος ἂν εἶην ἄρχειν*: vgl. *Isaeus IV, 9 p. 47*, *Diog. Laert.* V, 2, 54 und *Bunsen*, *de iure hered.* p. 51. *Caillemer*, *droit de succ.* p. 135 ff., sowie *Büchschütz* a. a. O. S. 180, der umgekehrt aber auch die Erbinsetzung des Freigelassenen aus *Inscr. Delph. n.* 131 und 435, *Diog. Laert.* IV, 46 als vorkommend erweist. Diese delphischen *Inscr.* scheinen über die Erbschaft des Freigelassenen keine gesetzliche Bestimmung zu kennen. Das Erbrecht wird ausdrücklich dem Herren vorbehalten, und zwar ganz in n. 152, 53 (*S. I. Gr.* 465) u. 94, für den Fall der Kinderlosigkeit des Sklaven in n. 213 (*S. I. Gr.* 462) 226, 425 (*S. I. Gr.* 467). Sogar Schenkungen unter Lebenden werden untersagt in n. 53, 94, 213, 226 vgl. *Foucart*, *Mém.* p. 24. Wie sehr auch der Freigelassene darnach strebte, als Verwandter des Freilassers zu erscheinen, weist *Polybius* nach (XII, 6a): *οὐ γὰρ μόνον τὰς εὐνοίας ἀλλὰ καὶ τὰς ξενίας καὶ τὰς συγγενείας τῶν δεσποτῶν οἱ δουλεύσαντες, ὅταν εὐτυχῶσι παραδόξως καὶ χρόνος ἐπιγένῃται, πειρῶνται προσποιεῖσθαι καὶ συναναυεσθῆαι τῶν κατὰ φύσιν ἀναγκαίων μᾶλλον, αὐτῷ τούτῳ σπουδάζοντες τὴν προγεννημένην περὶ αὐτοῦ ἐλάττωσιν καὶ τὴν ἀβοήθειαν ἐξαλείφειν, τῷ βούλεσθαι τῶν δεσποτῶν ἀπόγονοι μᾶλλον ἐπιφαίνειν ἢ περ ἀπελευθεροί.*

an ihren Herrn entrichteten <sup>1)</sup>, zumal wenn dessen Stelle ein Tempel einnahm <sup>2)</sup>, und an solche fanden desshalb auch in manchen Gegenden geradezu statt der Freilassung Scheinverkäufe statt <sup>3)</sup>. Denn was ein solcher Slave über jene Abgabe hinaus verdiente, gehörte ihm, und so behielt er fortwährend die Möglichkeit, sich auf dem

<sup>1)</sup> Vgl. Privatalt. S. 91, 3. Die Bezeichnung ist ἀνδράποδον μισθοφοροῦν (Xen.) resp. Ath. I. 17; Isaeus VIII, 35 p. 72, während τοὺς χωρὶς οἰκοῦντας Demosth. IV, 36 p. 50 vielmehr den Theil der Freigelassenen bezeichnet, die auch aus dem Dienst des Hauses entlassen waren, vgl. Büchsen schütz N. Jb. f. Phil. 95 S. 20 und Besitz und Erwerb S. 195 und die Lexikographen unter τοὺς χωρὶς οἰκοῦντας, denen gegenüber Bekk. Anecd. p. 316 keinen Werth beanspruchen darf. Ueber das Eigenthum der Slaven vgl. Ter. Phorm. I, 1, 41 ff.

<sup>2)</sup> Ueber die ἱερόδουλοι, ἱεροὶ vgl. Gottesd. Alt. In der ephes. Inschr. bei Lebas-Waddington Asie min. n. 136 a (S. I. Gr. 253) stehen bei Aufzählung von Nichtbürgern die ἱεροὶ vor den ἐξελευθεροὶ Z. 43: τοὺς ἱσοταλεῖς καὶ παροίκους καὶ ἱεροὺς καὶ ἐξελευθεροὺς καὶ ξένους. Urkunden, in denen Slaven freigelassen werden in der Form der Weihung an einen Gott, existiren aus den Sarapistempeln zu Orchomenos, Chäroneia und Koroneia in Böotien, Larfeld, S. I. B. n. 27—31, 53 c—57 (C<sup>2</sup> 300, 316), aus dem der Athene Polias in Daulis und aus dem des Asklepios in Stiris, Dittenberger, S. I. Gr. 445 (C<sup>2</sup> 224) vgl. Newton, die griech. Inschr. übers. v. Imelmann S. 60, Foucart in Daremberg et Saglio dict. des Antiqu. s. v. Apeleutheroi, auch Roehl, I. G. A. 83, 88 (C<sup>2</sup> 19, 22). Uebrigens beweisen die Urkunden S. I. B. n. 53 c, 53 d C, 53 f A, dass auch den in dieser Art freigelassenen Slaven Bedingungen auferlegt wurden, dass sie z. B. bis zum Tode der Herren in deren Dienst verbleiben mussten. In einer Inschrift von Stiris heisst es: ἀπίτη . . . καὶ παρακατα[ίθητι] Bull. de corr. hell. V p. 448, der Freigelassene erscheint also als Depositum.

<sup>3)</sup> Vgl. Gottesd. Alt. und Ulrichs in Ritschl's Rh. Museum II, S. 552: »die Slaven kauften sich wohl meist aus ihren eigenen Ersparnissen frei, da sie aber selbst keine bürgerlichen Rechte genossen, so übertrugen sie es einem Gotte den Vertrag abzuschliessen«. Diese Art der Freilassung war besonders üblich im zweiten vorchristlichen Jahrhundert im nördlichen Griechenland in der weiteren Umgebung des delphischen Heiligthums vgl. R. Weil, Mitth. d. deutsch. Inst. IV, 25 f. und es sind an 500 solcher Urkunden auf uns gekommen. Curtius, Anecdota Delphica. 1843. n. 2—37—39, C. Wescher et P. Foucart, Inscriptions recueillies à Delphes. Paris 1863. n. 19—450. Haussoullier, bull. de corr. hell. V p. 408—434. mit Curtius in Gött. Nachrichten 1864 n. 8 und Stark in Eos I. 1864. S. 630—640. Ueber das Ganze Foucart de l'affranchissement des esclaves par forme de vente à une divinité in Comptes rendus des séances de l'acad. des inscript., 1863. p. 129—153, ausführlicher Foucart, Mémoire sur l'affranchissement etc. Paris 1867. Büchsen schütz, Besitz und Erwerb S. 175 ff. Newton a. a. O. S. 61 ff.

Wege des Vertrags von seinem Herrn loszukaufen <sup>1)</sup>, so dunkel es auch bleibt, ob und wie ein Herr zur Erfüllung eines solchen Vertrags habe angehalten werden können <sup>2)</sup>, da der Slave selbst, auch wo er in irgend ein gemeinrechtliches Verhältniss trat, an seinem Herrn allein seinen natürlichen Vertreter hatte <sup>3)</sup>. Auch der Staat liess wohl in Zeiten der materiellen Bedrängniss oder des Mangels an Bürgern einen Massenloskauf der Slaven gegen eine bestimmte Taxe eintreten <sup>4)</sup>. Wo es sich aber um die Rechtsbeständigkeit eines Slavenstandes selbst handelte, stand auch einem jeden Dritten das Recht zu, unter seiner persönlichen Bürgschaft <sup>5)</sup> die Freiheit

<sup>1)</sup> Ross, Inscr. ined. I p. 4 n. 9 aus Mantinea: ἡλευθέρωσαν Διδόμην τὴν ἰδίαν δοῦλῃν δοῦσαν τὴν ὑπὲρ ἑαυτῆς τιμὴν: vgl. Dio Chr. XIV, 440 R: οἱ δὲ τινες τὴν αὐτῶν τιμὴν καταβιβλήκασι τοῖς δεσπόταις καὶ οὐ δέηπου δοῦλοι εἰσαν οὗτοι αὐτῶν vgl. XV, 453 R und mehr Staatsalt. § 114, was aber nicht wohl ohne Weiteres mit Petit und Meier, att. Prozess S. 405 auf einfache Wiedererstattung des Ankaufspreises bezogen werden darf; s. Curtius, Anecd. Delph. p. 11, dessen Ansicht: *ut cum hero iam antea pactus fuerit servus*, durch Plaut. Pseud. I, 2, 89 direct bestätigt und durch (Demosth.) LIX, 30 p. 1354, wo der Herr die Slavin selbst los sein will, wenigstens nicht widerlegt wird. Konnte ja doch das schuldige Lösegeld auch nachträglich erlassen werden, Diog. L. V, 72.

<sup>2)</sup> In dem erwähnten Fall der Neära geschieht der Loskauf in der Art, dass den Vertrag mit dem Herren für den Slaven ein Dritter abschliesst, der dabei eine ähnliche Rolle spielt, wie der Gott in den delphischen Urkunden. Auf einen Loskauf gegen den Willen des Herrn weist Plut. de superst. 4 p. 166 d: ἔστι καὶ δοῦλοις νόμος ἡλευθερίας ἀπογνοῦσι (wenn sie sich durchaus die Freiheit nicht verschaffen konnten) πρᾶσιν αἰτεῖσθαι. In der Mysterieninschrift von Andania scheint der Priester zu entscheiden, in wie weit ein Slave das Asylrecht mit Grund in Anspruch genommen habe. vgl. Lebas-Foucart, Pélop. n. 326 a (S. I. Gr. 388. C<sup>2</sup> 47) Z. 85 ff. In mehreren der delphischen Inschriften wird ein förmliches Schiedsgericht ernannt, welches Streitigkeiten zwischen dem Herren und dem Freigelassenen definitiv entscheidet. vgl. Foucart, Mémoires p. 39 ff. n. 167, 193 (S. I. Gr. 453, 460).

<sup>3)</sup> Harpocr. p. 141, 6 Bk.: ἔτι πρὸς τὴν φυλὴν τοῦ κειτημένου αἰ πρὸς τοὺς δοῦλους λαγχάνονται θικαι: vgl. Demosth. XXXVII, 51 p. 981; LIII, 21 p. 1258; LV, 31 p. 1280.

<sup>4)</sup> Aristot. de Sam. republ. bei Phot. s. v. Σαμίων: οἱ γὰρ Σάμιοι καταπονηθέντες ὑπὸ τῶν τωράνων σπάνει τῶν πολιτευομένων ἐπέγραψαν τοῖς δοῦλοις ἕκ πάντε στατήρων τὴν ἰσοπολιτείαν. In Sparta bringt Cleomenes III 500 Talente ein, indem er die Heloten, die fünf attische Minen erlegen, frei erklärte. Plut. V. Cleom. 23.

<sup>5)</sup> Plaut. Leg. XI p. 914 e: ἂν δὲ τις ἀφαιρήται τινα εἰς ἡλευθερίαν ὡς δοῦλον ἀγόμενον, μεθιέτω μὲν ὁ ἄγων, ὁ δ' ἀφαιρούμενος ἐγγυητὰς τρεῖς ἀξιόχρεως καταστήσας οὕτως ἀφαιρείσθω . . . ἂν δὲ παρὰ ταῦτα τις ἀφαιρήται, τῶν βιαίων ἔνοχος ἔστω, dessen Anordnungen im wesentlichen und namentlich auch darin



eines Menschen vor dem zuständigen Richter zu behaupten<sup>1)</sup> oder denjenigen zu belangen, der einen Freien als Slaven verkauft oder zur Dienstbarkeit gezwungen hatte<sup>2)</sup>, und in sofern konnte auch die Freiheit als solche Gegenstand rechtlichen Schutzes werden<sup>3)</sup>. Dass ausserdem ein Freigeborner, der in Slaverei gerathen war, wenn er aus der Kriegsgefangenschaft oder sonst in seine Heimath zurückkehrte, wieder in den Genuss seiner vollen Rechte eintrat<sup>4)</sup>, bedarf kaum der Bemerkung; und auch für den Loskauf von Kriegsgefangenen scheinen bestimmte Grundsätze bestanden zu haben<sup>5)</sup>;

mit den attischen Verhältnissen übereinstimmen, dass, wie auch in Rom (vgl. Hoffmann, Beiträge zur Geschichte des griech. und röm. Rechts S. 26) die fragliche Person bis nach ausgemachter Sache für frei galt und zu ihrer Verteidigung eines Dritten bedurfte. vgl. Lysias XXIII, 9. Ferner war es Gesetz τὸ ἡμῖν τοῦ τιμῆματος ἀπειλεῖν τῷ δημοσίῳ, εἰς ἂν δόξῃ μὴ δικαίως εἰς τὴν ἐλευθερίαν ἀφελῆσθαι (Demosth.) LVIII, 21 p. 1328. Trotzdem konnte ein solcher Rechtsstreit durch Vergleich enden Aeschin. I, 63 p. 85. (Demosth.) LIX, 45 p. 1360. Prozess und Geldstrafe drohte auch in Delphidem, der zu Unrecht die Freiheit eines Slaven behauptete. Wescher et Foucart, n. 34, ebenso in Aegypten Foucart, Mém. p. 12 u. 18. vgl. auch Lebas-Foucart, Pélop. n. 326 a (S. I. Gr. 388, C<sup>3</sup> 47) Z. 84.

<sup>1)</sup> Ἀφαιρεῖσθαι oder ἐξαιρεῖσθαι εἰς ἐλευθερίαν (gleichbedeutend vgl. Fuhr, Lysias ausgew. Reden, Berl. 1880, II p. 124) oder ὡς ἐλεύθερον ὄντα Isoer. XVII, 14 p. 361 b, auch συλαῖν ὡς ἐλεύθερον oder ἐπ' ἐλευθερίᾳ (vgl. Meier, allg. L. Z. 1843 Dez. S. 622) gegenüber dem ἄγων (Demosth.) LIX, 40 p. 1358, Isaeus fr. 15 Sch. (III p. 143 Bk.) oder ἄγων εἰς δουλείαν Aeschin. I, 62 p. 85. Isaeus fr. 16 Sch., welcher durch Bürgerschaft sich das Erscheinen der fraglichen Person vor dem Richter sichert κατεγγυᾷ τὸν ἀγόμενον πρὸς τῷ πολεμάρχῳ (Demosth.) LIX, 40 p. 1358 oder πρὸς τὸν πολεμάρχον Isoer. XVII, 14 p. 361 b. Der ἀφαιρούμενος διεγγυᾶται Isoer. a. a. O. Von der streitigen Person heisst es διηγυρήθη (Demosth.) LIX, 41 oder ἐξηγγυήθη Lysias XXIII, 10. II. Nun erfolgt die Klage des ἄγων gegen den ἀφαιρούμενος (Demosth.) LIX, 45 p. 1360. vgl. Platner II S. 237, Meier, att. Proz. S. 394 ff.

<sup>2)</sup> Poll. III, 78: δίκη δὲ κατὰ τῶν ἀνδραποδιστῶν ἐλευθεροπρασίου, attisch vielleicht besser ἀνδραποδισμοῦ, Meier, att. Proz. S. 229 u. 360. Ein Beispiel davon Corp. Inscr. Gr. 2263 c (S. I. G. 193).

<sup>3)</sup> Wescher et Foucart n. 45: εἰ δὲ τις καὶ ἐφάπτηται Διοδώρας ἐπὶ καταδουλισμῷ, βέβαιον παρεχόντω τὰν ὀνάν τῷ θεῷ ὃ τε ἀποδόμενος Ἀνδρομένης καὶ ὁ βεβαιωτὴρ Ἄθαμβος· εἰ δὲ μὴ παρέχοιεν βέβαιον τὰν ὀνάν τῷ θεῷ, πράκτιμοι ἔόντων κατὰ τὸν νόμον τᾶς πόλιος. Foucart, Mém. p. 14 u. 18.

<sup>4)</sup> (Demosth.) LIII, 6 ff. p. 1248, LVII, 18 ff. p. 1304 und Haussoallier, inscr. de Delphes n. 92. Bull. corr. hell. VI, 1882, 460 ff. Dio Chr. XV, 26 p. 455 R: ἔταν γὰρ ποτε θυνηθῶσιν ἐκείνοι πάλιν ἀποφυγεῖν, οὐδὲν κωλύει ἐλευθέρους εἶναι αὐτοῖς ὡς ἀδίκοις δουλεῖοντας: vgl. p. 451 R und den δορυξενος Privatalt. S. 82, 5.

<sup>5)</sup> S. Privatalt. S. 87, 3 und Böckh, Staatsh. d. A. I S. 100.

konnte dagegen der Losgekaupte seinem Befreier das Lösegeld nicht ersetzen, so blieb er diesem persönlich dafür verhaftet <sup>1)</sup>. Uebrigens werden die Freilassungen in macedonischer und römischer Zeit in den kleinen griechischen Städten, besonders in der Nähe und unter dem Schutze der Heiligthümer des Apollo und des Asklepios eine so häufige, ja massenhaft vorkommende Erscheinung, dass durch dieselbe ein wichtiger, sich erneuernder Zuwachs der bürgerlichen Bevölkerung erfolgt sein muss <sup>2)</sup>.

---

§. 5. [§. 60.]

**Beschränkung der Einzelfreiheit durch das Ganze.**

Dass übrigens auch des Bürgers eigene Freiheit keine ziellose sein konnte, versteht sich von selbst, und je mehr die Ausübung seiner Rechte durch seine Staatsangehörigkeit bedingt war, desto weniger stand der Staat an, dieselbe nicht blos in denjenigen Stücken, wo es zu der gemeinschaftlichen Freiheit Aller nöthig war, sondern auch im ausschliesslichen Interesse des Gemeinwesens oder einer bestimmten Regierungspolitik weit über die Grenze hinaus zu beschränken, die mit der freien Bewegung des Individuums vereinbar scheinen könnte. Dem Staate gegenüber bestand die Freiheit des griechischen Mannes eigentlich nur in dem Bewusstsein, von keiner Gewalt abhängiger zu sein, als jeder seiner Mitbürger es gleich

---

<sup>1)</sup> (Demosth.) LIII, 11 p. 1250: τοῦ λυσαμένου ἐκ τῶν πολέμων εἶναι τὸν λυθέντα, εἰάν μὴ ἀποδῷ τὰ λύτρα s. S. 18 A. 6.

<sup>2)</sup> Heuzey, le mont Olympe et l'Acarnanie p. 36: *c'est un fait curieux pour l'histoire que la profusion de ces inscriptions: elle atteste le grand mouvement d'affranchissement des esclaves, par lequel la société antique épuisée cherchait à se renouveler. Sous l'empire surtout, les affranchissements étaient devenus la grande affaire dans la vie des petites villes au fond des provinces. Les pierres manquaient pour recueillir les actes précieux, qui assuraient les droits des nouvelles familles: on les écrivait sur le socle des statues; on effaçait d'anciens décrets, nous verrons bientôt qu'on ne respectait même pas les pierres de tombeaux.* Vgl. dazu die Inschriften aus Pythion am Olymp. ebendas. p. 465 fg. Heuzey et Daumet, Miss. archéol. de Macéd. 1876 n. 214 ff.; Duchesne et Bayet, mém. sur une mission au mont Athos. 1876. n. 159 ff. Carapanos, Dodone et ses ruines. 1878 p. 50 ff. Lebas-Foucart, Pélopon. n. 352 k ff. und die Anführungen oben S. 25 A. 3.

ihm war von der Macht des Gesetzes<sup>1)</sup>; dieses Gesetz aber schützt nur den Einzelnen gegen den Einzelnen, ohne ihm dem Ganzen gegenüber andere und grössere Rechte zu verleihen<sup>2)</sup>, als eben aus seiner Zugehörigkeit zu diesem Ganzen hervorgehen; und wenn auch die Verwandlung dieser Rechte selbst in eine Zwangspflicht nur als ein krankhaftes Symptom betrachtet werden kann<sup>3)</sup>, so finden wir doch gerade in solchen Gesetzgebungen, deren Güte sprichwörtlich geworden ist, Bevormundungen des Einzelnen, die diesen nur als unselbständiges Glied des Ganzen erscheinen lassen. Von Lacedämon, dessen Erziehung auf die Verwirklichung dieses Grundsatzes berechnet war<sup>4)</sup>, soll hier gar keine Rede sein; wenn aber Zaleukus und Charondas Strafen für schlechten Umgang androhen<sup>5)</sup>, zweite Ehen mit bürgerlichen Nachtheilen belegen<sup>6)</sup>, ja auf den Genuss ungemischten Weines ohne ärztliche Erlaubnis Todesstrafe setzen<sup>7)</sup>, wenn in Korinth üppiges Essen eine Unter-

<sup>1)</sup> S. (Demosth.) XXV, §. 16—27 p. 775 und mehr Staatsalt. §. 51, mit Hermann, Abh. d. Gött. Gesellsch. d. Wiss. IV S. 30. Fustel de Coulanges, la cité antique<sup>2</sup> L. III, 18 p. 265 ff.

<sup>2)</sup> War doch in Athen selbst der Bürger nicht gesetzlich vor der Folterung geschützt Cic. part. orat. 34, 118. Nur ein φήσιμα (ἐπὶ Σκαμανδρίου Andoc. I, 43 p. 6, Anaxim. Rhet. 16) verbot die Folterung von Bürgern, dies aber konnte jederzeit durch einen Volksbeschluss gebrochen werden und schützte nur vor Willkühr der Behörden, vgl. Schömann, att. Proz. S. 685, welchen mit Unrecht bekämpft Guggenheim, die Folterung im att. Proz. S. 18 ff. Im übrigen ist kein Beispiel der Folterung eines Bürgers überliefert.

<sup>3)</sup> Sie gehört zu den Kunstgriffen oligarchischer Staatsverfassungen, von welchen Aristot. Polit. V, 7, 2 p. 1308 a sagt: μή πιστεύειν τοῖς σοφίσματος χάριν πρὸς τὸ πλῆθος συγκαμμένοις· ἐξελέγχεται γὰρ ὑπὸ τῶν ἔργων: vgl. IV, 10, 6 p. 1297 a: τὸ ἐξεῖναι πᾶσιν ἐκκλησιάζειν, ζῆμιαν δ' ἐπιχειοῦσθαι τοῖς εὐπόροις, ἐὰν μὴ ἐκκλησιάζωσιν . . . καὶ περὶ τὰ δικαστήρια τοῖς μὲν εὐπόροις εἶναι ζῆμιαν, ἂν μὴ δικάζωσι, τοῖς δ' ἀπόροις ἄδειαν, ἢ τοῖς μὲν μεγάλην, τοῖς δὲ μικράν, ὥσπερ ἐν τοῖς Χαράνδου νόμοις . . . τὴν αὐτὴν δὲ τρόπον καὶ περὶ τοῦ ἔπλα κεκτησθαι καὶ τοῦ γυμνάζεσθαι νομοθετοῦσι κτλ.

<sup>4)</sup> Plut. V. Lycurg. c. 25: τὸ δ' ἔλον εἶθιζε τοὺς πολίτας μὴ βούλεσθαι μὴδ' ἐπίστασθαι κατ' ἰδίαν ζῆν, ἀλλ' ὥσπερ τὰς μελίττας τῇ κοινῇ συμφυεῖς ὄντας ἀεὶ καὶ μετ' ἀλλήλων εἰλουμένους περὶ τὸν ἄρχοντα, μικροῦ θεῖν ἐξεσοῦσθαι ἑαυτῶν ὅπ' ἐνθουσιασμοῦ καὶ φιλοτιμίας, ὄλους εἶναι τῆς πατρίδος κτλ.

<sup>5)</sup> Diodor. XII, 12, 4: ταύτην οὖν τὴν διαφθορὰν ἀναστειλαὶ βουλόμενος ὁ νομοθέτης ἀπηγγόρευσε τῇ τῶν πονηρῶν φιλίᾳ τε καὶ συνηθείᾳ χρῆσασθαι, καὶ δίκαις ἐποίησε κακομιλίας, καὶ προστίμοις μεγάλοις ἐπέγραψε τοὺς ἀμαρτάνειν μέλλοντας.

<sup>6)</sup> Dasselbst §. 1: τοῖς μητρικῶν ἐπαγομένοις κατὰ τῶν ἰδίων τέκνων εἶθι καὶ πρόστιμον τὸ μὴ γίνεσθαι συμβούλους τούτους τῇ πατρίδι κτλ.

<sup>7)</sup> Ath. X, p. 429 a: παρὰ δὲ Λοκροῖς τοῖς Ἐπιζεφυροῖς εἰ τις ἀκρατὸν ἐπι-

suchung der Mittel zu solchen Ausgaben veranlasst, ja selbst zur härtesten Strafe führt <sup>1)</sup>, so rechtfertigt sich das nur durch jene enge Verknüpfung des Bürgers mit dem Staate, der sich durch jede Verwahrlosung jenes in seiner eigenen Existenz gefährdet sieht; und eben dahin gehört es, wenn Solon nicht nur auf den Mangel eines bürgerlichen Erwerbszweiges Strafe gesetzt <sup>2)</sup>, sondern auch jedem Bürger in öffentlichen Zwistigkeiten die Parteinahme befohlen hatte <sup>3)</sup>. Selbst auf die einzelnen Vollstrecker der Gesetze dehnt sich dieses Recht aus, und wenn auch die polizeilichen Einwirkungen im Alterthume seltener als in dem heutigen Staate sind <sup>4)</sup>, so treten

μη προστάξαντος ἰατροῦ θεραπείας ἕνεκα, θάνατος ἦν ἡ ζημία, Ζαλευκού τὸν νόμον θέντος: vgl. Aelia n. V. Hist. II, 37, der es freilich auf Kranke beschränkt: εἰ τις . . . νοσῶν ἔπειν οἶνον ἀκρατον μὴ προστάξαντος τοῦ θεραπεύοντος, εἰ καὶ περισσώθη, θάνατος ἡ ζημία ἦν αὐτῷ: aber dann wäre die Bevormundung fast noch stärker.

<sup>1)</sup> Diphilos im Ἐμπορος bei Athen. VI p. 227 f.: νόμῳ τοῦτ' ἐστὶ βέλτιστ' ἐνθάδ' Κορινθίοισιν, ἂν τιν' ὀφωνοῦντ' ἀεὶ Λαμπρῶς ὀρωμεν, τοῦτον ἀνακρίνειν πόθεν Ζῆ καὶ τί ποιῶν· κἂν μὲν οὐσίαν ἔχη Ἡς αἱ πρόσοδοι λύουσι τὰναλώματα, Ἐὰν ἀπολαβεῖν τοῦτον ἦδη τὸν βίον· Ἐὰν δ' ὑπὲρ τὴν οὐσίαν δαπανῶν τύχη Ἀπειπον αὐτῷ τοῦτο μὴ ποιεῖν ἐτι· Ὅς ἂν δὲ μὴ πίθῃτ' ἐπέβαλον ζημίαν, Ἐὰν δὲ μὴδ' ὅτιοδν ἔχων ζῆ πολυτελῶς, Τῷ δημίῳ παρέδωκαν αὐτόν. Sophilos schlägt vor, auch für Athen zwei bis drei ὀφονόμοι von der Bule wählen zu lassen, Athen. VI p. 228 b.

<sup>2)</sup> Plut. V Solon c. 22: τὴν ἐξ Ἀρσίου πάγου βουλήν ἔταξεν ἐπισκοπεῖν, ὅθεν ἕκαστος ἔχει τὰ ἐπιτήδεια, καὶ τοὺς ἀργοὺς κολάζειν: welches Gesetz Herodot II, 177 und Diodor. I, 77, 5 fälschlich aus Aegypten entlehnt sein lassen; concrete Beispiele bei Ath. IV, 168 a und Diog. L. VII, 5, 168; Plut. V. Lyc. 24; über den leitenden Gesichtspunkt aber Dionys. Hal. XX, 2: Ἀθηναῖοι μὲν θόξης ἔτυχον, ὅτι τοὺς βεβήτους καὶ ἀργοὺς καὶ μὴδὲν ἐπιτηθεύοντας τῶν χρησίων ὡς ἀδικούντας τὸ κοινὸν ἐζημίουν, mit der charakteristischen Vergleichung: Λακεδαιμόνιοι δὲ, ὅτι τοὺς πρεσβυτάτους ἐπέτρπον τοὺς ἀκοσμοῦντας τῶν πολιτῶν ἐν ἐπιθῆτιν τῶν δημοσίων τόπῳ ταῖς βακτηρίας πατεῖν. Uebrigens erzählen die Quellen von einem drakontischen Gesetz, das die ἀργία mit Todesstrafe belegte. vgl. Lysias fr. 10 Sch.; Plut. V. Sol. 17; Poll. VIII, 42, auch Lysias bei Diog. Laert. I, 2, 55, während Theophrast bei Plut. V. Sol. 31 den νόμος ἀργίας erst dem Pisistratus zuschrieb. Erwähnt wird er noch Demosth. LVII, 32 p. 1308 vgl. Meier, de bon. damn. p. 130, att. Proz. S. 298 ff. Philippí, Areopag. u. Eph. S. 162 ff. Gilbert, Gr. Staatsalt. I S. 267. Arbeitscheu, βραδύουργία, strafte auch Seriphus mit Verbannung Plut. Exil. c. 7 p. 602 a.

<sup>3)</sup> Plut. V. Solon c. 20: τῶν δ' ἄλλων αὐτοῦ νόμων Ἰσος μὲν μάλιστα καὶ παράδοξος ὁ κελεύων αἴτιμον εἶναι τὸν ἐν στάσει μηδιστέρας μερίδος γενόμενον: vgl. Sernum. vind. c. 4 p. 550 c und Gell. II, 12 mit Lelyveld, de infamia p. 172, Meier's Hallischer Festrede 1839. 4. und Schömann, gr. Alt. I<sup>3</sup> S. 588.

<sup>4)</sup> Vgl. Isocr. VII, 42 p. 148 b ff. mit Wachsmuth I, S. 451 und

sie dagegen, wo sie vorkommen, beim Marktverkehre <sup>1)</sup>, öffentlichen Spielen <sup>2)</sup> u. dgl. mit einer grossen Machtbefugniß auf, die weder Personen noch Sachen schont <sup>3)</sup>, und deren einzige Schranke die Verantwortlichkeit bleibt, die den Beamten am Schlusse seiner Verwaltung erwartet. Sonst ist allerdings Athen derjenige Staat, der für Anerkennung reinen Menschenwerthes und ungehemmter Entwicklung aller Kräfte mehr als irgend einer in Griechenland gethan hat, und selbst seine Ausfuhrverbote <sup>4)</sup> und sonstigen Zwangs-

Böckh, Staatsh. d. A. I S. 290 ff., Meier, att. Proz. S. 88 ff., andererseits aber über die Nothwendigkeit der Polizeibehörden Arist. Pol. VI, 5, 2 p. 1321 b, 12.

<sup>1)</sup> Plat. Leg. VIII. p. 849 a: τοῖς δὲ δὴ ἀγορανόμοις τὰ περὶ ἀγορὰν ποῦ δεῖ ἕκαστα μέλειν· ἢ δ' ἐπιμέλεια μετὰ τὴν τῶν ἱερῶν ἐπίσκεψιν τῶν κατ' ἀγορὰν . . . τὸ δεύτερον ἂν εἴη σωφροσύνης τε καὶ ὕβρεως ἐπισκόπους ἔντας κολάζειν τὸν δεόμενον κολάσας. Daher führen sie ἱμάντας, Aristoph. Acharn. 724; vgl. Poll. X, 177, Platner, Process II, S. 341 und Staatsalt. §. 150, Büchenschütz, Besitz und Erwerb, S. 534 ff. Gilbert, griech. Staatsalt. I S. 246, Lebas-Foucart, Pélop. 326 a (S. I. Gr. 388, C<sup>2</sup> 47) Z. 100 ff., Corp. Inscr. Gr. 2483 (C<sup>2</sup> 156), 2484 (S. I. Gr. 338) mit den analogen Befugnissen italischer Aedilen bei Plaut. Rud. II, 3, 43: *si quae improbae sunt merces, iactat omnes*, und Pers. Sat. I, 130 oder Iuvenal. X, 101: *de mensura ius dicere, vasa minora frangere*. Die ἀγορανόμοι weihen auch nach ihrer Amtsführung den Göttern Maasse vgl. Dittenberger, C. I. A. III, 98 u. S. I. Gr. 342.

<sup>2)</sup> Herod. VIII, 59: ἐν τοῖσι ἀγῶσι οἱ προσξανιστάμενοι βαπίζονται: vgl. Sintenis ad Plut. V. Themist. p. 77 und mehr bei Krause, Olympia S. 142 u. Gott. Alterth. §. 50, auch Diog. L. VI, 5. 90: ἐν Θήβαις ὑπὸ τοῦ γυμνασιάρχου μαστιγῶθεις . . . καὶ ἐλκόμενος τοῦ ποδὸς κτλ. Plato Leg. III p. 700 c: τοῖς μὲν γεγονόσι περὶ παιδεύειν δεδογμένον ἀκούειν ἦν αὐτοῖς μετὰ σιγῆς διὰ τέλος, παισὶ δὲ καὶ παιδαγωγοῖς καὶ τῷ πλείστῳ ἔχλην βάρβου κοσμοῦσης ἢ νουδέτησις ἐγγίγνατο. Lebas-Foucart, Pélop. 326 a (S. I. Gr. 388, C<sup>2</sup> 47) Z. 39 ff.

<sup>3)</sup> So auch die Prytanen in der Volksversammlung, Aristoph. Acharn. 54, Thesmoph. 930, namentlich mittelst der scythischen Polizeisoldaten, Staatsalt. §. 129, ferner die ἀστυνόμοι Harp. s. v. Diog. Laert. VI, 5, 90, αἰτοφύλακες und μετρονόμοι, die γυναικονόμοι, Ath. VI, 46 p. 245 b, Privatalterth. S. 71, 1 und 239, 2, Lebas-Foucart, Pélop. 326 a, Z. 26; C. I. G. 3562 (S. I. Gr. 470), und von ausserordentlichen Maassregeln das Beispiel des Androtion bei Demosth. XXII, 50 ff. p. 608 ff. oder XXIV, 162 ff. p. 751. So gab es bestimmte Taxen für gewisse Dienstleistungen bei Festen und Opfern, welche nicht überschritten werden sollten, Hyperid. pro Euxenippo Col. XIX, 14: Διογυθης μὲν καὶ Ἀντιδωρος ὁ μέτακος εἰσαγγέλλονται ὡς πλέονος μωθοῦντες τὰς αὐλητρίδας ἢ ὁ νόμος κελεύει, Lebas-F. a. a. O. Z. 107 ff.

<sup>4)</sup> S. Privatalt. S. 424, 2 und hier insbes. Plut. V. Solon. c. 24: τῶν δὲ γινομένων διδάσειν πρὸς ξένους ἐλαίου μόνον ἔδωκεν, ἀλλὰ δ' ἐξάγειν ἐκώλυεν, mit

massregeln, die er insbesondere dem Getreidehandel auflegte <sup>1)</sup>, hatten nur die Versorgung seiner Einwohnerschaft und die Verhütung des Wuchers mit den nothwendigsten Lebensbedürfnissen im Auge <sup>2)</sup>. In anderen Staaten aber mussten ähnliche und grössere Beschränkungen zugleich fiscalischen Zwecken dienen, wie wenn z. B. Byzanz in Geldverlegenheit die Verwechslung des Geldes an eine einzige Bank verpachtet, und die Umgehung dieser mit Beschlagnahme bestraft <sup>3)</sup>, oder Ephesus den Goldschmuck der Frauen in Zeiten der Noth verbietet, ja für öffentliche Zwecke in Anspruch nimmt <sup>4)</sup>.

### §. 6. [§. 61.]

#### Missbrauch der Freiheit.

Nur andern Einzelnen gegenüber hat gerade die athenische Gesetzgebung auf's Sorgfältigste jedem Missbrauche eigener Kraft

der Erklärung des Wortes *συκοφάντης* bei Athen. III, 6 p. 74 e: "Ἴστρος δ' ἐν τοῖς Ἀττικοῖς οὐδ' ἐξάγεσθαι φησι τῆς Ἀττικῆς τὰς ἀπ' αὐτῶν γινομένας ἰσχυάδας, ἵνα μόνου ἀπολαύσιεν οἱ κατοικοῦντες κ. τ. λ. Vgl. dazu Böckh, Staatsh. d. A. I, 73 ff., Büchschütz, Besitz u. Erwerb, S. 549 ff. Caillemet, Étude I p. 11.

<sup>1)</sup> Die Ausfuhr von Getreide war gänzlich verboten, Bewohner Attikas durften Getreide nur nach Athen frachten (Demosth.) XXXV, 50 p. 941, fremde Getreideschiffe, die den Piräus anliefen, mussten zwei Drittel ihrer Ladung in Athen belassen, Harp. s. v. ἐπιμελητῆς ἐμπορίου, Bekk. Anecd. 255, 22. vgl. Privatalt. S. 433, 3, Böckh, I, 116 ff. Büchschütz, S. 546. Meier, att. Proz. S. 249. Caillemet, Étude I, p. 9 ff. G. Perrot, le commerce des céréales en Attique, Revue historique IV, 1877 p. 18 ff., welcher unter Berufung auf Xen. Oec. 20. 27 und die Unsicherheit der alten Schifffahrt behauptet, dass jenes Verbot an die Bewohner Attikas todter Buchstabe geblieben sei.

<sup>2)</sup> Lysias XXII, 6: ἡμεῖς γὰρ ὑμῖν παρεσχόμεθα τὸν νόμον, ὃς ἀπαγορεύει μὴθὲν τῶν ἐν τῇ πόλει πλείω σίτον πενήτην ἢ τὰς ἀποδοσῶντων συναρῶν: vgl. Taylor. lect. Lysiac. p. 321 ff. und Böckh, Staatsh. d. A. I S. 115 ff. Büchschütz S. 535.

<sup>3)</sup> Aristot. Oeconom. II, 4 p. 1346 b, 24: τῶν τε νομισμάτων τὴν καταλλαγὴν ἀπέδοντο μὲν τραπέζῃ, ἑτέρῃ δὲ οὐκ ἦν οὐθένι οὐτ' ἀποδοσῶντι ἑτέρῃ οὐτε πρίσθαι παρ' ἑτέρου· εἰ δὲ μὴ, στέργησις ἦν, vgl. Böckh, Staatsh. d. A. I S. 776 ff. Andererseits Freigabe des Geldverkehrs durch die Bewohner von Olbia Dittenberger, S. I. Gr. 354.

<sup>4)</sup> Aristot. Oecon. II, 20 p. 1349 a, 9: Ἐφέσιοι δεηθέντες χρημάτων νόμον ἔθεντο μὴ φορεῖν χρυσὸν τὰς γυναῖκας, ὅσον δὲ νῦν ἔχουσι θανείσαι τῇ πόλει und über Monopole im allgemeinen Böckh I, 74 ff.

oder Selbstsucht gewehrt; und wenn es auch daran, so weit es das Ganze seinen Bürgern schuldig war, in keinem andern Staate ganz gefehlt haben mag <sup>1)</sup>, so hat doch das solonische Recht dabei zugleich noch die weitere Rücksicht in's Auge gefasst, dass ein solcher Missbrauch schon an und für sich entsittlichend wirke und daher selbst da zu bestrafen sei, wo nach der Strenge des Begriffs kein fremdes Recht dadurch verletzt war. Nicht allein gegen Freie ohne Unterschied, sondern sogar gegen Sklaven, insofern es nicht die eigenen waren, war jede thätliche Beleidigung verboten <sup>2)</sup>, nicht etwa bloss aus Vorsicht, weil Sklaven und Freie niederen Standes in ihrer äusseren Erscheinung wenig verschieden waren <sup>3)</sup>, sondern geradezu um den Bürger nicht zu verwöhnen <sup>4)</sup>; und der einzige Unterschied, der zwischen beiden eintrat, bestand darin, dass eine Geldstrafe, bei gleichem Vergehen gegen Freie, noch durch Gefängniss bis zur Bezahlung geschärft wurde <sup>5)</sup>, wogegen es ganz

<sup>1)</sup> Freilich ist von derartiger Gesetzgebung aus andern Staaten sehr wenig bekannt; eine schwache Spur von Schutz gegen Verbalinjurien giebt St o b. Serm. XLIV, 21 aus Zaleukus: μηδεις δε λεγέτω κακῶς, μήτε κοινῇ τὴν πόλιν, μήτε ἰδίᾳ τὸν πολίτην, ἀλλ' οἱ τῶν νόμων φύλακες ἐπιμελεῖσθωσαν τῶν πλημμελούντων πρῶτον μὲν νουθετοῦντες, ἐὰν δὲ μὴ πείθωνται ζημιοῦντες.

<sup>2)</sup> Ath. VI, 92 p. 267 a: Ἀθηναῖοι δὲ καὶ τῆς τῶν δούλων προνοοῦντες τύχης ἐνομοθέτησαν καὶ ὑπὲρ δούλων γραφᾶς ὕβρεως εἶναι. Ὑπερβίης γοῦν ὁ ῥήτωρ ἐν τῷ κατὰ Μαντιθέου αἰκίας φησὶν. ἔθεσαν οὐ μόνον ὑπὲρ τῶν ἐλευθέρων, ἀλλὰ καὶ ἐὰν τις εἰς δούλου σῶμα ὕβρισσιν, γραφᾶς εἶναι κατὰ τοῦ ὕβρισαντος. τὰ ἕμοια εἴρηκε καὶ Λυκοῦργος ἐν τῷ κατὰ Λυκόφρονος πρώτῃ καὶ Δημοσθένης ἐν τῷ κατὰ Μειδίου: vgl. Demosth. XXI, 48 p. 530, Lysias I, 32.

<sup>3)</sup> (Xenoph.) Rep. Ath. I, 10: οὗ δ' ἐνεκά ἐστὶ τοῦτο ἐπιχώριον, ἐγὼ φράσω. εἰ νόμος ἦν τὸν δούλον ὑπὸ τοῦ ἐλευθέρου τύπτεσθαι ἢ τὸν μέτοιικον ἢ τὸν ἀπελεύθερον, πολλάκις ἂν οἰηθείς εἶναι τὸν Ἀθηναῖον δούλον ἐπάταξεν ἂν. ἤσθηται τε γὰρ οὐδὲν βέλτιον ὁ δῆμος αὐτόθι ἢ οἱ δούλοι καὶ οἱ μέτοιικοι καὶ τὰ εἶδη οὐδὲν βελτίους εἰσίν: vgl. Diodor. I, 77, 6.

<sup>4)</sup> Aeschin. I, 17 p. 43: οὐ γὰρ ὑπὲρ τῶν οἰκετῶν ἐσπούδασεν ὁ νομοθέτης, ἀλλὰ βουλόμενος ἡμᾶς ἐθίσαι πολὺ ἀπέχειν τῆς τῶν ἐλευθέρων ὕβρεως προσέγραψε μὴδ' εἰς τοὺς δούλους ὕβριζειν: vgl. Demosth. XXI, 46 p. 529: οὐ γὰρ ὅστις ὁ πάσχων φέστο δεῖν σκοπεῖν, ἀλλὰ τὸ πράγμα ὅποῖόν τι τὸ γινόμενον, ἐπειδὴ δὲ εἶδεν οὐκ ἐπιτίθειον, μήτε πρὸς δούλον μὴδ' ἕλωσ ἐξεῖναι πράττειν ἐπέτρεψεν.

<sup>5)</sup> Demosth. XXI, 47 p. 529: ἐὰν δὲ ἀργυρίου τιμηθῇ τῆς ὕβρεως, δεδεδότω, ἐὰν γε ἐλεύθερον ὕβρισσιν, μέχρι ἂν ἐκτίσῃ. Die Echtheit dieses Gesetzes, auf welche auch die folgende Darstellung grossentheils gegründet ist, gegen Westermann, de litis instr. etc. p. 22 ff. vertheidigt von Hermann, Symb. ad doct. iur. Att. de iniuriarum actionibus, 1847 p. 18 ff., ist von A. R. Mücke, de iniuriarum actione ex iure att. gravissima Gott. 1872 p. 5 ff. mit unzureichenden Gründen angefochten worden. Dagegen ist das Gesetz bei Aeschin. I, 16 p. 42 unecht, vgl. Hermann, a. a. O. p. 20. Auf

unzulässig ist, jene gesetzliche Bestimmung lediglich auf die ὕβρις δι' αἰσχουργίας oder Angriffe auf die Keuschheit eines Slaven zu beschränken <sup>1)</sup>). Jedenfalls ist ὕβρις im weitesten Sinne des Wortes jeder Uebergrieff über die eigene Rechtsphäre durch Verletzung fremder Persönlichkeit <sup>2)</sup>); und umfasst in dieser Hinsicht selbst wörtliche

vorbedachter Tödtung eines Slaven stand wahrscheinlich auch dieselbe Strafe, wie auf der des Freien, nicht bloss nach den »alten Gesetzgebern« bei Lyk. Leocr. 65, sondern auch später vgl. Ant. V, 48 und dieselbe Anschauung vertritt Plato, Leg. IX p. 872 c, während Stellen wie Ant. VI, 4 und Plato, Leg. IX p. 865 d, die nur von unvorsätzlicher Tödtung gelten, nicht mit Büchenschütz, Besitz u. Erwerb S. 151 und Göll, Charikles III S. 40 verallgemeinert werden dürfen. Ueber das Schol. z. Aesch. II, 87, aus dem man das Gegentheil schliessen wollte, vgl. Philippi, Areop. u. Eph. S. 53 und zur Sache überhaupt S. 121 ff. und Herrlich, die Verbrechen gegen das Leben nach attischem Recht 1883 S. 13 ff. Das von Lipsius, att. Proz. S. 379 A. 520 dagegen auf Demosth. XXIII, 89 p. 650 gegründete Argument ist wirkungslos, weil die dortige Formel auch Bürgerrechtsdekreten angehängt wird (C. I. A. II, 115) und sich auf auswärts ansässige Wohlthäter Athens beschränkt, wie die Beziehung auf Charidemus in der Aristokratea und das Beispiel des Molosserkönigs Arrybas beweist. Andernfalls erschiene sie auch voraussichtlich häufiger auf den Ehrendekreten. Vgl. jetzt auch Leop. Schmidt, Ethik d. a. Griechen II S. 217.

<sup>1)</sup> Wie Meier, att. Proz. S. 321 ff. wollte, ebenso A. R. Mücke a. a. O. p. 10 ff. Dagegen Hermann, Staatsalt. §. 114 n. 7, Symb. de iniur. act. p. 22 ff., Göll, Charikles III S. 29 ff., Thonissen, droit pénal de la républ. Ath. p. 266 ff., Lipsius, Phil. Anz. VII, 245: »Von dem hierfür beigebrachten hat nur die Stelle c. Nicostrat. §. 16 Beweiskraft, aber selbst aus ihr ist nicht zu schliessen, dass im Falle der Prügelung eines Slaven die Klage auf ὕβρις gesetzlich ausgeschlossen, sondern nur, dass sie nicht üblich gewesen sei, und dies kann um so weniger befremden, als wir durch Demosth. LIV, 1 p. 1256 und Isocr. XX wissen, wie schwer selbst ein geschlagener Bürger sich zur Anstrengung jener Klage entschloss.« Vgl. jetzt Lipsius, att. Proz. S. 392 ff.

<sup>2)</sup> Daher die Gegensätze von ὕβρις und εὐνομία, Odys. XVII, 487, δίκη, Hesiod. ἔργ. κ. ἦ. 213, σωφροσύνη, Xenoph. Cyrop. VIII, 4, 14, daher ἀθεότης καὶ ὕβρις καὶ ἀδικία verbunden Plato Polit. p. 309 a, vgl. Wachsmuth I S. 343 und Lehmann in Abh. d. deutschen Gesellschaft zu Königsberg IV S. 163 ff., sowie Nägelsbach, nachhom. Theol. Abschn. 6, 2 S. 321 ff. und Leop. Schmidt, Ethik der alten Griechen I, 253 ff.; insbes. aber Aristot. Rhetor. II, 2, 5 p. 1378 b, 23: καὶ ὁ ὕβριζων εἴ' ὀλιγοῦται· ἔστι γὰρ ὕβρις τὸ βλάπτειν καὶ λυπεῖν, ἐφ' οἷς αἰσχύνῃ ἐστὶ τῷ πάσχοντι, μὴ ἵνα τι γένηται αὐτῷ ἄλλο ἢ ἔτι ἐγένετο, ἀλλ' ὅπως ἦσθῃ· οἱ γὰρ ἀντιποιοῦντες οὐχ ὕβριζοῦσιν ἀλλὰ τιμωροῦνται· αἴτιον δὲ τῆς ἡθονῆς τοῖς ὕβριζοῦσιν, ἔτι οἴονται κακῶς δρῶντες αὐτοῖς ὑπερέχειν μᾶλλον, εἰδὲ οἱ νέοι καὶ οἱ πλοῦστοι ὕβρισται· ὑπερέχειν γὰρ οἴονται ὕβριζόντες· ὕβρις δὲ ἀτιμία, ὁ δ' ἀτιμάζων ὀλιγοῦται· τὸ γὰρ μηδενὸς ἀξίον οὐδεμίαν ἔχει τιμὴν οὐτ' ἀγαθοῦ οὐτε κακοῦ.



Beleidigungen <sup>1)</sup>), wenn gleich im Sinne des Gesetzes darunter nur thätliche Angriffe zu verstehen sind, die sich dann meistens entweder als *πληγαί* oder als *αίσχροουργία* darstellen <sup>2)</sup>); und diese behandelte das griechische, namentlich das attische Recht mit um so unnachsichtlicherer Strenge <sup>3)</sup>), als durch die Selbstüberhebung des Einzelnen zugleich auch sein Verhältniss zum Ganzen gestört erschien <sup>4)</sup>). Was wörtliche Excesse betrifft, so müssen hier freilich bloss Schmähungen (*λοιδορία*), die nur zu polizeilicher Ahndung Ursache gaben, von wirklichen Beleidigungen (*κακηγορία*), die Gegenstand gerichtlicher Klage werden konnten, geschieden <sup>5)</sup> und letztere auf bestimmte Vorwürfe in bestimmten Ausdrücken <sup>6)</sup> beschränkt werden, hinsichtlich deren dann dem Beklagten auch die Einrede der Wahrheit offen stand <sup>7)</sup>); wenn aber jene nur, wo sie

<sup>1)</sup> Argum. Demosth. XXI p. 513: λέγεται γὰρ ὕβρις ἢ δι' αἰσχροουργίας γινόμενη· λέγεται ὕβρις καὶ ἡ διὰ λόγων, λέγεται πάλιν ὕβρις καὶ ἡ διὰ πληγῶν: vgl. Bekk. Anecd. p. 355, 24: ὕβρις δὲ καὶ ἄνευ πληγῶν μετὰ προσηλακισμοῦ καὶ ἐπιβουλῆς (oder ἐπηρείας, wie Etymol. M. p. 774?).

<sup>2)</sup> Das Gesetz (vgl. oben S. 33 A. 5) machte diese Scheidung nicht, wie gegen Westermann, de litis instr. etc. p. 24 und Hermann, de iniur. act. p. 24 A. R. Mücke, a. a. O. p. 8 ff. wollte. Aristot. Polit. V, 9, 17 p. 1315 a, 14 beweist gerade das Gegentheil. vgl. Lipsius, att. Proz. S. 394.

<sup>3)</sup> Demosth. XXI, 47 p. 529: τιμάτω περὶ αὐτοῦ παραχρήμα, οὗτοι ἂν δοκῆ ἀξίος εἶναι παθεῖν ἢ ἀποτίσαι. Ueber die Schärfung der Geldstrafe durch Gefängniss vgl. oben S. 33.

<sup>4)</sup> Aeschin. I, 17 p. 43: ὅπως δὲ ἐν τῇ δημοκρατίᾳ τὸν εἰς ἐπιτοῦν ὕβριστήν, τοῦτον οὐκ ἐπιτιθέσιον εἶναι ἠγγήσατο, συμπολιτεύεσθαι: vgl. Soph. Oed. Tyr. 875: ὕβρις φρεσὶ τυράννων, und Schol. Demosth. Mid. §. 1: διὸ δὴ καὶ εἶπεν, ὅτι πάντας ὕβρίζει, τὸ τῶν τυράννων ἕξιον αὐτοῦ κατηγορεῖν. Ὑβριστοδίκαι, der Name einer Komödie des Eupolis, wird von den Grammatikern Hesych. Phot. erklärt als οἱ μὴ θέλοντες εἰσάγειν τὰς δίκας und ist schliesslich bei Poll. VIII, 126 in eine Aufzählung der Behörden gerathen. vgl. F. v. Stojentin, de I. Pollucis auctoritate p. 78.

<sup>5)</sup> Vgl. Salmasius Observ. ad ius Att. p. 262 ff., Meier, att. Proz. S. 482, Hermann, de iniur. action. p. 5 ff., Froberger, Lysias Bd. II S. 55., Thonissen, droit pénal p. 279 ff., Siegfried, de multa, quae ἐπιβολὴ dicitur. Berol. 1876, p. 38 ff. Die von Thonissen a. a. O. p. 282 behauptete grundsätzliche Verschiedenheit der späteren Gesetzgebung über Injurien von der solonischen ist nicht erwiesen.

<sup>6)</sup> Ἀπόρρητα, vgl. Lysias X, 2 und Isocr. XX, 3 p. 396 a: ὥστε καὶ περὶ τῆς κακηγορίας νόμον ἔθεσαν, ὅς κελεύει τοὺς λέγοντάς τι τῶν ἀπορρήτων πεντακοσίας δραχμὰς ἀφαιλεῖν, mit Taylor, lect. Lysiac. p. 340.

<sup>7)</sup> Demosth. XXIII, 50 p. 635: ἂν τις κακῶς ἀγορεύῃ, τὰ ψευδῆ προσέθηκεν (ὁ νόμος) ὡς, εἰ γὰρ ἀληθῆ, προσήκον: vgl. Lys. X, 30, Dio Chr. XV,

öffentliches Aergerniss gegeben oder amtliches Ansehen verletzt hatten, mit einer geringen Geldstrafe belegt wurden <sup>1)</sup>, so stand auf diesen, wenn sie einen Beamten getroffen hatten, Atimie <sup>2)</sup>, sonst eine Entschädigung von fünfhundert Drachmen <sup>3)</sup>, die, wenn die Ehre eines Todten dabei betheiligt war, sogar verdoppelt oder wenigstens durch eine ähnliche Busse an den Staat verschärft werden konnte <sup>4)</sup>. Auch bei Realinjurien traf den, welcher sich an einem Beamten vergriff, schlechthin Atimie <sup>5)</sup>, und wenn es auch in sonstigen Fällen von dem Beleidigten abhing, ob er im Privatwege mittels der *δίκη αικίας* auf Schmerzensgeld klagen <sup>6)</sup> oder durch die *γραφὴ ὕβρεως* auf öffentliche Bestrafung des Beleidigers dringen

8 p. 447 R: *κακηγορίας διδωσιν ὁ νόμος γράφασθαι τοῦτον, ὅς ἂν βλασφημῇ τινα οὐκ ἔχων ἀποδείξει περὶ ὧν λέγει σαφῆς οὐθέν.*

<sup>1)</sup> Plut. V. Solon c. 21: *ζῶντα δὲ κακῶς λέγειν ἐκόλυσε πρὸς ἱεροῖς καὶ δικαστηρίοις καὶ ἀρχαίοις καὶ θεωρίας οὔσης ἀγώνων, ἣ τρεῖς δραχμᾶς τῇ ἰδιώτῃ, δύο δ' ἄλλας ἀποτίμειν εἰς τὸ δημόσιον ἔταξε: vgl. Lysias IX, 6: ἀπαγγελαντός τινος ὡς ἐγὼ λοιδοροῦμι, τοῦ νόμου ἀπαγορευόντος, ἐάν τις ἀρχὴν ἐν συνεδρίῳ λοιδορῇ, παρὰ τὸν νόμον ζημιῶσαι ἠξίωσαν.* Und wenn auch Siegfried a. a. O. p. 39 ff. zuzugeben ist, dass der Beamte vor der *λοιδορία* wahrscheinlich durch keine andre gesetzliche Bestimmung geschützt war als durch das allgemeine Verbot derselben an bestimmten Orten, so hatte er doch gewiss andererseits das Recht, von seiner Befugniß zu Geldstrafen auch zur Wahrung seiner Autorität Gebrauch zu machen.

<sup>2)</sup> Demosth. XXI, 32 p. 524: *ἂν μὲν τοίνυν ἰδιώτην ὄντα τινα αὐτῶν ὕβρισσιν τις ἢ κακῶς εἶπη, γραφὴν ὕβρεως καὶ δίκην κακηγορίας ἰδίαν φεύσεται, ἐάν δὲ θεομοθέτην, αἰτιμος ἔσται καθάπαξ . . . καὶ οὐ μόνον περὶ τούτων οὕτω ταῦτ' ἔχει, ἀλλὰ καὶ περὶ πάντων, οἷς ἂν ἡ πόλις τινα ἄδειαν ἢ στεφανηφορίαν ἢ τινα τιμὴν δῶ. Aristot. Problem. XXIX, 14 p. 952 b, 28: ἐάν μὲν τις ἀρχοντα κακῶς εἶπη, μεγάλη τὰ ἐπιτίμια, ἐάν δὲ τις ἰδιώτην, οὐθέν.*

<sup>3)</sup> Wem diese Strafe von 500 Dr. zufiel, ist nirgends gesagt. Hermann nahm mit Meier, att. Proz. S. 482 an, dass sie dem Beleidigten gezahlt wurde, während Frohberger a. a. O. S. 56 meint, sie sei wie die 5 Dr. der *λοιδορία* zwischen Fiskus und Privatmann getheilt worden.

<sup>4)</sup> Plut. V. Solon c. 21: *ἐπαινεῖται δὲ τοῦ Σόλωνος καὶ ὁ κολύων νόμος τὸν τεθνηκότα κακῶς ἀγορεύειν: vgl. Demosth. XX, 104 p. 488; XL, 49 p. 1022 und Lex. rhetor. Dobr. p. 671: ἐάν τις κακῶς εἶπη τινὰ τῶν κατοχομένων, κἂν ὑπὸ τῶν ἐκείνου παιδῶν ἀκούσῃ κακῶς, πεντακοσίας καταδικασθεὶς ὄψις τῇ δημοσίῳ, τριάκοντα δὲ τῇ ἰδιώτῃ. Ὑπερείδης δὲ ἐν τῇ κατὰ Δωροθέου χιλίας μὲν ζημιῶσθαι (ἐάν) τοὺς κατοχομένους φησὶ, πεντακοσίας δ' (ἐάν) τοὺς ζῶντας.*

<sup>5)</sup> Demosth. XXI, 33 p. 524: *καὶ πάλιν γε τὸν ἀρχοντα, ταῦτό τοῦτο, ἐάν μὲν ἑσπεφανωμένον πατάξῃς ἢ κακῶς εἶπης, αἰτιμος.*

<sup>6)</sup> Harpocr. s. v.: *αἰκίας εἶδος δίκης ἐστὶν ἰδιωτικῆς ἐπὶ πληγαῖς λαγχανομένης, ἧς . . . ὁ μὲν κατήγορος τίμημα ἐπιγράφεται, ὅπόσου δοκεῖ ἀξίον εἶναι τὸ ἀδίκημα, οἱ δὲ δικασταί, ἐπικρίνουσι: vgl. Salmass. Observ. p. 224 f. und Meier, Proz. S. 547 f.*

wollte <sup>1)</sup>, so kam doch die letztere Befugniss auch jedem Dritten zu <sup>2)</sup>, und die Strafe konnte nach dem Antrage des Klägers durch richterliches Ermessen bis zum Tode gesteigert werden <sup>3)</sup>. Nur bei Verletzungen weiblicher Ehre fiel es schon dem Alterthume auf <sup>4)</sup>, dass offene Gewalt d. h. Entführung und Vergewaltigung mit einer Geldbusse abkommen sollte, während Verführung, wenigstens wo sie zugleich das Heiligthum des Hauses verletzte, den Thäter der unmittelbaren Rache des Betheiligten preisgab <sup>5)</sup>; doch erlaubte das

<sup>1)</sup> Demosth. XXI, 28 p. 523: ἔτι καὶ δίκας ἰδίας διδωσιν ὁ νόμος ἐμοὶ καὶ γραφὴν ὑβρεως . . . εἰ δ' ἐγὼ τὴν ἐπὶ τῶν ἰδίων δικῶν πλεονεξίαν ἀφείδω τῇ πόλει παραχωρῶ τῆς τιμωρίας . . . χάριν οὐ βλάβην θήπου τοῦτ' ἂν εἰκότως ἐνέργοι μοι παρ' ὑμῶν: vgl. Demosth. LIV, 1 p. 1256 und Poll. VIII, 42: τῆς μὲν ὑβρεως τὸ τίμημα οὐκ ἦν τοῦ παθόντος, ἀλλὰ δημόσιον. In diesem Falle theilte aber der Privatkläger die Gefahren des öffentlichen Anklägers: Gesetz bei Demosth. XXI, 47 p. 529: ὅσοι δ' ἂν γράφονται γραφὰς ἰδίας κατὰ τὸν νόμον, ἂν τις μὴ ἐπεξέλθῃ ἢ ἐπεξίῳ μὴ μεταλάβῃ τὸ πέμπτον μέρος τῶν ψήφων, ἀποτισάτω χιλίας δραχμὰς τῇ δημοσίῳ.

<sup>2)</sup> Plut. V. Solon c. 18: ἔτι μέντοι μᾶλλον οἰόμενος δεῖν ἐπαρκεῖν τῇ τῶν πολλῶν ἀσθενείᾳ παντὶ λαβεῖν δίκην ὑπὲρ τοῦ κακῶς πεπονθότος ἔδωκε· καὶ γὰρ πληγέντος ἑτέρου καὶ βλαβέντος καὶ βιασθέντος ἐξῆν τῇ δυναμένῃ καὶ βουλομένῃ γράφεσθαι τὸν ἀδικούντα καὶ δίκαιον: vgl. Isocr. XX, 2 p. 396: περὶ δὲ τῆς ὑβρεως, ὡς κοινοῦ τοῦ πράγματος ὄντος, ἔξεσσι τῇ βουλομένῃ τῶν πολιτῶν γραφάμενῃ πρὸς τοὺς θεομοθέτας εἰσελθεῖν εἰς ἡμᾶς.

<sup>3)</sup> Lysias bei Etymol. M. p. 774, fr. 44 Sch.: καίτοι τίς οὐκ οἶδεν ὑμῶν, ἔτι ἢ μὲν αἰκία χρημάτων ἔστι μόνον τιμῆσαι, τοὺς δὲ ὑβρίζειν δόξαντας ἔξεσσι ὑμῖν θανάτῳ ζημοῦν vgl. Demosth. XXI, 49 p. 530; LIV, 23 p. 1264.

<sup>4)</sup> Plut. V. Solon c. 23: ὅλως δὲ πλείστην ἔχειν ἀτοπίαν οἱ περὶ τῶν γυναικῶν νόμοι τῇ Σόλωνι δοκοῦσι· μοιχὸν μὲν γὰρ ἀνελεῖν τῇ λαβόντῃ ἔδωκεν, ἂν δ' ἄρπάζῃ τις ἐλευθέραν γυναῖκα καὶ βιάσῃται, ζημίαν ἑκατὸν δραχμὰς ἔταξε, κἂν προαγωγέῃ, δραχμὰς εἴκοσι, πλὴν ὅσα πεφασμένως ποιοῦνται, λέγων δὴ τὰς ἑταίρας κ. τ. λ. (vgl. Frobergger zu Lys. X, 19 gegen Privatalt. S. 255, 4) und die Begründung des Gesetzes bei Lys. I, 33; Xenoph. Hier. 3, 3; dazu auch die spartanische Sitte des Raubes der Braut Privatalt. S. 272, 8 mit Dion. Hal. II, 30.

<sup>5)</sup> Demosth. XXIII, 53 p. 637: Ἐάν τις ἀποκτείνῃ . . . ἢ ἐπὶ δάμαρτι ἢ ἐπὶ μητρὶ ἢ ἐπὶ ἀδελφῇ ἢ ἐπὶ θυγατρὶ, ἢ ἐπὶ παλλακῇ, ἢ ἂν ἐπ' ἐλευθέροις παισὶν ἔχῃ, τούτων ἕνεκα μὴ φεύγειν κτείναντα. Doch trifft der Wortlaut des Gesetzes, der im wesentlichen durch §. 55 und Lys. I, 30 bestätigt wird, nicht bloss die Verführung, sondern ganz ebenso die Vergewaltigung, und es ist durchaus wahrscheinlich, dass auch im letzteren Falle gegen den in flagranti Vorgefundenen (vgl. Luk. Eunuch. 10) die Rache bis auf den Tod erlaubt gewesen sei, vgl. Plat. Leg. IX p. 874 c, Hermann, de iniur. act. p. 28, Francken, Comment. Lysiacae 1865 p. 28, wie andererseits gegen den μοιχὸς bei gerichtlicher Behandlung der Angelegenheit das Tödtungsrecht erlosch, vgl. (Demosth.) LIX, 66 p. 1367 gegen Thonissen, droit pénal

Gesetz auch, für jene als ὕβρις durch öffentliche Klage eine schwerere Bestrafung zu erwirken <sup>1)</sup>, und die Geldbusse des Vergewaltigers, die ohnehin auch für ähnliche Angriffe auf das männliche Geschlecht vorkommt <sup>2)</sup>, bezog sich auch hier wohl auf den Privatweg der δίκη βιαιών, wo sie dann selbst nur den allgemeinen Rechtsgrundsatz bestätigt, der jede Gewalt, auch gegen fremdes Eigenthum, zugleich als öffentliches Vergehen bestrafte <sup>3)</sup>.

p. 315, während Lysias XIII, 66: καὶ ἐλήφθη μοιχός· καὶ τούτου θάνατός ἐστιν ἡ ζημία mit Meier, att. Proz. S. 330 auf die augenblickliche Privat- rache zu beziehen ist, was auch durch Hyp. Lyk. 16 nicht widerlegt erscheint (gegen Frohberger Lysias II, S. 106). Die dortige ungeheure Strafe kommt wohl auf Rechnung des ungehörigen (vgl. a. a. O. 10) Eisangeliever- fahrens. Vgl. auch Herrlich, Verbrechen gegen das Leben, S. 18 ff., O. Hirt, Comm. Lys. cap. II. Berol. 1881 p. 34 ff. Dass mit diesem Gesetz auch Missbrauch getrieben wurde, lehrt (Demosth.) LIX, 65 ff. p. 1367. Es galt übrigens nicht in Athen allein Xen. Hier. 3, 3 und Genaueres bei Leop. Schmidt, Ethik d. alten Griechen II, 193.

<sup>1)</sup> Gesetz bei Demosth. XXI, 47 p. 529: εἰάν τις ὕβρισθαι εἰς τινα, ἢ παῖδα ἢ γυναῖκα ἢ ἄνδρα κτλ.

<sup>2)</sup> Lysias de caede Eratosth. §. 32: οὐ κελεύει, εἰάν τις ἄνθρωπον ἐλευ- θερον ἢ παῖδα αἰσχύνῃ βία, διπλήν τὴν βλάβην ὀφείλειν, εἰάν δὲ γυναῖκα, ἐφ' αἰσπερ ἀποκτείναν ἔξωσιν, ἐν τοῖς αὐτοῖς ἐνέχεσθαι. Zur Erklärung der Stelle und über ihr Verhältniss zu der S. 37 A. 4 citirten Plutarchstelle vgl. Hermann, de iniur. act. p. 25 ff. und Frohberger Lysias II S. 127 u. 181. Doch scheint auch dieser Versuch, beide Stellen zu vereinen, misslungen und die Annahme einer Aenderung der Gesetzgebung mit van Stegeren, de cond. civili fem. Ath. p. 141; Francken, Comm. Lys. p. 29; Thonissen, droit pénal. p. 322 ff. das natürlichste. So jetzt auch Lipsius, att. Proz. S. 222., O. Hirt, a. a. O. p. 37.

<sup>3)</sup> Demosth. XXI, 42 p. 528: καὶ θεωρεῖθ' ὅσα μετ' ὄρους ὀργῆς καὶ ζημίας ἀξιοῦσι τοὺς ἐκουσίως καὶ δι' ὕβριν πλημμελοῦντας . . . ἂν μὲν ἐκὼν βλάβῃ, διπλοῦν, ἂν δ' ἄκων, ἀπλοῦν τὸ βλάβος κελεύουσιν ἐκτείναν . . . ἂν δὲ μικροῦ πάνυ τιμήματος ἄξιόν τις λάβῃ, βία δὲ τοῦτο ἀφέληται, τὸ ἴσον τῷ δημοσίῳ προστιμᾶν . . . οὐ πάνθ' ὅσα τις βιαζόμενος πράττει, κοινὰ ἀδικήματα καὶ κατὰ τῶν ἔξω τοῦ πράγματος ὄντων ἤγετο ὁ νομοθέτης: vgl. Herald. Anim. p. 334—356 und Meier Proz. S. 476 f., 544 f. Allerdings macht der Schol. Plat. Respubl. V, p. 465 oder das Lex. Rhetor. Dobr. p. 665 wieder zwischen βιαιών und βίας δίκη einen Unterschied, bemerkt aber dabei zugleich, dass derselbe für das praktische Recht ganz irrelevant sei.

## §. 7. [§. 62.]

## Vergehen gegen Personen und Eigenthum.

Von diesen Vergehen, die als Missbrauch der Freiheit und Mangel an Herrschaft über sich selbst betrachtet wurden, schied übrigens das griechische Recht auf's Schärfste diejenigen, welche aus gemeiner Habsucht und Verworfenheit entsprungen unter dem Namen *κακουργία* zusammengefasst <sup>1)</sup> und demgemäss nicht nur mit den härtesten Capitalstrafen bedroht, sondern auch, wenn der Verbrecher geständig war, ohne langes richterliches Verfahren der vollziehenden Behörde zu behandeln überlassen wurden <sup>2)</sup>. Charakteristisch ist für sie im Gegensatze zu der offenen Gewalt der *ὑβρις* die Heimlichkeit, mit der sie grösstentheils ihr Werk im Dunkel der Nacht oder sonst im Verborgenen betreiben <sup>3)</sup>, eben dadurch aber ihr Unrecht gleichsam selbst eingestehen, und folglich nur an's Licht gezogen zu werden brauchen, um sofort Gegenstand der Strafe zu werden, die in der Regel bereits gesetzlich bestimmt war <sup>4)</sup>. Namentlich gehört dahin der Diebstahl in allen seinen Formen, der um seiner unlauteren Quelle willen nach Umständen selbst härter

<sup>1)</sup> Aristot. Politic. IV, 9, 4 p. 1295 b: γίνονται γὰρ οἱ μὲν ὑβρισταὶ καὶ μεγαλοπρόηθοι μᾶλλον, οἱ δὲ κακοῦργοι καὶ μικροπρόηθοι λαν· τῶν δ' ἀδικημάτων τὰ μὲν γίνονται δι' ὑβριν, τὰ δὲ διὰ κακουργίαν: vgl. Rhetor. II, 16 p. 1391 a, 18: καὶ ἀδικήματα ἀδικοῦσιν οὐ κακουργικά, ἀλλὰ τὰ μὲν ὑβριστικά, τὰ δὲ ἀκρατεντικά, ὅσον εἰς αἰκίαν καὶ μοιχείαν: auch Plat. Respubl. IV p. 422 a, VIII p. 552 d, mit Herald. Anim. p. 261 f. und Lelyveld, de infamia p. 64 sowie Télyf, C. I. A. n. 1147—1156 mit Comment. p. 569 ff.

<sup>2)</sup> Vgl. unten S. 41 A. 5 und die athenischen Eilfmänner bei Bekk. Anecd. p. 250 oder Poll. VIII, 102: ἐπεμελοῦντο δὲ τῶν ἐν τῇ θεωρητικῇ καὶ ἀπήγον κλέπτας, ἀνδραποδιστάς, λωποδύτας, εἰ μὲν ὁμολογοῦσιν, θανατώσοντας, εἰ δὲ μὴ, εἰσάγοντες εἰς τὰ δικαστήρια, κἂν ἄλωσιν, ἀποκτενοῦντες, mit Meier, bon. damnat. p. 42 oder att. Proz. S. 74 f., 228 f., 356 f. und was sonst Staatsalt. §. 137 und 139 hierher Gehöriges angeführt ist, sowie Perrot, Droit public. p. 273 ff., Télyf, C. I. A. n. 596—598, 625—626, 1062.

<sup>3)</sup> Daher (Demosth.) LVIII, 65 p. 1343: καὶ τοὺς μὲν ἄλλους, ἔσοι κακουργοῦντες βλάπτουσί τι τοὺς ἐντυγχάνοντας, τοὺς μὲν τῶν οἴκοι φυλακὴν καταστήσαντας σφίξειν ἔστι, τοὺς δ' ἔνδον μένοντας τῆς νυκτὸς μηδὲν παθεῖν κ. τ. λ.

<sup>4)</sup> Demosth. XXIV, 113 p. 736: τῷ δ' ἄλόντι ὧν αἱ ἀπαγωγαὶ εἰσιν, οὐκ ἐγγυητάς καταστήσαντι: ἔκτισιν εἶναι τῶν κλισμμάτων, ἀλλὰ θάνατον τὴν ζημίαν: vgl. Xenoph. M. Soer. I, 2, 62 und für Lacedaemon Thuc. I, 134: ἐς τὸν Καιάδαν, ὁδπερ τοὺς κακοῦργους, ἐμβάλλειν.

als offene Gewalt bestraft werden zu müssen schien <sup>1)</sup>; und wenn gleich auch hier in den meisten Fällen dem Betheiligten die Wahl zwischen dem Privatwege und öffentlicher Verfolgung freigelassen war <sup>2)</sup>, so blieben doch noch zahlreiche Besonderheiten übrig, die vorzugsweise die öffentliche Ahndung herauszufordern schienen <sup>3)</sup>: Einbruch <sup>4)</sup>, Plünderung von Tempeln <sup>5)</sup> und Gräbern <sup>6)</sup>, Entwendung aus Bädern und sonstigen öffentlichen Orten <sup>7)</sup>, Menschenraub,

<sup>1)</sup> Aristot. Probl. XXIX, 16 p. 953 a, 3: διὰ τί ἐπὶ μὲν κλοπῇ θάνατος ἢ ζημία, ἐπὶ δὲ ὕβρει, μείζονι οὐσῶν ἀδικίᾳ, τίμησις τί χρῆ παθεῖν ἢ ἀποτίσαι; ἢ διότι τὸ μὲν ὕβριζεν ἀνθρώπινόν ἐστι πάθος καὶ πάντες πλέον ἢ ἕλαττον αὐτοῦ μετέχουσι, τὸ δὲ κλέπτειν οὐ τῶν ἀναγκαίων; καὶ ὅτι ὁ κλέπτειν ἐπιχειρῶν καὶ ὕβριζεν ἂν προέλοιτο: vgl. Xenoph. Oecon. 14, 5.

<sup>2)</sup> Demosth. XXII, 26 p. 601: ἐὰν πολλὰς ὁδοὺς δῶ διὰ τῶν νόμων ἐπὶ τοὺς ἡθικηκότας ὅσον τῆς κλοπῆς ἔρρωσαι καὶ σαυτῶ πιστεύεις; ἀπαγε, ἐν χιλίαις δ' ὁ κίνδυνος ἄσθενέστερος εἶ; τοῖς ἀρχοῦσιν ἐφηγοῦ, τοῦτο ποιήσουσιν ἐκείνοι φοβεῖ καὶ τοῦτο; γράφου καταμέμφη σαυτὸν καὶ πένης ὢν οὐκ ἂν ἔχῃς χιλίας ἐκτίσαι; δικάζου κλοπῆς πρὸς δικαιοσύνην καὶ οὐ κινδυνεύσεις.

<sup>3)</sup> Plat. Republ. I p. 344 b: καὶ γὰρ ἱερόσυλοι καὶ ἀνδραποδισταὶ καὶ τοιχωρύχοι καὶ ἀποστερηταὶ καὶ κλέπται οἱ κατὰ μέρη ἀδικοῦντες τῶν τοιοῦτων κακοῦργημάτων καλοῦνται: vgl. IX p. 575 b, Xen. Mem. Socr. I, 2, 62, Apol. 25, Poll. VI, 150 und Platner, Process II S. 167 f. Uebrigens zählte nach der wahrscheinlichen Vermutung von Lipsius, att. Proz. S. 86 der νόμος τῶν κακοῦργων die Kategorien der κλέπται, λωποδύται, ἀνδραποδισταὶ u. τοιχωρύχοι namentlich auf und wurde allmählich verallgemeinert. vgl. Ant. V, 9 f. Ly's. X, 10.

<sup>4)</sup> Τοιχωρυχεῖν, Aristoph. Plut. 165, Ath. VI, 12 p. 228 a u. s. w.

<sup>5)</sup> Ἱεροσυλεῖν, Gottesd. Alt. §. 10, freilich ein weiter und schwankender Begriff, Syrian. ad Hermog. T. IV p. 497 Walz: ὅσον ὁ φεύγων ἱεροσυλίας γραφὴν ἔρει, ὡς ἱερόσυλος ἐστὶν ὁ φιάλας ἐξ ἱερῶν ἀφαιρούμενος, ὁ στεφάνους, ὁ θυμιατήρια, καὶ ἕσα τοιαῦτα εἰδικῶς ὀνομάζων, ὁ δὲ διώκων ἔρει, ὡς ἱερόσυλος ἐστὶν ὁ λάθρα παρίων εἰς ἱερά, ὁ γνώμη κακοῦργῶν χραίνων τὸν νῆον, ὁ λαμβάνων ἐξ ἱερῶν ἄπερ οὐκ ἀπέθετο, ὁ τῆς πίστεως τὸ θεῖον ἀποστερῶν. Der ἱερόσυλος gehörte ursprünglich nicht zu den κακοῦργοι Ant. V, 10, sondern wurde in einem besonderen Gesetz mit dem προδότης zusammengestellt Xen. Hell. I, 7, 22, später jedoch wurde er allgemein zu den κακοῦργοι gerechnet: Plato, Leg. IX p. 845 d, Resp. VIII p. 552 d, Argum. (Demosth.) Aristog. I p. 767, Xen. Apol. 25. Mem. I, 2, 62.

<sup>6)</sup> Τυμβωρυχεῖν, s. Sext. Emp. adv. Math. VII, 45 p. 379, Charit. Aphrod. I, 9, und mehr bei Davis. ad Cic. Tuscul. I, 12, sowie die gegen Störer der Gräber gerichteten Inschriften, z. B. Böckh, Corp. Inscr. Gr. III, n. 4288, 4291, 4300, 4303, 4321, auch 2140 b (C<sup>2</sup>, 70), Collitz, Dialektinschriften I n. 126.

<sup>7)</sup> Aristot. Problem. XXIX, 14 p. 952 a, 17: διὰ τί ποτε, ἐὰν μὲν τις ἐκ βαλανείου κλέψῃ ἢ ἐκ παλαιστρας ἢ ἐξ ἀγορᾶς ἢ τῶν τοιοῦτων τινός, θανάτῳ ζημιούται, ἐὰν δὲ τις ἐξ οἰκίας, διπλοῦν τῆς ἀξίας τοῦ κλέμματος ἀποτίται; vgl. De-

selbst gegen Sklaven <sup>1)</sup>, Wegelagerung <sup>2)</sup> und nächtlicher Ueberfall auf der Strasse <sup>3)</sup>, Taschendieberei <sup>4)</sup> und ähnliche Angriffe auf Personen und Eigenthum, die ihrer Natur nach gemeinlich auf frischer That <sup>5)</sup> entdeckt und der gesetzlichen Strafe unterzogen zu werden pflegten. Auch betrügerische Gaukelei scheint zu dieser Classe von Vergehen gerechnet worden zu sein <sup>6)</sup>; während dagegen

mosth. XXIV, 114 p. 736: καὶ εἰ τις γ' ἐκ Λυκαίου ἢ ἐξ Ἀκαδημίας ἢ ἐκ Κνωσάρχους ἱμάτιον ἢ ληκίδιον ἢ ἄλλο τι φαυλότατον ἢ τῶν σκευῶν τι τῶν ἐκ τῶν γυμνασίων ὑφέλοιτο ἢ ἐκ τῶν λιμένων ὑπὲρ δέκα δραχμῶν, καὶ τούτοις θάνατον ἐνομοθέτησεν εἶναι τὴν ζημίαν mit der Note von Taylor und Diog. L. VI, 52: ἰδὼν μαιρακόλλιον ἱματιοκλέπτην ἐν τῷ βαλανείῳ: auch Plaut. Rud. II, 3, 52 und Poll. X, 177.

<sup>1)</sup> Bekk. Anecd. p. 219: ἀνδραποδιστῆς ὁ τοὺς δούλους ἀπὸ τῶν δεσποτῶν ἀποσπῶν εἰς ἑαυτὸν ἢ ὁ τοὺς ἐλευθέρους εἰς δουλείαν ἀπάγων: vgl. Lykurg. bei Harpocr. s. v. ἀνδραποδιστῆς: θαυμάζω δ' ἐγὼ εἰ τοὺς ἀνδραποδιστὰς τῶν οἰκετῶν ἡμᾶς ἀποστεροῦντας μόνον θανάτῳ ζημιούμεν, und im Allgem. Isocr. XV, 90 p. 63 a, Demosth. IV, 47 p. 53, Ar. Plut. 518 ff.

<sup>2)</sup> Ληστεία, mit dem vorhergehenden verbunden bei Plat. Leg. VII, p. 823 e: μηδ' αὖ ἄγρας ἀνθρώπων κατὰ θάλατταν ληστείας τε ἡμερος ἐπελθόν ἡμῖν θηρευτὰς ὤμοους καὶ ἀνόμους ἀποτελοῖ: vgl. VIII p. 831 e und über Seeräuber insbes. Lucian. Navig. c. 14: ἀπαγε πρὸς τὸν στρατηγὸν ὡς τινα πειρατὴν ἢ καταπονιστὴν, Corp. Inscr. Gr. 2263 c (S. I. Gr. 193) mit Büchschütz, Besitz und Erwerb S. 519 ff.

<sup>3)</sup> Demosth. LIV, 37 p. 1268: τοίχους τοίνυν διορύττοντες καὶ καινόντες τοὺς ἀπαντῶντας, insbes. um Mäntel zu rauben, λωποδυτεῖν, Aristoph. Av. 496, Thesmoph. 817, vgl. Ath. VI, 12 p. 228 a: ἢ λωποδυτεῖν τὰς νύκτας ἢ τοιχωρυεῖν, auch Alexis bei Ath. I. c.: τῆς νυκτὸς ὄστος τοὺς ἀπαντῶντας ποιεῖ γυμνοὺς ἀπαντας und Plat. Leg. IX p. 874 c mit d. Erkl. zu Hesych. II p. 515, wo es freilich mehr auf die obigen Bäderriebe (S. 40 A. 7) bezogen ist; über die Strafe aber Lysias XIII, 68: Φαινιπιίδης ἐνθάδε λωποδύτην ἀπήγαγε, καὶ ἡμεῖς κρίναντες αὐτὸν ἐν τῷ δικαστηρίῳ καὶ καταγνόντες αὐτοῦ θάνατον ἀποτυμπανίσαι παρέδοτε.

<sup>4)</sup> Βελαντιοτομεῖν, Sext. Emp. adv. Math. II, 12; vgl. Aristoph. Ran. 772; Plat. Gorg. p. 508 e, mit Ast, p. 388 und mehr bei Lobeck ad Phrynich. p. 226 u. 657.

<sup>5)</sup> Aeschin. I, 91 p. 113: οἱ μὲν ἐπ' αὐτοφώρῳ ἄλόντες, ἐὰν μὲν ὁμολογῶσι παραχρῆμα θανάτῳ ζημιοῦνται: vgl. Demosth. XLV, 81 p. 1126 und XXIV, 65 p. 721: τῶν περὶ τὰλλα κακούργων τοὺς ὁμολογοῦντας ἄνευ κρίσεως κολάζειν οἱ νόμοι κελεύουσιν.

<sup>6)</sup> Plat. Meno p. 80 b: εἰ γὰρ ξένος ἐν ἄλλῃ πόλει τοιαῦτα ποιεῖς, τάχ' ἂν ὡς γένης ἀπαχθείης: vgl. Aeschin. III, 207 p. 597 und Gottesd. Alt. §. 42, Meier, att. Proz. S. 233, Lipsius S. 87. Dieselbe konnte freilich nach Umständen auch als Religionsverbrechen behandelt werden, wie die Quacksalberei der Theoris bei (Demosth.) XXV, 79 p. 793; vgl. Harpocr. s. v. θεωρίς und Lobeck Agl. p. 665 f.

Giftmischerei <sup>1)</sup> und Brandstiftung <sup>2)</sup> wieder unter eine dritte fallen <sup>3)</sup>, deren Grund zunächst in Hass oder Zorn gesucht worden zu sein scheint, und die deshalb insbesondere auch alle Arten von Mord oder Todtschlag <sup>4)</sup> und Verwundungen in tödtlicher Absicht <sup>5)</sup> be-

<sup>1)</sup> Φαρμακεία, allerdings doppelsinnig, Plat. Leg. XI, p. 932 e: διτταί γάρ δή φαρμακείαι κατά τὸ τῶν ἀνθρώπων οἶσαι γένος ἐπίσχουσι τὴν διάρρησιν· ἦν μὲν γὰρ τὰ νῦν διαρρήθην εἰπομεν, σώμασι σώματα κακουργοῦσά ἐστι κατά φύσιν, ἄλλη δὲ ἡ μαγγανείαις τέ πει καὶ ἐπιφθαίς καὶ καταδέουσι πείθει κ. τ. λ., aber ebendeshalb hier nicht mit Fällen der vorigen Note zu verwechseln; Gesetz bei Demosth. XXIII, 22 p. 627: καὶ φαρμάκων, ἐάν τις ἀποκτείνῃ δούς. Bedingungen sind: tödtlicher Erfolg, eigenhändige Ausführung (sonst lag nur βόλευσις vor, wie in dem Fall Antiphon gegen die Stiefmutter vgl. Philippi, Ar. u. Epheten S. 51), tödtliche Absicht πρόνοια, wie denn Aristot. Magn. Mor. I, 16 p. 1188, 31 von einer Frau berichtet, die wegen mangelnder πρόνοια vom Areopag freigesprochen sei. Von dem Nachweis des ursächlichen Zusammenhanges findet sich keine Spur, vgl. Herrlich, die Verbrechen gegen das Leben nach attischem Recht, 1883 S. 9, siehe auch Lipsius, att. Proz. S. 382.

<sup>2)</sup> Πυρκαϊά. Sie verdankt ihre Stelle unter den φονικά Demosth. XXIII, 22 p. 627 doch wohl mehr dem Umstande, dass sie immer Menschenleben gefährdet, als einer baupolizeilichen Befugniss des Areopags, wie Heffter, ath. Gerichtsverf. S. 180, Philippi, Ar. u. Eph. S. 161 wollen.

<sup>3)</sup> Wenigstens verbindet diese das attische Gesetz in der Gerichtsbarkeit des Areopags, Demosth. XXIII, 24 p. 628: γέγραπται γάρ ἐν τῷ νόμῳ, τὴν βουλὴν δικάζειν φόνου καὶ τραύματος ἐκ προνοίας καὶ πυρκαϊᾶς καὶ φαρμάκων, ἐάν τις ἀποκτείνῃ δούς.

<sup>4)</sup> Ueber die Begriffe vgl. Herrlich a. a. O. S. 7 ff. Straffrei war absichtliche Tödtung in der Nothwehr, vgl. unten §. 17, gegen den auf der That ergriffenen Ehebrecher, vgl. S. 37 A. 5, gegen den Hochverräter And. I, 96 ff. p. 47, Lyc. Leocr. 125, gegen den vermeintlichen Feind im Kriege Demosth. XXIII, 55 p. 637, ferner unabsichtliche Tödtung in Kampfspielen Demosth. a. a. O. und durch falsche Behandlung des Arztes Ant. IV γ. 5. Straffrei war in alter Zeit auch Tödtung des bannbrüchigen Todtschlägers: τοὺς δ' ἀνδροφόνους ἐξεῖναι ἀποκτείνειν ἐν τῇ ἡμεδαπῇ καὶ ἀπάγειν Demosth. XXIII, 29 p. 630. Philippi S. 133. Das bezügliche Gesetz wurde jedoch dahin amendirt (Philippi S. 342), dass es jedem zustand, denselben dem Richter und damit dem Tode zu überliefern, vgl. die Interpretation bei Demosth. a. a. O. §. 31 u. 35; es wäre doch auch in sich widersprechend, das λυμάλνεσθαι zu verbieten und die Tödtung zu gestatten. Uebrigens wurde in Griechenland die Tödtung im Affekt nicht als vorsätzliche betrachtet. Aristot. Eth. Nic. V, 10 p. 1135 b: διὸ καλῶς τὰ ἐκ θυμοῦ οὐκ ἐκ προνοίας κρίνεται, und so wohl auch in Athen, da die Analogie der Verbalinjurie keine Beweiskraft hat, vgl. Herrlich a. a. O. S. 12.

<sup>5)</sup> Dies ist der Begriff des τραύματος ἐκ προνοίας vgl. Lys. III, 41, Meier, att. Process S. 314, Philippi a. a. O. S. 28, Herrlich a. a. O. S. 11 ff.;



griff <sup>1)</sup>). Nur wurden diese nach attischer und gewiss auch sonstiger griechischer Vorstellung zugleich aus dem religiösen Gesichtspunkte einer Verunreinigung betrachtet, von welcher das Land zu befreien gottesdienstliche Pflicht sei <sup>2)</sup>). Wenn ihre Behandlung daher auf der einen Seite mit grossen Förmlichkeiten und Vorsichtsmassregeln verknüpft war, um auch den Schuldigen nicht ohne volle Ueberzeugung zu verurtheilen <sup>3)</sup>, so fielen derselben andererseits auch nicht bloss unvorsätzliche Thäter, die wenigstens auf eine Zeit lang das Land meiden mussten <sup>4)</sup>, sondern selbst unzurechnungsfähige und

anderweite Verwundungen fielen unter den Begriff der *αἰκία*, oder auch der *ὑβρις*. Strafe: Verbannung und Einziehung des Vermögens, *Lys.* III, 38.

<sup>1)</sup> Daher die Dreitheilung des Hippodamus bei *Aristot. Polit.* II, 5 p. 1267 b, 37: ᾠετο δ' εἶδη καὶ τῶν νόμων εἶναι τρία μόνον· περὶ ὧν γὰρ αἱ δίκαι γίνονται τρία ταῦτ' εἶναι τὸν ἀριθμὸν, ὕβριν, βλάβην, θάνατον: vgl. *Antiph.* V, 9: πρῶτον μὲν γὰρ κακοῦργος ἐνδεδειγμένος φόνου δίκην φεύγω, ὃ οὐδεὶς πάποτε' ἔπαθε τῶν ἐν τῇ γῆ ταύτῃ κτλ.

<sup>2)</sup> Vgl. *Staatsalt.* §. 104, 105 und *Hermann*, de vestigiis inst. vet. per *Plat. Legg. indagandis*, *Marb.* 1836. 4. p. 49 f. nebst den neueren Erkl. des *Demosth. adv. Aristocr.* §. 22 f., namentlich d. *Spec. inaug. v. J. D. de Riemer*, *L. B.* 1833. 8. p. 18 f. u. die Ausgabe von *E. W. Weber*, *Jena* 1845. 8. *Meier*, att. *Proz.* S. 307, *Philippi*, a. a. O. S. 109 ff., *Herrlich*, a. a. O. S. 15. Strafe der vorsätzlichen Tödtung war Vermögenseinziehung und Tod. Doch durfte sich der Angeklagte nach seiner ersten Vertheidigungsrede in die Verbannung begeben, *Demosth.* XXIII, 69 p. 643. In dieser aber blieb er dann für immer und war vom Marktverkehr an der Grenze, den Spielen und den Opfern der Amphiktyonen ausgeschlossen. *Demosth.* XXIII, 38 p. 632.

<sup>3)</sup> In Sparta richtete die *Gerusia* τὰς τοῦ θανάτου δίκας πλείωσιν ἡμέραις, ἐπὶ περὶ θανάτου τοῖς διαμαρτάνουσιν οὐκ ἔστι μεταβουλεύσασθαι, *Plut. Apophth.* *Lac.* p. 217 b; und Aehnliches liesse sich nach *Plat. Apol. Socr.* p. 37 a vielleicht auch noch von andern Orten voraussetzen; ob freilich von dem athenischen Areopage, wie nach *Schömann*, *Ant. iur. publ.* p. 292 auch *Philippi* a. a. O. S. 95 annimmt, ist höchst zweifelhaft, nicht sowohl wegen der Stelle der *Apol.*, die nur allgemein von Todesstrafe, nicht von *γραφαὶ φονικαὶ* spricht, als um des geringen Anhalts, den die erwähnte Annahme in ihrer Quelle *Poll. VIII*, 117 selbst findet. Andererseits wird dem Areopag gerade Unfehlbarkeit nachgerühmt. *Demosth.* XXII, 66 p. 642 u. oft, vgl. *Bergmann ad Isocr. Areop.* §. 37, *Böckh*, *Berl. Index* 1826/27 p. 8.

<sup>4)</sup> *Schol. Eurip. Hippol.* 35: ἔθος γὰρ τοῖς ἐφ' αἵματι φεύγουσιν ἐνιαυτὸν ποιεῖν ἐκτὸς τῆς πατρίδος: *Tzetzes ad Lycophr.* 1039: νόμος ἦν τὸν ἐργασάμενον φόνον φεύγειν ἔλον ἐνιαυτὸν, μὴ ψάροντα τῆς πατρίδος: *Hesych.* I p. 437: ἀπειναυσμός ἢ εἰς ἐνιαυτὸν φυγὴ τοῖς φόνον δράσασιν. Nach diesen Grammatikerstellen hat man, zumal *Plato Leg.* XI, 865 e dem *ἄκων ἀποκτείνας* einjährige Verbannung auferlegt, auch für Athen angenommen, dass bei φόνος ἀκούσιος dem Verurtheilten, falls es nicht gelang, die Anverwandten des Getödteten

leblose Gegenstände, durch welche der Tod eines Menschen veranlasst worden war, anheim <sup>1)</sup>). Auch der Selbstmord konnte aus dem doppelten Gesichtspunkte der Verunreinigung und Eigenmacht nicht ungeahndet bleiben <sup>2)</sup>), wogegen die Beispiele einzelner Staaten, welche dem gerechtfertigten Lebensüberdruße eine freiwillige Abkürzung seiner Tage gestatten <sup>3)</sup>), nichts beweisen; anderwärts wurde derselbe vielmehr wie in Athen <sup>4)</sup>) mit Abhauen der rechten Hand,

früher zu versöhnen (Demosth. XXIV, 72 ff. p. 643), nach einem Jahre die Rückkehr erlaubt gewesen sei (die Stellen bei Philippi a. a. O. S. 116, dazu Thonissen, droit pénal p. 250). Vorsichtiger hatten sich Müller zu Aesch. Eum. S. 128 und Hermann, disp. de vestigiis etc. p. 51 geäußert, jetzt gründet Philippi S. 115 ff. in sorgfältiger Untersuchung seine Zweifel auf Antiph. III, β, 10, ist aber gleichfalls weit entfernt, der Demosthenesstelle mit Heffter, ath. Gerichtsverf. S. 449 ff. uneingeschränkte Geltung derart zuzusprechen, dass die Rückkehr für alle Zeit von der Einwilligung der Verwandten abhängig war, vgl. Lipsius, att. Proz. S. 380. Das Vermögen des Verurtheilten aber blieb unangetastet: Demosth. XXIII, 45 p. 634.

<sup>1)</sup> Ἀφύχων δίκαι Poll. VIII, 90, 120; Demosth. XXIII, 76 p. 645: τέταρτον τοίνυν ἄλλο πρὸς τούτοις τὸ ἐπὶ Πρυτανείῳ· τοῦτο δ' ἐστίν, ἐάν τις λίθος ἢ ξύλον ἢ σίδηρος ἢ τι τοιοῦτον ἐμπροσθεν πατάξῃ, καὶ τὸν μὲν βαλόντα ἀγνοῇ τις, αὐτὸ δ' εἰδῇ καὶ ἔχη τὸ τὸν φόνον εἰργασμένον, τούτοις ἐνταῦθα λαγχάνεται. Daraus Harp. s. v. ἐπὶ Πρυτανείῳ. Der Gegenstand wurde ausser Landes geschafft, vgl. Aeschin. III, 244 p. 636, Paus. I, 28, 11. Aehnliches von Thasos: Paus. VI, 11, 2 p. 478; Dio Chrys. XXXI p. 618 R 340 M und bei Plato, Leg. IX p. 873 e vgl. Philippi, a. a. O. S. 16 ff., Thonissen, droit pénal p. 256.

<sup>2)</sup> Aristot. Eth. Nic. V, 15 p. 1138 a, 9: ὁ δὲ δι' ὀργὴν ἑαυτὸν σφάττων ἐκὼν τοῦτο ἔρεθ παρὰ τὸν ὀρθὸν λόγον, ἔσθ' οὐκ ἐξ ὁ νόμος . . . διὸ καὶ ἡ πόλις ζημοῖ καὶ τις ἀτιμία πρόσθεν τῆ ἑαυτὸν διαφθεῖραντι, ὡς τὴν πόλιν ἀδικούντι: vgl. Hermanns Beurtheilung der beiden Abh. v. M. M. von Baumhauer περι εὐλόγου ἐξαγωγῆς, Utrecht 1842, und de morte voluntaria, das. 1843. 8., in G. G. A. 1843, S. 1367 f. 1844, S. 1769 f. und Lasaulx in Abh. d. Bayr. Akad. 1847, Philol. Cl. V, S. 125 und Lipsius, att. Proz. S. 381.

<sup>3)</sup> Vgl. die massalotische Sitte bei Val. Max. II, 6, 7: *venenum cicuta temperatum in ea civitate publice custoditur, quod datur ei, qui causas Sexcentis — id enim Senatus eius nomen est — exhibuit, propter quas mors sit illi expectanda*; und Aehnliches das. und Strabo X, 5, 6 p. 486 und Aelian. V. H. III, 37 aus Ceos, worüber mehr bei Brøndsted, Reisen I, S. 97 und Welcker, kl. Schr. II, S. 502. Dass aber auch in Athen ein ähnliches Recht bestanden habe, durfte Meursius Themis Att. I, 19 aus den Declamationen des Libanius T. IV, p. 137 ff. nicht schliessen; vgl. Wessel. ad Petiti L. Att. p. 627 und Lelyveld, de infamia p. 193.

<sup>4)</sup> Aeschin. III, 244 p. 636: ἐάν τις ἑαυτὸν διαχρήσῃται, τὴν χεῖρα τὴν τοῦτο πράξασαν χωρὶς τοῦ σώματος θάπτωμεν: vgl. Joseph. B. Judaic. III, 8, 5

oder doch mit dem Verluste der gebräuchlichen Todtenehren bestraft<sup>1)</sup>. Gleichwie endlich bei den vorhergehenden Classen von Verbrechen auch die Hehlerei dem Schicksale der Mitschuld nicht entging<sup>2)</sup>, so unterlag bei der zuletzt erwähnten auch die intellectuelle Urheberchaft<sup>3)</sup> der gleichen Strafe mit der That selbst<sup>4)</sup>, wobei nur zu bemerken ist, dass der nämliche Ausdruck βούλευσις

und Thonissen, droit pén. p. 254 und bezüglich der Erhängten vgl. Plut. V. Them. 22, wo die Worte οὐ . . . τὰ τμήματα καὶ τοὺς βρόχους τῶν ἀπαγχονιζομένων καὶ καθαιρεθέντων ἐκφέρουσιν voraussichtlich auf Selbstmörder zu deuten sind.

<sup>1)</sup> So in Theben, Zenob. Proverb. VI, 17: φασὶ δὲ εἶτι ἐν Θήβαις οἱ ἑαυτοὺς ἀκαιροῦντες οὐδεμιᾶς τιμῆς μετεῖχον: in Cypern Dio Chr. LXIV, 3 p. 592 R: τὸν αὐτὸν ἀποκτείναντα ἄταφον βίπτεισθαι: vgl. auch Artemid. Onirocr. I, 4: τοὺτους γὰρ μόνους ἐν νεκρῶν δειπνοῖς οὐ καλοῦσιν οἱ προσήκοντες, und Philostr. Heroic. 12 p. 721: ὡς οὐχ ὅσοι πυρὶ θάπτεισθαι οἱ ἑαυτοὺς ἀποκτείναντες, mit Welcker ep. Cyklus II, S. 238; im Allg. aber Plat. Leg. IX p. 873 c, wo als berechnete Ausnahmen Anordnungen des Staates, oder ein schweres Missgeschick oder eine unerträgliche Schmach anerkannt werden; andernfalls soll der Selbstmörder für sich allein, an ödem Ort ohne Grabstein und Inschrift bestattet werden. vgl. Becker-Göll, Charikles III, 164 ff.

<sup>2)</sup> Μοιρολόχοι καὶ τὸ μοιρολογεῖν ἐλέγτο ἐπὶ τῶν μετεχόντων κακουργήματος, Poll. VIII, 136: vgl. Lysias XXIX, 11: οἱ μὲν τὰ τῶν ιδιωτῶν ἀπολλύμενα τοῖς κλέπτιας συναδέσποτες τοῖς αὐτοῖς ἐνέχοντο, Pseudophocylid. 135: φαρῶν μὴ θέξη κλοπὴν ἀδίκων παραθήκην· ἀμφοτέρω κλώπες καὶ ὁ δεξάμενος καὶ ὁ κλέψας Schol. Ar. Nub. 499 u. Plat. Leg. XII p. 955 b.

<sup>3)</sup> Βούλευσις, deren Begriff erst neuerdings nach Forchhammer, de Areopago p. 30 u. Sauppe, or. Att. II p. 235 von Philippi a. a. O. S. 29 ff. dargelegt ist. Das Wesentliche daran ist die Anstiftung, die sich zur Ausführung fremder Hilfe bedient, der Gegensatz des βουλεύσας ist der χειρὶ ἐργασάμενος And. I, 94 p. 12. Gleichgiltig ist dagegen der Erfolg Harp. s. v. βουλεύσεως, nur dass, wenn der beabsichtigte Tod nicht erfolgte, der Fall dem τραῦμα ἐκ προνοίας entsprach; gleichgiltig aber für den Begriff war auch (und darin irrt Harp.) die Absicht, wie der Fall bei Antiph. für den Choreuten beweist, der trotz zugestandener Unabsichtlichkeit (§. 19) als βούλευσις behandelt wird. Diese Art entspricht dann dem φόνος ἀκούσιος. Der βούλευσις machte sich wahrscheinlich auch der schuldig, der ein ungerechtes Todesurtheil erwirkt, Ant. V, 59 und 92 e: Demosth. XXIII, 51 p. 636 mit Schömann, ant. iur. publ. p. 290 n. 7.

<sup>4)</sup> Andoc. I, 94 p. 12: καὶ οὗτος ὁ νόμος καὶ πρότερον ἦν καὶ ὡς καλῶς ἔχων καὶ νῦν ἔστι καὶ χρῆσθε αὐτῶ· τὸν βουλεύσαντα ἐν τῷ αὐτῷ ἐνέχεσθαι καὶ τὸν τῇ χειρὶ ἐργασάμενον: vgl. Antiph. IV, β, 5, Plat. Leg. IX, p. 872 a und mehr bei Meier, att. Proz. S. 312 ff. und Schömann, Antiq. iur. publ. p. 290. Demnach war die Strafe verschieden je nach der Art der βούλευσις. vgl. Philippi a. a. O. S. 118 ff.

auch in weiterer Bedeutung und namentlich für widerrechtliche Beeinträchtigung in Confiscationssachen vorkommt <sup>1)</sup>).

---

§. 8. [§. 63.]

**Vom Eigenthumsrechte.**

So streng aber auch der griechische Staat die Vergehen gegen Personen und Eigenthum zu ahnden schien, so galt doch auch diese Fürsorge viel mehr der öffentlichen Sicherheit und Selbsterhaltung des Ganzen <sup>2)</sup>, als den persönlichen Interessen des Einzelnen, die er selbst bei Mordklagen ausschliesslich den Angehörigen zu vertreten überliess <sup>3)</sup>, geschweige bei Eigenthumsverletzungen, sobald diese nicht zugleich als Friedensbruch aufgefasst werden konnten <sup>4)</sup>; und wenn auch die Achtung des Mein und Dein nirgends mehr so gering war wie in Sparta, dessen Jugend den Diebstahl innerhalb

---

<sup>1)</sup> Harpocr. s. v. βουλεύσεως\* ἐγκλήματος ὄνομα ἐπὶ τοῖν ταπτόμενον πραγμάτων· τὸ μὲν γὰρ ἔστιν, ἔταν ἐξ ἐπιβουλῆς τις τινα κατασκευάσῃ θάνατον, εἴαν τε ἀποθάνῃ ὁ ἐπιβουλευθεὶς εἴαν τε μὴ· τὸ δ' ἕτερον, ἔταν ἐγγεγραμμένος ὡς ὀφείλων τῇ δημοσίᾳ αὐτὸς δικασθῆται τινα ὡς οὐ δικαίως αὐτὸν ἐγγεγραφέτι: vgl. (Demosth.) XXV, 71 p. 791 mit Meier S. 337, Platner II S. 118, Böckh, Urk. d. Seewesens S. 536 f., Telfy, C. I. A. n. 1060. Comm. p. 553. Die Definition bei Harp. ist eigentlich vielmehr die der nahe verwandten γραφῆ ψευδεγγραφῆς, während βουλεύσεως gegen den geklagt wurde, der den Schuldner trotz erfolgter Zahlung nicht aus der Liste strich. vgl. C. I. A. II, 811 Col. c. Z. 150, Lipsius, att. Proz. S. 418. Leipz. Studien VI, 321 ff.

<sup>2)</sup> Er straft kleinere Vergehen, um grössere zu verhüten, νομίζουσι τὸν ἐν τοῖς μικροῖς συνθεζόμενον ἀδικεῖν τοῦτον τὰ μεγάλα τῶν ἀδικημάτων εὐχερέστερον προσδέξεσθαι, Dinarch. I, 55 p. 97; vgl. Demosth. LIV, 18 p. 1262. Und wenn im kleinasiatischen Kyme die Nachbarn den Verlust des Gestohlenen ersetzen müssen, so ist damit die Solidarität des grösseren Ganzen für das Eigenthum des Einzelnen ausgesprochen Heracl. Pol. 11.

<sup>3)</sup> Vgl. Staatsalt. §. 104. Doch ist diese Beschränkung vielmehr als Recht und Pflicht der Blutrache, welche gesetzlich festgestellt wird, aufzufassen, vgl. Philippi, Areop. und Epheten S. 68 ff. Leop. Schmidt, Ethik der alten Griechen II, 127 ff.

<sup>4)</sup> Diese Einschränkung des Klagerrechts wegen Eigenthumsvergehen ist schwerlich berechtigt. Hermann berief sich auf Meier, att. Proz. S. 164, dem S. 357 gegenübersteht und auf Isaenus XI, 32 p. 87, wo jedoch gegen eine missbräuchliche Anwendung der εἰσαγγελία geeifert wird.

gewisser Grenzen förmlich als Kriegsübung lernte <sup>1)</sup>, so darf doch die staatspolizeiliche Härte, mit welcher Drakon denselben bis in seine geringfügigsten Aeusserungen verfolgte <sup>2)</sup>, ebensowenig als Ausdruck der griechischen Rechtsansicht betrachtet werden. Dieser entsprach wohl eher das solonische Gesetz, welches leichtere Vergehen gegen das Eigenthum mit doppeltem, höchstens durch kurze Haft im Blocke geschärftem Ersatze büsste <sup>3)</sup>; und so wenig auch

<sup>1)</sup> Xenoph. Anab. IV, 6, 14: ὅμας ἀκούω τοὺς Λακεδαιμονίους ὅσοι ἐστὲ τῶν ὁμοίων, εὐθὺς ἐκ παιδῶν κλέπτειν μελετᾶν, καὶ οὐκ αἰσχρὸν εἶναι, ἀλλὰ ἀναγκαῖον κλέπτειν, ὅσα μὴ κωλύει νόμος: vgl. Republ. Lac. 2, 6, Heracl. Pol. 2: ἐθίζουσι δὲ αὐτοὺς καὶ κλέπτειν, καὶ τὸν ἄλόντα κολάζουσι πληγῶν, ἐν' ἐκ τούτου πολεῖν καὶ ἀγρυπνεῖν δύνωνται ἐν τοῖς πολέμοις. Isocr. XII, 211 p. 277 a: ἐκείνοι γὰρ καθ' ἑκάστην τὴν ἡμέραν εὐθὺς ἐξ εὐνῆς ἐκπέμπουσι τοὺς παῖδας, μεθ' ὧν ἂν ἕκαστοι βουλευθῶσι, λόγῳ μὲν ἐπὶ θήραν, ἔργῳ δὲ ἐπὶ κλοπίαν τῶν ἐν τοῖς ἀγροῖς κατοικοῦντων· ἐν ᾗ συμβαίνει τοὺς μὲν ληψθέντας ἀργύριον ἀποτίνειν καὶ πληγὰς λαμβάνειν, τοὺς δὲ πλείστα κακουργήσαντας καὶ λαθεῖν θυνηθέντας ἐν τε τοῖς παισὶν ἐπιδοκιμῆται μᾶλλον τῶν ἄλλων, ἐπειδὴν δ' εἰς ἄνδρας συντελεῶσι — ἐγγὺς εἶναι τῶν μεγίστων ἀρχῶν und zugleich spricht der Lobredner Sparta's aus l. c. 259 p. 287 a: ἐν τῇ Σπαρτιατῶν οὐδεὶς ἂν ἐπιδείξειεν — οὐδ' ἀρπαγὰς χρημάτων. Dazu s. d. Abh. de furti apud Lac. licentia v. H. Lochman (Lips. 1674. 4.) oder J. S. Gribner (das. 1705. 4.) und Müller, Dor. II S. 310 f.

<sup>2)</sup> Plut. V. Solon. c. 17: μία γὰρ ὀλίγου θεῖν ἄκαιον ὄριστο τοῖς ἁμαρτάνουσι ζημίαν θάνατος, ὥστε καὶ . . . τοὺς λάχανα κλέψαντας ἢ ὀπώραν ὁμοίως κολάζεσθαι τοῖς ἱεροσύλοις καὶ ἀνδροφόνους: vgl. Aristot. Politic. II, 9, 9 p. 1274 b, 15 und Hermann, de Dracone legumlatore Attico, Gott. 1849. 4.

<sup>3)</sup> Gell. XI, 18: *Solo sua lege in fures non ut Draco antea mortis, sed dupli poena vindicandum existimavit*; vgl. Arist. Probl. XXI, 14 p. 952 und Demosth. XXIV, 114 p. 736: εἰ δὲ τις ἴδῃαν δίκην κλοπῆς ἀλοίη, ὄπαρχεῖν μὲν αὐτῷ διπλάσιον ἀποτίσαι τὸ τιμηθέν, προστιμῆσαι δ' ἐξεῖναι τῷ δικαστηρίῳ πρὸς τῷ ἀργυρίῳ θεομὸν τῷ κλέπτῃ πένθ' ἡμέρας καὶ νύκτας, ὅπως ὄρθεν ἅπαντες αὐτὸν δεδεμένον, welche Schärfung inzwischen als rein facultativ die Natur der Klage selbst nicht ändert, geschweige denn mit Meier, de bon. damn. p. 106, att. Proz. S. 485, Platner, II S. 174, Lelyveld p. 77 u. A. auf eine infamirende Wirkung der ἰδία δίκη κλοπῆς schliessen lässt; denn dann hätte der Redner gleich nachher §. 115 nicht ἐν αἰσχύνῃ, sondern ἐν ἀτιμίᾳ ἦδη ζῆν τὸν ἄλλον βίον gesagt; und das Zeugniß des Andoc. I, 74 p. 10: ὅποσοι κλοπῆς ἢ δάρων ὄφλοιεν, τούτους εἶδει καὶ αὐτοὺς καὶ τοὺς ἐκ τούτων ἀτίμους εἶναι, kann demzufolge nur auf die γραφή κλοπῆς gehen, vgl. Lipsius, att. Proz. S. 454 A. 750. Schwieriger ist die Frage, ob nach den Gesetzesworten bei Demosth. §. 105 für den Fall der Nichterstattung ein zehnfacher Ersatz angenommen oder mit Herald. Anim. p. 314, dem auch Schelling, de Solonis legibus p. 133 f., Funkhänel in N. Jahrb. XXXV S. 416, Lipsius, att. Proz. S. 453 A. 748 beipflichten, δεκαπλάσιαν in διπλάσιαν verwandelt werden soll, zumal da die Aechtheit jener Worte überhaupt verdächtig ist; die Fälle §. 82 und 127 sind jedenfalls keine einfachen Entwendungen.

schwereres Aergerniss vor harter Strafe sicher war <sup>1)</sup>, so scheint doch im Ganzen gegen Betrug, Täuschung und ähnliche Beeinträchtigungen im Privatverkehre, soweit sie nicht unter den Bereich der Marktpolizei fielen <sup>2)</sup>, der bürgerliche Rechtsweg für ausreichend gehalten worden zu sein <sup>3)</sup>: ja der nämlichen Gesetzgebung, die jede Benutzung eines gefundenen Gegenstandes als Eigenmacht verpönte <sup>4)</sup>, genügte die freiwillige Einhändigung von Seiten des Eigenthümers, um selbst Veruntreuungen anvertrauten Privatguts keiner Ahndung von Staatswegen zu unterziehen <sup>5)</sup>. Nur das unbewegliche Eigen-

<sup>1)</sup> Als schwerer galt zu Athen jeder Diebstahl, der über 50 Drachmen betrug, ebenso jeder, der bei Nacht oder in einem Gymnasium verübt war, endlich wenn in Häfen oder Bädern über 10 Dr. an Werth entwendet waren: Demosth. XXIV, 113 p. 735. Gegen diese Fälle war Schriftklage und im Betretungsfalle das Verfahren der Apagoge und Ephegesis gerichtet, welches Haft und nach der Verurtheilung Todesstrafe nach sich zog. Daher die Deklamationen bei Isocr. XX, 6 p. 396 d und Lyk. Leocr. 65. Die γραφή κλοπής war schätzbar: Demosth. XXIV, 103 p. 732. Meier, de bon. 106, att. Proz. 356 ff. (Lipsius S. 453). Thonissen, droit pén. p. 300 ff. Ueber Fälle schweren Betrugs vgl. was Dio Chr. XXXI, 34 p. 583 R zu den Rhodiern sagt: ἐὰν μὲν οἰκέτην τις ἀλλότριον ἢ σκευὸς ἀποδῶται ψευδόμενος ὡς ἑαυτοῦ, σφόδρα ἑκαστος ἀγανακτεῖ τῶν ἠπατημένων καὶ θαυμάζουσι ἄν, εἰ μὴ θανάτῳ ἐζημιούτε τοῦτον ὑμεῖς: dergleichen die Eisangelie wegen betrügerischen Falliments bei Demosth. XXXVI, 50 p. 960.

<sup>2)</sup> Κατὰ τὴν ἀγορὰν ἀψευδεῖν, Demosth. XX, 9 p. 459, (Diog. Laert. I, 104, vgl. Harpocr. p. 107, 18 Bk. und Platner, Process II S. 340, vgl. oben S. 31 A. 1.

<sup>3)</sup> Vgl. Wachsmuth II S. 221, womit auch schon die Bemerkung bei Plat. Leg. XI p. 916 d übereinstimmt: κίβδηλαίαν δὲ χρὴ πάντα ἀνδρα διανοηθῆναι καὶ ψεῦδος καὶ ἀπάτην ὡς ἔν τι γένος ἔν, τοῦτο δὲ τὴν φήμην ἐπιφέρειν εἰδῶθαισι οἱ πολλοὶ κακῶς λέγοντες, ὡς ἔν καιρῷ γιγνόμενον ἑκάστοτε τὸ τοιοῦτον πολλὰκις ἂν ὀρθῶς ἔχει.

<sup>4)</sup> Ἄ μὴ ἔθου, μὴ ἀνέλη· εἰ δὲ μὴ, θάνατος ἢ ζημία, Diog. L. I, 57; vgl. Plat. Leg. XI p. 913 c und Aelian. V. Hist. III, 46. Auch die sprichwörtlich gewordene βολίτου δίκη (Schol. Aristoph. Equ. 565. Paroemiogr. gr. I p. 388) dürfte hierher gehören, vgl. Hermann, de Dracone p. 6; misslicher bleibt die Entscheidung über die Strafgesetze gegen Gartendiebstahl bei Festus p. 302 Müll. und Alciph. III, 40, die der solonischen Bestimmung des peinlichen Charakters eines Diebstahls bei Tage auf einen Werth von mindestens fünfzig Drachmen (vgl. oben A. 1) widersprechen, obgleich Plat. Leg. VIII p. 844 e, der im übrigen auch hier gewisse leichtere Fälle ausscheidet, dieses Vergehen auf den obigen Grundsatz: μὴ κινεῖν ἢ τι μὴ κατέθετο, zurückführt.

<sup>5)</sup> Vgl. Demosth. XXI, 44 p. 528: ἂν μὲν ἐκὼν παρ' ἐκόντος τις λάβῃ τάλαντον ἔν ἡ δόο ἢ δέκα καὶ ταῦτ' ἀποστερήσῃ, οὐδὲν αὐτῷ πρὸς τὴν πόλιν ἔστί, welches Zeugniß Meier S. 514, Platner II, S. 364, Lelyveld p. 186 übersehen

thum war ein unmittelbarer Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit <sup>1)</sup>, indem der Staat öffentliche Aufzeichnungen über den Grundbesitz der Bürger vornahm theils zum behufe der Bestimmung der politischen Rechte oder der Leistungen an den Staat, wie in Athen seit Solon und besonders seit Nausinikos 377 v. Chr. <sup>2)</sup>, an einzelnen Orten wie Chios auch zur Sicherung der darauf ruhenden privaten Verpflichtungen als Hypothekenbücher <sup>3)</sup>. Freilich äusserte

haben, wenn sie mit Meursius Them. Att. II, 23 aus Michael Eph. ad Aristot. Eth. V p. 77 b ein Gesetz entlehnen: τὸν μὴ ἀποδιδόντα τὴν παρακαταθήκην αἰτιμον εἶναι. Dass Aristoteles selbst davon nichts wusste, zeigt Probl. XXIX, 2 p. 950, 28, wo derselbe die Frage: διὰ τί παρακαταθήκην δεινόταρον ἀποστερεῖν ἢ δάνειον, lediglich aus dem moralischen Gesichtspunkte erörtert; und weit entfernt, aus dem römischen Rechte einen Rückschluss auf das griechische zu machen, werden wir die von Lelyveld angeführte Bestimmung des ersteren gerade nur als die Quelle des Scholiasten betrachten dürfen.

<sup>1)</sup> Die ἀγρονόμοι und ὄλωροί bei Aristot. Pol. VI, 5, 4 p. 1321 b, 27, die ὄροφύλακες in Chios bei Roehl, I. G. A. 381 (C<sup>2</sup> 496), auch die ὄρισται C. I. G. III, 5774 (C<sup>2</sup> 40). In Athen existirte keine besondere Polizeibehörde für das flache Land, die Polizei lag in der Hand der Demarchen; die ὄρισται οἱ παντήκοντα bei Hyp. Eux. XXIX, 19, vgl. Bekk. Anecd. I, 287 sind keine ständige Behörde, vgl. Blass, att. Ber. III, 2 S. 54. Wohl empfand man den Mangel einer polizeilichen Beaufsichtigung der Grundstücke, wie denn C. I. A. II, 564 (S. I. Gr. 295 von Koehler zwischen 338 und 285 gesetzt) Antisthenes von der Phyle Erechtheis wegen eines Antrags belobt wird, dass οἱ ἐπιμεληταὶ<sup>7</sup> οἱ αἰ καδιστάμενοι κατ' ἐνιαυτὸν βαδίζοντες ἐπὶ τὰ κτήμ<sup>8</sup>ατα δις τοῦ ἐνιαυτοῦ ἐπισκοποῦνται τὰ τε χωρία εἰ γεωργεῖτ<sup>9</sup>αὶ κατὰ τὰς συνθήκας καὶ τοὺς ὄρους εἰ ἐφεστέχασιν κατὰ τ<sup>10</sup>ὰ αὐτά.

<sup>2)</sup> Vgl. Böckh, Staatsh. d. A. I, 662 ff., Gilbert, Gr. Staatsalt. I, 346, die ἀπογραφαὶ bei Plato, Leg. V p. 745 d und VIII p. 850 c. Die Grundkataster wurden in Attika von den Demarchen geführt: Harp. u. Suidas s. v. δήμαρχος· οὗτοι δὲ τὰς ἀπογραφὰς ἐποιούοντο τῶν προσόντων ἐκάστην δήμῳ χωρίων, wo doch auch die abweichende Erklärung von Bake, schol. hyp. IV p. 131 und Lipsius, att. Proz. S. 305 A. 308 eine Art Kataster voraussetzt. So Kypselos τὰ ὄντα Κορινθίους πάντα . . . ἐκέλευσεν αὐτοὺς ἀπογράψασθαι, ἀπογραψαμένων δὲ τούτων τὸ δέκατον μέρος παρ' ἐκάστου ἔλαβε Aristot. Oecon. II p. 1346 a, 32. So liessen die Athener in Potidaea zum Behufe einer Kriegsteuer ἀπογράψασθαι ἅπασιν συνέταξαν τὰς οὐσίας, μὴ ἀθρόας εἰς τὸν αὐτοῦ δήμον ἕκαστον, ἀλλὰ κατὰ κτῆμα ἐν ᾧ τόπος ἕκαστον εἶη Aristot. Oecon. II p. 1347 a, 18.

<sup>3)</sup> Als Hypothekenbücher sind sie gefasst bei Theophrast π. συμβολαίων in Stob. Floril. XLIV, 22: παρ' οἷς γὰρ ἀναγραφὴ τῶν κτημάτων ἐστὶ καὶ τῶν συμβολαίων, ἐξ ἐκείνων ἔστι μαθεῖν, εἰ ἐλεύθερα καὶ ἀνέπαφα καὶ τὰ αὐτοῦ πωλεῖ δικαίως· εὐθὺς γὰρ καὶ μετεγγράφει ἢ ἀρχὴ τὸν ἐωνημένον. Vgl. dazu Böckh, Staatsh. I S. 665 f. und Büchsenenschütz, Besitz und Erwerb S. 67. Auch die διαγραφὴ gehört hierher, eine Art Karte Harpocr. s. v.: ἡ διατύπωσις τῶν πιπρασκομένων μετάλλων δηλοῦσα διὰ γραμμάτων, ἀπὸ ποίας ἀρχῆς μέχρι πόσου πέρατος πιπράσκειται.

sich diese Staatsaufsicht vielfach auf Kosten der persönlichen Verfügung des Eigenthümers, indem gesetzlich die Veräußerung des ererbten Grundbesitzes ganz <sup>1)</sup> oder theilweise (Sparta) <sup>2)</sup> untersagt oder nur im äussersten Nothfalle gestattet wurde <sup>3)</sup>; und diesem gegenüber stand dann in anderen Staaten das Verbot der Vergrößerung desselben über ein bestimmtes Maass, dergleichen selbst Solon in Athen erlassen haben soll <sup>4)</sup>; wenn gleich die spätere Entwicklung dieses wie jenes in Vergessenheit brachte <sup>5)</sup>. Dagegen galt

<sup>1)</sup> Aristot. Pol. VI, 2, 5 p. 1319 a, 10: ἤν δὲ τὸ γε ἀρχαῖον ἐν πολλαῖς πόλεσι νανομοθετημένον μηδὲ πωλεῖν ἐξεῖναι τοὺς πρώτους κληήρους· und ebenda II, 3, 7 p. 1265 b, 12: Φεῖδων μὲν οὖν ὁ Κορινθίος, ὄν νομοθέτης τῶν ἀρχαιοτάτων, τοὺς οἴκους ἴσους φήθη δεῖν διαμένειν καὶ τὸ πλῆθος τῶν πολιτῶν, καὶ εἰ τὸ πρῶτον τοὺς κληήρους ἀνίσους εἶχον πάντες κατὰ μέγεθος: vgl. Müller, Dorier II S. 200 und Weissenborn Hellen. S. 39.

<sup>2)</sup> Vgl. Heracl. Pol. 2 (Müller, fr. hist. II p. 211): πωλεῖν δὲ γῆν Λακεδαιμονίαις αἰσχρὸν νενόμισται· τῆς δ' ἀρχαίας μοίρας οὐδὲ ἐξεστίν. Plut. Inst. Lac. 22 p. 238 e und Aristot. Pol. II, 6, 10 p. 1270 a, 19. Daraus folgt aber nicht nothwendig die Untheilbarkeit des Familienbesitzes oder der Lose; Jannet, les institutions sociales et le droit civil à Sparte in Mém. de l'acad. d'Aix X, 330, Lipsius in Burs. Jahresb. II S. 1342, Fustel de Coulanges, la propriété à Sparte Paris 1880, W. Duncker, über die Hufen der Spartiaten. Monatsber. der Berl. Ak. 1881, S. 148 f. Vgl. auch S. I. Gr. 178, 13: τῶν δὲ λαβόντων ἐν Ὁρ[χο]μενωῖ γὰς κληήρ[ο]ν ἢ οἰκίαν ἀφ' οὗ Ἀχαιοὶ ἐγένοντο μὴ ἐξέστω μηθενὲ ἀπαλλοτριῶ[σαι] ἐντὸς ἐτ[έ]μων εἰ[κ]οσαι nach Dittenbergers Ergänzung.

<sup>3)</sup> Aristot. Pol. II, 4, 4 p. 1266 b, 18: ὁμοίως δὲ καὶ τὴν οὐσίαν πωλεῖν οἱ νόμοι κωλύουσιν, ὥσπερ ἐν Λοκροῖς νόμος ἐστὶ μὴ πωλεῖν ἐάν μὴ φανεράν αὐτοχίαν δεῖξῃ συμβεβηκυῖαν· εἰ δὲ τοὺς παλαιούς κληήρους διασφύζειν· τοῦτο δὲ λυθὲν καὶ περὶ Λεσκάδα δημοτικὴν ἐποίησε λίαν τὴν πολιτείαν αὐτῶν.

<sup>4)</sup> Aristot. Pol. II, 4, 4 p. 1266 b, 14: διότι μὲν οὖν ἔχει τινὰ δόναμιν εἰς τὴν πολιτικὴν κοινωνίαν ἢ τῆς οὐσίας ὁμαλότης, καὶ τῶν πάλαι τινὲς φαίνονται διαγνωκότες, ὅσον καὶ Σόλων ἐνομοθέτησεν, καὶ παρ' ἄλλοις ἐστὶ νόμος, ὅς κωλύει κτασθαι γῆν ἕσσην ἂν βούληται τις: und VI, 2, 5 p. 1319 a, 6: τῶν τε νόμων τινὲς τῶν παρὰ τοῖς πολλοῖς κειμένων τὸ ἀρχαῖον χρήσιμοι πάντες, ἢ τὸ ἔλως μὴ ἐξεῖναι κεντῆσθαι πλείω γῆν μέτρον τινὸς ἢ ἀπὸ τινος τόπου πρὸς τὸ ἄστυ καὶ τὴν πόλιν, für Thuri: V, 6, 6 p. 1307 a, 30.

<sup>5)</sup> Für Attika vgl. Dem. XXIII, 208 p. 689: γῆν δ' εἵνοι πλείω πάντων ὁμῶν τῶν ἐν τῷ δικαστηρίῳ συνεώνηται vgl. (XIII), 30 p. 175, auch in Kreta hörte die Beschränkung des Landerwerbs, wenn sie je bestand, zeitig auf, da Polyb. VI, 46, 1 hierin geradezu einen Unterschied von der spartanischen Verfassung erblickt. Wenn andererseits Stark in der zweiten Aufl. nach Müller, Dorier II S. 200 annahm, Phalaas habe in Theben eine erneute Ausgleichung des Grundvermögens vorgenommen, so findet sich das richtige Urtheil über diesen Mann bei Böckh, Staatsh. d. A. I S. 65. Er hatte ein theoretisches Buch über die beste Staatsverfassung geschrieben, welches Arist. Pol. p. 1266 a—1267 b wegen seines Mangels an praktischem Blicke bekämpft.



fortwährend als Fundament des ganzen bürgerlichen Lebens die Heiligkeit der Grenzen, die schon vor aller bürgerlichen Gesetzgebung durch ihre gottesdienstliche Beziehung, um nicht zu sagen Vergötterung, dem Eigenthume eine höhere Weihe ertheilt hatten <sup>1)</sup> und mit derselben Sorgfalt wie Tempelgut von profanem <sup>2)</sup>, auch den Besitz der Einzelnen unter sich <sup>3)</sup> und vom Staatsgute <sup>4)</sup> schieden. Wie Privatverträge selbst die Höhe der Grenzsteine bestimmen <sup>5)</sup>, so wahrte der Staat die öffentlichen Wege und Plätze <sup>6)</sup> mit solcher Strenge, dass er mitunter bis auf hervorspringende Häusertheile

<sup>1)</sup> Θεοὶ ὄριοι, Aelian. Epist. rust. 15 p. 648; vgl. Poll. IX, 8 und den νόμος Διὸς ὄριου bei Plat. Leg. VIII, p. 842 e: μή κινεῖται γῆς ὄρια μηδεὶς μήτε οἰκείου πολίτου γείτονος μήτε ὁμοτέρμονος . . . βουλέσθω δὲ πᾶς πέτρων ἐπιχειρήσαι κινεῖν τὸν μέγιστον ἄλλον μᾶλλον ἢ σμικρὸν λίθον ὀρίζοντα φιλίαν τε καὶ ἔχθραν ἔνορκον παρὰ θεῶν κτλ. mit Hermann, de terminis eorumque religione apud Graecos, Gott. 1846. 4.

<sup>2)</sup> Vgl. Mazocchi in Tab. aen. Heracl. Neap. 1754 fol. p. 145 f. und mehr Hermann, a. a. O. p. 8 f., auch Keil, Inscr. Boeot. syll. Lips. 1847. 4. p. 40 f. und im Allgem. C. Bötticher, Tektonik der Hellenen, Potsdam 1849. 4., S. 17 f. Beispiele: C. I. A. I, 504 ὄρος Διός; 526 ὄρος Ἀρτέμιδος τεμένους Ἀμαρουσίας, auch ohne den Namen 498 ὄρος τοῦ τεμένους; I. G. A. 406 (C<sup>2</sup> 523) aus Paros: ὄρος τοῦ ἱεροῦ. vgl. C. I. A. II, 1062 ff., I. G. A. 345, 346 (C<sup>2</sup> 86 87), Corp. Inscr. Graec. 1909 (C<sup>2</sup> 88), Larfeld, S. I. B. 243 (C<sup>2</sup> 339).

<sup>3)</sup> C. I. A. I, 507 ὄρος Ξανθίου, II, 1068 ὄρος χωρίου Πρωτάρχου, auch bloss ὄρος I, 508 ff. II, 1063 oder mit beigefügtem Buchstaben I, 514 ff.: ὄρος κ.

<sup>4)</sup> S. I. Gr. 309 (C<sup>2</sup> 168): ἀπὸ τῶν τεύχε[ος] θαλάσσιον τὸ χωρίον πέντε πόδι[ς]. vgl. ebenda 308 (C<sup>2</sup> 524), 310, 311 und als Beispiel für Staatsgrenzen Lebas-Foucart, Pélop. (S. I. Gr. 307) ὄρος| Λακεδαίμονι πρὸς| Μεσσηνίην.

<sup>5)</sup> Vgl. C. I. A. II, 1055 Z. 23: καὶ ὄρους ἐπὶ τῷ χωρίῳ μὴ ἔλαττον ἢ τρίποδας ἐκατέρωθεν δύο, und im Allgem. schon Iliad. XXI, 405, dann Theophr. Char. 18: καὶ τοὺς ὄρους ἐπισκοπεῖσθαι ὁσημέραι, εἰ διαμένουσιν οἱ αὐτοί: obgleich namentlich Privatgrundstücke auch noch anders als durch Steine abgegrenzt wurden: s. Hermann, de terminis p. 35. Berichte über das Aufstellen von Grenzsteinen geben Corp. Inscr. Gr. 5774 (C<sup>2</sup> 40) Z. 54 ff., 2905 (C<sup>2</sup> 179 b) Z. 22 ff., vgl. I. G. A. 381 (C<sup>2</sup> 496) Z. 1 ff. u. Corp. Inscr. Gr. 5594 (C<sup>1</sup> 77).

<sup>6)</sup> Ὅρος ὁδοῦ C. I. A. I, 527; ebenda 501 ὄρος Πυκνός, Athenion VI, 374 n. 8: [ὄρ]ος [κ]ρήνης; C. I. A. I, 519 ἔμπορι[ου] καὶ ὁδοῦ ὄρος; 520, 521 πορθμείων ἔρμου ὄρος, vgl. II, 1075, Curtius, Wegebau S. 35 und Télyf, C. I. A. n. 1462—65. Comment. p. 623. Die Aufsicht führen die Astynomen nach Plat. leg. VI p. 779 c, vgl. (Xen.) resp. Ath. 3, 4. Für die Sorge des Staates um Offenhaltung der Wege zeugen auch das ephes. Gesetz, S. I. Gr. 344 Z. 13; Corp. Inscr. Gr. 5774 (C<sup>2</sup> 40) Z. 132; 5594 (C<sup>1</sup> 77) A Z. 62 und ὄροι wie Bull. de corr. hell. III, 437 ὄρος· μὴ τοιχοδομεῖν ἐντὸς τῶν ὄρων ἰδιώτην. Strafandrohung für Verletzung der ὄροι: I. G. A. 381 (C<sup>2</sup> 496) a Z. 10,

Anspruch erhob<sup>1)</sup>; und sowohl zwischen Einzelländereien als an den Marken grösserer Gebiete scheint, um Irrungen zu vermeiden, bisweilen eine Strecke Feldes ganz dem Anbaue entzogen worden zu sein<sup>2)</sup>. Dass die Wohnung des Bürgers ein Heiligthum sei, das kein unberechtigter Fuss betreten dürfe, erkannte Sparta<sup>3)</sup> wie Athen an<sup>4)</sup>; ausserdem aber war in den solonischen Gesetzen auf's Genaueste bestimmt, wie weit ein Nachbar mit Anpflanzungen oder Bauten von der Grenze des andern entfernt bleiben sollte, um diesen nicht zu beeinträchtigen<sup>5)</sup>; und nur in der einzigen Hinsicht legten sie auch dem Eigenthume wieder eine Art von Servitut auf, als sie dem, welcher auf seinem Grunde vergebens zehn Klafter tief nach

<sup>1)</sup> Vgl. Aristot. Oeconom. II, 5 p. 1347 a, 4 und Polyæn. Strateg. III, 9, 30, der fast dasselbe, was jener von Hippas, von Iphikrates erzählt: ἐν ἀπορίᾳ χρημάτων ἐπεισαν Ἀθηναίους τὰ ὑπερέχοντα τῶν οἰκοδομημάτων ἐς τὰς δημοσίους ὁδοὺς ἀποκόπτειν ἢ πιπράσκειν, ὥστε οἱ δεσπότηαι τῶν οἰκιῶν πολλὰ εἰσήνεγκαν χρήματα ὑπὲρ τοῦ μὴ περικοπῆναι καὶ σαθρὰ γενέσθαι τὰ οἰκοδομήματα.

<sup>2)</sup> Ὀργᾶς γῆ, Paus. III, 4, 2; μεθόριον Hesych. II p. 558; vgl. Gottesd. Alt. §. 20 und dazu ἐπιξίνος ἀρούρη Iliad. XII, 422, ἄντομος Tab. Heracl. Corp. Inscr. Gr. 5774 (C<sup>2</sup> 40) Z. 12 ff., vielleicht auch ἀμμορῆ Heges. de Halon. 40 p. 86; s. Hermann, de Term. p. 16.

<sup>3)</sup> Dionys. Hal. Arch. XX, 2: τῶν δὲ κατ' οἰκίαν γενομένων οὔτε πρόνοιαν οὔτε φυλακὴν ἐποιούντο, τὴν αἰλειον θύραν ἐκάστου ἔρον εἶναι τῆς ἐλευθερίας τοῦ βίου νομιζόντας. Ross, Inscript. fasc. II. Was Xenoph. Resp. Lac. 6, 4 von ländlichen Vorrathshäusern sagt: τοὺς δὲ δεομένους ἀνοίξαντας τὰ σήμαντρα, λαβόντας ἔσων ἂν θέωνται σημηναμένους καταλιπεῖν, thut dem keinen Abtrag.

<sup>4)</sup> (Demosth.) XLVII, 60 p. 1157: εἰς μὲν τὴν οἰκίαν οὐκ εἰσῆλθεν· οὐ γὰρ ἦγεῖτο δίκαιον εἶναι μὴ παρόντος γε τοῦ κυρίου; vgl. XXII, 52 p. 609 und Schömann, att. Prozess S. 589.

<sup>5)</sup> Ἐάν τις αἰμασιᾶν παρ' ἄλλοτρίῃ χωρίῳ ὀρύγη, τὸν ἔρον μὴ παραβαίνειν· ἐάν τειχίον, πόδα ἀπολείπειν, ἐάν δὲ τάφρον ἢ βέθρον ὀρύττη, ἔσον τὸ βάθος ἢ, τοσοῦτον ἀπολείπειν· ἐάν δὲ φρέαρ, ὄργυιᾶν· ἐλαίαν δὲ καὶ συκὴν ἐννέα πόδας ἀπὸ τοῦ ἄλλοτρίου φυτεύειν, τὰ δὲ ἄλλα δένδρα πέντε πόδας; Gaius in l. ult. Dig. X, 1 de fin. regundis, wozu aus den Basiliken noch der Schluss bei Otto, Thes. iur. civ. III p. 1514: εἰ δὲ τις ἐν ἀγρῷ βούλοιο κτίσαι, τόξου βολὴν ἀπὸ τοῦ ἀγρογίτητος ἀπεχέτω; vgl. Plut. V. Solon. c. 23 mit der weitern Angabe: καὶ μελισσῶν σμῆνη καθιστάμενον ἀπέχειν τῶν ὑφ' ἑτέρου πρότερον ἰδρυμένων πόδας τριακοσίου und Plat. Leg. VIII p. 843 e mit Platner, Prozess II S. 373, Rosen, Fragm. Gaiani de iure confinium interpretatio, Lemgo 1831. 8., p. 25 f., Rudorff, in Zeitschr. f. geschichtliche Rechtswiss. X S. 385 f., und was von älteren Erklärern in Fabric. Bibl. ed. Harles II p. 53 citirt ist. Vgl. Büchschütz, Besitz u. Erwerb S. 67.

Wasser gesucht hatte, den Nachbarbrunnen täglich zweimal für eine bestimmte Menge zu benutzen erlaubten <sup>1)</sup>).

## §. 9. [§. 64.]

## Vom Erbrechte.

Am ursprünglichsten stehen übrigens auch alle Eigenthumsverhältnisse, zumal was unbeweglichen Besitz betrifft, auf dem Boden des Familienrechts, das in dieser Hinsicht nicht bloss die gleichzeitig lebenden Mitglieder eines Hauses durch die gemeinschaftliche Nutzniessung verbindet <sup>2)</sup>, sondern auch die aufeinanderfolgenden Geschlechter desselben durch das Band einer selbstverständlichen Erbfolge der ehelichen Söhne verknüpft <sup>3)</sup>, wozu es dann nur für Seitenverwandte noch gesetzgeberischer Ergänzung bedurfte <sup>4)</sup>. Zwar

<sup>1)</sup> Plut. V. Solon. c. 23: *επου μὲν ἐστὶ δημοσίον φρέαρ ἐντὸς ἱππικοῦ, χρῆσθαι τούτῳ τὸ δ' ἱππικὸν διάστημα τεττάρων ἦν σταδίων· επου δὲ πλείον ἀπειχε, ζητεῖν ὕδωρ ἴδιον· ἐάν δὲ ὀρύξαντες ὀργυιῶν δέκα βάθος παρ' ἑαυτοῖς μὴ εἴρωσι, τότε λαμβάνειν παρὰ τοῦ γείτονος ἐξάχουν ὕδριαν δις ἐκάστης ἡμέρας πληροῦντας: vgl. Plat. Leg. VIII p. 844 und Herald. Observ. c. 41 p. 127 f.*

<sup>2)</sup> Daher die Hausgenossen *ὁμόκαποι* oder *ὁμοσίπυοι*, d. h. *ὁμοτράπεζοι*, Hesych. II p. 755, vgl. Privatalt. §. 9 S. 63.

<sup>3)</sup> Philo de vita Mosis c. 3: *ὁ νόμος φάσεώς ἐστὶ κληρονομεῖσθαι τοὺς γονεῖς ὑπὸ τῶν παίδων: vgl. Isocr. I, 2 p. 2b, Plat. Respubl. I, p. 331 d u. s. w.* Ob die Söhne verschiedenen Ehen entstammen ist gleichgiltig: Demosth. XXXVI, 32 p. 954. Ein Zeichen der *καχεξία* der Böoter unter Opheltas im 3. Jahrhundert v. Chr. findet Polybius XX, 6, 5 neben dem Stillstand der Rechtspflege in dem Aufhören aller Sorge für geordnete Erbschaft: *οἱ μὲν γὰρ ἀπεκνοι τὰς οὐσίας οὐ τοῖς κατὰ γένος ἐπιγενομένοις τελευτῶντες ἀπέλειπον, ἔπερ ἦν ἔθος παρ' αὐτοῖς πρότερον, ἀλλ' εἰς εὐωχίας καὶ μέθας διετίθεντο καὶ κοινὰς τοῖς φίλοις ἐποιοῦν· πολλοὶ δὲ καὶ τῶν ἐχόντων γενεὰς ἀπεμέριζον τοῖς συσσιτίοις τὸ πλείον μέρος τῆς οὐσίας.*

<sup>4)</sup> Hierüber hat nach der werthlosen Abhandlung von N. Volcmar, de intestatorum Atheniensium hereditatibus, Frankf. a. O. 1778. 4. zuerst W. Jones in s. engl. Uebers. des Isaeus, Oxf. 1779. 4. oder Works T. IX gehandelt; dann insbes. C. C. Bunsen, de iure hereditario Atheniensium, Gott. 1813. 4., E. Gans, das Erbrecht in weltgeschichtlicher Entwicklung, Berlin 1824. 8., B. I S. 290 ff., C. de Boor, über das attische Intestaterbrecht . . . als Prolegomena zu der Rede gegen Makartatus, Hamb. 1838. 8., womit übrigens noch die Beurtheilungen von Platner in Heidelb. Jahrb. 1814, N. 74, 75 und Richters krit. Jahrb. der Rechtswiss. 1840, H. 3, Schömann in Allg. Lit. Zeitg. 1840 E. Bl. S. 524 f., und Hermann in

war auch bei mehreren Söhnen die Frage über den Antheil eines jeden möglich, und da es nicht scheint, als ob die Erstgeburt weitere Vorzüge als die eines Ersten unter seines Gleichen verliehen habe <sup>1)</sup>, so konnte hier nicht nur <sup>2)</sup>, sondern musste sogar vielfach Gesamt-

Zeitschr. f. d. Alterth. 1840, N. 2–5 zu verbinden sind. Auch van Stegeren, de condit. civ. feminarum p. 104 f. u. Schelling, de Solonis legibus p. 103 f. mit der Rec. v. Franke in Jen. Lit. Zeit. 1844 S. 738 f. handeln darüber. Neuere Abhandlungen von Seifert, de iure hereditario Athen. Gryphisw. 1842 und E. Schneider, de iure hereditario Atheniensium. Monach. 1852. 8., Dem. Maurocordato, Essai historique sur les divers ordres de succession ab intestat. Paris 1847. 8. p. 22–32, Naber in Mnemosyne 1851. I p. 375 ff. und Giraud, sur le droit de succession chez les Athéniens 1842 in Revue de législ. XVI p. 97 f., sowie H. Brandes in Hallesche Encyklop. Sect. I Bd. 83 S. 81 f., Guil. Grasshoff, symbolae ad doctrinam iuris attici de hereditatibus. I de successione ab intestato. diss. Lips. Berol. 1877, Caillemer, le droit de succession à Athènes. Paris, Caen. 1879, vgl. Lipsius in Bursians Jahresber. XV, 346 f., F. Robiou, questions de droit attique. Paris 1880 p. 22 ff.

<sup>1)</sup> Iliad. XV, 204: ὅσοι' ὡς πρεσβυτέροισιν Ἐρινύες αἰὲν ἐπονται. Daher hatte der Erstgeborene nach Wachsmuths richtiger Bemerkung II S. 173 »eine Art Recht der Auswahl bei Erbtheilungen«, konnte auch ein Praelegat, πρεσβεῖα, erhalten, Demosth. XXXVI, 11 p. 947 und 34 p. 955; dass aber die Erbtheilung selbst wenigstens in Attika erst eine solonische Bestimmung sei, ist von Hüllmann, griech. Denkwürdigk. S. 21 ohne alle Beglaubigung behauptet und auch von Droysen in Schmidt's Zeitschr. f. Geschichte VIII S. 298 durch die Beziehung auf Hesych. I p. 1302 um nichts wahrscheinlicher gemacht. Denn dass alle nachgeborenen Söhne ausserhalb des Geschlechts, ἔξω τριακάδος, gewesen wären, ist um so weniger anzunehmen, als gerade die echten und vollberechtigten Geschlechtsgenossen Milchbrüder, ὀμογάλακτες, heissen, s. Staatsalt. §. 98; jene μὴ μεταλαμβάνοντες παῖδες ἢ ἀγχιστεῖς κλήρου, τελευταῖον τινος, müssen also vielmehr Halbbürtige oder ähnliche Ausnahmen gewesen sein, s. oben §. 2 S. 7. Wenn aber Caillemer, droit de tester p. 36 und droit de succession p. 30 auch jene beiden von Wachsmuth bezeichneten Punkte in Zweifel zieht, so ist zwar zuzugeben, dass bei Demosth. a. a. O. Apollodor seine πρεσβεῖα nur kraft des Testaments erhält, welches auch einen jüngeren Sohn hätte bevorzugen können, doch spricht die Bezeichnung πρεσβεῖα selbst für die Ueblichkeit des von Pasion beobachteten Verfahrens, wie andererseits auch kein Beweis für die Anwendung des Looses gegenüber der Wahl daselbst beigebracht ist. Das Gesetz stellt den Grundsatz auf: ἅπαντας τοὺς γνησίους ἰσομείρους εἶναι τῶν πατρῶν Isaacus VI, 25 p. 58.

<sup>2)</sup> Wie bei Aeschin. I, 102 p. 121: ἦσαν οὗτοι τρεῖς ἀδελφοί . . . τοῦτων πρῶτος ἐταλεύτησεν Εὐπόλεμος, ἀνεμήτου τῆς οὐσίας οὐσης, δεύτερος δ' Ἀρίζηλος ὁ Τιμάρχου πατήρ· ὅτε δ' ἔζη, πᾶσαν τὴν οὐσίαν διεχειρίζε δια τὴν ἀσθένειαν καὶ τὴν συμφορὰν τὴν περὶ τὰ ὄμματα τοῦ Ἀριγνώτου . . . καὶ τι καὶ εἰς τροφὴν συνταξάμενος ἐδίβου τῷ Ἀριγνώτῳ, wo das Gebrechen des Arignotos auch später

eigenthum eintreten <sup>1)</sup>; als Regel darf jedoch schon von den ältesten Zeiten an gleiche Theilung angenommen werden <sup>2)</sup> und dieselbe galt dann auch für gleichberechtigte Seitenverwandte, wo nur die Berechtigung selbst gesetzlich dergestalt abgestuft war, dass diejenigen, welche das nähere Stammhaupt mit dem Erblasser gemein hatten, den entfernteren, bei gleicher Nähe des Grades aber die männlichen und männlicherseits Verwandten den weiblichen und weiblicherseits Verwandten vorgingen <sup>3)</sup>. Weibliche Familienglieder konnten ohne-

die Theilung unterbleiben lässt. (Demosth.) XLIV, 10 u. 18 p. 1083 ff., wo es von dem einen unverheiratheten Bruder heisst: Ἀρχιάδης οὐκ ἔφη προαιρεῖσθαι γαμεῖν, ἀλλὰ καὶ τὴν οὐσίαν ἀνέμητον διὰ ταῦτα συγχωρήσας εἶναι ᾧ καὶ καθ' αὐτὸν ἐν τῇ Σαλαμῖνι zeigt, dass zum Gemeinbesitz Einverständniss der Erben erforderlich war. Auf Gesamteigenthum sind wahrscheinlich auch Lys. XVIII, 21 u. XVII, 4 zu erklären, vgl. Thalheim, die Rede für Polystratos (Lys. XX) Breslau 1876. S. 18 u. 20. Harpocr. s. v. κοινωνικῶν: κοινωνικούς ἂν λέγοι τάχα μὲν τοὺς ἀνέμητον οὐσίαν ἔχοντας ἀδελφούς, ὧν ὁ μὲν πατήρ ἐδύνατο λειτουργεῖν, οἱ δὲ κληρονόμοι τῶν ἐκείνου καθ' ἓνα τριηραρχεῖν οὐκ ἐξήρκουν.

<sup>1)</sup> So namentlich in Sparta, vgl. Polyb. XII, 6 b, 8: παρὰ μὲν γὰρ τοῖς Λακεδαιμονίοις καὶ πατέριον ἦν καὶ σύνγηδες τρεῖς ἄνδρας ἔχειν τὴν γυναῖκα καὶ τέτταρας, ποτὲ δὲ καὶ πλείους, ἀδελφούς ὄντας, καὶ τέκνα τούτων εἶναι κοινά: gerade daraus aber geht hervor, dass auch dort nicht mit Manso Sparta I S. 121, Müller, Dor. II S. 193, Lachmann, spartan. Staatsverf. S. 172 f. an Majorate gedacht werden kann, vgl. Hermann, Antiqu. Lac. p. 178 f., Jannet, les institutions sociales et le droit civil à Sparte in Mém. de l'acad. d'Aix X, 333, wo unter Zustimmung von Lipsius in Burs. Jahresber. II, 1342 ein gesetzlicher Hinderungsgrund gegen die Erbtheilung geleugnet wird; als Grund der Sitte wird vielmehr das Bestreben angegeben durch Beschränkung der Nachkommenschaft die Familienmitglieder vor Verarmung und Verlust des Bürgerrechts zu schützen.

<sup>2)</sup> Schon Odys. XIV, 209: τοὶ δὲ ζῶν ἐδάσαντο παῖδες ὑπέρθυμοι καὶ ἐπὶ κλήρους ἐβόλοντο: vgl. Corp. Inscr. Gr. II p. 475, Aristot. Politic. V, 3, 2 p. 1303 b, 33. Beispiele der Theilung sind Lys. XVI, 10; Isaeus VII, 5 p. 63; (Demosth.) XL, 14 p. 1012. Die Theilung wurde mitunter nur theilweise vollzogen: Lys. XXXII, 4: ἀδελφοὶ ἦσαν . . . καὶ τὴν μὲν ἀφανῆ οὐσίαν ἐνεῖμαντο, τῆς δὲ φανεράς ἐκοινώνουν. Zuweilen fand eine Auseinandersetzung unter Brüdern schon bei Lebzeiten des Vaters statt: (Demosth.) XLVII, 34 p. 1149, vgl. XLIII, 19 p. 1055; Lys. XIX, 37.

<sup>3)</sup> Die Echtheit des (Demosth.) XLIII, 51 p. 1067 erhaltenen Gesetzes ist bestritten von K. Seeliger, Rhein. Mus. XXXI, 176 ff., erwiesen von H. Buermann ebenda XXXII, 353 ff. Es lautet: ὅστις (ἂν) μὴ διαθέμενος ἀποθάνῃ, ἐὰν μὲν παῖδας καταλείπῃ θηλείας, σὺν ταύτησιν, ἐὰν δὲ μὴ, τοῦσδε κυρίου εἶναι τῶν χρημάτων· ἐὰν [δὲ] ἀδελφοὶ ᾧσιν ὁμοπάτορες· καὶ ἐὰν παῖδες ἐξ ἀδελφῶν γνήσιοι, τὴν τοῦ πατρὸς μοῖραν λαγχάνειν· ἐὰν δὲ μὴ ἀδελφοὶ ᾧσιν ἢ ἀδελφῶν παῖδες (ἀδελφάς καὶ παῖδας) ἐξ αὐτῶν κατὰ ταῦτά λαγχάνειν· κρατεῖν δὲ τοὺς ἀρ-

hin nur auf Unterhalt und Ausstattung aus dem Hausvermögen <sup>1)</sup>,

ρενας καὶ τοὺς ἐκ τῶν ἀρρένων, ἐάν ἐκ τῶν αὐτῶν ᾧσι καὶ ἐάν γένει ἀπωτέρω. Der einleitende Satz gilt für dunkel und verstümmelt Buermann a. a. O. 381, Caillemere a. a. O. 14, doch gegen die Ergänzung des ersteren θηλείας, (τοὺς ἐγγυτάτω γένους) συν(οικεῖν) ταύτησιν ist er durch den sehr ähnlichen Wortlaut des Testamentgesetzes bei Isaeus III, 68 p. 44 geschützt, und die Kürze ist verzeihlich, wenn über Erbtöchter ein besonderes Gesetz vorhanden war, vgl. S. 57 A. 1. ὁμοπάτορες] erg. κυρίους εἶναι; darum ist δὲ hinter ἐάν, das Reiske in μέν verwandelte, zu streichen. Buermann S. 359 will ἐάν μὲν ἀδελφοὶ ᾧσιν ὁμοπάτορες, (κρατεῖν), καὶ πατρὸς μοιραν] den Antheil ihres Vaters vgl. Seeliger S. 177, Caillemere a. a. O. p. 67 ff. ἀδελφᾶς καὶ πατρῶος ἐξ αὐτῶν] ergänzt von Meier, de Andoc. V p. 47, erwiesen von Buermann 354 ff., wo auch die andern Ergänzungsvorschläge einzusehen, aus Isaeus VII, 21 ff. Vielleicht hatte ἀδελφᾶς den Zusatz ὁμοπατρίας nach Isaeus XI, 2 p. 83. ἀρρένων] nämlich τῶν θηλειῶν καὶ τῶν ἐκ τῶν θηλειῶν. ἐάν ἐκ τῶν κτλ.] der Sinn der Worte ist streitig. Isaeus VII, 20 p. 65 erklärt sie durch die Umschreibung: κρατεῖν . . . ἀρρένων, οἳ ἂν ἐκ τῶν αὐτῶν ᾧσι, καὶ γένει ἀπωτέρω τυγχάνωσιν ὄντες in dem Sinn: wenn sie mit den Weibern und deren Nachkommen ein gemeinsames Stammhaupt haben, auch wenn sie dem Grade nach entfernter sind. So verstand Schoemann Allg. L. Z. a. a. O. S. 524 die Isäusstelle und das Gesetz, und diese Erklärung vertreten Lipsius in Burs. Jahresb. XV, 348 und Grashoff p. 64. Dagegen hat Buermann S. 366 ff. den Redner der bewussten Gesetzesverdrehung bezichtigt und behauptet, dass der Grundsatz vom Vorzug der Männer vor den Weibern eine Anwendung auf verschiedene Generationen in ein und derselben Klasse (z. B. Vaterbrudertochtersohn vor Vaterbrudertochter) nicht vertrage. Auch Caillemere a. a. O. 108 lässt den Vorzug der Männer in der Klasse der Vettern genau so zur Anwendung bringen, wie in der Klasse der Geschwister und Geschwisterkinder. Mit Recht, wenn auch die Erklärungsversuche beider Gelehrten unhaltbar sind; der Buermanns S. 372 ist sprachwidrig vgl. Lipsius in Burs. Jahresber. XV, 348, Caillemere überträgt S. 93 eine ganz unverbürgte Lesart der Isäusstelle in das Gesetz, τούτων für τῶν αὐτῶν. Und doch lässt sich die Stelle in Uebereinstimmung mit ihrer Auffassung erklären: »wenn sie von denselben Eltern stammen (wie der Erblasser), und wenn sie dem Geschlecht nach ferner stehen«, das erste Glied bezeichnet die Klasse der Geschwister und deren Nachkommen vgl. Isaeus VII, 11 p. 64 (τῶν αὐτῶν und nicht τοῦ αὐτοῦ, weil der Grundsatz für die Klasse der Geschwister mütterlicherseits ebenso gilt), das zweite proklamirt die Wirkung des Grundsatzes für alle anderen Verwandtenklassen, selbst über die ἀγγιστεία hinaus. Eine andere Erklärung bei Wachholtz, de litis instrumentis in Demosth. quae fertur oratione in Macart. Kiel 1878, S. 28 findet in dem zweiten Satzglied Dinge, die nicht darin stehen: wenn sie (Männer und Weiber) von denselben und wenn sie von verschiedenen, dem Erblasser in gleichem Grade verwandten Vorfahren stammen.

<sup>1)</sup> Ἐπίπροικος δὲ ἢ ἐπὶ μέρει τινὶ τοῦ κλήρου, ὥστε προίκα ἔχαι, ἀδελφῶν αὐτῇ ὄντων, Harpocr. s. v. ἐπίπροικος, Bekk. Anecd. p. 256. vgl. Privatalt. S. 264 ff. und unten §. 10, auch van Stegeren p. 134. Nur in diesem

nie auf eigenen Besitz Anspruch machen, und selbst wo sie in Ermangelung gleichberechtigter Männer als Erbinnen eintreten, dienen sie eigentlich nur das Erbe für den Nächstberechtigten zu vermitteln, insofern dieser sie zu heirathen berechtigt unter Umständen sogar verpflichtet war <sup>1)</sup> und damit ihr Vermögen wenigstens für

Sinne können auch Geschwister beiderlei Geschlechts zusammen *κληρονόμοι* heissen, wie *Isocr.* XIX, 9 p. 386 b. Nach den delphischen Freilassungsurkunden aber scheint die Tochter auch neben dem Sohne Erbrecht gehabt zu haben. Auf vielen derselben geben nämlich die Erben ihre Zustimmung zu dem Verkauf der Slaven an die Gottheit. Diese Zustimmung war sogar gesetzlich erfordert nach *Wescher et Foucart* n. 39, 140, 143; sie fehlt jedoch trotz Erwähnung von Erben in no. 42, 54, 84, 152, 244, 279, während dies Fehlen in no. 134, 147, 167, 314, 253 (vgl. 113) seine genügende Erklärung findet. Unter diesen zustimmenden Erben nun ist häufig genug die Tochter neben dem Sohne erwähnt, vgl. no. 82, 177, 218, 352, 21, 33, 426, 448 und dies deutet auf Erbrecht. Vielleicht hatte sogar die Ehefrau Erbrecht am Nachlass des Mannes, denn wo sie als Zustimmende neben ihren Kindern erscheint, ist sie stets an erster Stelle genannt, vgl. no. 177, 218, 352. Darauf deutet wohl auch die grosse Zahl der Fälle, wo die Frau, voraussichtlich als Wittwe, unter Zustimmung des Sohnes verkauft, vgl. no. 43, 44, 70, 76, 87 etc. In *Erythrae* beerbte die Ehefrau den Mann mit den Söhnen: *Dittenberger*, *Syll. I. Gr.* 370 Z. 150. Auch in *Tenos* erbte die Tochter wahrscheinlich mit ihren Brüdern: *Corp. Inscr. Gr.* 2338 Z. 93.

<sup>1)</sup> Sie hiessen *ἐπίκληρος*, *ἐπικληρις*, *πατροῦχος* (*Herodot* VI, 57, *Poll.* III, 33, *Ruhnken* ad *Tim.* p. 209) *πατρῴχος* (*Roehl*, I. G. A. 475 = C<sup>2</sup> 112) *ἐπιπάρις* (*Hesych* I p. 1374). Für *Sparta* vgl. *Jannet*, *les instit. sociales et le droit civil à Sparte* in *Mém. de l'Ac. d'Aix.* X, 340 ff., 354 ff., ein kretisches Gesetz über Erbtöchter I. G. A. 475 beweist, wie man daselbst gleichfalls bestrebt war, das Vermögen der Familie zu erhalten. Auch *Charondas* gab Gesetze über die Erbtöchter, vgl. *Diodor.* XII, 18, 3. Dürftig ist die Nachricht über *Androdamos* von *Rhegium* bei *Aristot.* *Pol.* II, 9, 9 p. 1274 b, 23, eigenthümlich aber der Fall bei *Heracl.* *Pol.* 32, wo ein Mädchen von Staatswegen *ἐπίκληρος* wird. Für *Athen* vgl. *Gans* S. 339: »diesen liegt durchaus nicht der Begriff zu Grunde, dass sie selbst als Erbende auftreten, sondern dass sie mit dem Vermögen von den Collateralen ererbt werden« vgl. *Demosth.* LVII, 41 p. 1311: *ἐπικλήρου κληρονομίας εὐπόρου*. Dass ein eigenes Gesetz die Ansprüche auf Erbtöchter regelte, ist an sich wahrscheinlich und scheint aus (*Demosth.*) XLVI, 19 p. 1135 hervorzugehen. Das nächste Anrecht hatte nach den Quellen, wie es scheint, der Bruder des Erblässers (*Isaeus* X, 5 p. 80), danach des Bruders Söhne (*Isaeus* III, 72 f. p. 45), die Söhne der Schwester, sodann die Vatersbrüder des Erblässers (ebenda) und deren Descendenz, vgl. *Plato* *Leg.* p. 924 e, v. d. Es, *de iure familiarum* p. 19, *Caillemer* a. a. O. p. 37 ff. Der Zuspruch der Erbtöchter geschah in einem amtlichen Verfahren, welches dem des Erbschaftsantritts (vgl. unten §. 11) konform ist, (*Demosth.*) XLVI, 22 p. 1135. vgl. *Meier*, *att. Proz.* S. 468, *Caillemer* S. 40. Eine bereits eingegangene

die aus dieser Ehe hervorgehenden Kinder erwarb; sonst gelten auch hier die nämlichen Grundsätze der Theilung<sup>1)</sup>, und zwar fortwährend nach Stämmen, nicht nach Köpfen, wie sich denn überall nicht nachweisen lässt, dass das griechische Erbrecht der einfachen Repräsentation eines Verstorbenen durch seine Nachkommen irgend eine Grenze gesetzt hätte<sup>2)</sup>. Nur in Beziehung auf solche Seiten-

Ehe der Erbtochter hob die Ansprüche der Seitenverwandten nicht auf, *Isaeus* III, 64 p. 44. Demgemäss wird *Isaeus* X, 18 f. p. 81 der Ehemann einer Erbtochter gezwungen, auf die Erbansprüche seiner Frau zu verzichten, weil die Verwandten mit ihrem Rechte drohen, die Ehe zu trennen und die Erbtochter für sich zu beanspruchen, vgl. *Caillemér*, *Étud.* V S. 31. Gegen solche Ansprüche konnte der Erblasser seine Tochter zwar durch ein Testament schützen: *Isaeus* III, 68 p. 44. Da dieses jedoch vor Anfechtung nie sicher war, so bezeichnet *Plato* *Leg.* XI p. 924 d unter den drei Punkten, auf welche bei der Verheirathung der Erbtochter zu sehen ist, als ersten die Nähe der Verwandtschaft: *πρός τε τήν τοῦ γένους ἀγγιστίαν καί τήν τοῦ κλήρου σωτηρίαν, τὸ δὲ τρίτον ἕπερ ἂν πατήρ διασκέψαιτο ἐξ ἀπάντων τῶν πολιτῶν βλέπων εἰς ἡθῆ τε καὶ τρόπους τὸν ἐπιτήδειον αὐτῆ μὲν υἱόν, νομφίον δ' εἶναι τῆ θυγατρὶ.* Auf eine vermögende Erbtochter durfte der Berechtigte verzichten, er eröffnete dadurch die Ansprüche entfernterer Verwandten (*Isaeus* III, 74 p. 45 und X, 5 p. 80), während bei der unvermögenden (*θησοα*) das Gesetz den nächsten Verwandten verpflichtete, sie zu heirathen oder doch auszustatten: das Gesetz bei (*Demosth.*) XLIII, 54 p. 1067 und dazu *Caillemér*, *droit de succ.* S. 55, der an der Echtheit zweifelt, *Wachholtz* a. a. O. p. 29 ff., *Lipsius* in *Burs.* Jahresb. XV, 349, *Barilleau*, *nouv. rev. hist. de droit VII* (1883) p. 159 ff., *Staatsalt.* §. 120. Schutz der Phylengenossen für eine Erbtochter *C. I. A.* II, 564 (*S. I. Gr.* 295) Z. 20.

<sup>1)</sup> *Suidas* s. v. *καλοῦνται δὲ ἐπίκληροι κἂν δύο ὄσι, κἂν πλείους* vgl. *Andoc.* I, 117 ff. p. 15, *Isaeus* VIII, 40 p. 73, VI, 47 p. 61 und den gegen-  
theiligen Fall einer einzigen Erbtochter, *ἐπίκληρος ἐπὶ παντὶ τῷ οἴκῳ*, bei dems. X, 4 p. 80. Wenn aber *Schelling* p. 108 die Erbtochter selbst wieder mit den nächsten Seitenverwandten zur Hälfte theilen lässt, so ist das ein Missverständniss der obigen Worte (*S.* 55 A. 3) *ὄν τὰύτησι*, die vielmehr eben die Heirath der Töchter zur Bedingung der Erbschaft für die Seitenverwandten machen.

<sup>2)</sup> Für die Descendenten hat dieses gegen *Bunsen* schon *Gans* S. 351 f. aus *Isaeus* VIII, 34 p. 72 bewiesen: *πάντες γὰρ ὁμοίως τῶν πατέρων, τῶν παπφῶν, τῶν ἐπι περαιτέρω κληρονομεῖτε ἐκ γένους παρεληφότες τὴν ἀγγιστίαν ἀνεπίδικον*, aber auch für die Seitenverwandten spricht das Gesetz in den Worten: *καὶ ἐὰν παῖδες ἐξ ἀδελφῶν γνήσιοι, τὴν τοῦ πατρὸς μοῖραν λαγχάνουσιν*, den Grundsatz des Repräsentationsrechts aus, welchen auf einzelne Klassen oder Glieder zu beschränken in dem Worte *παῖδες* kein Grund liegt; s. *Hermann*, *Zeitschr.* für die Alt. 1840 S. 37 ff., *Schneider*, *de iur. her.* p. 6, *Grashoff* p. 19, *Caillemér* p. 10, 33, 83 und gegen die Beschränkung des Repräsentationsrechts auf die Nachkommen von Söhnen bei *Bunsen* p. 19 und *de Boor*



verwandte, die mit dem Erblasser theils durch dessen Vater, theils durch dessen Mutter zusammenhingen, enthielt das attische Gesetz die ausdrückliche Beschränkung, dass der Vorzug der ersteren bis zu den Nachkommen seiner Geschwisterkinder reichen <sup>1)</sup>, dann erst die bis zum nämlichen Grade von mütterlicher Seite Verwandten folgen sollten <sup>2)</sup>; oder wenn es auch ja noch zweifelhaft sein könnte, ob die ἀνεψιῶν παῖδες des Gesetzes nicht vielmehr bis zu den Nachgeschwisterkindern ausgedehnt werden müssen <sup>3)</sup>, so ist doch jene Bestimmung weder so zu deuten, dass sie die Descendenz der näheren Grade ausschliesse, noch dass die jenseits liegenden Verwandten deshalb aller und jeder Erbberechtigung entbehrt hätten <sup>4)</sup>. Am schwierigsten ist das Erbrecht der Ascendenten und Collateralen in aufsteigender Linie zu bestimmen, in welcher Hinsicht die Ansprüche

p. 29 ff. für die Theilung nach Stämmen zwischen Töchtern und Kindern verstorbener Töchter Hermann a. a. O. S. 49 ff., Grashoff p. 23 ff., Caillemer p. 51 ff., vgl. auch Buermann, Rhein. Mus. XXXII, 355 ff.

<sup>1)</sup> Μέχρι ἀνεψιῶν παίδων, s. (Demosth.) XLIII, 27 p. 1058 und Isaeus XI, 9 ff. p. 84, der aber gleichfalls nicht berechtigt mit Schoemann A. L. Z. 1840, E. Bl. S. 539 und Seeliger, Rhein. Mus. XXXI, 181 παῖδες nur auf die Söhne, nicht auf die weiteren Nachkommen der ἀνεψιοὶ zu beziehen; vgl. Isaeus III, 72 p. 45 und Plat. Leg. XI p. 925 a, Hermann Zeitschr. f. d. Alt. 1840 S. 37, Buermann, Rhein. Mus. XXXII, 376, Grashoff p. 19, Caillemer p. 108. Aus der Platostelle hat zugleich Hermann, Compar. iur. domest. p. 26 die Bestätigung der Ansicht Schömanns entnommen, dass jene Formel die *consobrinorum filios* (Enkel des Oheims) nicht die *sobrinos* (Enkel des Grosseims) bezeichne; vgl. Prooem. lect. Gryph. 1830 (Jahn, Jahrb. XIII S. 115) und A. L. Z. 1840, E. Bl. S. 534; auch Schelling S. 122, Grashoff p. 35 ff., Caillemer p. 113 ff., Philippi, Ar. u. Eph. S. 72.

<sup>2)</sup> (Demosth.) XLIII, 51 p. 1067: ἐάν τις μὴ ᾖσι πρὸς πατρός μέχρι ἀνεψιῶν (libr. ἀνεψιαδῶν vgl. Isaeus XI, 11 p. 84) παίδων, τοὺς πρὸς μητρός τοῦ ἀνδρός κατὰ ταῦτά κυρίου εἶναι· ἐάν τις μὴδετέρωθεν ἢ ἐντός τούτων, τὸν πρὸς πατρός ἐγγυτάτω κύριον εἶναι: vgl. Isaeus VII, 22 p. 65: ἐάν μὴ ᾖσιν ἀνεψιοὶ μηδὲ ἀνεψιῶν παῖδες μηδὲ τοῦ πρὸς πατρός γενομένου ἢ προσήμων μηδεῖς, τότε ἀπάδωκε τοῖς πρὸς μητρός, διαρίσας οὓς δεῖ κρατεῖν.

<sup>3)</sup> So Gans S. 376, van Stegeren p. 119, de Boor S. 55, Franke a. a. O. S. 743, E. Schneider p. 12.

<sup>4)</sup> Wie Bunsen p. 36, der das Erbrecht geradezu mit der ἀρχιστεία abschliesst und Grashoff p. 79 auf Grund der Verwerfung des Gesetzes der Macartatea; s. dagegen Gans S. 350 und Klenze, über die Cognaten und Affinen in Zeitschr. f. geschichtl. Rechtswiss. VI, S. 138 f., Caillemer p. 129.

der Mütter schon im Alterthume als bestritten erscheinen<sup>1)</sup>; und wenn dasselbe auch weder was die Eltern<sup>2)</sup> noch selbst was die Oeime betrifft, ganz verworfen werden kann, zumal da letzteren auch unzweifelhaft Rechte auf Erbtöchter zustanden<sup>3)</sup>, so schwebt doch über ihre Rangordnung im Verhältniss zu den jüngeren Seitenverwandten ein Dunkel, das nur vermuthungsweise auch hier durch den Massstab der grösseren oder geringeren Nähe des gemeinschaftlichen Stammhauptes gelichtet werden kann, wodurch aber selbst der Vater erst nach den Geschwistern und deren Kindern zur Erbschaft käme<sup>4)</sup>.

<sup>1)</sup> Vgl. Theon. Progn. c. 13 §. 10: ἀμφισβητήσεις γὰρ ἂν καὶ ἡ μήτηρ, ὡς εἰ τοὺς πρὸς μητέρας νόμος κληρονομεῖν καλεῖ, πολὺ πρότερον αὐτὴν τὴν μητέρα καλοῖη, mit den Erörterungen von Jones p. 183, Gans S. 371, Schömann S. 542, die sie verwerfen, während Bunsen p. 21 f., de Boor S. 68 f., Schelling S. 123 f. sie inbes. nach Isaeus XI, 30 p. 87 in Schutz nehmen. Desgleichen Grashoff p. 72 ff. u. Caillemér p. 120 ff.

<sup>2)</sup> Vgl. das Gesetz des Pittakus bei Theon. l. c. §. 8: νέμισθαι πατέρα καὶ μητέρα τὴν ἴσῃν und (Demosth.) XLIV, 26 u. 33 p. 1038 mit Schelling p. 110 f. Die Frage ist aufs neue untersucht von Grashoff p. 43 ff. und Caillemér p. 61 ff., wo auch die ältere Literatur vollständig berücksichtigt ist. Beide entscheiden sich für das Erbrecht des Vaters, ersterer auf Grund der Alimentationspflicht der Söhne, letzterer wegen der Stellen der Leocharea. Dagegen hat Lipsius in Burs. Jahresber. XV, 349 nach dem Wortlaut des Collateralengesetzes (oben S. 55 A. 3) dem Vater das Erbrecht abgesprochen. Doch kann zur Zeit des Gesetzes Selbständigkeit des Sohnesvermögens bei Lebzeiten des Vaters so selten gewesen sein, dass das Erbrecht des Vaters keiner gesetzlichen Anerkennung zu bedürfen schien.

<sup>3)</sup> Vgl. Isaeus III, 63 p. 44 mit Hermann, Compar. iur. domest. p. 30 und Demosth. XLV, 75 p. 1124, wo solche sogar Stiefheimen beigelegt werden; auch Hüllmann, Denkwürdigk. S. 33 f. und oben S. 57 A. 1, und für das Erbrecht des Oheims Isaeus I, 45, dazu Grashoff p. 67 ff., Caillemér p. 104 ff.

<sup>4)</sup> Vgl. de Boor S. 47 ff. und Schömann, de hereditate filii, qui sine liberis, patre superstiti, intestatus obiit, im Prooem. lect. Gryphisw. 1842—43. Gegenüber dieser Hermannschen Ansicht stellen Grashoff p. 57 ff. und Caillemér p. 76 ff. den Vater vor alle Seitenverwandten, auch vor Bruder und Bruderskinder, den Oheim (Vatersbruder) hinter den Grossvater (Gr. p. 67, C. p. 105), die Mutter endlich vor alle Seitenverwandten weiblicher Linie trotz Isaeus XI, 30 p. 87 (Gr. p. 78, C. p. 127). Auf den delphischen Freilassungsurkunden erscheinen als zustimmende Erben (vgl. oben S. 57 A.) auch Ascendenten, aber bezeichnender Weise nie neben Descendenten, so der Vater Wescher et Foucart no. 26, 363, 78, C. I. Gr. 1608 e, die Mutter no. 53, 141, 445. Dieselbe neben und vor Brüdern Curtius, An delph. no. 33, neben und hinter der väterlichen Grossmutter Wesch. et Fouc. no. 96, die väterliche Grossmutter no. 364. Auffallend selten erscheinen Ge-

## §. 10. [§. 65.]

## Von Vermächtnissen und Schenkungen.

Was dagegen die freie Verfügung eines Erblassers über sein Vermögen betrifft, so war diese in Athen erst durch Solon eingeführt <sup>1)</sup>, und scheint anderswo noch ungleich länger gesetzlich unzulässig gewesen zu sein <sup>2)</sup>, obgleich uns gerade aus dorischen Staaten auch ziemlich alte Beispiele unbedingter Erbeinsetzungen vorliegen <sup>3)</sup>. Auch die platonische Gesetzgebung hob bei ihrem auf

schwister als zustimmende Erben: ausser Curtius a. a. O. nur Wesch. et Fouc. no. 133 Schwester und wahrscheinlich Schwager.

<sup>1)</sup> Plut. V. Solon c. 21: εὐδοκίμησε δὲ κἀν τῷ περὶ διαθηκῶν νόμῳ· πρότερον γὰρ οὐκ ἐξῆν, ἀλλ' ἐν τῷ γένει τοῦ τεθνηκότος ἔδει τὰ χρήματα καὶ τὸν οἶκον καταμένειν· ὁ δ' ᾧ βούλεται τις ἐπιτρέψας, εἰ μὴ παῖδες εἴεν αὐτῷ, δοῦναι τὰ αὐτοῦ, φιλίαν τε συγγενείας ἐτίμησε μᾶλλον καὶ χάριν ἀνάγκης, καὶ τὰ χρήματα κτήματα τῶν ἐχόντων ἐποίησεν: vgl. (Demosth) XX, 102 p. 488 u. Schelling p. 128, Eug. Schneider, de iure hereditario Atheniensium, Monach. 1851. 8. p. 26 ff., sowie Becker-Goell, Char. I S. 254 ff., Caillemet, le Droit de tester à Athènes in Annuaire de l'Association pour l'encouragement des études grecques en France 1870 p. 19—39, Telfy, C. I. A. n. 1399—1412 c. comment. p. 613 ff. Zweifel an der Einführung durch Solon und die Vermuthung, dass er nur ein bestehendes Herkommen fest geregelt, bei Schulin, das griechische Testament verglichen mit dem römischen, Basel 1882 S. 6.

<sup>2)</sup> Aristot. Politic. V, 7, 12 p. 1309 a, 24: δεῖ . . . ἐν δ' ὀλιγαρχίᾳ . . . καὶ τὰς κληρονομίας μὴ κατὰ θεοὺς εἶναι ἀλλὰ κατὰ γένος, μηδὲ πλείονων ἢ μᾶς τὸν αὐτὸν κληρονομεῖν. In Sparta führte es Epitadeus ein, s. Staatsalt. §. 48. Die Zeit ist ungewiss (in den ersten Jahrzehnten des IV. Jahrh. nach Duncker, Monatsb. d. Berl. Ak. 1881 S. 150), an der Thatsache ist jedoch nicht mit Schulin a. a. O. S. 39 zu zweifeln, denn Aristot. Pol. II, 6, 10 p. 1270 a, 21 hat augenscheinlich die späteren Verhältnisse vor Augen, und auch Plut. Agis. 5 redet von Testiren und Schenken als einer bisher unerhörten Neuerung; nach Aegina, Siphnus, Keos bei Isocr. XIX, 12 ff. p. 386 e war es wahrscheinlich erst aus Athen gekommen; doch gehören dahin auch die thebanischen νόμοι θετικοί des Philolaus bei Aristot. Polit. II, 9, 7 p. 1274 b, 4, obgleich damit zunächst der beschränktere Zweck verbunden war: ὅπως ὁ ἀριθμὸς σφίγγεται τῶν κλήρων, vgl. §. 8 S. 50, Isocr. XIX, 50 p. 394 d nennt es νόμον ὃς δοκεῖ τοῖς Ἕλλησιν ἅπανι καλῶς κείσθαι· τεκμήριον δὲ μέγιστον· περὶ γὰρ ἄλλων πολλῶν διαφερόμενοι περὶ τούτων ταῦτά γινώσκουσιν.

<sup>3)</sup> Abgesehen von dem mythischen Testament des Herakles in Trachis bei Soph. Trach. 157 ff. παλαιὰν θέλον ἐγγεγραμμένην vgl. zunächst das kretische Adoptionsgesetz bei Roehl, I. G. A. 476 (C<sup>2</sup> 113) nach Kirch-

das Ganze, den Staat gerichteten Blicke das Testiren nicht auf, sondern gab, um Missbrauch zu verhüten, sehr eingehende Verordnungen<sup>1)</sup>. In Athen war eine letztwillige Verfügung Frauen und Unmündigen versagt<sup>2)</sup> und bei Männern, wofern sie das Gesamtvermögen betraf, nicht allein an die Voraussetzung geknüpft, dass der Erblasser keine leiblichen Söhne hatte<sup>3)</sup> und dass er keinerlei

hoff vor 580 vor Chr. mit den Erklärungen von Bréal, *revue archéol.* XXXVI, 346 ff., Caillemer, *droit de succession* p. 130, Schulin a. a. O. S. 34 ff., dann Corp. Inscr. Gr. 4 (I. G. A. 544, C<sup>2</sup> 274) aus Petelia im Lande der Bruttier, älter als die 67. Olympiade: θεός τόχα· Σάους ἔδωκε Σικαινίᾳ τὴν μοίριαν καὶ ἄλλα πάντα und die ähnliche Urkunde aus Coreyra a. a. O. 1850. Testamente: Demosth. XLV, 28 p. 1110; XXVII, 42 p. 826, Isaeus VI, 7 p. 58 und die Testamente der Philosophen bei Diog. Laert. (siehe oben S. 23 A. und Bruns in Zeitschr. der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte, rom. Abt. Bd. I, 1 ff.), die Menippos in seinen Διαθήματι scherzhaft behandelt hatte (Diog. Laert. VI, 99 ff., vgl. Ter. Varronis Sat. Menipp. rell. ed. A. Riese p. 10, 228). Eingangsformel meist: εἶσται μὲν εἶ· ἔάν δέ τι συμβαίῃ, τάδε διατίθεμαι Diog. Laert. V, 11, 51, vgl. Schömann ad Is. p. 356. Schlussformel mit ἀραὶ gegen die Zuwiderhandelnden Demosth. XXXVI, 52 p. 960 mit Gott. Alt. §. 9.

<sup>1)</sup> Plato Leg. XI p. 923: ἔγωγ' οὖν νομοθέτης ἂν οὐδ' ἡμᾶς ἡμῶν αὐτῶν εἶναι τίθημι οὔτε τὴν οὐσίαν ταύτην· εἰμπαντος δὲ τοῦ γένους ἡμῶν τοῦ τε ἐμπροσθεν καὶ τοῦ ἔπειτα ἐσομένου καὶ εἶτι μᾶλλον τῆς πόλεως εἶναι τό τε γένος πᾶν καὶ τὴν οὐσίαν· καὶ οὕτω τούτων ἐχόντων οὐκ ἔάν τις ἡμᾶς θωπεύειαι ὑποδραμῶν ἐν νόσοις ἢ γήρα· σαλεύοντις παρὰ τὸ βέλτιστον διατίθεσθαι πείθη, ξυγχωρήσομαι ἐκάν, ὅτι δὲ τῇ πόλει τε ἄριστον πάση καὶ γένει, πρὸς πᾶν τοῦτο βλέπων νομοθετήσω, τὸ ἐνός ἐκάστου καταυθεῖς ἐν μοίραις ἐλάττωσι δικαίως. Folgen dann die genauen Bestimmungen über ἅς ἂν διαθήκην γράφῃ τὰ αὐτοῦ διαυθέμενος, weiter im Gegensatz dazu: ἅς δ' ἂν μηδὲν τὸ παράπαν διαυθέμενος ἀποθάνῃ.

<sup>2)</sup> Da nämlich Testamente zu den συμβολατα zählen vgl. Isaeus IV, 12 p. 47, Plato Leg. XI p. 922 b, so gilt auch für sie der S. 8 A. I erwähnte Grundsatz, vgl. Isaeus X, 10 p. 81. Und wenn bei Demosth. XXXVI, 14 p. 949 ein Legat einer Frau in Höhe von 2000 Dr. vorzukommen scheint, vgl. Caillemer, *droit de tester* p. 24, so wird ebenda die Rechtsverbindlichkeit dieser Bestimmung von dem Schiedsgericht und danach von den Parteien nicht anerkannt, sondern die Kinder erhalten das mütterliche Erbe zu gleichen Theilen. Uebrigens irren in der Auffassung der Stelle Dareste, *les plaidoyers civils de Dém.* II p. 167 und Schulin a. a. O. S. 11 ff. τοῖς τούτου παιδίοις sind die Kinder Apollodors. Ueber das τούτου vgl. Lipsius, *quaest. Lys. spec.* p. 13; Renner, *comm. Lys.* p. 25. In anderen griechischen Staaten testiren auch Frauen theils mit (Thera: Corp. Inscr. Gr. 2448 = C<sup>2</sup> 148) theils ohne (Corp. Inscr. Gr. 4, vgl. oben, Kalauria: Cauer, *Del. 19, Amorgos: Dittenberger, *Syll. I. Gr.* 437) Mitwirkung eines Vormunds, vgl. Schulin a. a. O. S. 43 ff.*

<sup>3)</sup> Isaeus VI, 28 p. 60: τοῖς γὰρ φύσει υἱέσιν αὐτοῦ οὐδεὶς οὐδενὶ ἐν διαθήκῃ γράφει δόσαν οὐδεμίαν, διότι ὁ νόμος αὐτὸς ἀποδίδωσι τῷ υἱεὶ τὰ τοῦ πατρὸς

Rechenschaftsablegung unterlag<sup>1)</sup>, sondern erfolgte zumeist unter der Form testamentarischer Adoption<sup>2)</sup> und konnte, wenn jener Töchter hinterliess, nur durch Verheirathung der Testamentserben mit diesen geschehen<sup>3)</sup>. Man zog zur möglichsten Sicherung gegen späteres Anfechten bei der Abfassung des Testamentes Verwandte oder Bekannte zu, machte sie wenigstens zu Zeugen des formalen Abschlusses<sup>4)</sup> und übergab die verschlossene Urkunde einem Freunde

καὶ οὐδὲ διαθέσθαι ἐξ, ἔτηρ ἂν ὄσι παῖδες γνήσιοι: vgl. das. §. 9 und (Demosth.) XLVI, 14 p. 1133: "Ὅσοι μὴ ἐπεποίητο, ὥστε μήτε ἀπειπεῖν μήτ' ἐπιδικάσασθαι, ὅτε Σόλων εἰσῆμι τὴν ἀρχήν, τὰ ἑαυτοῦ διαθέσθαι εἶναι, ἕπως ἂν ἐθέλῃ, ἂν μὴ παῖδες ὄσι γνήσιοι ἄρρενες, ἂν μὴ μανιῶν ἢ γήρωσ ἢ φαρμάκων ἢ νόσου ἕνεκεν ἢ γυναικί πειθόμενος ὑπὸ τούτων του παρανοῶν ἢ ὑπ' ἀνάγκης ἢ ὑπὸ δεσμοῦ καταληφθεῖς ein Gesetz, welches zwar von v. d. Es, de iure fam. p. 81 ff. sehr geringschätzig behandelt wird, aber durch eine Vergleichung mit Isaeus II, 13 u. VI, 9 und (Demosth.) XLIV, 68 p. 1100 in den wesentlichen Theilen seine Bestätigung findet und aus dem Zusammenhang jener Stelle sicher nicht gemacht ist. Ueber die Deutung der Anfangsworte vgl. unten. Bei Ditteneberger Syll. I. Gr. 370 Z. 155 aus Erythrae findet sich ein Testament eines Aristomenes trotz zweier Söhne, scheint sich jedoch nur auf die Art der Vertheilung seines Besitzes unter seine Erben bezogen zu haben.

<sup>1)</sup> Πάλιν ὑπεύθυνον οὐκ ἐξ — οὐδὲ διαθέσθαι τὰ ἑαυτοῦ (ὁ νομοθέτης) Aeschin. III, 21 p. 414.

<sup>2)</sup> Die enge Verbindung zwischen Testament und Adoption zeigt Isaeus II, 13, vgl. v. d. Es, de iure fam. p. 79; sie erklärt sich aus dem Bestreben das Aussterben des Hauses zu verhüten: Isocr. XIX, 35 p. 391 c. Die Möglichkeit der Trennung scheint aus Isaeus I hervorzugehen vgl. Schömann ad Is. 173 u. 251 und wird jetzt des weiteren dargelegt von Schulin a. a. O. S. 29 ff.

<sup>3)</sup> Isaeus III, 68 p. 45: ὁ γὰρ νόμος διαρρήθην λέγει ἐξεῖναι διαθέσθαι ἕπως ἂν ἐθέλῃ τις τὰ αὐτοῦ, ἂν μὴ παῖδας γνήσιους καταλίπη ἄρρενας, ἂν δὲ θηλείας καταλίπη, σὺν ταύταις· οὐκοῦν μετὰ τῶν θυγατέρων ἔστι δοῦναι καὶ διαθέσθαι τὰ αὐτοῦ, ἄνευ δὲ τῶν γνησίων θυγατέρων οὐχ οἷόν τε οὔτε ποιήσασθαι οὔτε δοῦναι οὐδενὶ οὐδὲν τῶν ἑαυτοῦ, vgl. §. 42 p. 42, X, 13 p. 81, van Stegeren, de cond. civ. fem. p. 91. Bei mehreren Töchtern wurde ein Schwiegersonn adoptirt, die übrigen mit Mitgiften abgefunden: Demosth. XLI, 3 p. 1028, v. d. Es a. a. O. p. 85, Caillemet, droit de tester p. 33.

<sup>4)</sup> Isaeus IX, 8 p. 75: εἰ μὴ ἄνευ τῶν οικείων τῶν ἑαυτοῦ τὰς διαθήκας ποιεῖτο, ἀλλὰ πρῶτον μὲν συγγενεῖς παρακαλέσας, ἔπειτα δὲ φράτερας καὶ δημότας, ἔπειτα τῶν ἄλλων ἐπιτηθεῖων ὅσους δύναιτο πλείστους· οὕτω γὰρ εἶτε κατὰ γένος εἶτε κατὰ δόσον ἀμφοσθητοῖή τις, βραδίως ἂν ἐλέγχαιτο ψευδόμενος. IV, 13 p. 48: τῶν διαθεμένων οἱ πολλοὶ οὐδὲ λέγουσι τοῖς παραγινομένοις ὅτι διατίθενται ἀλλ' αὐτοῦ μόνου τοῦ καταλίπειν διαθήκας μάρτυρας παρίστανται, vgl. Demosth. XXVIII, 15 p. 840, Diog. Laert. V, 57 und über den Gegenstand im allgemeinen Bunsen, de iure her. Ath. p. 66 ff.; Schneider, de iure her. Ath. p. 30 ff., Schulin a. a. O. S. 7 ff., Philippi, de syngraphis et de οὐσίας notionē Leipzig 1871 p. 7 ff.

oder auch der Behörde zur Aufbewahrung<sup>1)</sup>. Aufhebung eines Testamentes und Veränderung oder Anfügen von Anhängen war gestattet<sup>2)</sup>. Nur Legate wurden auf letztwilligem Wege auch an Fremde ertheilt<sup>3)</sup>, fielen aber eben desshalb lediglich unter den Gesichtspunkt der Schenkungen, um die sich, namentlich insoweit sie in Geld oder fahrender Habe bestanden, die griechische Gesetzgebung nicht weiter bekümmerte<sup>4)</sup>, als wo sie als active oder passive Bestechung strafbar wurden<sup>5)</sup>. Selbst Geschenke zu frommen

<sup>1)</sup> Isaeus VI, 27 p. 59; VII, 1 p. 63. Auch hinterlegte man mehrere Abschriften bei verschiedenen Freunden. Diog. Laërt. V, 57, wogegen die Deklamation des Apollodor bei (Demosth.) XLVI, 28 p. 1137 nichts beweist. Für die Behörde vgl. Isaeus I, 14 ff. u. 25.

<sup>2)</sup> Man nahm die Urkunde von dem Freunde oder der Behörde zurück oder erklärte vor Zeugen ὡς οὐκέτ' αὐτῷ κέειτο ἢ διαθήκη: Isaeus VI, 32 p. 60. Und für Zusätze und Veränderungen Isaeus I, 25.

<sup>3)</sup> Δωρεαί Demosth. XXIX, 44 p. 857, während δόσις mehr die testamentarische Erbeinsetzung überhaupt bedeutet, vgl. Schoemann ad Is. p. 250 und Gneist, formelle Verträge, Berlin 1845 S. 445 ff. Wenn aber Schoemann a. a. O. auf Grund von Isaeus III, 42 p. 42 und 68 p. 45 die Rechtsgiltigkeit von Legaten bei Vorhandensein ehelicher Kinder leugnete, so widersprechen dem die Beispiele von Testamenten Demosth. XXXVI, 34 ff. p. 955; XLV, 28 p. 1110; XXVII, 5 p. 814, Lysias XIX, 39 ff. und die Möglichkeit die νοθεῖα, von denen oben S. 7 A. 1 gehandelt, testamentarisch festzusetzen, vgl. Caillemet, droit de tester p. 33, Schulin a. a. O. S. 25 ff. Jene Stellen des Isaeus scheinen vielmehr nur das gesetzliche verbotene δοῦναι τὰ ἑαυτοῦ (Demosth. XX, 102 p. 488) rhetorisch zu einem δοῦναι τῶν ἑαυτοῦ zu steigern, was um so unbedenklicher geschehen konnte, als es auf diesen Unterschied daselbst nicht ankam.

<sup>4)</sup> Schwierig ist die Frage, ob dieses Recht zu letztwilligen Schenkungen zu Gunsten der erbenden Kinder gesetzlich beschränkt war. Caillemet a. a. O. p. 37 bekämpft auf Grund der angeführten Testamente die frühere auf Isaeus VI, 30 p. 60 gestützte Ansicht (Mayer, die Rechte der Athener etc. II p. 499), dass Gegenstand der Legate nur Geld und bewegliches Gut habe sein dürfen, wohl mit Recht; wenn er aber weiter aus Demosth. XXIX, 44 p. 857 schliessen möchte, dass die Legate die Hälfte des Gesamtvermögens nicht übersteigen durften, so sind die entscheidenden Worte: οὐκ ἀπὸ μικρᾶς οὐσίας, ἀλλὰ πλεον ἢ διπλασίας ἧς ἐμοὶ κατέλιπε ταῦτ' ἀφστειν durch il n'a pas tiré ces legs d'une fortune modique, mais d'un patrimoine valant au moins le double de ce qu'il distribuait missverständlich wiedergegeben. In dem Testamente des Konon bei Lys. XIX, 39 ist die Summe der Legate sogar höher als die Hälfte des Gesamtvermögens, vgl. Frobergger z. d. Stelle. Auch die Argumentation von Demosth. XXIX, 45 spricht für den Mangel jeder gesetzlichen Beschränkung.

<sup>5)</sup> Poll. VIII, 42: θώρων δὲ κατὰ τοῦ ἐπὶ θώροις δικασάντος ἦν ἡ γραφή, θεκαμοῦ δὲ κατὰ τοῦ διαφθερίσαντος· καὶ ὁ μὲν θεκάζεσθαι, ὁ δὲ θεκάζειν ἐλέγετο:

Zwecken scheinen ohne weitere rechtliche Formen lediglich in der Art geschehen zu sein, wie man überhaupt Weihen und Stiftungen gottesdienstlicher Gegenstände vornahm <sup>1)</sup>; und der einzige privatrechtliche Gesichtspunkt, worunter Schenkungen unter Lebenden etwa fallen konnten, war der eines *ἔρανος* oder einer Unterstützung, die als unverzinsliches Darlehen betrachtet den Beschenkten wenigstens nach Kräften und in vorkommenden Fällen zur Rückerstattung verpflichtete <sup>2)</sup>. Auch die Mitgiften gehören nur uneigentlich hier-

vgl. Dinarch. I, 60 p. 97, Demosth. XXI, 113 p. 551 u. mehr bei Meier, att. Proz. S. 351 oder Platner, Prozess II S. 155 f.

<sup>1)</sup> Ἀναθήματα s. Gottesd. Alt. §. 20 u. 24. Auch letztwillig, καθιεροῦν τὴν οὐσίαν, was dem Rechenschaftspflichtigen gleichfalls verboten war: Aeschin. III, 21 p. 414, Beispiele Lys. XIX, 39, Isaeus IV, 9 p. 47, (Demosth.) XLIX, 66 p. 1204, Cauer Del.' n. 19, Wescher et Foucart, Inscr. rec. à Delphes n. 436 (C<sup>1</sup> 88), Corp. Inscr. Gr. I p. 856 und die Stiftung der Epikteta das. II p. 361 (C<sup>2</sup> 148); oder vertragsmässig mit Bedingungen, wie II p. 21 ff., daher στήλη φύλαξ τῆς θωραξ, Plut. V. Nic. 3, vgl. Plat. Leg. XII p. 955 e.

<sup>2)</sup> Eranos nicht im Sinne eines Vereins (vgl. unten §. 14), sondern als Unterstützung, doch sind die beiden Bedeutungen nicht überall zu scheiden. Vgl. van Holst, de eranis Graecorum imprimis ex iure Attico, Lugd. Bat. 1832 p. 73—126. Der *ἔρανος* kann *θωραξ* sein, vgl. Demosth. XVIII, 312 p. 329; LIII, 9 p. 1249, soll jedoch für gewöhnlich zurückgezahlt werden, Theophr. Char. 17, (Demosth.) LIX, 8 p. 1347, dies geschah auch ratenweise Lys. fr. 1, 4 (Sch.), er wird mitunter zurückgefordert, Isaeus XI, 43 p. 88, Dittenberger, Syll. I. Gr. 433 Z. 9. Gewöhnlich nimmt der Bedürftige die Hilfe mehrerer Freunde (daher auch der Name) in Anspruch, συλλέγει ἔρανον Antiph. II, β, 9, (Demosth.) LIII, 11 p. 1249; LIX, 31 p. 1355, Theophr. Char. 22, Dittenberger a. a. O. Z. 6. Die Freunde εἰσφέρουσι (Demosth.) a. a. O., Theophr. Char. 15, 17, 23; ἐρανίζειν hat beide Bedeutungen: τινὶ = εἰσφέρειν Antiph. II, β, 12 (aus Conjekture), τινὰ = αἰτεῖν Demosth. ep. III, 38 p. 1484, absolut Theophr. Char. 1, im Pass. πρὸς τῶν φίλων ἐρανοσθέντα Diog. Laert. VIII, 87. Wirbt ein anderer für den Bedürftigen, so heisst es συνίστησι τὸν ἔρανον Aeschin. II, 41 p. 225. Die Rückzahlung an mehrere heisst bei Lyk. Leocr. 22 τοὺς ἐράνοους διενεγκεῖν, die Unterstützung dabei συναλλάσασθαι τοὺς ἐράνοους Luk. Demosth. 45. Bei dieser Art *ἔρανος* nehmen Meier, att. Proz. S. 542, Foucart, des ass. relig. chez les Grecs p. 143 eine Verbindung auf Gegenseitigkeit, wenn auch nur auf bestimmte Zeit geschlossen, an; eine solche wird von v. Holst. a. a. O. mit Recht geleugnet, vgl. ausser den obigen Stellen noch Plato Leg. XI p. 915 e, Luk. Tim. 45, Nepos, Ep. 3. Fraglich ist, ob dieser *ἔρανος* klagbar war, da dies aus des Isaeus a. a. O. Ausdruck ἐξ ἐράνων ἀφλήματα εἰσπεπραγμένα nicht hervorgeht, eher könnte Demosth. XXVII, 25 p. 821: ἐράνοους τα λείλοιπε πλείστους καὶ ὑπέρχρωος γέγονε u. Ar. Ach. 615 in diesem Sinne verwerthet werden. Die *δικαί ἐραναίκαί* Poll. VIII, 101 u. 144 aber

der mütterlichen Abstammung übergang <sup>1)</sup>). So bleibt also nur die Adoption <sup>2)</sup> als eine förmliche Schenkung auf den Todesfall übrig, wobei es dann auch keinen wesentlichen Unterschied machte, ob sie längere Zeit vor dem Tode des Adoptirenden <sup>3)</sup> oder erst durch

*ἔπασαν, ἀλλ' ὑπολειφθεῖσθων χιλίων δραχμῶν καὶ ὁμολογηθεῖσθων ἀπολαβεῖν, ἔταν Πολύευκτος ἀποθάνῃ, sogar bei Grundstücken S. I. Gr. 433 Z. 26: καὶ προῖκα τὴν οἰκίαν τὴν ἐμὴν προαστὴν . . . ὥστ' εἶναι κύριον τῆς οἰκίας Θαρσαγόραν ἕως ἂν ζῆ. Zuweilen blieb die Mitgift auch über den Tod des Schwiegervaters hinaus unausgezahlt, es scheint jedoch, wo die Mitgift aus dem väterlichen Vermögen vorenthalten wurde, für dieselbe zumeist Hypothek bestellt worden zu sein. Inschr. aus Ephesos bei Dareste a. a. O. Z. 55 f. (S. I. Gr. 344) vgl. S. I. Gr. 433 Z. 19 und 435 = C. I. A. II, 1137, wo auch für diese rückständige Mitgift 18% Zinsen gezahlt werden. Nach den delphischen Freilassungsurkunden scheint auch die Tochter Erbrecht besessen zu haben und die Frau behält in der Ehe die Verfügung über ihr Vermögen vgl. oben S. 57 A. u. S. 9 A. 3.*

<sup>1)</sup> Vgl. (Demosth.) XL, 50. 51 p. 1023: ὡς ἐγὼ μὲν καὶ ἐτράφην καὶ ἐπαιδεύθην καὶ ἐγγῆμα ἐν τῇ τοῦ πατρὸς οἰκίᾳ, αὐτὸς δ' οὐδενὸς τοῦτων μετέσχεν· ὁμοίως δ' ἐνθυμεισθ' ὅτι ἐμὴ μὲν ἢ μήτηρ παῖδα καταλιποῦσα ἐτελεύτησεν, ὥστα μοι ἱκανὸν ἦν ἀπὸ τοῦ τέκνου τῆς προικὸς καὶ τρέφεσθαι καὶ παιδεύεσθαι. Zur Auszahlung an die Kinder war der Vater ohne Zweifel mit dem Eintritt ihrer Mündigkeit verpflichtet, wie beim Sohn der Erbtochter (Isaeus VIII, 31 p. 72), ohne dass die Auszahlung immer erfolgte. Adoption in ein anderes Haus änderte daran nichts, denn μητρός δ' οὐδεὶς ἐστὶν ἐκποίητος: Isaeus VII, 25 p. 66.

<sup>2)</sup> Poll. III, 21: εἰσποιητὸς δὲ καὶ θετός, ὃν ἂν τις οὐ γεννήσας, ἀλλ' ἐλόμενος ἐπὶ τοῖς χρήμασιν ἐποιήσατο, ὡσπερ ἐκποίητος ὁ ἀποπεμφθεὶς εἰς γένος ἄλλης οἰκίας vgl. Bunsen S. 55 ff., Gans I, 383, Meier, att. Proz. S. 435—442, de Boor 84 ff., v. d. Es, de iure familiarum p. 78 ff., Telfy, C. I. A. n. 1422—1436, Comment. p. 617 ff., Schulin, das griechische Testament verglichen mit dem römischen S. 17 ff. Und über eine Art öffentlicher Adoption als *υἱὸς πόλεως* oder *δήμου*, eine Ehrenbezeugung der Kaiserzeit, vgl. G. Hirschfeld Z. f. österr. Gymn. XXXIII S. 161 ff.

<sup>3)</sup> Beispiele: Isaeus II, 14; VII, 15 p. 65, Demosth. XLI, 3 p. 1028 vgl. (XLIV), 19 p. 1086. Eine solche Adoption erfolgte durch Einführung des Adoptirten in die Phratrie (Staatsalt. §. 99 Gott. Alt. §. 48) unter feierlichem Opfer und Abstimmung der Phrateres, sowie durch Einzeichnung in das φρατρικὸν γραμματεῖον ganz wie bei Einführung eines ehelichen Sohnes und überhob diesen dadurch bei dem Antritt der Erbschaft gerichtlicher Weiterungen: Isaeus VII, 1 p. 63: ἤμην μὲν προσήκειν οὐ τὰς τοιαύτας ἀμφοσθητεῖσθαι ποιήσεις, εἰ τις αὐτὸς ζῶν καὶ εἰ φρονῶν ἐποιήσατο καὶ ἐπὶ τὰ ἱερά ἀγαγὼν εἰς τοὺς συγγενεὶς ἀπέδειξε καὶ εἰς τὰ κοινὰ γραμματεῖα ἐνέγραψεν, ἀπανθ' ἔσα προσήκειν αὐτὸς ποιήσας, ἀλλ' εἰ τις τελευτήσῃ μελλῶν διέθετο, εἰ τι πάθοι τὴν οὐσίαν ἑτέρῳ, καὶ ταῦτ' ἐν γράμμασι κατέθετο παρά ποι σιμηνάμενος, vgl. Caillemet, droit de succ. p. 154. Als Einführungstermin sind Isaeus VII, 15 p. 65 die Thargelien erwähnt, während bei ehelichen Kindern die



Testament<sup>1)</sup>, ja selbst, wie dieses zur Aufrechthaltung des Hauses geschah, nach dem Tode von Seiten der erbberechtigten Verwandten stattgehabt hatte<sup>2)</sup>. Die Hauptsache war, dass der Adoptirte im Hause seines Erblässers Leibeserben hinterliess, wesshalb er auch nicht selbst wieder testiren<sup>3)</sup> noch ohne diese Bedingung erfüllt

Apaturien gebräuchlich waren; vielleicht war Einführung Adoptirter bei allen Versammlungen der Phrateres gestattet, da sie dringlich sein konnte, vgl. Gilbert, griech. Staatsalt. I, 186. Wenn aber Hermann aus Isaeus X, 9 p. 81 den Schluss zog, dass auch die Adoption bei Lebzeiten als *διαθήκη* betrachtet wurde, so lehrte Schömann ad Is. p. 439 mit Recht, dass dort nur der eine Fall der Adoption (vgl. die folgende Anmerk.) erwähnt ist. Ueber Adoptionen in anderen griechischen Staaten vgl. für Kreta das oben S. 61 A. 3 erwähnte Gesetz, für Sparta Herodot VI, 57, für Theben die νόμοι θευκοί περί παιδοποιίας des Philolaos bei Aristot, Polit. II, 9. 7 p. 1274 b, 2, für Aegina Isocr. XIX, 49 p. 394 b, 12 ff. p. 386 e, ausserdem Ross, inscr. ined. III p. 25 und Rhein. Mus. IV, 190, Keil, zwei griech. Inschr. S. 18 und Allg. Lit. Zeit. 1849 S. 748, Cauer, Del.<sup>2</sup> n. 132 Z. 28, 148 C Z. 15, 184, 185, 189, 190, 191 A, 154 Z. 3 und über Griechenland hinaus Isaeus II, 24.

<sup>1)</sup> Beispiele: Isaeus VIII, 40 p. 73; IX, 5 p. 75; VI, 6 p. 58, vgl. Plat. leg. XI, 923 e.

<sup>2)</sup> Beispiele: Isaeus XI, 49 p. 90, (Demosth.) XLIII, 11 p. 1053, XLIV, 41 p. 1092, vgl. Plato leg. IX, 878 a. Es war dies eine religiöse Pflicht der Erben gegen den Erblässer und sein Haus Isaeus VII, 31 p. 66. Die Einführung erfolgte unter denselben Formen vgl. (Demosth.) XLIII, 14 p. 1054, sollte aber erst stattfinden, nachdem das Gericht die Erbschaft zugesprochen (Demosth.) XLIV, 43 p. 1093, und der natürliche Vater blieb nicht weiter κέρως des Adoptirten (Demosth.) XLIII, 15 p. 1054. Diese Art der Adoption ist von Schulin, das griech. Testament S. 22 missverstanden und darum geleugnet worden.

<sup>3)</sup> (Demosth.) XLIV, 68 p. 1100: τοῖς δὲ ποιηθεῖσιν οὐκ ἔξόν διαθέσθαι, ἀλλὰ ζῶντας ἐγκαταλιπόντας υἱὸν γνήσιον ἐπανέναι, ἢ τελευτήσαντας ἀποδιδόναι τὴν κληρονομίαν τοῖς ἐξ ἀρχῆς οἰκείοις οἷσι τοῦ ποιηραμένου: vgl. Platner, Beiträge zum attischen Rechte S. 135 f., Beels Diatribe in Demosth. orat. I et II in Stephan. Lugd. Batav. 1826 p. 59 ff., Caillemert l. c. p. 24 f. und die Bestimmung des kretischen Adoptionsgesetzes vgl. oben S. 61 A. 3 [Αἱ δὲ ἀπο]θάνοι ὁ ἀναφαντὸς γνήσια τέκνα μὴ καταλιπόν, πᾶρ τῶ[ν τῶ ἀνα]ναμένο ἐπιβαλλόνταν ἀνωρῆν τὰ χρήματα. Das solonische Gesetz bei (Demosth.) XLVI, 14 p. 1133, das ich für echt halte, vgl. oben S. 63 A., hat vielfache Deutungen erfahren, vgl. Schömann, Jahrb. f. wissenschaftl. Kritik 1828 Bd. 2 p. 341, v. d. Es, de iure fam. p. 82, zuletzt Schulin a. a. O. S. 13. Vielleicht: »Wer nicht so adoptirt ist, dass er weder verzichten darf noch seine Erbaussprüche gerichtlich geltend zu machen braucht, darf vom Archontat Solons ab sein Vermögen vermachen wie er will« u. s. w. Damit wäre die Testirfreiheit nur den inter vivos adoptati, die gleich ehelichen Söhnen nothwendige Erben waren, vgl. S. 72 A. 3, abgesprochen, dagegen den durch Testament Adoptirten zugestanden. Ist das richtig, so erklärt sich, warum in

zu haben in das Haus und Erbe seines leiblichen Vaters zurückkehren durfte<sup>1)</sup>. Dagegen ward die einmal geschehene Adoption nicht rückgängig, wenn auch [dem Adoptirenden später noch Leibeserben geboren wurden<sup>2)</sup>], wie denn dem griechischen Erbrechte die

dem Citat der Leocharea §. 68 p. 1100 die beschränkenden Worte ὥστε μήτε ἀπειπεῖν μήτε ἐπιδικάσασθαι fehlen, auch warum der Sprecher §. 65 eine Adoption oder ein Testament des verstorbenen Leocrates II. bereitwillig anerkennen würde, denn dessen Rechtsvorgänger Leocrates I. war von dem Erblasser nicht inter vivos, sondern durch Testament adoptirt, wie eine Vergleichung von §. 19 mit §. 46 u. 61 ergibt, und durfte somit testiren. Dass die Deutung des ἔσοι ἐπικολήγντο auf Neubürger bei (Demosth.) XLVI, 15 p. 1133 übermüthige Rechtsverdrehung ist, beweist ebenda der Gegensatz ἀλλ' ἦσαν πεφυκότες γνήσιοι.

<sup>1)</sup> Harpocr. p. 140, 30 Bk.: ἔτι οἱ ποιητοὶ παῖδες ἐπανελθεῖν εἰς τὸν πατρῷον οἶκον οὐκ ἦσαν κύριοι, εἰ μὴ παῖδας γνησίου καταλίποιεν ἐν τῷ οἴκῳ τοῦ ποιησαμένου Ἀντιφῶν ἐπιτροπικῇ Καλλιστράτου καὶ Σόλων ἐν εἰκοστῇ πρώτῃ τῶν νόμων, vgl. Isaeus VI, 44 p. 60 und ganz entsprechend in dem staatlichen Verhältniss der ἐπίοικια, dass der ἐπίοικος z. B. in Naupaktos es freiwillig nur verlassen kann: καταλείποντα ἐν τῇ ἰστίᾳ παῖδα ἐβατάν ἔ' ὀσελεφόν Roehl, I. G. A. 321 (C<sup>2</sup> 229) A, Z. 7. Nur hätte Schwebesch, de or. contra Leocharem diss. Berol. 1878 p. 13 ff. daraus nicht den Schluss ziehen sollen, dass der Adoptirte an seiner Statt einen Bruder in dem Hause des Adoptivvaters zurücklassen durfte. Dass übrigens mit einer solchen Rückkehr der Verlust des durch die Adoption erlangten Vermögens verwirkt gewesen, geht trotz (Demosth.) LVIII, 31 p. 1331 aus (Demosth.) XLIV, 26 ff. p. 1088 hervor, und ebenso unzweifelhaft ist durch Isaeus IX, 33 p. 79: οὐδεὶς γὰρ πώποτε ἐκποιήτος γενόμενος ἐκληρονόμησε τοῦ οἴκου, ἔθεν ἐξεποιήθη, ἐάν μὴ ἐπ' ἀνέλθῃ κατὰ τὸν νόμον (vgl. ebenda §. 2 p. 75 und X, 4 p. 80), dass der Adoptirte auf das Erbe seines leiblichen Vaters habe verzichten müssen. Und wenn gegen diesen Grundsatz (Demosth.) XLIII, 77 p. 1077 und XLII, 21 p. 1045 angeführt worden sind, so ist an erster Stelle der Adoptirte, Makartatos, unter Hinterlassung eines leiblichen Sohnes in das Vaterhaus zurückgekehrt, über die zweite lässt sich bei der Allgemeinen der Angabe kein Urtheil fällen, vgl. Caillemet, droit de tester p. 28 ff., droit de succession p. 22 ff., v. d. Es, de iure fam. p. 97 ff. Brachte der Adoptirte bereits eigenes Vermögen mit herein, so fällt dies dem Adoptivvater zu, aber bei der Lösung dieses Verhältnisses (ἐκχωρεῖν) kann eine Zurückgabe auf gerichtlichem Wege verlangt, wenigstens durch ein Abkommen (διαλύεσθαι) erreicht werden Demosth. XLI, 4 p. 1029; als Recht sehen dies an: Bunsen, de iure heredit. p. 59, Schneider, de iure heredit. p. 29, Boissonade, de la reserve héréditaire chez les Athén. Paris 1867 p. 9, dagegen Caillemet dr. de tester p. 25.

<sup>2)</sup> S. Isaeus VI, 63 p. 62: διαβήθη ἐν τῷ νόμῳ γέγραπται: ἐάν ποιησάμενος παῖδες ἐπιγέωνται, τὸ μέρος ἑκάτερον ἔχειν τῆς οὐσίας καὶ κληρονομεῖν ὁμοίως ἀμφοτέρους, wohl aber konnte das Adoptivverhältniss durch beiderseitige Uebereinkunft gelöst werden (Demosth.) XLI, 4 p. 1029, nach dem

Regel: *nemo a parte testatus, a parte intestatus decedere potest*, ganz fremd ist <sup>1)</sup>; auch Adoption weiblicher Personen kommt vor <sup>2)</sup>, und selbst wer Kinder hatte, durfte für den Fall, dass diese vor erreichter Mündigkeit starben, letztwillige Verfügungen treffen <sup>3)</sup>. Die Wahl endlich war innerhalb der Vollbürger gänzlich frei <sup>4)</sup>, und wenn es gleich in den meisten Fällen üblich und den Familienrücksichten gemäss war, den Rechtsnachfolger aus dem Kreise der engeren Verwandten selbst zu nehmen <sup>5)</sup>, so konnte ein Testament

kretischen Gesetz, bei Roehl, I. G. A. 476 (C<sup>2</sup> 118), auch einseitig: αὐτῶν ἐπιπέσει ὁ ἀφανόμενος, ἀποφειπάθῃ κατ' ἀγοράν.

<sup>1)</sup> Vgl. den charakteristischen Fall bei Isaeus V, 6 p. 50: καὶ ἐπὶ μὲν τῇ τρίτῃ μέρει τοῦ κλήρου Δικαιογένης . . . υἱὸς ἐγένετο ποιητὸς· τῶν δὲ λοιπῶν ἐκάστη τὸ μέρος ἐπεδικάσατο τῶν Μενεξένου θυγατέρων.

<sup>2)</sup> Θυγατροποία, Keil, zwei griech. Inschr. S. 18, vgl. Isaeus XI, 9 p. 85 u. 41 p. 89. Die Adoptirte wurde dadurch Erbtöchter, und falls nicht über sie und das Erbe testamentarisch verfügt war, wohl auch *ἐπίδικος*, Bunsen, de iure her. p. 65 gegen v. d. Es, de iure fam. p. 90.

<sup>3)</sup> (Demosth.) XLVI, 24 p. 1136: ὅτι ἂν γνησίων ὄντων υἱῶν ὁ πατήρ διαθήται, ἂν ἀποθάνωσιν οἱ υἱεὶς πρὶν ἐπὶ διατὲς ἡβῶν, τὴν τοῦ πατρὸς διαθήκην κυρίαν εἶναι. vgl. Plat. Leg. XI p. 923 e. Beispiele: Isaeus XI, 8 p. 84; I, 4 p. 35, vgl. v. d. Es, de iure fam. p. 86. Demgegenüber ist auf die Andeutung Isaeus X, 9 p. 80 keinerlei Werth zu legen.

<sup>4)</sup> (Demosth.) XLIV, 49 p. 1095: ἔταν τις ὦν ἄπαις καὶ κύριος τῶν ἑαυτοῦ ποιήσεται υἱὸν ταῦτα κύρια εἶναι: vgl. Isaeus IV, 18 p. 48 und Isocr. XIX, 49 p. 394 b: ἄξιον δ' ἐστὶ καὶ τῷ νόμῳ βοηθεῖν, καθ' ὃν ἔξεσαν ἡμῖν καὶ παῖδας εἰσποιήσασθαι καὶ βουλευσασθαι περὶ τῶν ἡμετέρων αὐτῶν, ἐνθυμηθέντας ὅτι τοῖς ἐρήμοις τῶν ἀνθρώπων ἀντὶ παιδῶν οὗτός ἐστι· διὰ γὰρ τοῦτον καὶ οἱ συγγενεῖς καὶ οἱ μηδὲν προσήκοντες μᾶλλον ἀλλήλων ἐπιμειλοῦνται. Echt bürgerliche Abstammung des Adoptirten forderte der Eid vor den Phrateren Isaeus VII, 16 p. 65. Ausgeschlossen waren Rechenschaftspflichtige (Aeschin. III, 21 p. 414), nicht jedoch die Söhne der *ἄτιμοι*, wie Meier, de bon. dam. 136 aus Isaeus X, 17 p. 82 schloss, indem er in diese Stelle aus Bekk. An. 247, 10 den Begriff »vor der Verurtheilung« hineintrug. Die rechtliche Möglichkeit solcher Adoption aber erkennt selbst das Strafdekret gegen Archeptolemos und Antiphon bei (Plut.) p. 834 b an: καὶ ἂν ποιήσεται τινα τῶν ἐξ Ἀρχεπτολέμου καὶ Ἀντιφῶντος, ἄτιμος ἔστω ὁ ποιησάμενος. v. d. Es, de iure fam. p. 91 ist Meier gefolgt.

<sup>5)</sup> Isaeus II, 20: διὰ τὸ μὴ εἶναι συγγενῆ μηδὲν ἄλλον αὐτῷ, ὁπόθεν ἂν ἐποιήσατο υἱόν. Doch liegt darin nichts weniger als eine Zwangspflicht vgl. Demosth. XX, 102 p. 488: εἰ γὰρ ὁ μὲν Σόλων ἔθηκε νόμον, ἔξεσθαι δοῦναι τὰ ἑαυτοῦ ἢ ἂν πρὸς βούληται . . . οὐχ ἔν' ἀποστερήσῃ τοὺς ἐγγυτάτω γένει τῆς ἀγχιστείας, ἀλλ' ἔν' ἐς τὸ μέσον καταθεῖς τὴν ὠφέλειαν ἐφ' ἀμύλλον ποιήσῃ τὸ ποιεῖν ἀλλήλους εἶδ. Und wenn zu Aegina das Gesetz τοὺς ὁμοίους κελσεῖ παῖδας εἰσποιεῖσθαι, und der Sprecher daselbst den Begriff *ἕμοιος* auf Abkunft und Erziehung deutet (er kann trotzdem sich nur auf die bürgerlichen Eigen-

doch nur insofern angefochten werden, als es unter dem Einflusse von Geistesschwäche oder unter physischem oder moralischem Zwange entstanden war <sup>1)</sup>).

§. 11. [§. 66.]

**Von sonstigen Eigenthumsveränderungen.**

Nur darauf hielt wenigstens das attische Recht mit grosser Strenge, dass keine Erbschaft, auf welchem Rechtstitel sie auch beruhte, mit alleiniger Ausnahme anerkannter Leibeserben <sup>2)</sup> und bei Lebzeiten Adoptirter <sup>3)</sup>, welche als nothwendige Erben aber auch des Verzichtrechtes entbehrten <sup>4)</sup>, anders als in Folge eines amtlichen Verfahrens angetreten werden sollte <sup>5)</sup>, das jedem gleich

schaften beziehen), so findet sich in dem demokratischen Athen von einer solchen Beschränkung keine Spur.

<sup>1)</sup> (Demosth.) XLVI, 4 p. 1133: ἄν μή μανιῶν ἢ γήρωσ ἢ φαρμάκων ἢ νόσου ἔνεκεν ἢ γυναικὶ πειθόμενος, ὑπὸ τούτων τοῦ παρανοῶν ἢ ὑπ' ἀνάγκης ἢ ὑπὸ θεσμοῦ καταληφθεὶς. vgl. Plut. Sol. c. 21, Isaeus VI, 9 p. 58, (Demosth.) XLVIII, 56 p. 1183 u. Caillemet, droit de tester p. 22 ff.

<sup>2)</sup> Ἀνεπίδικα, ἕσα τις κατέχει τοῦ τελευτηκίτου ὡς πατὴρα καὶ παππῆα, Bekk. Anecd. p. 183; vgl. Isaeus III, 59 ff. p. 44, VIII, 34 p. 72. Der Antritt der Erbschaft erfolgte durch unmittelbare Besitzergreifung ἐμβατεία, βαδίζεῖν εἰς τὰ πατὴρα (Isaeus III, 62 p. 44), zu erstreiten im Behinderungsfalle (ἐξαγωγῆ) durch δίκη ἐξούλης (vgl. unten §. 17), zu schützen gegen anderweite Rechtsansprüche durch die διαμαρτυρία μὴ ἐπίδικον εἶναι τὸν κληρὸν, vgl. Isaeus VI, 4 p. 57, Meier, att. Proz. 459 f.

<sup>3)</sup> Der inter vivos Adoptirte galt dem leiblichen Sohn gleich: (Demosth.) XLIV, 19 p. 1089: καὶ ἐμβατεύουσιν οὕτως εἰς τὴν οὐσίαν ὡς ὑπ' ἐκείνου ζῶντος ἐπὶ εἰσποιθεις und betreffs der διαμαρτυρία Isaeus VII, 3 p. 63 und Schömann ad Isaeum p. 197 und 408.

<sup>4)</sup> Der Sohn erbte des Vaters Schuld, ja seine Atimie Demosth. XXII, 34 p. 603: κληρονόμον γὰρ σε καθίστησιν ὁ νόμος τῆς ἀτιμίας τῆς τοῦ πατρὸς, ebenso der Enkel (Demosth.) LVIII, 17 p. 1327, und für den Adoptivsohn das Gesetz bei (Demosth.) XLVI, 14 p. 1133, dessen Worte ὡςτε μήτε ἀπειπεῖν μήτε ἐπιδικάσασθαι wohl nicht anders gedeutet werden können, vgl. S. 69 A. 3.

<sup>5)</sup> (Demosth.) XLVI, 22 p. 1135: ἀνεπίδικον μὴ ἐξεῖναι ἔχειν μήτε κληρὸν μήτε ἐπίκληρον. Der Anspruch λήξις oder ἐπιδικασία τοῦ κληρὸν wurde erhoben beim ἄρχων (Poll. VIII, 89), der ihn in einer κυρία ἐκκλησία (Poll. VIII, 95) verlesen liess und durch den Herold zur Geltendmachung anderweiter An-

oder näher Berechtigten die Geltendmachung seiner Ansprüche erlaubte<sup>1)</sup>; und die ähnliche Sorgfalt, auch in den sachlichen Grundlagen des bürgerlichen Lebens keine Verwirrung eintreten zu lassen, bewährt sich in vielen griechischen Staaten auch hinsichtlich sonstiger Eigenthumsveränderungen durch Kauf und Tausch<sup>2)</sup>, wenn gleich die Formen, worunter sich dieselbe äusserte, nicht immer die nämlichen und mitunter noch ziemlich roh waren. Lagerbücher, wo das Eigenthum umgeschrieben wurde und woraus sofort zu ersehen war, ob und wem ein Veräusserungsrecht an demselben zustand, scheinen allerdings nur wenige Orte besessen zu haben<sup>3)</sup>; statt

sprünge aufforderte, vgl. XLIII, 5 p. 1051: τοῦ κήρυκος κηρύττοντος, εἰ τις ἀμφισβητεῖν ἢ παρακαταβάλλειν βούλεται τοῦ κλήρου ἢ κατὰ γένος ἢ κατὰ διαθήκας, mit Ἡαρποκρ. s. v. ἀντιγραφῆ oder Poll. VIII, 32 und G. H. C. L. Steigertal, de vi et usu παρακαταβολῆς in causis Ath. hereditariis, Cellis 1832. 4. Meier, att. Proz. S. 462 f., Caillemet, droit de succession p. 157 ff. Ansprüche Dritter konnten übrigens später noch immer erhoben werden und verjährten erst fünf Jahre nach dem Tode des ersten Erben: Isaeus III, 58 p. 44, Meier, att. Proz. S. 467, Caillemet a. a. O. p. 168. Beispiele später erhobener Erbansprüche sind Isaeus X, 18 p. 81, III, 57 p. 43, V, 7 und 35, (Demosth.) XLIV, 20 p. 1087. Und dass die streitenden Erben trotz jener Gesetzesbestimmung bestrebt waren, sich in den faktischen Besitz der Erbschaft zu setzen, beweisen Isaeus III, 22 p. 41, IX, 3 p. 75, (Demosth.) XLIV, 32 p. 1090; zugleich lehren diese Stellen, dass solchen Bestrebungen seitens der im Besitz befindlichen die ἐξαγωγή entgegengesetzt wurde, welche aber hier nicht wie bei nothwendigen Erben eine δίκη ἐξούλης begründete.

<sup>1)</sup> Διαδικασίαι, vgl. Bunsen p. 86—92, Heffter S. 272, Meier S. 459—470, Platner, Prozess II S. 309 f., Schömann ad Isaeum p. 197, de Boor S. 93 f., Caillemet, droit de succession p. 161 ff.

<sup>2)</sup> Denn dass diese beiden Geschäfte, auch abgesehen von mercantilem Tausche, einander fortwährend gleich galten, zeigt z. B. Demosth. LV, 32 p. 1280: κἄν μὲν ἐγὼ τῶν χωρίων ἀποστῶ τούτοις ἀποδόμενος ἢ πρὸς ἕτερα χωρία ἀλλαξάμενος κτλ. Zur Eigenthumswerbung überhaupt s. Meier, att. Proz. S. 522, J. W. H. Viebahn, remedia recuperandae possessionis in iure Attico et Romano. Jena 1826. 8., Büchschütz, Besitz und Erwerb S. 526 f., Caillemet, Études sur les antiquités juridiques d'Athènes III. 1866: sur le credit foncier p. 3 ff. und Contrat de vente à Athènes in Revue de législation ancienne et moderne 1870/71 p. 631—671 und 1873 p. 1—41. Dazu Lipsius in Bursians Jahrb. II p. 1402 ff., sowie Tély, C. I. A. n. 1495—1502. Comment. p. 628 f. Ein Kaufvertrag aus Amphipolis: Dittenberger, S. I. Gr. 439.

<sup>3)</sup> Theophrast in der wichtigen Schrift περὶ συμβολαίων bei Stob. Serm. XLIV, 22: οὐ χρὴ δ' ἀγνοεῖν, οὐ αἱ προγραφαὶ καὶ αἱ προκηρύξεις καὶ ἐλας ἕσα πρὸς τὰς ἀμφισβητήσεις ἐστὶ παντ' ἢ τὰ πλεῖστα δι' ἔλλειψιν ἑτέρου νόμου

deren nahm man entweder die Wissenschaft der Nachbarn in Anspruch, deren dreien zu diesem Ende in Thurii bei jedem Verkaufe ein Geldstück als Wahrzeichen gegeben werden musste, oder man liess den Handel bei einer Behörde anmelden, die alsdann die Verpflichtung hatte, ihn vor der Genehmigung eine bestimmte Frist hindurch durch Ausruf oder Anschlag, der z. B. in Athen sechzig Tage lang aushängen musste <sup>1)</sup>, zur öffentlichen Kenntniss zu bringen <sup>2)</sup>, auch wohl eine Abgabe, wie z. B. in Athen ein Prozent

τίθεται· παρ' οἷς γὰρ ἀναγραφὴ τῶν κτημάτων ἐστὶ καὶ τῶν συμβολαίων, ἐξ ἐκείνων ἐστὶ μαθεῖν εἰ ἐλεύθερα καὶ ἀνέπαφα, καὶ τὰ αὐτοῦ πωλεῖ δικαίως· εὐθὺς γὰρ μεταγγράφει ἢ ἀρχὴ τὸν ἐωνημένον. Hier wird die Führung öffentlicher Bücher als der seltenere Fall hingestellt, wogegen Hofmann, Beitr. zur Gesch. des röm. u. griech. Rechts S. 98 vergeblich Arist. Pol. p. 1322 b anführt. Sie bestanden in Chios nach Arist. Oec. II p. 1347 b: Χίται δέ, νόμου ὄντος αὐτοῖς ἀπογράφεσθαι τὰ χρέα εἰς τὸ δημόσιον . . . ἐψηφίσαντο. Dazu vgl. die Inschrift bei Roehl, I. G. A. 381 (C<sup>2</sup> 496), in Tenos C. I. Gr. 2338, vgl. Dittenberger, S. I. Gr. 6 u. 77 aus Halikarnass u. Iasos. Auch von Mylasa C. I. G. II, 2693 e = Lebas-Waddington III, 1, 416: ἐφ' ᾧ καταγράφει τούτων τὴν ὄνην βεβαιωτάς διδούς und von Olymos bei Lebas-Waddington III, 1 332 Z. 6: καὶ ἀναγραφάμενους τοὺς κυριείας αὐτῶν εἰς τοὺς θεοὺς ἀκολούθως τῷ νόμῳ. Ueber die χρεωφυλάκεια kleinasiatischer Städte, in denen Kaufverträge, überhaupt Verträge ja selbst Adoptionsurkunden aufbewahrt wurden, vgl. Dareste, Bull. de corr. hell. VI p. 241 ff., ähnlich das θεσμοφυλάκιον in Bötien: C<sup>2</sup> 295 Z. 76, Plut. quaest. graec. 8 p. 292 d. Ueber die Verhältnisse in Aegypten zur Ptolemäerzeit vgl. Caillemet, revue de lég. 1870/71 p. 668 ff. und Dareste, Journal des savants 1883 p. 170 ff.

<sup>1)</sup> Diese Frist beschränkten Meier, att. Proz. S. 523 und Platner, Proz. II S. 342 auf den Verkauf von Grundstücken. Lipsius in Burs. Jahresber. II, 1403 dehnt sie auf Grund von Paroemiogr. gr. I p. 405 und Hesych. s. v. ἐν λευκώμασι auch auf den von Sklaven aus.

<sup>2)</sup> Theophr. a. a. O.: οἱ μὲν οὖν ὑπὸ κήρυκος (vgl. Corp. Inscr. Gr. 2058 = S. I. Gr. 248 Z. 132) κελύουσι πωλεῖν καὶ προκηρύττειν ἐκ πλειόνων ἡμερῶν, οἱ δὲ παρ' ἀρχῇ τινι, καθάπερ καὶ Πιττακὸς παρὰ βασιλεῦσι καὶ πρυτάνει· ἔνιοι δὲ προγράφειν παρὰ τῇ ἀρχῇ πρὸ ἡμερῶν μὴ ἔλαττον ἢ ἑξήκοντα, καθάπερ Ἀθήνησι, καὶ τὸν πριάμενον ἑκατοστὴν τιθέναι τῆς τιμῆς, ὅπως διαμφορῶνται τε ἐξῆ καὶ διαμαρτύρασθαι (vgl. Hesych. s. v. ἐν λευκώμασι. Beispiele des Widerspruchs sind Isaens II, 28 und (Demosth.) LIII, 10 p. 1249. Im ersten Falle sucht der Verkäufer den Widerspruch im Wege der Klage (wahrsch. βλάβης) zu beseitigen) τῷ βουλομένῳ, καὶ ὁ δικαίως ἐωνημένος φανερός ἢ τῷ τέλει· παρὰ δὲ τισὶ προκηρύττειν κελύουσι πρὸ τοῦ κατακυρωθῆναι πένθ' ἡμέρας συνεχῶς, εἰ τις ἐνίσταται ἢ ἀνυποιστεῖται τοῦ κτήματος ἢ τῆς οἰκίας, ὡσαύτως δὲ καὶ ἐπὶ τῶν ὑποθέσεων, ὡσπερ καὶ ἐν τοῖς Κυζικηνῶν. Οἱ δὲ Θουριακοὶ τὰ μὲν τοιαῦτα πάντα ἀφαιροῦσιν, οὐδ' ἐν ἀγορᾷ προστάττουσιν ὡσπερ τᾶλλα (vgl. Dittenberger, S. I. Gr. 354 Z. 9), διδόναι δὲ κελύουσι κοινῇ τῶν γειτόνων τῶν ἐγγυτάτω τρισὶ νόμισμά τι βραχὺ μνήμης ἕνεκα καὶ μαρτυρίας κτλ.

vom Kaufpreise erhob<sup>1)</sup>; und wo man ganz sicher gehen wollte, hielt man sogar Käufer und Verkäufer zu einem gemeinsamen Opfer bei den dem Marke der Stadt vorstehenden oder die Komen beschützenden Göttern und der eidlichen Versicherung vor Zeugen an, dass keinerlei Betrug bei dem Geschäfte beabsichtigt sei<sup>2)</sup>. Erst wenn diesen Förmlichkeiten genügt und der verabredete Preis wirklich bezahlt war, trat das Eigenthumsrecht des Käufers ein<sup>3)</sup>. Nur Charondas, dem in dieser Hinsicht auch Pla-

<sup>1)</sup> Ἐκατοστή, A. r. Vesp. 658, C. I. A. II, 784—788, dazu B ö c k h, Staatsh. I, 440, Caillem er, étude III p. 7 und Revue de lég. 1870/71 S. 649 und 669. Beispiel: Δεόντιος Καλλιάρχου Ἐπιμηφί(σιος) ἀπέδοτο χωρίον ἐγ Κοθωκιδῶν ὠνη(τής) Μνησίμαχος Μνησίχου [H H] II ἑκατοστή I—III. Die Steuer trägt jedenfalls der Käufer (vgl. Theophrast a. a. O.), denn ihm wird durch die Eintragung bezeugt, dass er unter Beobachtung der gesetzlichen Form gekauft, und damit, dass in der gesetzlichen Frist niemand Widerspruch erhoben hat. So bildeten die Verzeichnisse der Verkaufsteuer für Athen eine Art Grundbuch, zumal sie auch den Verkäufer vermerkten. Die Bezeichnung der Grundstücke aber war sehr dürftig, und sie machten die προγραφαί keineswegs überflüssig, weil sie es unterliessen die συμβολαία, die Verbindlichkeiten der Besitzer, zu registriren und desshalb den Kaufstigen in keiner Weise über die etwaige Belastung des Grundstücks [aufklären konnten, vgl. Caillem er a. a. O. p. 649 ff. Dagegen freilich Lipsius in Burs. Jahresber. II, 1403. Die Worte des Argument zu Dem. XXXVII p. 963: καὶ ἦν ὠνητής ἐγγεγραμμένος ὁ Μνησικλῆς beziehen sich wohl gleichfalls auf die Verzeichnung der erlegten Verkaufssteuer, obwohl der Zusatz καὶ τὰς ὀνάς εἶχεν αὐτός (den Kaufkontrakt hatte er in Händen) auch an den letzteren zu denken erlaubt. Ob übrigens diese ἑκατοστή mit den auf den Poletenurkunden verzeichneten ἐπόνια (C. I. A. I, 274 ff., S. I. Gr. 37) identisch war, ist desswegen fraglich, weil sich aus der Zeit nach Eukleides auch einmal (C. I. A. II, 777) ein Fünfzigstel als ἐπόνιον berechnet findet, vgl. Koehler, Monatsber. d. Berl. Ak. 1865 S. 543; Gilbert, Staatsalt. S. 333 ist trotzdem geneigt, beide Steuern für dieselbe zu erachten. Aehnliche ἐπόνια in Höhe von 1% finden sich beim Verkauf von Priesterstellen in Erythrae bei Dittenberger, S. I. Gr. 370, mit Anm. 3, eine πεντηκοστή in Atarneus ebenda 97 Z. 5, eine ἑκατοστή und τριακοστή in Chalcedon ebd. 369 Z. 18. Befreiung von der Kaufsteuer als Privileg ebd. 125 Z. 20 aus Troas vgl. 312 Z. 8 (I. G. A. 491) aus Kyzikos.

<sup>2)</sup> Theophrast a. a. O. vgl. den Anhang.

<sup>3)</sup> Dasselbst: κυρία δὲ ἡ ὀνή καὶ ἡ πρᾶσις εἰς μὲν κτήριον, ὅταν ἡ τιμὴ δοθῇ καὶ τὰς τῶν νόμων ποιήσωσι, ὅσον ἀναγραφὴν ἢ ἔρκαν ἢ τοὺς γείτοσιν τὸ γινόμενον. Dagegen ist eine förmliche Traditio zum Uebergang des Eigenthums nicht erforderlich: Büchschütz, Besitz und Erwerb S. 526, Caillem er, a. a. O. p. 636 ff., Lipsius in Burs. Jahresber. II, 1403 gegen Platner, Prozess II, 296 und Hofmann, Beitr. zur Gesch. des gr. u. röm. Rechts S. 58 u. 111. Von einem besonderen Uebergabeakt eines Grundstücks (ἐμβάτευσις durch den Verkäufer, ἐμβάσις durch den Käufer) vor den Nachbarn als

to <sup>1)</sup> folgt, hatte sofortige Erfüllung Zug um Zug vorgeschrieben und dem Verkäufer jedes Klagerecht auf die gestundete Kaufsumme abgeschnitten, während die meisten übrigen Gesetzgebungen demselben bis zum Empfange dieser ein Eigenthumsrecht vorbehalten hatten <sup>2)</sup>. Dagegen war für ihn die Verpflichtung, den Kaufgegenstand für den bedungenen Preis auszuantworten, bereits mit dem Augenblicke begründet, wo er das Handgeld empfangen hatte <sup>3)</sup>, vorausgesetzt dass dieses weder in der Trunkenheit, noch in der Leidenschaft, noch unter gesetzwidrigen Umständen geschehen war <sup>4)</sup>; dieses

Zeugen handelt eine Inschrift von Mylasa (Karien) bei Lebas-Waddington III, 1, 415, vgl. Bull. de corr. hell. V. (1881) p. 112, wo bei einem Verkauf mit angeschlossener Erbpacht drei Rechtsgeschäfte unterschieden werden τόν τε τῆς ὀνής καὶ τῆς ἐμβάσεως καὶ τῆς μισθώσεως χρηματισμόν. Auf Grund besonderer Vereinbarung konnte das Eigenthum auch ohne Zahlung des Kaufpreises übergehen, z. B. wenn der Verkäufer eines Grundstücks sich für die Kaufsumme Hypothek bestellen liess C. I. A. II, 1134: ἐπὶ Θεοφράστου ἀρχοντος [ἔ]ρος χωρίου τιμῆς ἐνοφειλομένης Φανοστράτῳ Παιαν[ιστ] XX. Ueber Verzugszinsen vgl. Demosth. XLII, 8 p. 1030.

<sup>1)</sup> Leg. XI p. 915 d: ἕσα δὲ διὰ τινος ὀνής ἢ καὶ πράσεως ἀλλάττεται τις ἕτερος ἄλλῃ, διδόντα ἐν χώρᾳ τῇ τεταγμένη ἐκάστοις κατ' ἀγοράν καὶ θεχόμενον ἐν τῇ παραχρῆμα τιμῇ οὕτως ἀλλάττεσθαι, ἄλλοι δὲ μηδαμῶς μὴδ' ἐπ' ἀναβολῇ πράσιν μὴδὲ ὀνήν ποιῆσθαι μηδενός· ἐάν δὲ ἄλλως ἢ ἐν ἄλλοις τόποις ὄτιοι ἀνθ' ὄτιοι διαμειβῆται ἕτερος ἄλλῃ, πιστεύων πρὸς ὃν ἂν ἀλλάττεται, ποιῶτα ταῦτα ὡς οὐκ οὕσων δικῶν κατὰ νόμον: vgl. Respubl. VIII p. 556 a und Platner Prozess II S. 341.

<sup>2)</sup> Theophrast. a. a. O.: πότερον δὲ ἕως ἂν κομισθῆται (scil. τὴν τιμὴν) κύριον εἶναι τοῦ κτήματος; οὕτω γὰρ οἱ πολλοὶ νομοθετοῦσιν· ἢ ὥσπερ Χαράνδρας καὶ Πλάτων; οὗτοι γὰρ παραχρῆμα καλεῖουσι διδόναι καὶ λαμβάνειν, ἐάν δὲ τις πιστεύσῃ, μὴ εἶναι δίκην· αὐτὸν γὰρ αἴτιον εἶναι τῆς ἀδικίας. Hofmann a. a. O. S. 61 u. Caillemet p. 644 lassen den römischen Satz: periculum rei venditae statim ad emptorem pertinet auch für Griechenland gelten.

<sup>3)</sup> Ἀρβαβών, ἢ ἐπὶ ταῖς ὀνάς παρὰ τῶν ὀνουμένων δεσπομένη προκαταβολὴ ὑπὲρ ἀσφαλείας, Etymol. M. p. 148; vgl. Isaeus VIII, 23 p. 71, Lucian. Rhet. praec. c. 17 u. s. w. Dass Thales als Erfinder desselben genannt werde (Wachsmuth II S. 189), ist wohl nur Missverständniß aus Aristot. Politic. I, 4, 5 p. 1259 a. Dass das Angeld zur Giltigkeit des Vertrages erfordert war (Hofmann a. a. O. S. 56 u. 105) folgt aus Theophrast nicht, und man muss Caillemet, der Revue de lég. 1870/71 p. 634 diese These bekämpft, gewiss zugeben, dass ein schriftlicher Vertrag auch ohne Angeld gültig war, dass also das Angeld nur ein Zeichen des perfekten Kaufvertrages war.

<sup>4)</sup> Theophrast: εἰς δὲ τὴν παράδοσιν καὶ εἰς αὐτὸ τὸ πωλεῖν (scil. κυρία ἢ ὀνή), ὅταν ἀρβαβῶνα λάβῃ· σχεδὸν γὰρ οὕτως οἱ πολλοὶ νομοθετοῦσιν· ἀλλὰ τοῦτο προδιοριστέον, ἐάν μὴ παρὰ μεθύοντος μὴδ' ἐξ ὀργῆς, μὴδὲ φιλονεικίας, μὴδὲ παρανοουόντος, ἀλλὰ φρονούντος, καὶ τὸ ὅλον δικαίως, ὑπὲρ κακῆ προσθετέον, ὅταν ἀφο-



Handgeld musste mit dem Werthe der verkauften Sache im Verhältniss stehen, und ging dem Verkäufer verloren, wenn er den Vertrag nicht hielt; für den Verkäufer aber hatte es im entsprechenden Falle den Nachtheil, dass er nach manchen Gesetzen den ganzen Betrag der Kaufsumme als Strafe erlegen, also gleichsam dem Käufer den Gegenstand wieder abkaufen musste<sup>1)</sup>. In Athen soll dem Käufer gegen eine solche Weigerung die *βεβαιώσεως δίκη* zugestanden haben<sup>2)</sup>; gewöhnlicher aber versteht man darunter die Evictionsklage, wenn ein Dritter Ansprüche an das Kaufobject erhob und der Käufer es nicht darauf ankommen lassen wollte, später seinen etwaigen Regress an den Verkäufer zu nehmen<sup>3)</sup>, sondern diesen sofort zur Gewährleistung herbeizog<sup>4)</sup>, wofern dieses nicht, wie ausser Attika häufig, bereits beim Abschlusse des Handels durch

*ρίζη παρ' ὧν δεῖ ἀνεῖσθαι*. Es sind dies letztere allerdings Forderungen des Theophrast (Lipsius in Burs. Jahresber. II S. 1405) und es fehlt die Angabe, dass sie irgend einer bestehenden Gesetzgebung entnommen waren.

<sup>1)</sup> Derselbe weiter: *τάττουσι δὲ τινες καὶ τὸν ἀρραβῶνα πόσον δεῖ διδόναι, πρὸς τὸ πλῆθος τῆς τιμῆς μερίζοντες . . . ἐὰν δὲ λαβὼν ἀρραβῶνα μὴ δέχηται τὴν τιμὴν ἢ δοῦς μὴ καταβάλλῃ ἐν τῷ ὀρισμένῳ χρόνῳ . . . ἐπιτίμιον . . . τῷ μὲν στέρησις τοῦ ἀρραβῶνος; οὕτω γὰρ σχεδὸν οἱ τ' ἄλλοι κελεύουσι καὶ οἱ Θουριακοί· τῷ δὲ μὴ δεχομένῳ ἔκτισις ὅσου ἂν ἀποδοῦται; vgl. den Anhang.*

<sup>2)</sup> *Ἡαροορ. s. v. βεβαιώσεως: ἐνίστε καὶ ἀρραβῶνος μόνου δοθέντος, εἶτα ἀμφισβητήσαντος τοῦ πεπρακότος, ἐλάγχανε τὴν τῆς βεβαιώσεως δίκην ὁ τὸν ἀρραβῶνα δοῦς τῷ λαβόντι: vgl. Bekk. An. p. 219. Bei Plautus keine Spur von einer durch den Vertrag begründeten Verpflichtung des Verkäufers, nur die Arrha musste er herausgeben nach S. I. Bekker, de emtione venditione quae Plauti fabulis fuisse probatur. Berol. 1853. Vgl. noch Herald, Animadv. IV, 3 p. 282. Bezweifelt wird diese Art der *δίκη βεβαιώσεως* auch von Lipsius in Burs. Jahresber. II S. 1403.*

<sup>3)</sup> *Ἀδομαχῆσαι, ἔταν ἀνυποῖηται τις οἰκίας ἢ χωρίου, καὶ εἴη ὁ πεπρακὸς μὲν ἀξιώχρεως, ὥστε δοκεῖν ἀποτίσαι τὴν ζημίαν καὶ συνίστασθαι τὴν δίκην πρὸς τὸν ἀνυποῖουμένον, βούλοιο δὲ ὁ διακατέχων τὴν οἰκίαν ἢ τὸ χωρίον ἴδιον αὐτῷ γενέσθαι ἀγῶνα πρὸς τὸν ἀμφισβητοῦντα, Bekker Anecd. p. 467; vgl. Ἡαροορ. und Suidas s. v. ἀδομαχεῖν.*

<sup>4)</sup> *Poll. VIII, 34: ἢ δὲ βεβαιώσεως δίκη, ὁπότεν τις πριάμενος οἰκίαν ἢ χωρίον, ἀμφισβητοῦντός τινος, ἀνάγκη ἐπὶ τὸν πρατῆρα, τὸν δὲ προσήκει βεβαιοῦν ἢ μὴ βεβαιοῦντα ὑπεβήθουν εἶναι τῆς βεβαιώσεως· εἰ δ' ὁ ἀνάγων ἐπὶ τὸν πρατῆρα ἠτηθῆσιν, τὸ μὲν ἀμφισβητηθὲν τοῦ κρατήσαντος ἐγένετο, ὁ δ' ἠτηθῆσιν τὴν τιμὴν παρὰ τοῦ συκοφαντήσαντος ἐκομίζετο. Isaeus X, 24 p. 82: ὡσπερ τῶν ἀμφισβητησίων χωρίων δεῖ τὸν ἔχοντα ἢ θέτην ἢ πρατῆρα παρέχεσθαι ἢ καταδικασμένον φαίνεσθαι οὕτω κ.λ., vgl. Bekk. Anecd. p. 214 und Demosth. XXXVII, 12 p. 969 mit Herald. Anim. IV, 1 p. 282 f. und mehr bei Meier S. 526—529 oder Platner, Prozess II S. 343.*

eigene Bürgen oder Kaufhelfer geschehen war <sup>1)</sup>. Auch die Verordnung der platonischen Gesetze, dass der Makler oder Zwischenhändler dem Käufer für den erkauften Gegenstand haftbar sei <sup>2)</sup>, dürfte der thatsächlichen Gesetzgebung entlehnt sein, und noch wahrscheinlicher ist dieses hinsichtlich der Verbindlichkeit des Verkäufers, denselben wegen verhehlter Fehler zurückzunehmen, wenn sie auch zunächst nur für Sklaven näher bezeugt ist <sup>3)</sup>.

<sup>1)</sup> Συμπρατήρ ὁ τὰ πωλούμενα ὑφ' ἑτέρου βεβαιῶν, Bekk. Anecd. p. 193; πρυτανεῖαι δ' εἰς αὐτῶν (πωλητῶν) εἰς ὅς τὰ πωλούμενα βεβαίῳ Poll. VIII, 99, auch πρατήρ und βεβαιωτής oder βεβαιωτήρ, προαποδότας (Dittenberger, S. l. Gr. 446 Z. 6 nebst Anm. 6), *auctor secundus*, s. Böckh, Corp. Inscr. II p. 273 und Meier in Allg. Lit. Zeit. 1843 Dez. S. 619, Dareste, Journal des savants 1883 p. 171 ff. Beständig erscheinen sie auf den delphischen Freilassungsurkunden, Foucart, mém. sur l'affranchissement etc. p. 16, welcher aus dem Zusatze κατὰ τὸν νόμον τῆς πόλιος τῶν Δελφῶν erschliesst, dass diese βεβαιωτήρες dort für jeden Verkauf vorgeschrieben waren. Caillemet, Revue de lég. 1873 p. 21 glaubt eine so vernünftige Institution auch für Athen annehmen zu müssen und sucht diesen *auctor secundus* in Demosth. XXXVII gegen Meier, att. Proz. S. 526 nachzuweisen. Vergeblich, denn es kommt für diese Frage einzig auf die Form des Rechtsgeschäfts zwischen Mnesikles einerseits und Euergos und Nikubulos andererseits an, und dass dies ein Kaufvertrag war, ist §. 9 u. 12 p. 969 klar ausgesprochen. Ob es ein Scheinkauf war, ist für die Frage des *auctor secundus* ganz gleichgiltig. Vgl. auch Lipsius in Burs. Jahresb. II, 1406. Bei Wescher et Foucart, Inscr. rec. à Delphes no. 250 ist der Verkäufer selbst unter den βεβαιωτήρες, wie dies auch Corp. Inscr. Gr. 2338 in Tenos vorkommt. Hier fehlen die πρατήρες mitunter, dann ist aber wenigstens der Vorbesitzer genannt, mitunter auch seine Zustimmung zu dem Verkauf beigelegt, wie Z. 62 u. 115. Die Haftpflicht der πρατήρες ist nach Verabredung entweder solidarisch oder pro rata parte. Unter den Ptolemäern fand dieser προπωλητής και βεβαιωτής auch in Aegypten Eingang, wie die Papyrusurkunden beweisen; es wird dies aber zur leeren Form, indem als solcher der Verkäufer selbst auftritt. Vgl. Dareste a. a. O.

<sup>2)</sup> Leg. XII p. 954 a: ὑπόδικος δ' ἔστω και ὁ προπωλῶν καθάπερ ὁ ἀποδόμενος: vgl. die Ausdrücke προπόλης, προπωλῶν, προπράτης bei Poll. VII, 11, wodurch auch vielleicht auf C. Inscr. n. 1756 ein Licht fällt. Vgl. Philippi, N. Jhrb. f. Philol. XCIII S. 749 u. Büchsen-schütz, Besitz und Erwerb S. 463. Vielleicht sind indessen auch hier Kaufbürgen zu verstehen.

<sup>3)</sup> Bekker Anecd. p. 214: ἀναγωγή γάρ ἔστ' ἐστὶ τὸ τὸν πωλοῦντα οἰκέτην νόσημα ἔχοντα και μὴ προσιπόντα τῷ ἀνομιμένῳ ἐφελοῦναι τῷ ἀνηρωμένῳ διακρίνεσθαι πρὸς τὸν πεπρακῶτα: vgl. Plat. Leg. XI p. 916, Suid. s. v. ἀναγωγή οἰκέτου p. 916. Vgl. Platner, Prozess II S. 342 oder Meier S. 525, Büchsen-schütz, Besitz etc. S. 124, Caillemet, revue de lég. 1873 p. 21, Lipsius in Burs. Jahresb. II, 1406; von der ἀναγωγή eines verpfändeten Pferdes ist Lys. VIII, 10 die Rede, von dem Zurücknehmen schlechter Stoffe und un-

## §. 12. [§. 67.]

## Von Miethen und Darleihen.

Weniger förmlich, aber deshalb nicht weniger gesetzlich geregelt waren diejenigen Rechtsgeschäfte, welche die zeitweilige Ueberlassung des Besitzes oder Niessbrauchs einer Sache an einen Andern durch Miethe, Pacht oder Darleihen <sup>1)</sup> zum Gegenstande hatten und dafür dem Eigenthümer derselben in der Regel <sup>2)</sup> einen bestimmten Zins bedangen. Solche Geschäfte konnten selbst eine rechtliche Nothwendigkeit sein, wie z. B. Vormünder ein Waisenvermögen, dessen eigene Verwaltung ihnen zu schwer fiel, wenn nicht testamentarische Bestimmungen es verboten <sup>3)</sup>, in Pacht zu

brauchbarer Geräte Dio Chrys. X p. 300 R, 146 M. Für die Möglichkeit der Anfechtung eines Kaufkontrakts wegen Uebervortheilung führt Caillemers a. a. O., Demosth. XXXVII, 12 ff. p. 970 an.

<sup>1)</sup> Μίσθωσις, *locatio*, δανεισμός, *mutuum*, χρῆσις, *commodatum*, Aristot. Eth. Nic. V, 2. 13 p. 1131 a, 3; vgl. Meier, a. Pr. S. 497 f., Télfy, C. I. A. n. 1503—1542, Comment. p. 64 ff., Caillemers, Études VIII u. IX (die letzte Abhandlung bezieht sich zumeist auf das Geldgeschäft vgl. Privatalt. §. 49), Büchschütz, Besitz u. Erwerb S. 88 f., Neubauer, über eine jüngst gefundene att. Pachturkunde. Sep.abdruck aus der Festschrift zur III. Säkularfeier des grauen Klosters. Berlin 1874, C. Euler, de locatione conductione atque emphyteusi Graecorum, diss. inaug. Lips. Gissae 1882. Ueber Sparta: A. Motte, le prêt à Sparte, Rev. de l'instr. publ. en Belgique XXVI (1883) p. 232—235, der gegen Fustel de Coulanges, propr. à Sparte 1880 p. 76 f. das Darlehn als etwas in Sparta gewöhnliches und gesetzliches erweist aus Dioscorides bei Suidas s. v. σπυτάλη, Plut. Agis 13, apophth. Lac. p. 221 b, Aristot. Pol. III, 1, 7 p. 1275 b.

<sup>2)</sup> Denn allerdings gehört, wie Meier S. 499 richtig bemerkt, zum Charakter des χρῆσις der Zins nicht wesentlich, widerspricht vielmehr dem Begriffe der χρῆσις, *commodatum* im engeren Sinne, während allgemeiner χρῆσις und seine Ableitungen auch für δάνειον u. s. w. gebraucht werden, vgl. Philippi, de sygraphis et de οὐσίας notionē Leipz. 1871 p. 3. Als Beispiel einer χρῆσις im strengen Sinne führt Caillemers ét. IX p. 6, (Demosth.) XLIX, 31 ff. p. 1193 an. Auch vgl. den ἔρανος, von dem oben S. 65 die Rede war. Unverzinsliche Darlehen an Gemeinden vgl. Dittenberger, S. I. Gr. 125 Z. 7, 9, 12, 26 aus Ilion; 160 Z. 6 Erythrae; 248 (C. I. Gr. 2058) Z. 31 u. 70 Olbia; im Uebrigen verhält sich wie zur μίσθωσις der μισθός, so zum δανεισμός der τόκος: vgl. Aristoph. Nub. 1238, Aristot. Politic. I, 3. 23 p. 1258 b.

<sup>3)</sup> Demosth. XXVIII, 5 p. 837.

geben verpflichtet waren <sup>1)</sup>, oder das Eigenthum von Staaten <sup>2)</sup>, Gemeinden <sup>3)</sup>, Tempeln <sup>4)</sup> nur auf diese Art nutzbar gemacht werden

<sup>1)</sup> *Lysias* XXXII, 23: εἰ ἐβούλετο δίκαιος εἶναι περὶ τοῦς παιδας, ἐξῆν αὐτῷ κατὰ τοῦς νόμους, οἳ κείνται περὶ τῶν ὀρφανῶν καὶ τοῖς ἀδυνάτοις τῶν ἐπιτρόπων καὶ τοῖς δυναμένοις, μισθῶσαι τὸν οἶκον ἀπηλλαγμένους πολλῶν πραγμάτων: vgl. oben §. 2 S. 4 und mehr bei Böckh, Staatsh. I S. 200, Meier, att. Proz. S. 295, Platner, Prozess II S. 281, Schömann ad Isaeum p. 205, wo insbes. auch auf den Umfang des Begriffs οἶκος in diesem Falle aufmerksam gemacht ist: *locari non solum fundos et praedia pupillarum, sed omnem bonorum substantiam, etiam numos*, ferner v. d. Es, de iure fam. p. 174 ff., Büchsen-schütz, Besitz u. Erwerb p. 89, Caillemet, étud. VIII p. 20 ff. Die Verpachtung erfolgte unter Mitwirkung des Archon in gerichtlichem Termin gegen hypothekarische Sicherheit, vgl. §. 13, Euler, de locatione etc. p. 24.

<sup>2)</sup> *Xenoph.* Vectig. 4, 19: τί ἂν ἦτιον μισθοῦτό τις παρὰ τοῦ δημοσίου ἢ παρὰ τοῦ ἰδιώτου, ἐπὶ τοῖς αὐτοῖς μέλλων ἐξῆιν; μισθοῦνται γοῦν καὶ τεμένη καὶ ἱερά καὶ οἰκίας, καὶ τέλη ὠνοῦνται παρὰ τῆς πόλεως: vgl. *Andoc.* I, 92 und mehr bei *Mazocchi* ad Tab. Heracleenses (C. Inscr. III p. 693 ff.), *Ussing*, Inscript. p. 3, *Keil*, Schol. epigr. 1855 p. 54 u. Böckh, Staatsh. I S. 413 f. Die ἐπικαρπία (Pachtgelder) auf den Poletenurkunden C. I. A. I, 274 ff. Verpachtung der heiligen Oelbäume in Attika *Lys.* VII, 2. Ein eigenthümlicher Vertrag, in dem der Staat einem Sokles für eine gewisse Leistung auf 25 Jahre die Nutzung eines Grundstücks überlässt, doch so, dass immer zwischen zwei Nutzungsjahre des Sokles ein Nutzungsjahr des Staates sich einschleibt, C. I. A. II, 203. Vorschriften über Anleihe delphischer Staatsgelder *Dittenberger*, S. I. Gr. 233 Z. 26 ff. Zinsfreies Ueberlassen von Staatsgütern an die Proxenen in Corcyra: *Corp. Inscr.* Gr. 1840 (S. I. Gr. 320).

<sup>3)</sup> Vgl. *Schoemann*, com. Ath. p. 376 ff., C. I. A. II, 570 Z. 14: τοῦτους δὲ (n. τοῦς ἄρχοντας) τὸ ἀργύριον σὼν [π<sup>10</sup>αρ]έχειν Πλωθεῦσι, περὶ μὲν ἔτου ἐστὶ [i<sup>10</sup> ψ]ήφισμα θανεισμοῦ ἢ τόκος τεταγ[μέ<sup>12</sup>ν]ος κατὰ τὸ ψήφισμα θανειζον[τας κ<sup>16</sup>α] ἐσπράττοντας, ἔσο[ν] δὲ κατ' ἐν[ιαυ<sup>10</sup>τ]ὸν θανειζεται θανειζ[ον]τας ἔ[στ<sup>20</sup>α] ἂν πλείστον τόκον διδῶ, ὅς ἂν πε[ί<sup>21</sup>θ]η τοῦς θανειζοντας ἄρχοντα[ς τιμ<sup>22</sup>ύ]ματι ἢ ἐγγυητῇ. Von den vorhandenen Urkunden gehören hierher: C. I. A. II, 565, 573, 600, 1055, 1058 (S. I. Gr. 440), 1059, *Lebas-Waddington*, *Asie min.* III, 1, 404, *Bulletin de corr. hell.* V, 107.

<sup>4)</sup> *Harpoer.* s. v.: ἀπὸ μισθωμάτων. Διθυμὸς φησιν ὁ γραμματικὸς ἀντὶ τοῦ ἐκ τῶν τεμενικῶν προσόδων· ἐκάστῳ γὰρ θεῷ πλέθρα γῆς ἀπέμενον, ἐξ ὧν μισθουμένων αὐ εἰς τὰς θεοῦ εἰσάγοντο δαπάναι: *Xenoph.* Anab. V. 3. 13; de vectig. 4, 19, vgl. C. I. A. II, 578 Z. 28 ff.: ἀργύριον θανειζειν τοῦ(ς) ἱερέα[ς ἀ]ἰσχροίφ[ε] ἐπ[ὶ χωρίφ] <sup>20</sup> ἢ οἰκία ἢ συνοικία καὶ ἔρον ἐ[φ] [ισ]τάναι und C. I. A. I, 283, II, 814 ff. (S. I. Gr. 70), 163 (S. I. Gr. 380) Z. 17, S. I. Gr. 373 Z. 39 und mehr bei *Ussing*, *Inscr. ined.* p. 49, *Homolle*, *Bull. de corr. hell.* VI. 1882 p. 64 ff. und *Gott.* Alt. §. 20. Dahin gehören θιασωτικά und πατριωκά τεμένη *Aristot.* *Oecon.* II p. 1346 b und von Miethverträgen die tab. Heracl. C. I. G. III, 5774 u. 5775 (C<sup>2</sup> 40, 41) C. I. G. II, 2693 (= *Lebas-Waddington* a. a. O. 416), 2496, *Lebas-Waddington* III, 323/4 (vgl. Euler, de

konnte; aber auch abgesehen davon lassen sich ihre Spuren bis in die Zeiten verfolgen, wo der Zins noch in Naturerträgnissen entrichtet werden musste<sup>1)</sup>, wenn auch erst mit der Einführung des baaren Geldes der Zinswucher möglich war, von dem schon in §. 49 der Privatalterthümer näher gehandelt worden ist<sup>2)</sup>. Einer sehr alten Zeit war gewiss auch die kretische Sitte entsprungen, die dem Darleihen den Charakter eines Raubes aufprägte<sup>3)</sup>; ausserdem ist aber

locatione tab. I), 327, 331, 483, Mitth. des deutsch. Inst. I p. 343 ff. Auch die minder vollständig erhaltenen oder minder wichtigen Inschriften sind aufgezählt bei Euler, de locatione p. 4. Dazu Larfeld, S. I. B. n. 239.

<sup>1)</sup> Χρέα, Schulden, Hesiod. ἔργ. 647; vgl. die attischen ἐκτημόριοι oder ἐπιμφορτοὶ Staatsalt. §. 100 und Isocr. VII, 32 p. 146 a: οἱ τε τὰς οὐσίας ἔχοντες . . . ἐπήμνονον ταῖς ἐνδείαις, τοῖς μὲν γεωργίας ἐπι μετρίαις μισθώσασι παραβιθόντες, τοὺς δὲ κατ' ἐμπορίαν ἐκπέμποντας, τοῖς δ' εἰς τὰς ἄλλας ἐργασίας ἀφορμὴν παρέχοντας, mit Platner, Prozess II S. 347 und Böckh, I S. 643, welcher letztere freilich mit Schömann (griech. Alterth. I<sup>3</sup> S. 342) die ἐπιμφορτοὶ nicht ein, sondern fünf Sechstheile des Ertrags zinsen lässt. So auch Gilbert, gr. Staatsalt. I, 125. Büchschütz (Besitz und Erwerb S. 49 Anm. 2) entscheidet sich nicht, findet aber die Gründe gegen Schömann und Böckh, die Mone (gr. Gesch. I S. 268) vorbringt, beachtenswerth. Uebrigens wird nach den Urkunden von Heraklea der Pachtzins in Fruchtgaben geleistet, während er in Attika gewöhnlich in Geld angesetzt war. Böckh, Staatshaush. I S. 416, doch vgl. Rang., ant. hell. II, 879 = Lebas I, 277. Andere Beispiele von anderwärts bei Euler, de locatione p. 16 ff., Roehl, I. G. A. 121 (C<sup>2</sup> 263). Ja bei Larfeld, S. I. B. n. 33 (C<sup>2</sup> 298) finden sich Spuren, dass ein Weiderecht auf Staatsland die Zinsen einer Staatsanleihe der Orchomenier vertrat.

<sup>2)</sup> Plato (Leg. V p. 742 c) und Aristoteles (Polit. I, 9 p. 1257 b, 20) sind gegen eine auf Geldleihen und Zins angelegte χρηματιστική als καπηλική παιητική χρημάτων οὐ πάντως ἀλλ' ἢ διὰ χρημάτων μεταβολῆς. Χρεῶν ἀποκοπή, διάλοισι d. h. Minderung des Capitals oder der Zinsen gefürchtet, daher gesetzlich verbotene Massregel jeder Revolution Andoc. I, 88, Isocr. XII, 259 p. 287 b, (Demosth.) XVII, 15 p. 215, Plato, Resp. VIII p. 566 a, Leg. III p. 684 d, V p. 736, Dio Chrysost. XXXI, 70, Diod. Exc. XXIX, 33: τῆς παρὰ τοῖς Αἰτωλοῖς χρεωκοπίας κατὰ τὴν Θεσσαλίαν ζηλωθείσης καὶ πάσης πόλεως εἰς στάσεις καὶ ταραχὰς ἐμπιπτόσης mit Büchschütz, Besitz u. Erwerb S. 35 f. Wie sich aber eine solche Massregel doch auch auf gesetzlichem Wege vollziehen konnte, zeigt die ephesische Urkunde bei Dareste, nouv. rev. hist. de droit 1877 S. 174 ff., vgl. den Anhang. Anleihe für Kriegführung, so die des Alyattes in Ephesos Nicol. Damasc. 65, Frgt. Histor. graecor. ed. Müller p. 397. Urkunden über Staatsanleihen: Bull. de corr. hell. VI p. 66 ff., VIII p. 23 ff., vgl. oben S. 10 A.

<sup>3)</sup> Plut. qu. gr. 53 p. 303 b: διὰ τί παρὰ Κνωσσίους ἔθος ἦν ἀρπάζειν τοὺς δαναιζομένους τὸ ἀργύριον; ἢ ὅπως ἀποστεροῦντες ἔνοχοι τοὺς βίαιοις ὧσι καὶ μᾶλλον κολάζονται;

hier noch die eigenthümliche Fiction zu berühren, nach welcher dasselbe häufig die Form eines Kaufs annahm, so dass der Vorschuss als Kaufschilling für irgend einen dem Entlehner gehörigen Gegenstand geleistet ward, an welchem sich dieser jedoch nicht nur das Rückkaufsrecht für die empfangene Summe <sup>1)</sup>, sondern auch in der Regel die fernere Nutzniessung vorbehielt, und dafür dann die Zinsen jener Summe gleichsam als Miethpreis zahlte <sup>2)</sup>. In einer anderen Art von Verträgen, die man mit Tempeln abschloss, wird zwar das Recht des Rückkaufs aufgegeben, aber im Anschluss an den Verkauf dem Verkäufer Erbpacht ausbedungen <sup>3)</sup>. Auch sonst findet

<sup>1)</sup> Vgl. (Demosth.) XXXIII, 8 p. 894: ὄνην ποιῶμαι τῆς νεῶς καὶ τῶν παιδῶν, ἕως ἀποδοίῃ τὰς τε δέκα μνᾶς, ἅς δι' ἐμοῦ ἔλαβε, καὶ τὰς τριάκοντα, ὧν κατέστησεν ἐμὲ ἐγγυητὴν τῷ τραπεζίτῃ: und die sehr häufigen Steine mit der Aufschrift z. B. ἔρος χωρίου καὶ οἰκίας πεπραμένων ἐπὶ λύσει Χαρία Φα[ληρεῖ, folgt die Summe]. C. I. A. II, 1103 ff., 1123: Ὅρος ἐργαστηρίου καὶ ἀνδραπέδων πεπραμένων ἐπὶ λύσει Σμικύθῃ, wozu Boeckh: »der Verkauf ist nämlich unter dem Vorbehalt der Wiedereinlösung gemacht als *mancipatio sub fiducia*, zur grösseren Sicherheit des auf das Grundstück ausgeliehenen Geldes«. Ferner: Boeckh, Staatsh. I, 180, Büchenschütz, Besitz S. 493. Foucart, des assoc. relig. chez les Grecs p. 219. Uebrigens beweist C. I. A. II, 1105: ἔρος χωρίου πεπραμένου ἐπὶ λύσει: Εὐθιδικαὶ προ[ι]κός XII, dass man diesen Vertrag der Hypothek ganz gleich achtete. Eine *παρισταμένη γῆ* Hesyeh. II p. 878.

<sup>2)</sup> Demosth. XXXVII, 4 p. 967: ἐδανείσαμεν πάντε καὶ ἑκατὸν μνᾶς . . . τοῦτῳ ἐπ' ἐργαστηρίῳ . . . καὶ τριάκοντα ἀνδραπέδοις . . . μισθοῦται δ' οὗτοι παρ' ἡμῶν τοῦ γιγνομένου τόκου τῷ ἀργυρίῳ, πάντε καὶ ἑκατὸν δραχμῶν τοῦ μηνὸς ἑκάστου, καὶ τιθέμεθα συνθήκας, ἐν αἷς ἢ τε μίσθωσις ἦν γεγραμμένη καὶ λύσει τοῦτῳ παρ' ἡμῶν ἐν τινὶ βῆτῳ χρόνῳ und ein derartiger Vertrag aus Amorgos bei R. Weil, Mitth. d. deutsch. Inst. I S. 345 (S. I. Gr. 438). Die Zinsen von 12 und 10% sind niedrig. Caillemet, Étud. VIII p. 27 f. definirt das Rechtsgeschäft folgendermassen: *le vendeur n'a pas l'intention de se dépouiller de la propriété, il veut au contraire rester maître de sa chose tout en obtenant l'argent dont il a besoin. L'acheteur de son côté n'a pas l'intention d'acquérir; il veut seulement prêter aux conditions les plus avantageuses, donner à sa créance la meilleure de toutes les garanties, un droit de propriété conditionnel; et dans les prétendus loyers, qui lui seront remis aux époques fixées par la convention, il verra les intérêts d'un capital et non pas les fruits civils d'un immeuble.* Aus diesem Scheinverkauf leiten Fustel de Coulanges, cité antique <sup>9</sup> p. 316 not. u. Daresté, Nouv. rev. hist. de droit 1877 p. 171 mit hoher Wahrscheinlichkeit den Ursprung des Hypothekengeschäfts ab. Umgekehrt wird in einer Pachturkunde C. I. A. II, 600 Z. 42 dem Pächter für die zehn Jahre seiner Pachtdauer ein Kaufrecht zu vorausnormirtem Preise zugestanden.

<sup>3)</sup> C. I. G. II 2694, 2693 e = Lebas-Waddington, Asie min. 416, dazu Bull. de corr. hell. V (1881) p. 108 ff; Lebas-W. a. a. O. 331, 332; Boeckh, a. a. O.: *Ac si quis quaerat, cur hac venditiones factae sint, respon-*

sich Erbpacht <sup>1)</sup> mit einem sehr mässigen Pachtzinse <sup>2)</sup>, während der Miethzins für Grundstücke bei gewöhnlichen Zeitpachten <sup>3)</sup> in den vorhandenen Beispielen zwischen 8 und 12% schwankt <sup>4)</sup>. Die Pacht wurde öffentlich ausgeschrieben und dem Meistbietenden zugesprochen <sup>5)</sup>, der Betrag dann in längeren Fristen als Baargeld-

*demus et templis et privatis eas commodas fuisse: templis, quod malebant praedia emere, quae emphyteutis possidenda darent, quam pecuniam mutuum dare cum periculo damni; privatis, quod praediis vendendis comparabant sibi pecunias, quibus possent ad alia uti negotia modicaque mercede utenda praedia illa retinebant ut emphyteutae. Fortasse etiam securior privatis erat possessio emphyteuticorum praediorum, quorum dominium esset penes deum.* Vgl. Euler, de locat. conduct. p. 26 ff. und Hauvette-Besnault. Dubois in Bull. de corr. hell. V (1881) p. 114 ff.

<sup>1)</sup> C. I. G. II, 3561 (S. I. Gr. 114); III, 5774 (C<sup>2</sup> 40); C. I. A. II, 1058 (S. I. Gr. 440); Roehl, I. G. A. 121 (C<sup>2</sup> 263); Bull. de corr. hell. III, 242 ff., vgl. Caillemer, étud. VIII, 16, Euler a. a. O. p. 25, Arist. Oec. II, 2 p. 1346 b: Βοζάντιοι δὲ δεηθέντες χρημάτων τὰ τεμένη τὰ δημόσια ἀπέδοντο τὰ μὲν κάρπια χρόνον τινά, τὰ δ' ἄκαρπα ἀεννάως ist wahrscheinlich gleichfalls von Erbpacht zu verstehen. Auch bei Kleruchien scheint den früheren Besitzern Erbpacht gewährt worden zu sein: Thuc. III, 50, Büchsen schütz, Besitz S. 62, Drumann, Arb. u. Communisten S. 51 ff. Ferner waren die attischen Bergwerksantheile, nach Zahlung eines Kaufpreises an den Staat, gegen  $\frac{1}{24}$  des Ertrages in Erbpacht vergeben, vgl. Boeckh, kl. Schr. V, 32. Staatsh. d. A. I, 420 ff., Büchsen schütz, Besitz und Erwerb S. 100 ff. Die verschiedenen Bezeichnungen der Erbpacht siehe bei Euler, de loc. p. 13.

<sup>2)</sup> Der Zins der Erbpacht heisst φόρος.  $4\frac{2}{7}\%$  bei C. I. G. II, 2693 e, noch geringer in 3561, auch in der Urkunde von Munychia (C. I. A. II, 1058) ist der Procentsatz von  $7\frac{7}{7}\%$ , vgl. Caillemer VIII, 16, Euler, de loc. p. 33 und Fränkel, Hermes XVIII p. 314 ff., für eine Fabrikanlage sehr wenig, zudem war der wirkliche Werth derselben gewiss höher als 7 Minen.

<sup>3)</sup> Die Dauer der Zeitpachten war natürlich sehr verschieden, am häufigsten zehn Jahre, C. I. A. I, 283, II, 600 u. 1059, Thuc. III, 68; ein Jahr Lys. VII, 10, vierzig Jahre C. I. A. II, 1055, vgl. Boeckh, Staatsh. I, 416, Neubauer a. a. O. S. 17.

<sup>4)</sup> Isaeus XI, 42 p. 89: ἀγρὸν μὲν Θριασι πένθ' ἡμιτάλαντα εὐρίσκοντα, οἰκίαν δὲ Μελίτη τρισχιλίων ἐωνημένην, ἄλλην δὲ Ἐλευσίη πεντακοσίων ἄφ' ὧν ἡ μίσθωσις τοῦ μὲν ἀγροῦ δύοδεκα μναί, τῶν δὲ οἰκιῶν τρεῖς: ergibt für den Acker 8%, für die Häuser  $8\frac{1}{2}\%$ . In C. I. A. II, 600 bringt ums Jahr 300 ein Grundstück zu 5000 Dr. jährlich 600 Dr. = 12%, vgl. auch S. 82 A. 2. Danach sind Boeckh, Staatsh. I, 198 ff., Büchsen schütz, Besitz S. 99, Caillemer, VIII p. 8 zu modifiziren.

<sup>5)</sup> Die verpachtende Genossenschaft — Private werden das Geschäft voraussichtlich unter der Hand abgeschlossen haben — liess die Pachtbedingungen auf Stein geschrieben bekannt machen. Beispiele: C. I. A. II, 565, 1059, Lebas-Waddington, Asie min. 404, Hermes III, 237 = Cauer, Del. <sup>2</sup> no. 527. Der Zuschlag erfolgte an den Meistbietenden (C. I. A. II, 600

zinsen entrichtet <sup>1)</sup>, und gegen den säumigen Zahler standen dem Eigenthümer neben der gerichtlichen Klage <sup>2)</sup> je nach dem Vertrage das sofortige Pfändungsrecht <sup>3)</sup>, Conventionalstrafen <sup>4)</sup> oder bei Wohnungen noch unmittelbare Zwangsmittel <sup>5)</sup> zu. Auch gegen den Pächter, der den Gegenstand verwahrloste, das Land nicht baute u. s. w., kommen eigene Klagen *ἀγεωργίου* und *ἀμελίου* <sup>6)</sup> vor;

Z. 53) oder sichersten Bewerber (C. I. A. II, 570 Z. 20) vgl. Boeckh, Staatsh. I, 418, Euler, de loc. p. 5 ff. Als Sicherheit wird entweder Bürgschaft oder Unterpand gefordert, vgl. ausser den citirten Inschriften noch C. I. A. II, 1058 (S. I. Gr. 440).

<sup>1)</sup> Thomas Mag. p. 762: τὸς μισθοὺς καὶ τὰ ἐνοίκια κατὰ τὰς πρωτανίας, οὐ κατὰ μῆνα ἐτέλουν: von Böckh freilich auf Staatseigenthum beschränkt, ohne dass jedoch für seine Behauptung: »die Hausmiete wurde wie die Zinsen monatlich bezahlt oder berechnet« ein sicherer Beweis vorläge. Bei Pachtungen waren die Fristen begreiflicher Weise noch länger, Staatsh. I S. 418, ohne dass sich eine bestimmte Regel erkennen lässt, Euler, de loc. 15 ff. Zwei von den attischen Urkunden C. I. A. II, 1059 u. 1058 (S. I. Gr. 440) weisen übereinstimmend zwei Zahltermine, Hekatombaion und Poseideon, auf, was also vielleicht das üblichste war.

<sup>2)</sup> Hierauf bezog Hermann (Demosth.) XLVIII, 45 p. 1179: ἡ δὲ αὖτις . . οὐδὲ ποτέ μοι ἔλαχες ἐνοικίου δίκην τῆς οἰκίας ἧς ἔφασκας μισθῶσαι μοι ὡς σαυτοῦ ὄσαν, οὐδὲ τοῦ ἀργυρίου ὃ ἔλαχες πρὸς τοὺς δικαστάς εἰ ἐδάνεισάς μοι; doch führt die in Parallele gestellte Klage *ἀργυρίου*, die Kapital nicht Zinsforderung bedeutet, darauf, dass auch mit der *δ. ἐνοικίου* hier, wie sonst, eine Besitzklage gemeint sei. Ueber die *δίκη ἐνοικίου* und *καρποῦ* vgl. im übrigen unten §. 17. Die hier einschlägige Klage dürfte vielmehr *συνθηκῶν παραβάσεως* sein, Poll. VIII, 31, Meier, att. Pr. S. 531, während die *δίκη μισθώσεως οἴκου* gegen den Vormund gerichtet war, der Mündelvermögen zu gering oder gar nicht verpachtet hatte; über eine *δίκη μισθώσεως* oder *μισθοῦ*, für welche jedoch keine Belege erbracht sind, vgl. Meier, att. Pr. 533 ff.

<sup>3)</sup> C. I. A. II, 1055 Z. 7: ἐὰν δὲ μὴ ἀποδιδῶσιν, εἶναι ἐνεχυρασίαν Αἰξωνεῦσιν καὶ ἐκ τῶν ὠραίων τῶν ἐκ τοῦ χωρίου καὶ ἐκ τῶν ἄλλων ἀπάντων τοῦ μὴ ἀποδιδόντος: vgl. ebenda 565 u. 600 Z. 36: ἐξεῖναι τοῖς φρατριάρχοις καὶ Δυναεῦσιν ἐνεχυράζειν πρὸ δίκης. Ueber die Pfändung siehe §. 17.

<sup>4)</sup> C. I. A. II, 1058 (S. I. Gr. 440), C. I. G. II, 2693 e = Lebas-Waddington III, 416: ἐὰν δὲ μὴ διορθώσῃται θρασέας τὸν φόρον καθότι γέγραπται, τότε ἡμίλιον· ἐὰν δὲ τις ἐφεξῆς μὴ ἀποδῶ, ἀποτεισάτω τὸν τε φόρον τῶν δύο ἐτῶν ἡμίλιον καὶ οὐχ ὑπάρξει αὐτῷ ἢ μισθώσις, ἀλλ' οἱ τότε ταμίαι τῆς φυλῆς ἀναμισθωσάτωσαν αὐτά, vgl. §. 14.

<sup>5)</sup> Stob. Serm. V, 67 p. 127 M: καθάπερ καὶ ἐξ οἰκίας, ψηφιν ὁ βίον, ἐξ-οικιζόμεθα, ἔταν τὸ ἐνοίκιον ὁ μισθώσας οὐ κομιζόμενος τὴν θύραν ἀπέλη, τὸν κέραμον ἀπέλη, τὸ φρέαρ ἐγκλείση κτλ.

<sup>6)</sup> Bekk. Anecd. p. 20 oder 336: ἐπειδὴν τις χωρίον παραλαβὼν ἀγεώργητον καὶ ἀνέργαστον ἔασῃ, ἔπειτα ὁ δεσπότης δικάζεται τῷ παραλαβόντι. Vgl. dazu Buchenschildt, Besitz u. Erwerb S. 93, der in *παραλαβὼν* nicht den Pächter, sondern einen sieht, dem irgend das Land als Unterpand oder sonst



wie denn in den Verträgen dem Pächter sehr genaue Verhaltensmassregeln für die Bestellung gegeben zu werden pflegten <sup>1)</sup>, auch zur Sicherung der Ausführung wiederholte Besichtigung der Grundstücke angeordnet wird <sup>2)</sup>; dagegen fielen die directen Abgaben, wenn nicht Erbpacht stipulirt war, doch immer nach besonders ausgesprochenen Bestimmungen, dem Eigenthümer zur Last <sup>3)</sup>, und für Kriegszeiten, die die ordnungsmässige Ausbeutung verhinderten, wurden nicht selten dem Pächter besondere Erleichterungen zugestanden <sup>4)</sup>. Wenn ferner der Verpächter für die Zeit der Vertragsdauer sich des Rechts anderweiter Verpachtung, mitunter selbst des Verkaufsrechts begab <sup>5)</sup>, so durfte auch der Erbpächter das Grundstück nicht verpfänden, mitunter nicht einmal seine Rechte anderen abtreten <sup>6)</sup> und hatte zudem die Meliorationskosten zu tra-

wie anvertraut ist; es ist jedenfalls ein weiterer Ausdruck für den Uebernehmer der Ackerbenutzung, in dem aber der Pächter mit inbegriffen ist, vgl. C. I. A. II, 1059 Z. 23: τὴν οἰκίαν . . . στέγουσαν παραλαβὸν und Euler, de loc. p. 22 f. und zur ὁ ἀμείλιου Hesych. I p. 271, Meier, att. Pr. 532 und Neubauer a. a. O. S. 30.

<sup>1)</sup> C. I. A. II, 1055 Z. 27: τὴν δὲ γῆν τὴν ἐκ τῆς γεωργίας μὴ ἐξεῖναι ἐξάγειν μηδὲν ἄλλ' ἢ ἐς αὐτὸ τὸ χωρίον: vgl. 1059 Z. 9, 600 Z. 20 ff., C. I. G. III, 5774 = Cauer, Del. <sup>2</sup> 40 Z. 100 ff., 121 ff. u. die Inschr. bei R. Weil, Mitth. d. deutsch. Inst. I, 343. Im letzten Pachtjahre finden wir ausdrücklich bedungen, dass die Hälfte des Landes unbestellt bleibe, ὅπως ἂν τῷ μετὰ ταῦτα μισθωσαμένῳ ἐνῆ ὑπεργάζεσθαι, C. I. A. II, 1059 Z. 19. Als Zeitpunkt des Anfangs für diese Arbeiten des Nachfolgers wird der 16. Anthesterion, d. h. Anfang März angegeben, vgl. Euler, de loc. p. 10 ff.

<sup>2)</sup> In einem Ehrendekret der Phyle Erechtheis C. I. A. II, 564: ἔγραψε δὲ καὶ ψήφισμα, ὅπως . . . οἱ ἐπιμεληταὶ οἱ αἰεὶ καθιστάμενοι κατ' ἐνιαυτὸν βαδίζοντες ἐπὶ τὰ κτήματα δις τοῦ ἐνιαυτοῦ ἐπισκοπῶνται τὰ τε χωρία εἰ γεωργεῖται κατὰ τὰς συνθήκας καὶ τοὺς ἔρους εἰ ἐφεστήκασιν κατὰ τὰ αὐτὰ (S. I. Gr. 295).

<sup>3)</sup> Die Steuern trägt der Besitzer in C. I. A. II, 600 Z. 15; 1055 Z. 25; 1059 Z. 7; der Pächter dagegen bei Erbpacht, C. I. A. II, 1058 (S. I. Gr. 440) Z. 25 f., Lebas-Waddington III, 404 Z. 6, den Inschr. von Chios in Bull. de corr. hell. III, 242, vgl. Caillemet VIII p. 11 ff., Neubauer a. a. O. S. 23, Euler, de loc. p. 19 u. 28.

<sup>4)</sup> C. I. A. II, 1055 Z. 12: ἐὰν δὲ πολέμοι ἐξείργωσι ἢ διαφθεύωσι τι, εἶναι Αἰζωνεῦσιν τῶν γενομένων ἐν τῷ χωρίῳ τὰ ἡμίσεια. C. I. G. III, 5774 Z. 104 ff. wird für diesen Fall die ganze Pachtsumme erlassen. Auch C. I. A. II, 600 enthielt Z. 14 eine derartige Bestimmung.

<sup>5)</sup> C. I. A. II, 1055 Z. 10: μὴ ἐξεῖναι δὲ Αἰζωνεῦσιν μήτε ἀποδόσθαι μήτε μισθῶσαι μηδὲν ἄλλῃ, ἕως ἂν τὰ τετταράκοντα ἔτη ἐξέλθῃ, vgl. auch die βαβαίωσι in 1058 (S. I. Gr. 440) Z. 22.

<sup>6)</sup> Lebas-Waddington III, 404 Z. 10: μὴ ἐξέστω δὲ τοῖς μισθωσα-  
[μέ]νοις μήτε ἀποδόσθαι τὴν γῆν ταύτην μήτε ὑποδοῖναι μηδὲ ἄλλοις παραδοῦναι

gen<sup>1)</sup>. Dass endlich auch jede Art beweglichen Eigenthums Gegenstand eines Miethvertrags werden konnte, versteht sich von selbst, wenn auch die vorkommenden Beispiele meistens zugleich mit dem Capitalvermögen in engerer Beziehung stehen, wie wenn bei einer Werkstätte oder Wechselbank auch die innere Einrichtung mit verpachtet wird<sup>2)</sup>. Ebenso entspricht die Fracht oder das Fährgeld in einem Schiffe ganz der Wohnungsmiethe<sup>3)</sup>, und hieran reiht sich dann wieder die Miethe eines Reit- oder Zugthieres<sup>4)</sup>, obgleich diese andererseits auch mit der nicht seltenen von Slaven verglichen werden kann<sup>5)</sup>, nur dass letztere mit Vorwissen ihrer Herren sich häufig

μηδ' ἐ[νέ]χυρα παρέχεσθαι πρὸς τι τῶν ὀφειλημάτων. C. I. G. 5774 verbietet gleichfalls die Verpfändung Z. 149, gestattet aber die Cession Z. 105 ff. Letzteres geschieht auch Lebas-Waddington III, 328 u. 416. Die bezüglichen Verhältnisse Attikas sind unbekannt, vgl. Euler, de loc. p. 35; doch hatten die Bergwerkspächter über ihre Antheile freie Verfügung, Aesch. I, 101 p. 121, Demosth. XXXVII, 4 ff. p. 967.

<sup>1)</sup> C. I. A. II, 1058 (S. I. Gr. 440) Z. 15 ff., Bull. de corr. hell. III, 243 ff. A. Z. 43, C. I. G. 5774 Z. 113 ff., vgl. Euler, de loc. p. 31 u. 37 ff.

<sup>2)</sup> Demosth. XXXVI, 35 ff. p. 955; XLV, 33 p. 1111.

<sup>3)</sup> Daher auch ναῦλον in beiderlei Bedeutung, Fährgeld (Privatalt. §. 49 S. 459 A. 5) und Hausmiethe, Poll. I, 75: καὶ τὸν ὑπὲρ τῆς καταγωγῆς μισθὸν ναῦλον, ἔπαρ ἐνοίκιον οὐ παρὰ τοῖς πολλοῖς μόνον, ἀλλὰ καὶ παρὰ τοῖς παλαιοῖς καλεῖται: ja der Hausherr selbst ναύκληρος, Poll. X, 20, obgleich darunter auch oft nur ein Verwalter (Privatalt. §. 14 S. 95 A. 5) oder Miether verstanden wird, der das Haus in Aftermiethe an Einzelne aushut, σταθμοῦχος, Hesych. II p. 657, Ammon, differ. voc. p. 97, vgl. dazu Böckh, Staatsh. I S. 198, 418, Büchsenenschütz, Besitz S. 95 ff., Caillemer, Étud. VIII p. 8. Das Fährgeld (ναῦλον Xen. An. V, 1, 12) war fast unbegreiflich niedrig, von Aegina nach Athen 2 Obolen (Plat. Gorg. p. 511 d), später 4 Obolen (Luc. navig. 15), von Aegypten oder Pontos nach Athen für eine Familie 2 Drachmen (Plato a. a. O.), bedeutender ist die Fracht (gleichfalls ναῦλον) (Demosth.) XLIX, 26 p. 1192, C. I. G. 2508 (S. I. Gr. 248) Z. 146, vgl. Boeckh, Staatsh. I, 166 und Caillemer, Étud. VIII p. 31.

<sup>4)</sup> Aeschin. II, 111 p. 282; III, 76 p. 467. In der von Hermann auf Vermietung von Lasteseln bezogenen Stelle bei (Demosth.) XLII, 7 p. 1041 werden die 12 Drachmen von Boeckh, Staatsh. I, 142 richtiger als Erlös des Holzes gedeutet, und bei Demosth. XXI, 174 p. 571 ist weder ein Miethpreis angegeben, noch ist es sicher, dass das Pferd überhaupt gemiethet und nicht vielmehr ohne Entgelt entliehen war. Hierher gehört auch die bekannte Geschichte von der ἔνου σκιά bei Schol. Plat. Phaedr. p. 260 c, Ar. Vesp. 191, Zenob. VI, 28, Suidas s. v.

<sup>5)</sup> Vgl. Privatalt. 49 S. 463, Boeckh, Staatsh. I, 101, Caillemer, Étud. VIII, 18 ff. und die θηριότας bei (Demosth.) LIII, 21 p. 1253, die nach Demosth. XVIII, 51 p. 242 auch als μισθωτοί gelten können, Theoph. Char. 30, Xen. equ. 2, 2.

auch selbst auf ähnliche Art verdingten, wie solches auch von Freien und zwar nicht bloss zu niedrigen und mechanischen Dienstleistungen <sup>1)</sup>, sondern im weitesten Umfange der Kenntnisse und Geschicklichkeiten eines jeden geschah <sup>2)</sup>.

---

 §. 13. [§. 68.]

### Von Pfandrechten und Bürgschaften.

Wenn übrigens auch alle diese Geschäfte schon an sich eine Rechtsverbindlichkeit begründeten, so konnte es doch bei dem Charakter des griechischen Volkes und Staates selbst in den meisten Fällen räthlich erscheinen, sich die Erfüllung derselben noch auf andere Art zu sichern, wozu dann theils Pfandrecht theils Bürgenstellung, wo nicht beides zusammen, diente <sup>3)</sup>. Unterpfänder als Gegenversicherungen, wie wir sie schon oben bei Mitgiften gefunden haben <sup>4)</sup>,

---

<sup>1)</sup> Plat. Resp. II p. 371 e: ἔτι δὴ τινες, ὡς ἐγῶμαι, εἰσὶ καὶ ἄλλοι διάκονοι, οἳ ἂν τὰ μὲν τῆς διανοίας μὴ πάνυ ἀξιοκοινώνητοι ᾖσι, τὴν δὲ τοῦ σώματος ἰσχὴν ἱκανὴν ἐπὶ τοῖς πόνους ἔχωσιν· οἳ δὴ πωλοῦντες τὴν τῆς ἰσχύος χρεῖαν, τὴν τιμὴν ταύτην μισθὸν καλοῦντες, κέκληνται, ὡς ἐγῶμαι, μισθοῖσι: vgl. Lysis p. 208 a, Polit. p. 290 a, Aristoph. Av. 1152, Ath. VIII p. 342 a, Poll. VII, 130 ff., insbesondere auch Suidas s. v. ἀμφορεαφόρους mit Boeckh, Staatsh. I, 164, Schömann ad Isaeum p. 310, Büchsenhützel, Besitz u. Erwerb S. 344 ff., Privatalt. §. 12 S. 84, §. 41 S. 392, V. Brants, de la condition du travailleur libre dans l'industrie Athénienne in Rev. de l'instruction publ. en Belgique XXVI (1883) p. 100 ff.

<sup>2)</sup> Ueber Lehrer s. Privatalt. §. 36 S. 333; über Aerzte §. 38 S. 354; dazu den Vertrag von Idalium bei Collitz, Dialektinschr. n. 30 (C<sup>2</sup> 472) und die Ehrendekrete C. I. A. II, 187, Dittenberger, S. I. Gr. 329, 330, 331 (C<sup>2</sup> 171), über Wahrsager Gottesd. Alt. §. 33, über Soldaten Staatsalt. §. 30 und überhaupt Privatalt. §. 50. Förmliche Malercontracte z. B. des Agatharchos, der erklärt: ὡς οὐκ ἂν θόνατο ταῦτα πράττειν ἤδη διὰ τὸ συγγραφεὺς ἔχειν παρ' ἐτέρων Andocid. IV, 17 p. 31.

<sup>3)</sup> Meier, att. Prozess S. 504 f., 515 f., Platner, Prozess II S. 301 f., 365 f., Caillemet, Études sur les antiquit. jurid. d'Athènes. III: sur le crédit foncier p. 9—15.

<sup>4)</sup> Ἀποτιμήματα vgl. Privatalt. §. 30 S. 265 und oben S. 67 A. Beispiel: [Ἔ]ρος οἰκίας [καὶ κή]που ἀποτιμήμενων πραιμ[ι] τῆ Διοδώρου θυ[γ]ατρὶ Καλλιστράτῃ XII[HH] C. I. A. II, 1132, mehr ebenda, auch von Syros u. Amorgos bei Boeckh, Staatsh. I, 180. Und es findet sich auch umgekehrt hy-

kommen selbst bei Pachtverträgen vor, um namentlich für Waisenvermögen gegen Verringerung des Grundstocks Gewähr zu leisten <sup>1)</sup>; sonst haben sie ihren gewöhnlichen Platz bei Darleihen, wo sie dann entweder als Faustpfänder dem Gläubiger selbst überantwortet <sup>2)</sup> oder demselben in liegenden Gütern oder anderen Theilen eines Capitalvermögens hypothekarisch zugeschrieben wurden <sup>3)</sup>. Was jene betrifft, so war es verboten, Waffen, Pflüge und andere nothwendige Geräthschaften als Unterpfand zu nehmen <sup>4)</sup>; dagegen finden wir Slaven <sup>5)</sup> und andere Stücke lebendigen Eigenthums auch als pothekarische Sicherheit für eine noch nicht ausgezahlte Mitgift in dem Gesetz von Ephesos bei Daresté, nouv. rev. hist. de droit 1877, 174 ff. (S. I. Gr. 344) Z. 55, auch Demosth. XLII, 5 p. 1029 und Daresté, Bull. de corr. hell. II, 485 ff. und oben S. 67 A. 4.

<sup>1)</sup> Poll. VIII, 142: ἀποτίμημα δ' ἐστὶν ὅσον ὑποθήκη, κυρίως μὲν πρὸς τὴν προίκα, ἥδη δὲ καὶ πρὸς τὰς μισθώσεις: vgl. Haproc. s. v. ἀποτιμηταί: οἱ μισθούμενοι τοὺς τῶν ὀρφανῶν οἴκους παρὰ τοῦ ἀρχοντος ἐνέχυρα τῆς μισθώσεως παρείχοντο, ἔδει δὲ τὸν ἀρχοντα ἐπιπέμπειν τινὰς ἀποτιμησομένους τὰ ἐνέχυρα κτλ. mit Isaëus VI, 36 p. 60. C. I. A. II, 1135: ἕρος χωρίου καὶ οἰκίας ἀποτίμημα παιδί ὀρφ[α]νῶ Διογέιτονος Προβ. 1106: ἕρος χωρίου ἀποτιμήματος Θεαιτίτου παιδί Κηφισοφῶνα Ἐπικηφισίου, vgl. Boeckh, Staatsh. I, 200, Caillemér, Ét. VIII, 27, Kumanudis, Ἀθήναιον IV, 219, Euler, de locatione conductione p. 24, aber auch bei sonstigen Pachtungen C. I. A. II, 570 Z. 19: ἐναυεῖζ[ον]τας ἐ[σ]τας ἀν πλείστον τόκον διδῶ δε ἀ[ν πλείδ]η τοὺς δανείζοντας ἀρχοντα[ς τμη]ματι ἢ ἐγγυητῆ, 1059 Z. 3: τοὺς μισθω[σ]αμένους ὑπὲρ Δ δραχμὰς καθιστάναι ἀποτίμημα τῆς μ[ι]σθώσεως ἀξιοχρεων.

<sup>2)</sup> Ἐνέχυρα, im weiteren Sinne des Worts allerdings jedes Unterpfand, ohne dass man es jedoch wie Platner ganz mit ὑποθήκη identificiren dürfte; vgl. (Demosth.) XXXIII, 10 p. 895; XLI, 11 p. 1031; XLIX, 52 p. 1199; XLVII, 54 p. 1155, Lebas-Foucart, Pél. 353 (S. I. Gr. 178) Z. 18, Corp. Inscr. Gr. 2058 (S. I. Gr. 248) Z. 14. Ἐπιλαμβάνεσθαι = sich an etwas halten, Arrest legen auf einen Gegenstand Demosth. XXI, 133 p. 558, 176 p. 571; XXXV, 25 p. 931; XXXVII, 7 p. 968, Alciph. Ep. III, 3.

<sup>3)</sup> Ὑποθήκαι, vgl. Privatalt. §. 49 S. 461 und Poll. III, 84 oder VIII, 142: θάιναι μὲν οἰκίαν ἐστὶ τὸ δοῦναι εἰς ὑποθήκην, θέσθαι δὲ τὸ λαβεῖν, weshalb auch der Verpfänder bisweilen θέτης heisst, Isaëus X, 24 p. 83; falsch dagegen Ammon. diff. vocab. p. 70: θέσθαι μὲν γάρ ἐστι τὸ λαβεῖν, ὑποθέσθαι δὲ τὸ δοῦναι: vgl. Pierson ad Moer. p. 473.

<sup>4)</sup> Diodor. I, 79: ἔπλα μὲν καὶ ἀροτρον καὶ ἄλλα τῶν ἀναγκασιότατων ἐκώλυσαν ἐνέχυρα λαβεῖν πρὸς δάνειον (n. οἱ πλείστοι τῶν παρὰ τοῖς Ἑλλησι νομοθετῶν), vgl. Aristoph. Plut. 450: ποτον γάρ οὐ θῶρακα ποίαν δ' ἀσπίδα οὐκ ἐνέχυρον τίθεισιν ἢ μαρωτάτη (n. ἢ Πενία, dazu Suidas s. v. ἐνέχυρον); doch vgl. Athen. XIII, 48 p. 585 a, Aen. Tact. Pol. 10; ein Schiff verpfändet Alciph. Ep. III, 3. Ueber die Haftbarkeit der eigenen Person vgl. S. 18 A. 6 und §. 17.

<sup>5)</sup> Demosth. XXVII, 25 ff. p. 821. Doch geht aus der Erzählung hervor, dass der Schuldner Moiriades dort den Betrieb der Fabrik behalten,

Faustpfand, an dessen Benutzung sich der Darleiher für die Zinsen bezahlt machte, obgleich er anderseits im Falle ihres Todes auch sein Capital zu verlieren Gefahr lief<sup>1)</sup>. Sicherer war in sofern ein hypothekarisches Darlehen<sup>2)</sup>, zumal wenn auch der Ertrag des Unterpfandes dem Gläubiger als Zins zufiel<sup>3)</sup> oder für Unzulänglichkeit desselben noch eine Generalhypothek im Hintergrunde stand<sup>4)</sup>; nur lag es in der Natur der Sache, dass Niemand auf liegende Hypotheken leihen durfte, dessen Person nicht zugleich den allgemeinen Bedingungen jedes Grunderwerbes entsprach<sup>5)</sup>, und jede staatsrechtliche Beschränkung dieses Erwerbes auch jenes Pfandrecht mitbegriff<sup>6)</sup>. Jedenfalls aber verlieh eine Verpfändung das Recht zu

Demosthenes' Vater und dann Aphobos aber der Sicherheit wegen die Werkstatt in ihr Haus genommen haben. Andere Gläubiger begnügten sich auch einer Fabrikanlage gegenüber mit einem *ἔρος*, vgl. C. I. A. II, 1104, 1122, 1123 und oben S. 82 A. 1.

<sup>1)</sup> (*Lysias*) VIII, 10: *περὶ τῆς θέσεως τοῦ ἔρκου· προσήγε κάμνοντα τὸν ἔρκου· ἀνάγειν με βουλευμένον οὗτος ἀποτρέπειν ἐπειράτο . . . μετὰ τὸν θάνατον τοῦ ἔρκου κατέστη ἀντιδικὸς μετὰ τούτων λέγων, ὡς οὐ δίκαιόν με εἶναι κομισασθαι τὸ ἀργύριον κτλ. Vgl. Hofmann, Beitr. z. Gesch. des griech. u. röm. Rechts S. 115 ff.*

<sup>2)</sup> Vgl. die Sicherheitsvorschriften der Delphier bei Dittenberger, S. I. Gr. 233 Z. 29 ff.

<sup>3)</sup> *Demosth.* XLI, 5 p. 1029, vgl. *Herald. Anim.* p. 217 f. Das wird der Natur der Sache nach selten vorgekommen sein, im erwähnten Falle ist ein Haus auf rückständige Mitgift verpfändet und der Schwiegersonn beansprucht nach dem Ableben des Schwiegervaters die Miethe desselben. Ueber den Ursprung des Hypothekengeschäfts vgl. S. 82 A. 2.

<sup>4)</sup> Wie in dem Bodmereivertrage bei (*Demosth.*) XXXV, 12 p. 926: *ἐάν δὲ μὴ ἀποδώσιν ἐν τῷ συγκεκριμένῳ χρόνῳ, τὰ ὑποκείμενα τοῖς δανείσασιν ἐξέστω ὑποθεῖναι καὶ ἀποδοῦναι τῆς ὑπαρχούσης τιμῆς· καὶ ἐάν τι ἐλλείπη τοῦ ἀργυρίου . . . ἔστω ἡ πράξις τοῖς δανείσασιν καὶ ἐκ τῶν τούτων ἀπάντων καὶ ἐγγείων καὶ ναυτικῶν, πανταχοῦ ἔρκου ἂν ᾖσι κτλ., vgl. *Bull. corr. hell.* VIII (1884) p. 23 Z. 8 ff.*

<sup>5)</sup> Mithin nur Bürger und die solchen gleichgestellt waren, keine Metöken, *Demosth.* XXXVI, 6 p. 946; eine Ausnahme, die aber die Regel nur bestätigt, ist, wenn die Byzantier in Geldnoth bei *Aristot.* *Oeconom.* II, 4 p. 1347 a: *μετοίκων τινῶν ἐπιθεδανεικῶτων ἐπὶ κτήμασιν, οὐκ οὐσης αὐτοῖς ἐγκτήσεως, ἐψηφίσαντο τὸ τρίτον μέρος εἰσφέροντα τοῦ δανείου τὸν βουλευμένον κυρίως ἔχειν τὸ κτήμα. vgl. C. I. A. II, 17 Z. 35 f.: [ἀ]πὸ δὲ Ναυσινίκου ἀρχο[ν]τος μὴ ἐξεῖναι μήτε ἰδιὰ μήτε δημοσ[ί]α Ἀθηναίων μηθενὶ ἐγκτήσασθαι ἐν τ[α]ῖς τῶν συμμάχων χώραις μήτε οἰκίαν μήτε χωρίον μήτε πριαμένῳ μήτε ὑποθε[μ]ένῳ μήτε ἄλλῳ τρόπῳ μηθενὶ. Staatsverträge konnten sich freilich auch über diesen Grundsatz hinwegsetzen: *Bull. corr. hell.* VIII (1884) p. 23 Z. 42 ff.*

<sup>6)</sup> S. oben S. 50 und hier insbes. *Aristot.* *Polit.* VI, 2. 5 p. 1319 a: *ἔστι δὲ καὶ ὃν λέγουσιν Ὀξύλου νόμον εἶναι τοιοῦτόν τι θυνάμενος, τὸ μὴ δανείζειν εἰς τι μέρος τῆς ὑπαρχούσης ἐκάστῳ γῆς (Elis).*

sofortiger Besitzergreifung des verpfändeten Gegenstandes <sup>1)</sup>, sobald die Verbindlichkeit, für welche jene geschehen war, nicht erfüllt ward; und bis dieselbe ganz erfüllt war, entbehrte der Eigenthümer der freien Verfügung über das Unterpfund <sup>2)</sup>, geschweige dass er es habe veräußern oder ohne Genehmigung des Pfandgläubigers weiter habe verpfänden können <sup>3)</sup>, dergleichen zu verhüten wenigstens in Attika die verpfändeten Grundstücke an ihren Grenzen mit Steinen versehen wurden, auf welchen ihre Gebundenheit zur öffentlichen Kenntniss gebracht war <sup>4)</sup>. Anderwärts z. B. in Kyzikos suchte

<sup>1)</sup> Vgl. ausser (Demosth.) XXXIII, 6 p. 894 jetzt das ephesische Gesetz bei Dittenberger, S. I. G. 344 Z. 75 ff. Es tritt der Pfandgläubiger dem säumigen Schuldner gegenüber sofort in die Rechte eines obsiegenden Erkenntnisses, nach welchem ἐμβατεία und im Verweigerungsfalle δίκη ἐξούλης zusteht, vgl. Hudtwalcker, Diät. S. 139. Auch Dittenberger, S. I. Gr. 438 Z. 11; ferner ἔροι wie C. I. A. II, 1139: ἔρος χωρίον καὶ οἰκίας ὑποκειμένων ΠΗΗΗ δραχ(μῶν) ὥστε ἔχειν καὶ κρατεῖν [τ]ὸν θήμενον κατὰ συνθήκας τὰς κειμένας παρὰ Δαινίᾳ Εὐωνυμῆ. Das Gesetz bei Demosth. XLI, 7 p. 1030: ἔς οὐκ ἐξ διαρρήθην ἔσα τις ἀπειτήθησεν εἶναι δίκας οὐτ' αὐτοῖς οὐτε τοῖς κληρονόμοις stellt also die ἀποιμύματα den Hypotheken gleich, vgl. Büchsen-schütz, Besitz u. Erwerb S. 491.

<sup>2)</sup> (Demosth.) XLIX, 11 p. 1187: ἡ μὲν γὰρ οὐσία ὑπόχρεως ἦν ἅπασα καὶ ἔροι αὐτῆς ἔστασαν καὶ ἄλλοι ἐκράτουν.

<sup>3)</sup> (Demosth.) LIII, 10 p. 1249: καὶ ὅτι τὸ χωρίον τὸ ἐν γειτόνων μοι τοῦτο οὐδεὶς ἐθέλοι οὐτε πρίασθαι οὐτε τίθεσθαι· ὁ γὰρ ἀδελφός . . . οὐδένα ἐθή οὐτε ὠνεῖσθαι οὐτε τίθεσθαι ὡς ἐνοφειλομένου αὐτῷ ἀργυρίου: vgl. Dionys. Hal. de Isaeo 13 p. 610, Demosth. XXVII, 27 ff. p. 822. Doch kamen zweite Hypotheken vor: Bekker, An. p. 259: ἔταν θεθανεικότος τινός καὶ ἐνεχυριάσαντος οἰκίαν ἢ χωρίον ἐπιθανείση τις ἕτερος ἐπὶ τοῖς αὐτοῖς ἐνεχυροῖς, ἐπιθανείσθαι λέγεται. C. I. A. II, 1113: Ὅρος χωρίου προικός [Π]ποκλείᾳ Δημοχάρου]ς Λευκονοῦως Τ· [ἔσ]φ πλείονος ἄξι[ον], Κεκροπίδαις [ὑπό]κειται καὶ Λυκ[ο]μίθαις καὶ Φλυεῶ[σι]. Das Gesetz von Ephesos bei Dittenberger, S. I. Gr. 344 Z. 33: ἔσαι δὲ ἐπὶ τοῖς ὑπερέχοῦσι θεθανείσασι, wo zugleich im folgenden die Art angegeben ist, wie diese zweiten Gläubiger sich mit den ersten auseinandersetzen sollten. Ebendasselbe Z. 36 beweist, wie streng man gegen die war, die trügerischer Weise zweimal auf dasselbe Unterpfund Geld entliehen, ja (Demosth.) XXXIV, 50 p. 922 erzählt von einem Fall, wo ein trügerischer Pfandschuldner auf Grund eines Eisangelieverfahrens sein Vergehen mit dem Tode büßte. Es war demnach die weitere Verpfändung von der Einwilligung des ersten Gläubigers abhängig.

<sup>4)</sup> Poll. III, 85: ἔρους ἐφιστάναι χωρίῳ· λίθος δ' ἦν ἢ στήλη τις θηλοῦσα ὡς ἔστιν ὑπόχρεών τινι τὸ χωρίον· ἐπὶ δὲ τοῦτου ἐλέγετο ἐστίχθαι τὸ χωρίον, ὡς τὸ ἐναντίον ἄστυκτον. IX, 9: τὸ ὑπόχρεων χωρίον ὀρισμένον καὶ ἢ ἐνεστηκυῖα στήλη ἔρος, vgl. die Lexikographen s. v. ἄστυκτον mit Böckh im Berl. Lect. Verz. 1821 und Staatsh. I, 180, Wescher, rev. arch. XV, 1867 p. 36 ff., Caillemet, Ét. III p. 12 ff., Martha, bull. de corr. hell. I, 235 ff. Letzterer

man durch öffentliche Verkündigung die Hypothek möglichst bekannt zu machen <sup>1)</sup>, nur wenige Städte kannten wirkliche Hypothekenbücher <sup>2)</sup>. Auch der Begriff der Bürgschaft brachte es mit sich, dass der, welchem dieselbe bestellt war, sich sofort und ohne vorher erst den Verbürgten ausgeklagt zu haben, an den Bürgen selbst halten konnte <sup>3)</sup>, während diesem keine weitere Sicherheit als der Regress an den Verbürgten zustand; für welches Rechtsverhältniss der Griechen dann auch schon frühe ein ganz dem deutschen »den Bürgen soll man würgen« analoges Sprichwort erhalten hatte <sup>4)</sup>. Mitunter erscheint der Bürge freilich nur als der vermittelnde Bewahrer einer streitigen Sache, für die er also beiden Theilen zugleich bürgte <sup>5)</sup>; eine einseitige Bürgschaft aber konnte nur eben dadurch aufgehoben werden, dass der Gegenstand derselben aus der Gewalt

---

scheidet vier Arten: a) für eine Schuld, b) für Sicherung der Mitgift, vgl. S. 87 A. 4, c) für Waisenvermögen vgl. S. 88 A. 1, d) zum Vorbehalt des Rückkaufs, vgl. S. 82 A. 1. Mitunter diente der *ερος* auch nur dazu, jedes Leihen auf ein Grundstück zu untersagen, C. I. A. II, 1098: "Ορος χωρίου κοινοῦ Εικαζέων· μή συμβάλλειν εἰς τοῦτο τὸ χωρίον μηθένα μηθέν. Die Sitte war uralt, denn Solon rühmt sich fr. 36 (25) ed. Bergk.: Γῆ μέλαινα, τῆς ἐγὼ ποτε ἔρους ἀνείλον πολλαχόσ πεπηγότασ, vgl. Plut. Sol. c. 15, Aristid. ed. Dind. II p. 536. Doch bemerkt Kumanudis in Ἐφημ. Φιλομαθῶν v. 10. Okt. 1865 und Ἀθήναιον IV, 122, dass keiner der gefundenen *εροι* über den pelop. Krieg aufwärts und über die maked. Zeiten abwärts hinausgehe.

<sup>1)</sup> Theophr. π. συμβολ. bei Stob. Serm. XLIV, 22: (προκηρύττειν) — ὡσαύτως δὲ καὶ ἐπὶ τῶν ὑποθέσεων, ὡσπερ καὶ ἐν τοῖς Κυζικηνῶν mit Caillemier l. c. p. 12, 2 und Dittenberger, S. I. Gr. 233 Z. 34.

<sup>2)</sup> Vgl. oben S. 49 A. 3.

<sup>3)</sup> Ἐγγυητῆς ὁ ἀναδεχόμενος δικην, Bekk. Anecd. p. 244; vgl. Plato Leg. XII p. 953e: ἐγγύην ἦν ἂν ἐγγυᾶται τις διαρρήδην ἐγγυάσθω τὴν πρᾶξιν πᾶσαν διομολογούμενος ἐν συγγραφῇ καὶ ἐναντίον μαρτύρων μή ἔλαττον ἢ τριῶν ἑσα ἐντὸς χιλίων, τὰ δ' ὑπὲρ χιλίας μή ἔλαττον ἢ πέντε —, (Demosth.) XXXV, 15 p. 928 und Theophr. Char. 12.

<sup>4)</sup> Ἐγγύα πάρα δ' ἄτα, Plat. Charmid. p. 165; vgl. Epicharmus bei Clem. Alex. Strom. VI p. 626 und mehr bei v. Leutsch. ad Paroemiogr. I p. 394 u. Göttling in Verh. d. Leipz. Ges. d. Wiss. I S. 316 = gesammelte Abhandl. aus d. kl. Alterth. I. 1851. S. 230 f. Zur Etymologie ist zu bemerken, dass γυτᾶ speziell auch αἱ χεῖρες genannt werden, Hesych. s. v. ἐγγυαλίξαι, daher auch ἐγγυαλίξαι gleich ἐγγχειρίζαι und dazu die römische *manus*.

<sup>5)</sup> Ἦαρποκρ. s. v. μισεγγύημα τὸ ὁμολογηθὲν ἀργύριον παρ' ἀνδρὶ μέσφ γινομένφ ἐγγυητῇ τῆς ἀποδόσεως: vgl. Antiph. VI, 50, Lysias XXIX, 6; Isocr. XIII, 5 p. 292; Demosth. XXXIX, 3 p. 995 und mehr bei Ast ad Plat. Leg. p. 510 und Meier, att. Proz. 521.

des Verbürgten in die des Berechtigten übergang<sup>1)</sup>; und die wesentlichste Erleichterung, die wenigstens das attische Recht dem Bürgen gewährte, bestand darin, dass seine Verpflichtung nach Jahresfrist von selbst erlosch<sup>2)</sup>. Dagegen beschränkte sich dieses Verhältniss auch keineswegs auf die vorher berührten Geschäfte<sup>3)</sup>, sondern konnte für eine jede Verbindlichkeit im weitesten Sinne sowohl angeboten als verlangt werden<sup>4)</sup>; ja in vielen Vorkommenheiten des bürgerlichen Rechtslebens, wie Vindicationen<sup>5)</sup>, Provo-

<sup>1)</sup> (Demosth.) XXXIII, 10 p. 895: ἀπολοθῆναι τῆς ἐγγύης.

<sup>2)</sup> (Demosth.) XXXIII, 27 p. 901: τὰς ἐγγύας ἐπισταίους εἶναι. Und wenn es schon nach dieser Stelle nicht für anständig galt, sich durch dies Gesetz der Verpflichtung zu entziehen, so ist es ferner zweifelhaft, ob dies Gesetz allgemeine Giltigkeit hatte und nicht vielmehr auf Handelssachen (Caillemier, Ét. VII, 18 ff.) oder Bodmereiverträge (Wachsmuth, hell. Alt. II<sup>2</sup>, 188) beschränkt war. Die Bürgen für Pachtverträge haften auch in Attika länger: C. I. A. II, 565 Z. 3; 1056; 1058 Z. 20 und die Bürgen des ephesischen Gesetzes bei Dittenberger, S. I. Gr. 344 Z. 42—47 sind augenscheinlich auf Jahre hinaus verpflichtet; ebenso in der Baukunde von Lebadea, ebenda 353 Z. 25 ff. In den Erbpachtverträgen von Heraclea C. I. G. 5774 (C<sup>2</sup> 40) Z. 104 werden die Bürgen in fünfjährigen Perioden erneuert, in Mylasa bei Lebas-Waddington III, 1, 404 Z. 13 in zehnjährigen.

<sup>3)</sup> Für Pachtverträge vgl. ausser den angeführten Stellen C. I. A. II, 1059, Lebas-Waddington III, 1, 331 Z. 15, 323/4 = Euler, de loc. tab. I Z. 6, Larfeld, S. I. B. n. 239; für Darlehen Larfeld a. a. O. 16 (C<sup>2</sup> 295) Z. 61 f., ebenda Z. 86 f.; für ein Darlehen zehn Bürgen mit solidarischer Verpflichtung: Wescher-Foucart, inscr. rec. à Delphes n. 139; für Schiffe, die die Athener an Chalkis geliehen hatten, C. I. A. II, 804 (S. I. Gr. 351) Z. 164; Bürgen neben der Hypothek, Dittenberger, S. I. Gr. 344 Z. 44, Homolle, Bull. corr. hell. VI (1882) p. 66 ff. Auch der βεβαιωτήρ, *auctor secundus*, beim Kauf, vgl. S. 78 A. 1, ist eine Art Bürge. Bürgen für Kaufgelder, Dittenberger, S. I. Gr. 370, Corp. Inscr. Gr. 2338 Z. 84 ff. u. 95 ff. Bürgen bei einem Lieferungsvertrag in der Mysterieninschr. von Andania bei Cauer, Del.<sup>2</sup> 47 (S. I. Gr. 388) Z. 74, vgl. C. I. G. 2360 (S. I. Gr. 348) Z. 5 und für Bauten unten §. 14.

<sup>4)</sup> Dieses ist κατεγγυᾶν, Isocr. XVII, 14 p. 361 c, (Demosth.) XXXII, 29 p. 890, LIX, 40 p. 1358, Plat. leg. IX, 871 e, 872 b, Polyb. V, 15, 9, vgl. Meier, bon. damnat. p. 28. Das Simplex ἐγγυᾶν heisst verloben. Dagegen ἐγγυᾶσθαι τινα, sich für Jemanden verbürgen, Heind. ad Plat. Phaed. p. 254, Schömann ad Isaeum p. 307, auch δευγγυᾶσθαι Isocr. a. a. O. Das Akt. δευγγυᾶν Plat. Caes. 11.

<sup>5)</sup> S. oben S. 26 A. 5 und für Sachen Poll. VIII, 33: ἦν δὲ δίκη καὶ εἰς ἐμφανῶν κατάστασιν καλουμένη, ὁπότε τις ἐγγυήσαιο ἢ αὐτόν τινα ἢ τὰ χρήματα, ὅσον τὰ κλοπαῖα: vgl. Bekk. Anecd. p. 246 und mehr im Allg. bei Meier, att. Proz. 374 und Platner, Prozess II S. 297.



cationen <sup>1)</sup>, Appellationen <sup>2)</sup>, Befristungen <sup>3)</sup>, Compromissen <sup>4)</sup>, Arresten <sup>5)</sup> war Bürgschaft entweder die einzige oder doch die gebräuchlichste Form, von der alles weitere Verfahren ausging; und ebenso unerlässlich erscheint sie dem Gemeinwesen gegenüber in allen Fällen, wo dieses sich bestimmte Rechtsansprüche an Einzelne sichern zu müssen glaubte <sup>6)</sup>.

## §. 14. [§. 69.]

## Von Verträgen und Rechtgenossenschaften.

Dass alle solche Verträge ausserdem in der Regel schriftlich aufgesetzt, von Zeugen bekräftigt <sup>7)</sup>, auch wohl beschworen <sup>8)</sup> und

<sup>1)</sup> Demosth. XXXVII, 40 p. 978.

<sup>2)</sup> Poll. VIII, 60; vgl. Hudtwalcker S. 100, Dittenberger, S. I. Gr. 79 Z. 45 ff.

<sup>3)</sup> (Demosth.) XXXII, 29 p. 890.

<sup>4)</sup> Isaeus V, 1 p. 50; 18 p. 53, (Demosth.) XXXIII, 15 p. 897: ἐγγυηταὶ καὶ διαιτηταί, LIX, 69 ff. p. 1368.

<sup>5)</sup> (Demosth.) XXXII, 10 p. 895: κατηγογήθησα τοὺς παῖδας, ἐν εἰ τις ἐνδεια γίγνεται, τὰ ἐλλείποντα ἐκ τῶν παιδῶν εἶη.

<sup>6)</sup> Vgl. Staatsalt. §. 126 und über die Haftbarkeit in peinlichen Sachen A n d o c. I, 44: ᾤχοντο εἰς τοὺς πολέμιους αὐτομολήσαντες, καταλιπόντες τοὺς ἐγγυητάς, οὓς εἶσι τοῖς αὐτοῖς ἐνέχεσθαι, ἐν ὁσπερ οὓς ἠγγυήσαντο. Doch auch umgekehrt verbürgen sich Privatleute für die Gemeinde und gewährleisten die von derselben verliehenen Rechte, Cauer, Del. <sup>2</sup> n. 383, 384 aus Hypata und Dittenberger, S. I. Gr. 215 Z. 32 aus Delphi.

<sup>7)</sup> Vgl. Privatalt. §. 6 S. 46 und §. 49 S. 461 mit Meier, att. Pr. 500 ff. u. Schneiders krit. Jhrb. der Rechtsw. 1847 S. 43; über Zeugen aber insbes. Demosth. XXX, 21 p. 869: ἀλλ' οὐδὲ πρὸς ἄλλον οὐδ' ἂν εἰς οὐδένα τοιοῦτο συνάλλαγμα ποιούμενος ἀμάρτυρος ἂν ἐπραξεν: ja schon Hesiod. ἔργ. κ. ἦ. 373: καὶ τε κασιγνήτω γελάσας ἐπὶ μάρτυρα θέσθαι! In Thurii mussten drei Zeugen bei Abschliessung von Grundstückskäufen zugegen sein (Theophrast. π. συμβολ. bei Stob. Serm. XLIV, 22), in Kyzikos fand auch bei ὑποθέσεις ein προκηρύττειν fünf Tage, ehe dieselben gültig wurden, statt (Theophr. l. c). Zu Mylasa wird von einem Miethsvertrag beschlossen: ποιήσασθαι τοὺς ταμίας τὴν μίσθωσιν ἐπὶ τῶν δικαστῶν καὶ τοῦ νομοφύλακος κατὰ συγγραφὴν, Bull. de corr. hell. V (1881) p. 112 Z. 13, vgl. Lebas-Waddington, Asie min. no. 404. Einen Schreiber, der Verträge aufsetzt, einen συμβολαιογράφος kennt der Papyrus Jomard in Paris s. Notices et Extraits XVIII, 2 p. 257. Zum Besiegeln der Verträge durch öffentliche oder religiöse Personen s. Suid. s. v. συσημαίνεσθαι, δημοσία σφραγίς Corp. Inscr. Gr. n. 2329, 2847, 3083 etc. bei Egger, Étud. histor. sur les traités publics etc.

bei unbetheiligten Dritten <sup>1)</sup>, namentlich Wechslern oder Priestern <sup>2)</sup>, niedergelegt zu werden pflegten, ist bereits oben bemerkt; wenn gleich Urkunden nach griechischem Recht nur Beweismittel, kein Grund des Rechtes sind und dasselbe formelle Verträge nicht kennt <sup>3)</sup>. Im Einzelnen sind um so weniger durchgehende Bestimmungen über diese Formen möglich, als einer der obersten Rechtsgrundsätze in Griechenland die contrahirenden Personen hinsichtlich der einander aufzulegenden Bedingungen völlig autonom machte und der freien Vereinbarung in Beziehung auf die Betheiligten förmlich Gesetzes-

1866 p. 59. Dass es jedoch nicht richtig ist, wenn Schömann, att. Proz. S. 661 vgl. Boeckh, Staatsh. I, 179 lehrte, dass Verträge gewöhnlich von Zeugen mit unterschrieben und versiegelt wurden, erweist Philippi, de syngraphis et de οδοίας notionē, Leipz. 1871 p. 7 ff.

<sup>2)</sup> (Demosth.) XLVIII, 10 p. 1170: ταῦτα δὴ πάντα προνοούμενοι ἐγράψαμεν τὰς συνθήκας 'καὶ ἄρκους ὠμόσαμεν, ἐπιως ἂν μὴδ' ἐκόντι μὴτ' ἄκοντι μηδετέρῃ ἐξουσία ἡμῶν γένηται μηδ' ὅτιοῦν ἰδίᾳ πράξαι: vgl. Isaeus V, 7 p. 51.

<sup>1)</sup> Isocr. XVII, 20 p. 362 d: ταῦτα δὲ συγγράφαντες καὶ ἀναγαγόντες εἰς ἀκρόπολιν Πύρωνα . . . δίδομεν αὐτῷ φυλάττειν τὰς συνθήκας, προστάξαντες αὐτῷ, ἂν μὲν διαλλαγῶμεν πρὸς ἡμᾶς αὐτοῦς, κατακαδοῖαι τὸ γραμματεῖον, εἰ δὲ μὴ, Σατύρῃ ἀποδοῦναι: vgl. (Demosth.) XLVIII, 12 p. 1170 und XXXIII, 15 p. 897: καὶ τὸ μὲν πρῶτον ἐτίθεντο τὰς συνθήκας παρὰ τῷ Φωκρίτῳ, εἶτα κελύσαντος τοῦ Φωκρίτου παρ' ἄλλῃ τιμῇ θέσθαι τίθενται παρὰ τῷ Ἀριστοκλεῖ. C. I. A. II, 573 (S. I. Gr. 297) Z. 12. Misstrante man der andern Partei, so fertigte man zwei Exemplare aus, die bei verschiedenen Personen hinterlegt wurden: (Demosth.) XXXIV, 32 p. 916. Κατὰ τὰς στήλας τὰς πρὸς τῇ βασιλείῃ στοᾶ ἐστηκυίας, αἴπερ οὖν τὰ τῶν μισθώσεων ὑπομνήματα εἶχον, wird der dem Staat selbst zufallende Theil am Land der Hippoboten von Chalkis verpachtet, Ael. V. Hist. VI, 1; Büchschenschütz, Besitz u. Erwerb S. 62.

<sup>2)</sup> Vgl. Privatalt. §. 48 S. 455 und Gottesd. Alt. §. 9, sowie Boeckh, Staatsh. I, 177, Gneist, form. Verträge S. 442; auch C. I. Gr. II, p. 1037: κατὰ τὰς διαθήκας τὰς κειμένας ἐν τῷ ἱερῷ τῆς Ἀφροδίτης καὶ παρὰ Ἐδονομίῳ τῷ ἄρχοντι καὶ παρὰ τῷ θεομοθέτῃ Κτησιφῶντι. Collitz, gr. Dial. Inscr. p. 30 (C<sup>2</sup> 472), Kirchhoff, Hermes II, 171.

<sup>3)</sup> Meier, att. Proz. S. 495, Gneist, formelle Verträge etc. S. 419 ff. insbes. S. 469 ff. Perrot, rev. hist. IV, 1877, p. 8 ff., welcher darauf hinweist, dass bei den δίκαι ἐμπορικαί ausnahmsweise ein schriftlicher Vertrag erfordert wurde. (Demosth.) XXXII, 1 p. 882: δίκας εἶναι τοῖς ναυκλήροις καὶ τοῖς ἐμπόροις τῶν Ἀθήναζε καὶ τῶν Ἀθήνηθεν συμβολαίων καὶ περὶ ὧν ἂν ὄσι συγγραφαί· ἂν δὲ τις παρὰ ταῦτα δικάζηται, μὴ εἰσαγωγίμων εἶναι τὴν δίκην. Vgl. auch aus einer Freilassungsurkunde von Amphissa: Bull. de corr. hell. V, 452: χειρόγραφον Κρ[ι]τ[ο]δ[α]μ[ο]υ Δωροθέου Δεσφοῦ ὑπὲρ Ζωπύραν . . . παρούσαν καὶ κελύσουσα[ν] γράφει[ν] ὑπὲ[ρ] αὐτάν, ἐπεὶ ἔλεγεσ ἀτὰ γ[ρά]μματα μὴ εἰδέναι ἀπέδοτο Ζωπύρα . . ., doch ist fraglich, ob alle solche Verträge, wie Beauclouin daselbst meint, schrittlich an den Tempel eingereicht werden mussten, vgl. Haussoullier n. 45, ebenda p. 430.

kraft beilegte<sup>1)</sup>. Nur gegen die Ordnungen und Interessen des Gemeinwesens durften sie nichts festsetzen<sup>2)</sup>; worin dann auch wohl zugleich die Unverbindlichkeit der allerdings auch vorkommenden Verträge *in turpi causa* enthalten ist<sup>3)</sup>; abgesehen aber davon erkannte die Gesetzgebung jede mit Vorbedacht und freiwillig<sup>4)</sup> erfolgte Einwilligung oder Uebereinkunft als zu Recht bestehend an<sup>5)</sup>, und ertheilte damit zugleich, wie es scheint, allen Vereinen und Genossenschaften<sup>6)</sup>, die im Staate bestehen oder sich bilden mochten, die nöthige juristische Persönlichkeit, um ihre Mitglieder zur Erfüllung ihrer eingegangenen Verbindlichkeiten anhalten zu können. Von Orts- oder Tempelgemeinden und bürgerlichen Körperschaften verstand sich dieses von selbst; eben diesen aber setzt die solonische und gewiss nicht bloss auf Attika beschränkte Verordnung<sup>7)</sup> aus-

<sup>1)</sup> Plat. Symp. p. 196 c: ἂν ἕκων ἕκοντα ὁμολογήσῃ, φασὶν οἱ πόλεως βασιλεῖς νόμοι δίκαια εἶναι: vgl. Isocr. XVII, 24 p. 376 a: τὰς ἰδίας ὁμολογίας δημοσίᾳ κυρίας ἀναγκάζει εἶναι, auch (Demosth.) XLVII, 77 p. 1162; LVI, 2 p. 1288, XLVIII, 54 p. 1182 und insbesondere LII, 12 p. 1042: κυρίας εἶναι τὰς πρὸς ἀλλήλους ὁμολογίας, ἃς ἂν ἐναντίον μαρτύρων ποιήσωσινται.

<sup>2)</sup> Ἐάν μὴ τι δημόσιον κωλύῃ: vgl. Aristot. Rhet. I, 15 p. 1375 b und 1376 b: ἐνίοτε ὁ μὲν κελεύει κύρια εἶναι ἅττ' ἂν σὺνθῶνται, ὁ δὲ ἀπαγορεύει μὴ συντίθεσθαι παρὰ τὸν νόμον. Plato Leg. XI p. 920 d macht daher bei Erfüllung von Verträgen folgende berechnete Ausnahmen: πλὴν ὧν ἂν νόμοι ἀπεργασίωσιν ἢ ψήφισμα ἢ νόμος ὑπὸ ἀδίκου βιασθεὶς ἀνάγκης ὁμολογήσῃ καὶ ἐάν ὑπὸ τύχης ἀπροσδοκήτου τις ἄκων κωλυθῇ. — Hierher gehören die Hetären, über welche vgl. Staatsalt. §. 163 und Caillemet, Ét. X p. 34 ff. und das Gesetz bei (Demosth.) XLVI, 26 p. 1137. Kultgenossenschaften fremder Gottheiten bedurften staatlicher Erlaubniss vgl. Foucart, des assoc. rel. p. 127 ff.

<sup>3)</sup> Wenn Meier, att. Proz. S. 496 u. 535 über die Verbindlichkeit solcher Verträge zweifelhaft war, Becker-Goell, Charikles II, S. 268 sogar für dieselbe eintrat, während sie von Hermann u. Caillemet, Ét. VIII, 34 ff. geleugnet wird, so ergibt sich aus Aesch. I, 162 ff. p. 161 so viel mit Sicherheit, dass eine Klage aus solchem Verträge unter Bürgern zu seiner Zeit unerhört war.

<sup>4)</sup> Das heisst οὐκ ὑπ' ἀνάγκης ὁμολογήσας οὐδὲ ἀπατηθεὶς οὐδὲ ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ ἀναγκασθεὶς βουλεύσασθαι, Plat. Crit. p. 52 e; vgl. Meier, att. Proz. S. 497.

<sup>5)</sup> So werden harte persönliche Dienstverhältnisse vertragsmässig eingegangen, s. Dio Chrysost. Or. XV p. 241 M: μυρία δήπου ἀποβιβάζονται ἑαυτοὺς ἑλεσθεῖροι ὄντες ὥστε δουλεύειν κατὰ συγγραφὴν ἐνίοτε ὑπ' οὐδενὶ τῶν μετρίων ἀλλ' ἐπὶ πᾶσι τοῖς χαλεπωτάτοις.

<sup>6)</sup> Vgl. Arist. Eth. Nic. VIII, 11 p. 1160 a, Caillemet, Ét. X le contrat de société à Athènes, Paris 1872.

<sup>7)</sup> Gaius in l. 3 Dig. XLVII, 22 de colleg. et corporibus: *sodales sunt, qui eiusdem collegii sunt, quam Graeci εταιρίαν vocant; his autem potestatem facit*

drücklich alle diejenigen gleich, welche sich zu Schifffahrt und Handel <sup>1)</sup>, zu gemeinschaftlichen Speisungen und Begräbnissen <sup>2)</sup>,

*lex, pactionem, quam velint, sibi ferre, dum ne quid ex publica lege corrumpant; sed haec lex videtur ex lege Solonis translata esse, nam illic ita est: εἰάν τις δήμιος ἢ φράτορες ἢ ἱερῶν ὀργίων (l. ὀργεῶνες) ἢ ναῦται ἢ σόσαιοι ἢ ἐμόταροι ἢ θιασῶται ἢ ἐπὶ λείαν οἰχόμενοι ἢ εἰς ἐμπορίαν, εἰ τι ἂν τούτων (l. ὅτιοῦν) διαδῶνται πρὸς ἀλλήλους, κύριον εἶναι, εἰάν μὴ ἀπαγορεύσῃ δημόσια γράμματα:* vgl. die Wechselschriften von Salmas. *Observ. ad I. A. et R.* p. 89 ff. und *Herald. Observ.* c. 42 oder *Anim.* p. 81—96, und was sonst bei Harles ad *Fabric. Bibl.* II p. 53 citirt ist, insbesond. Osann ad Pompon. de orig. iuris, Giessen 1848. 8. p. 158 ff., Meier im *Hall. Lect. Verz.* 1848—49, Petersen, *Geh. Gottesdienst.*, Hamburg 1848, S. 23 ff. 38 und in *Ztschr. f. Alterthumsw.* 1853 S. 47 und gegen C. Wescher, welcher in *Rev. arch.* XII 1865 p. 220 eine besondere staatliche Anerkennung für nöthig hielt, Caillemer, *Ét. X* p. 11 mit Anführung von *Isocr.* III, 54 p. 38 a, *Foucart*, des *ass. rel.* p. 47.

<sup>1)</sup> Im allgemeinen Harp. s. v. κοινωνικῶν: καὶ περὶ τῶν ἐκοῦσιον κοινωνίαν συνθεμένων ἐμπορίας ἢ τινος ἄλλου. V. Brants, les sociétés commerciales à Athènes in *Rev. de l'instr. publ. en Belgique* XXV (1882) p. 109—125, zu überseeischem Handel συμπλοῖκαὶ κοινωνίαι *Arist. Eth. Nic.* VIII, 12, 1 p. 1161 b, und zwar Vereinigungen (κοινωνοί) zu einem einzelnen Geschäft *Demosth.* LVI, 1, 6, 5, 7 p. 1233 ff. oder von längerer Dauer *Demosth.* XXXIV, 8 p. 909, LII, 3 p. 1236. Spuren einer grösseren Organisation *Demosth.* LVI, 7 ff. p. 1285 und die ναύκληροι καὶ ἔμποροι οἱ φέροντες τὴν ὁδόου τοῦ Διὸς τοῦ Ἐστίου, C. I. A. II, 475 u. das Koehler, die ihren Sitz wahrscheinlich in Delos und einen eigenen ταμίαν und zu Athen einen πρόξενος haben, auch *Bull. corr. hell.* VII (1883) p. 466 ff. Ueber Bankgesellschaften vgl. *Privatalt.* §. 48 S. 457. Bergwerksgesellschaften οἱ κοινωνοῦντες μετ' ἄλλου *Demosth.* XXXVII, 38 p. 977 *Hyper. Eux.* XLIV, 20, Bl. Harp. s. v. ἀπονομή, vgl. *Xen. Vect.* 4, 30 ff. Vereinigungen der Gefällpächter, *Andoc.* I, 133, *Lyk. Leocr.* 19 u. 58, *Plut. Alc.* 5. Am häufigsten sind sie bei den Unternehmungsgeschäften z. B. die Pächter des Piräustheaters C. I. A. II, 573 (S. I. Gr. 297). Auch die σιτοπῶλαι, gegen welche *Lys.* XXII gehalten ist, bilden eine Handelsgesellschaft, sie haben die frühere Concurrenz aufgegeben §. 9 und sich zum Getreideaufkauf zusammengethan, *συνίστασθαι* §. 17 u. 21.

<sup>2)</sup> Die σόσαιοι sind in Athen sonst Soldaten, die gemeinsame Menage führen, vgl. *Schoemann*, *Is.* p. 278; doch scheint bei *Plato*, *Laches* p. 179 b eine Tischgenossenschaft im Sinne des Gesetzes erwähnt vgl. *Schoemann*, *gr. Alt.* I<sup>o</sup>, 383. Bei *Aristot. Pol.* V, 11 p. 1313 a, 41 (vgl. *Aen. Tact. Pol.* 10; *Polyb.* XX, 6, 5) werden die σοσῆται als eine der Alleinherrschaft gefährliche Einrichtung erwähnt und *Poll.* VI, 7 stellt die σόσαιοι wie hier das Gesetz, mit den θιασῶται zusammen. Als natürliche und gewöhnliche Grabgenossenschaft erscheint das Geschlecht bei (*Demosth.*) XLIII, 79 p. 1077, LVII, 28 p. 1307, doch werden ebenda §. 67 p. 1319 diejenigen, οἷς ἤρξα ταῦτά von den γεννήται geschieden. Sie alle mochten allmählich das Bedürfniss fester Satzungen empfinden. Ueber eine Art freier Grabgemeinschaft in Thasos aus römischer Zeit vgl. *Rev. arch.* XIV. 1866. p. 58.

zu gottesdienstlichen Festen und Gebräuchen <sup>1)</sup>, ja zu Raubzügen oder Kapereien <sup>2)</sup> zusammengethan hatten; und gewiss werden wir dahin auch die *ἔρανοι* rechnen dürfen, die selbst im gerichtlichen Verfahren Begünstigung und Beschleunigung ihrer Klagen genossen <sup>3)</sup>, während eigene Versicherungsgesellschaften erst seit Alexander dem

<sup>1)</sup> Vgl. Gottesd. Alt. §. 8, Lüders, de collegiis artificum scen. Bonn 1869 und die dionysischen Künstler 1873, Foucart, de colleg. scen. artif. Paris 1873 und des associations religieuses chez les Grecs. Thiasés, Eranes, Orgéons. Paris 1873. Schaefer, die privaten Religionsgesellschaften in N. Jahrb. f. Philol. 1880. 417 ff., ein Beispiel: Corp. Inscr. Gr. 3448 (C<sup>2</sup> 148).

<sup>2)</sup> Die *ἐπὶ λείων οὐχόμενοι* wohl nur für Kriegszeiten, so Schoemann, ant. iur. publ. p. 368, Caillemet, Ét. X, 48 gegen Egger, études hist. sur les traités publ. 1866 p. 4, der in der Stelle des solonischen Gesetzes den Raub legalisirt findet, wie es anderwärts wohl vorkommt, vgl. den Vertrag zwischen Chalcion und Oiantheia in Lokris bei Roehl, I. G. A. 322 (C<sup>2</sup> 230).

<sup>3)</sup> Vgl. Staatsalt. §. 146 mit der Hauptschrift: van Holst, de eranis Graecorum imprimis ex iure attico Lugd. B. 1832. 8. und Mittheilungen aus A. F. Ribbecks schriftlichem Nachlass, Berlin 1848. 8. S. 143 ff. mit Meier, att. Pr. S. 540 f., Thiersch in Abh. d. Bayr. Akad. 1834, Philol. Cl. I S. 680 f., St. John, Hell. III p. 76 f., Böckh, Staatsh. d. A. I S. 346; *ἔρανος* wird von Boeckh, a. a. O. und van Holst p. 50 gefasst als eine Gesamtbezeichnung für verschiedenartige Vereine mit regelmässigen Beiträgen, und dafür spricht der Ausdruck *ἐρανεῖ καὶ θίκαί*, die voraussichtlich nicht auf eine einzelne Gattung von Vereinen beschränkt waren. Sie gehörten zu den *ἔμμηνοι* Poll. VIII, 37, 101, 144, Harpocr. *ἔμμηνοι θίκαί*, und wurden von den *εἰσαγωγῆς* eingeleitet Lipsius, att. Proz. S. 94. Wenn andererseits Aristot. Eth. Nic. VIII, 11 p. 1160 a: *ἔναι δὲ τῶν κοινωνιῶν δι' ἡβονὴν δοκοῦσι γίγνεσθαι, θιασῶν καὶ ἔρανευῶν· αὐταὶ γὰρ θυσίας ἕνεκα καὶ συνουσίας*; die *ἔρανοι* als zum Vergnügen geschlossen hinstellt, so meint er sie in engerem Sinn als Opfergemeinschaft, vgl. Athenaeus VII p. 362 e. Dass es eine besondere Gattung dieser *ἔρανοι* behufs gegenseitiger Unterstützung gegeben habe oder dass, wie Hermann annahm, dies die eigentliche Bedeutung der *ἔρανοι* war, stellt van Holst entschieden in Abrede p. 130: *Egregie falluntur ii, qui collegia eranistica eo consilio, ut amici egeni ex arca communi sublevarentur, a Graecis instituta contendunt*. Wie es scheint, mit Recht, wenn auch dadurch nicht ausgeschlossen ist, dass ein Mitglied in Geldverlegenheit statt seiner sonstigen Freunde (vgl. oben §. 10 S. 65) auch einmal seine Vereinsgenossen in Anspruch genommen habe, vgl. Inscr. von Amorgos bei Foucart, ass. rel. n. 45, wo Aristagoras der *ἀρχῆρανος* einen *ἔρανος* gesammelt, dafür den Xenokles als Bürgen gestellt hat und jetzt dem Verein hypothekarische Sicherheit auf einem Grundstück desselben bestellt. Auch in der verlorenen Rede des Lysias *πρὸς Ἀριστοκράτην περὶ ἐγγυῆς ἔρανου*, die nach Harp. s. v. *ἔρανευῆς* auf einen Verein Bezug hatte, wird *ἔρανος* eher eine solche Anleihe, als den Vereinsbeitrag bedeuten.

Grossen vorkommen, und zwar scheint es, zuerst zwischen den Sklavenbesitzern zur Sicherung des Schadens beim Entlaufen <sup>1)</sup>. Aus demselben Grundsatz floss ferner das Recht, bei einem Vertrage Conventionalstrafen zu stipuliren, die bei säumiger Erfüllung desselben eintraten <sup>2)</sup>; dergleichen Rechtsstreitigkeiten durch compromissarisch bestellte Schiedsrichter entscheiden zu lassen, bei deren Sprüchen sich die Betheiligten ohne Beschwerde oder Recurs zu beruhigen hatten <sup>3)</sup>; und besonders trat er endlich bei den zahlreichen Lie-

<sup>1)</sup> Egger, Mémoires histor. sur les traités publics dans l'antiquité in Mém. de l'Acad. des Inscript. et B. L. XXIV, 1869, p. 39—40, Étud. histor. s. l. traités publics p. 65 nennt das von Böckh, Staatsh. d. Ath. I S. 102 bereits besprochene Verfahren des Rhodiers Antimenes zu Babylon bei Aristot. Oeconom. II, 2, 34 p. 1352 b, 33: πάλιν τε πορίζων τάνδραποδα τὰ ἐπὶ στρατοπέδῳ ὄντα ἐκέλευσε τὸν βουλόμενον ἀπογράφειν ὅπόσου θέλοι, μέλλειν δὲ τοῦ ἐνιαυτοῦ ἑκτὼ δραχμὰς ἀποτίσαι, ἂν δὲ ἀποδῶ τὸ ἀνδράποδον, κομίζεσθαι τὴν τιμὴν ἣν ἀνεγράφατο· ἀπογραφέντων οὖν πολλῶν ἀνδραπόδων οὐκ ἕλιγον συντελεῖ ἀργύριον· εἰ δὲ τὴ ἀποδῶν ἀνδράποδον, ἐκέλευε τὸν σατράπην τῆς (χώρας) ἐν ἧ ἔστω τὸ στρατοπέδον, ἀνασφάζειν ἢ τὴν τιμὴν τῷ κυρίῳ ἀποδοῦναι, *exemple curieuse et unique, je crois, dans l'antiquité de ces pactes d'assurance, qui jouent un si grand rôle dans l'économie financière des sociétés modernes*; Caillemet, Étud. sur les antiquit. jurid. II p. 17 ff. beurtheilt richtig die angeblichen Feuerassecuranzen der Römer.

<sup>2)</sup> Τὰ ἐπιτίμια τὰ ἐκ τῆς συγγραφῆς, (Demosth.) XXXIV, 26 p. 915, vgl. LVI, 20 p. 1289 und LIII, 10 p. 1249: ἔτι ἐν ταῖς συγγραφαῖς εἶη τριάκονθ' ἡμερῶν αὐτὸν ἀποδοῦναι ἢ διπλάσιον ὀφείλειν und zahlreiche inschriftliche Beispiele: für Staatsverträge Roehl, I. G. A. 110 (C<sup>2</sup> 258) Z. 5; Corp. Inscr. Gr. 2554 (C<sup>1</sup> 43) Z. 40 ff., 2556 (C<sup>2</sup> 119) Z. 71, Cauer, Del.<sup>2</sup> 223 (S. I. Gr. 294) A Z. 59; 553 Z. 10; für Pachtverträge C. I. A. II, 1058 Z. 18; Corp. Inscr. Gr. 2693 e = Lebas-Wadd., Asie min. 416 Z. 14, ebenda 331 Z. 12, vgl. Larfeld, S. I. B. 33 (C<sup>2</sup> 298) Z. 50, Cauer, Del.<sup>2</sup> 472, Z. 12 u. 25, bei Schuldverträgen S. I. B. 16 Z. 155 ff.; 20 Z. 4, in einem Genossenschaftsvertrage Corp. Inscr. Gr. 2448 (C<sup>2</sup> 148) D Z. 35 u. öfter. Ueber Bauverträge vgl. unten; in der Pariser Papyrusurkunde n. VII τὸ ἡμιόλιον ausser dem Geliehenen, n. VIII: ταῦτα καὶ τὸ ἡμιόλιον, bei einem Mitgiftvertrag n. XIII: ἀποτίνειν αὐτὸν τὴν φερνὴν σὺν τῇ ἡμιολίᾳ s. Caillemet, Étud. sur les antiq. jur. IV p. 24 ff.

<sup>3)</sup> Gesetz bei Demosth. XXI, 94 p. 545: ἐὰν δὲ τινες περὶ συμβολαίων ἰθίων πρὸς ἀλλήλους ἀμφισβητήσῃ καὶ βούλωνται διαιτητὴν ἐλέσθαι ὄντινοῦν, ἐξέστω αὐτοῖς αἰρεῖσθαι, ὃν ἂν βούλωνται· ἐπειδὴν δὲ ἔλθωνται κατὰ κοινόν, μενέτωσαν ἐν τοῖς ὑπὸ τούτου διαγνωσθεῖσι καὶ μηκέτι μεταφερέτωσαν ἀπὸ τούτου ἑφ' ἕτερον δικαστήριον ταῦτὰ ἐγκλήματα, ἀλλ' ἔστω τὰ κριθέντα ὑπὸ τοῦ διαιτητοῦ κύρια: vgl. Isocr. XVIII, 10 ff. p. 373; (Demosth.) XXXIII, 14 ff. p. 897; XXXIV, 18 p. 912, C. I. A. II, 842, Lucian. Bis abd. c. II: ἦν δὲ τινες ἐκόντες αὐτοὶ σὺνθῶνται δικαστὰς καὶ προσλόμενοι ἐπιτρέψωσι διαιτῶν, οὐκέτι θίβωσιν ὁ νόμος εἰς ἕτερον ἀφεῖναι δικαστήριον: auch Plato Leg. XI p. 920 d: ἕσα τις ἂν ὁμολογῶν

ferungs- und Unternehmungsgeschäften ein <sup>1)</sup>), die zwar der Sprachgebrauch auch als Mieth- oder Pachtverträge betrachtete, die aber dadurch wesentlich von diesen verschieden sind, dass hier der Verpachter Geld zu zahlen, der Pächter hingegen zu empfangen hat <sup>2)</sup>).

ἐνθάδεσθαι μὴ ποιῆ κατὰ τὰς ὁμολογίας . . . δίκας εἶναι τῶν ἄλλων ἀταλοῦς ὁμολογίας ἐν ταῖς φυλετικαῖσι δίκαις, ἐὰν ἐν διαίτηταις ἢ γείτοσιν ἐμπροσθεν μὴ δύνωνται διαλλάττεσθαι mit Hudtwalcker, Diaeteten S. 173 f., Meier, die Privatschiedsrichter und die öffentlichen Diaeteten Athens, Halle 1846, S. 3—8; Westermann, die öffentl. Schiedsrichter in Athen, Ber. der sächs. Ges. Bd. I, Leipz. 1848, S. 433 ff., Egger, a. a. O. p. 67—77. In den delphischen Freilassungsurkunden werden öfters auf lange voraus Schiedsrichter für den Fall von Streitigkeiten zwischen Herren und Freigelassenen bestimmt, vgl. S. 26 A. 2. Beispiele eines Schiedsgerichts zwischen Staaten: C. I. A. II, 308; (S. I. Gr. 139); Dittenberger, S. I. Gr. 126 Z. 30, 240, 241; Plut. Them. 24; auch wandte man sich besonders in unruhigen Zeiten an eine befreundete Stadt um Uebersendung von Schiedsrichtern für die eigenen Bürger, C. I. G. 2671 (C<sup>2</sup> 157), 3640 (C<sup>2</sup> 434, Collitz II, 318), Collitz II, 215 (C<sup>2</sup> 431), 305 (C<sup>2</sup> 432), vgl. Meier a. a. O. S. 31 f. u. Martha, Bull. corr. hell. VI (1882) 245 ff. auch S. 239, und dahin wird auch das ξενικὸν δικαστήριον der ephes. Inschr. bei Dittenberger, S. I. Gr. 344 Z. 52 und öfter, zu erklären sein, vgl. den Anhang.

<sup>1)</sup> Ἐργολαβεῖα oder ἐργωνία Polyb. VI, 17, 5; zunächst bei Bauten, Sittenis ad Plut. V. Pericl. c. 13, Böckh, Staatsh. I S. 286, Dareste, annuaire pour l'enc. des études Grecs 1877 p. 107—118, E. Fabricius, de architectura Graeca p. 17—30; aber auch in sonstiger Beziehung häufig, von Künstlern, Xenoph. M. Socr. III, 1, 2, Strab. VIII p. 354 (Panaenos in Olympia συνεργολάβος seines Oheims Phidias), Plut. V. Pelop. c. 25, Schol. Aristoph. Pac. 602, κατὰ συγγραφὴν, (Andoc.) IV, 17 p. 31, Demosth. XVIII, 122 p. 268, Xen. equ. 2, 2; von Feldarbeiten, (Demosth.) LIII, 21 p. 1253: ὁπότε γὰρ οἱ ἄνθρωποι οὗτοι ἢ ἐπώραν πρίαίντο ἢ θέρος μισθοῖντο ἐκθερίσαι ἢ ἄλλο τι τῶν περὶ γεωργίαν ἔργων ἀναιροῖντο: von Lieferungen für Festlichkeiten, ἀπομισθοῦν τοὺς στεφάνους, Corp. Inscr. Gr. 2144, 2360 (S. I. Gr. 348), 2058 (S. I. Gr. 248) Z. 45, Cauver, Del.<sup>2</sup> 47 Z. 67 ff., vgl. Poll. VII, 200: συνθηματικῶς δὲ στεφάνους εἴρηκεν Ἀριστοφάνης τοὺς ἔργολαβημένους, οὓς οἱ νῦν ἐκδοσίμους λέγουσι· φατέον δὲ ἐπὶ μὲν τοῦ ἐκιδόντος ἔργον ὅτιον τὸ ἐργασοταῖν, ἐπὶ δὲ τοῦ ἐργαζομένου τὸ ἐργολαβεῖν, von Ausfertigung von Inschriften, C. I. A. I, 20; 38 Z. 23; Dittenberger, S. I. Gr. 305 (C<sup>2</sup> 176) Z. 7, wo auch der Mindestfordernde erwähnt ist, und im Allg. Bekk. Anecd. p. 259: ἐργολάβος . . . ὁ ὑπὲρ τινων ἔργων μισθὸν λαμβάνων καὶ ἔχων τοὺς συνεργαζομένους. Vgl. die Vorschriften bei Plato, Leg. XI p. 921.

<sup>2)</sup> Vgl. Herod. II, 180: Ἀμφικτυόνων δὲ μισθοσάντων τὸν ἐν Δελφοῖς νῦν ἔοντα νηὸν τριηκοσίων ταλάντων ἐξεργάσασθαι, oder Demosth. XXI, 155 p. 565: ταλάντου μισθοῦσαι τὰς τριηραρχίας, d. h. geben sie in Entreprise, wogegen μισθοῦσθαι s. v. a. ἀναιρεῖσθαι, übernehmen, Herod. V, 62, (Demosth.) LIII, 21 p. 1253 und Müller de munim. Athen. Gott. 1836. 4. p. 39 ff. Nur der Person, die ein Werk übernehmen soll, gegenüber kann μισθοῦσθαι auch vom

Allerdings ist letzterer insofern auch wieder Vermiether, als er seine Geschicklichkeit oder Mühwaltung zur Ausführung irgend eines verabredeten Werkes gegen Bezahlung herleiht; bis dieses Werk aber beendigt und damit sein Anspruch auf den bedungenen Lohn begründet ist, bleibt er demjenigen, der ihn angenommen hat, in ähnlicher Art wie der Miether dem Vermiether verpflichtet, muss nöthigenfalls Bürgen stellen <sup>1)</sup>, und wird vertragsmässig um so fester gebunden, je häufiger solche Unternehmungen nur Gegenstand gewinnstüchtiger Speculation sind <sup>2)</sup>. Für Staats- und Gemeindebauten <sup>3)</sup> und andere öffentliche Arbeiten wurden solche Verträge von den Behörden <sup>4)</sup> oder ernannten Commissarien <sup>5)</sup> nach der An-

ἐργοδότης gesagt werden, wie Demosth. XVIII, 51 p. 242 oder Aelian. V. Hist. XIV, 17: Ἀρχέλαον εἰς τὴν οἰκίαν τετρακοσίας μνᾶς ἀναλώσει, Ζεῦξιν μισθωσάμενον, wogegen es vom ἐργολάβος heissen würde: ἐμισθώσατο τὴν οἰκίαν τετρακοσίων μνῶν ὥστε καταγράψαι: s. schon Budaei, Comm. l. gr. p. 876.

<sup>1)</sup> Vgl. die Stellen bei Fabricius, de arch. gr. p. 29. Die Bürgen müssen ἀξιώχρητοι sein, haften solidarisch und für die ganze Dauer der Verbindlichkeit des Unternehmers, sie bürgen auch für etwaige Conventionalstrafen.

<sup>2)</sup> Vgl. die Erkl. zu Hor. ep. I, 1, 77 oder Juven. Satir. III, 30 und die Charakteristik bei Manetho, Apotelesm. IV, 330 f. und die Sicherheitsmassregeln in Corp. Inscr. Gr. 2360 (S. I. Gr. 348) Z. 19.

<sup>3)</sup> Ueber dieselben giebt es reiches inschriftliches Material vgl. Michae-  
lis, appendix epigr. ad Pausaniae descr. arcis Athen. ed. O. Jahn, E. Fabricius a. a. O. p. 2 ff. Die hauptsächlichsten: C. I. A. I, 322, II, 167, die kürzlich aufgefundene Urkunde über den Bau einer Skeuothek in Zea, vgl. C. I. A. II, 1054 (S. I. Gr. 352), Fabricius, Hermes XVII, 551 ff.; die Urkunden von Delos C. I. G. 2266 und Fabricius, Hermes XVII, 1 ff., von Tegea bei Lebas-Foucart, Pélop. 340 e (C<sup>2</sup> 457) und von Lebadea bei Fabricius, de arch. gr. p. 5 (S. I. Gr. 353). Aus denselben ergibt sich, dass in älterer Zeit zu Athen künstlerische Bauten nicht in Entreprise gegeben, sondern bis ins einzelne durch eine spezielle, wahrscheinlich jährlich neubestellte Baucommission (drei bis fünf ἐπιστάται, den ἀρχιτέκτων und einen γραμματεὺς) geleitet wurden. Allmählich werden grössere Theile des Baus in Akkord gegeben. Vom dritten Jahrhundert ab ist durch ganz Griechenland das gleiche System des Baus durch Unternehmer verbreitet, vgl. Fabricius, d. arch. gr. p. 17 ff.

<sup>4)</sup> Athen. VI, 27 p. 235 d: εἰς τὴν ἐπισκευὴν τοῦ νεῶ . . . διδόναι τὸ ἀργύριον, ὅσπου ἂν οἱ τῶν ἱερῶν ἐπισκευασταὶ μισθώσωσι: vgl. Meier, Schiedsrichter S. 50, so auch die ναποιοὶ der Inscr. von Lebadea, die Poleten und ὁ ἐπὶ τῇ διοικήσει in C. I. A. II, 167, 35.

<sup>5)</sup> C. I. G. II p. 278: ἐλέσθαι δὲ ἄνδρα ὅστις ἐκδώσει τὴν στήλην καὶ στήσει καὶ ἐπιμελὲς ποιήσεται ὅπως ἀναγραφῇ τόδε τὸ ψήφισμα: τὸ δὲ ἐσομένον ἀνάλωμα ὅτου ὁ ταμίης ἀπὸ τῆς ἐγκυκλίου διοικήσεως καθότι ἂν συντελέσῃ ὁ ἐκδότης κτλ.,



weisung abgeschlossen, die sie durch Beschluss oder Gutachten von Sachverständigen <sup>1)</sup> erhielten. Sie überwachten die vertragsgemässe Ausführung <sup>2)</sup>, zu welchem Behufe ihnen das Recht, Conventionalstrafen zu verhängen, gegeben war <sup>3)</sup>, unterzogen die fertig gestellten Theile einer eingehenden Prüfung <sup>4)</sup> und leisteten die Zahlungen in den festgesetzten Terminen <sup>5)</sup>, wofern man es nicht vorzog, den Unternehmer wiederum auf den Ertrag des Gebäudes anzuweisen

so die ἐσδοτήρες von Tegea und die ἐπιστάται von Delos und Attika, vgl. Fabricius a. a. O. p. 25 n. 1.

<sup>1)</sup> Vgl. Müller l. c. und die von Lebas mitgetheilte Inschrift in Revue de Philol. I p. 267: τοὶ δὲ πωληταὶ ἀποδόσθων καθ' ἑ καὶ ὁ ἀρχιτέκτων συγγραφή, ἐπὶ τὸς ἐργασθῆναι περὶ ἀναμάρτιας: wo unter dem ἀρχιτέκτων wie C. I. A. I n. 322 und Rangabé n. 56 nicht wie sonst der Bauunternehmer, sondern der Staatsbaumeister zu verstehen ist; s. Böckh, Staatsh. I S. 287. Dieser Bauplan συγγραφή wird gewöhnlich mit dem Vertrage zugleich in Stein gehauen, vgl. die Urk. von Lebadea Z. 89—188, C. I. A. II, 167, 35 ff., die Urkunde von Zea. In Ephesus eine *lex vetusta — dura conditione sed iure non iniquo constituta* bei der Uebnahme öffentlicher Bauten Vitruv. Praef. l. X: *nam architectus cum publicum opus curandum recipit, pollicetur quanto sumptu id sit futurum; tradita aestimatione magistratui bona eius obligantur, donec opus sit perfectum. Eo autem absoluto, cum ad dictum impensa respondit, decretis et honoribus ornatur. Item si non amplius quam quarta in opere consumitur ad aestimationem adicienda, de publico praestatur neque ulla poena tenetur, cum vero amplius quam quarta in opere consumitur, ex eius bonis ad perficiendum pecunia exigitur.* Zur Vergleichung dienen die *leges publicae* in Rom für Bauwesen Vitruv. II, 8, wie die durchgehende *probatio* der Beamten zunächst der Censoren bei Bauten s. Mommsen, C. Inscr. Lat. I not. ad n. 110, 5.

<sup>2)</sup> Sie übergeben das vom Staate zu liefernde Material den Unternehmern auf der Baustelle, prüfen das von den Unternehmern zum Bau verwendete, überwachen die Innhaltung der für Ausführung des einzelnen angesetzten Fristen, auf welche Versäumnisse, die durch äusseren Anlass entstanden sind, nicht angerechnet werden.

<sup>3)</sup> Diese Strafen sind theils im Vertrage festgesetzt (ἐπιφορά), theils werden sie von der Kommission verhängt, bedürfen aber, wie es scheint, der Bestätigung der Gerichte oder der Behörden. Aufsätzliche Unternehmer können vom Bau ausgeschlossen werden. Streitigkeiten der Unternehmer unter sich werden von der Kommission als Geschwornengericht endgiltig entschieden.

<sup>4)</sup> Mitunter versehen dies Geschäft eigene ἐπιτηρηταί vgl. Harp. s. v. C. I. A. II, 573, 5 (S. I. Gr. 297), wo eine ständige Baukommission nicht vorhanden scheint.

<sup>5)</sup> Die Zahlungen erfolgen in bestimmten Fristen zum voraus, vgl. auch Dittenberger, S. I. Gr. 367 Z. 217, der zehnte Theil wird bis nach Abnahme des vollendeten Werkes zurückbehalten. Auch den Aufsehern drohen für säumige Auszahlung Strafen.

und dadurch zugleich zu fernerer baulicher Erhaltung desselben zu verpflichten<sup>1)</sup>).

---

§. 15. [§. 70.]

**Von thatsächlichen Rechtsverbindlichkeiten.**

Ausser den Verträgen konnten inzwischen auch noch andere Thatsachen des gesellschaftlichen Lebens Rechtsverbindlichkeiten begründen, zu welchen es theilweise nicht einmal der Einwilligung des Verpflichteten bedurfte. Wo diese nöthig war, konnte das Geschäft allerdings auch die Form eines wirklichen Vertrags annehmen<sup>2)</sup>; aber wie selbst Darleihen mitunter ohne Verschreibung oder Zeugen bloss auf Treue und Glauben gegeben wurden<sup>3)</sup>, so war dieses der Natur der Sache nach noch häufiger bei anvertrautem Gute<sup>4)</sup> der Fall, für dessen Veruntreuung oder Vorenthaltung<sup>5)</sup> der Empfänger

<sup>1)</sup> Wie bei den Pächtern des Theaters im Piraeus C. I. A. II, 573 (S. I. Gr. 297), vgl. Boeckh. Staatsh. I, 308.

<sup>2)</sup> Wenigstens einer *ὁμολογία*, im Gegensatz zur förmlichen *συνθήκη*, Vales. ad Harpocr. p. 250, was übrigens nur auf die Beweiskräftigkeit, nicht auf die Rechtsverbindlichkeit Einfluss hat; denn jede Einwilligung vor Zeugen gilt schon einem Verträge gleich; s. §. 14 S. 94.

<sup>3)</sup> *Χειρόδοτον δάνεισμα τὸ ἀνευ συμβέλου*, Poll. II, 152; *χειρόδοτον ἀχρημάτιστον δάνειον* Hesych. s. v., (Demosth.) XLIX, 2 p. 1185, Diod. I, 79, vgl. Caillemet, Ét. IX p. 9. Auch den *νόθοι* gegenüber, die nicht erbberechtigt waren: *διὰ χειρὸς ἐδίδοσαν*, aber dabei ist dann an Schenkung zu denken, Schol. in Arist. Av. 1663. Vgl. Büchsenenschütz, Besitz u. Erwerb S. 482, oben S. 7 A. 1. Nur scheinbar gehören hierher die Darlehne der Wechsler, die ohne Zeugen und ohne Verschreibung liehen, bei denen aber die Rechnungsbücher als Dokumente galten, vgl. Demosth. XXXVI, 20 p. 950, Isocr. XVII, 2 p. 358 b, Schömann, att. Proz. S. 662.

<sup>4)</sup> *Παρακαταθήκη δέμα μετὰ πίστεως*, Plat. defin. p. 415; auch *παραθήκη*. Lobeck ad Phrynich. p. 313; vgl. Wyt. ad Plut. S. N. V. p. 61 und über ihr Rechtsverhältniss insbes. Isokrates im *Τραπεζιτικός* und *ἀμάρτυρος πρὸς Εὐθύφωνα* mit Starke de Isocr. oratt. forensibus, Berl. 1845. 8., Meier, att. Proz. 512 ff., Caillemet, le contrat de dépôt, le mandat, la commission etc. in Mém. de l'Acad. de Caen. 1876 p. 508 ff. Dass auch hier schriftlicher Vertrag vorkam, ist selbstverständlich, vgl. Roehl, I. G. A. 68 (C<sup>o</sup> 10). Ueber die Deposita in Tempeln, Büchsenenschütz, Besitz und Erwerb S. 508 ff., Caillemet a. a. O. p. 522 f., Gottesd. Alt. §. 9.

<sup>5)</sup> *Ἄποστερῶν*, Poll. VI, 154, lat. *infittari*, Seneca de ira II, 9; vgl. Aristot. Problem. XXIX, 2 p. 950 a und Schol. Aristoph. Plut. 373: *ἀποστερῶ ἐστίν, ἔταν παρακαταθήκην τινὸς λαβὼν εἰς διαβολὴν χωρήσῃ καὶ οὐκ ἐθέλω διδόναι αὐτῷ & ἔλαβον*. Lucian. Sympos. 32; Stob. Flor. XLVI, 47.

jedenfalls dem Eigenthümer verantwortlich und ersatzpflichtig blieb, wenn auch eine peinliche Behandlung dieser Unredlichkeit, wie §. 8 bemerkt ist, den griechischen Rechtsgrundsätzen zuwiderlief; und Aehnliches gilt von jeder andern Täuschung des Vertrauens, die auch ohne förmlichen Vertrag den leichtsinnigen Borger <sup>1)</sup>, ungetreuen Geschäftsführer <sup>2)</sup> u. s. w. bürgerlich haftbar machte. Denn jede Einbusse, die durch fremde Schuld erlitten war, begründete einen Entschädigungsanspruch <sup>3)</sup>, der der Verfolgung directer Rechte völlig gleich galt; ein Vortheil, den Jemand dem andern entzogen oder verscherzt hatte, ward betrachtet, als ob er ihn sich selbst angeeignet hätte <sup>4)</sup>; und darauf beruht wenigstens im attischen Rechte der weite Umfang der Schädenklage, die weit entfernt sich auf unmittelbare Beschädigungen fremder Personen oder Sachen zu beschränken, alle Benachtheiligungen eines Einzelnen umfasste, die nicht unter den Gesichtspunkt einer besonderen Rechtswidrigkeit gebracht werden konnten <sup>5)</sup>. Für wirkliche Körperverletzungen hatte ohnehin das ältere griechische Recht vielmehr den Grundsatz der Talion oder Vergeltung des Gleichen mit Gleichem <sup>6)</sup>, oder es

<sup>1)</sup> A th. XIII, 95 p. 612 c: οἱ κάπηλοι οἱ ἐγγυὲς οἰκοῦντες, παρ' ὧν προδόσεις λαβὼν οὐκ ἀποδίδωσι, δικάζονται αὐτῷ συγγλίσαντες τὰ καπηλεία. Dass für schuldiges Kaufgeld auch Zinsen berechnet wurden, zeigt Demosth. XLI, 8 p. 1030. vgl. Larfeld, S. I. B. 33 (C<sup>o</sup> 298) Z. 50: ὀφειλέ[τω ἅ πό]λις τῶν Ἐρχομενίων ἀργουρίω [μνᾶς] πετταράκοντα Εὐβόλου καὶ ἑκαστον ἑκαυτὸν κῆ τόκον φερῆτω δρα[χμᾶς ὀσθ] τὰς μνᾶς ἐκάστας κατὰ μείνα [ἕκασ]τον, wo für eine Conventionalstrafe zum voraus Verzugszinsen festgesetzt werden.

<sup>2)</sup> Καθυφέσεως δίκη, *actio mandati*, Poll. VIII, 143. Allerdings wird καθυφιέναι häufiger von der *praevaricatio* des öffentlichen Anklägers gesagt, vgl. Hemsterh. ad Lucian. I p. 300 und Weber ad Demosth. Aristocr. p. 373; aber was dieser dem Staate, das ist der Mandatar dem Vollmachtgeber gegenüber, dessen Pflichtwidrigkeiten gewiss auch gerichtlich zu verfolgen möglich war; s. Petiti L. A. p. 643, Caillemers a. a. O. 527 f.

<sup>3)</sup> Dieser Regress heisst ἀναφορά: Demosth. XXIV, 13 p. 704: ὁμᾶς μὲν εἰσπράττειν τοὺς τριηράρχους, ἐκείνοις δ' εἶναι περὶ αὐτῶν εἰς τοὺς ἔχοντας ἀναφορὰν, wo ἔχοντας nicht »die Besitzenden der Bürgerschaft« (Stark), sondern die im Besitz der fraglichen Gelder Befindlichen bedeutet.

<sup>4)</sup> Demosth. XXIX, 36 p. 855: περὶ μὲν γὰρ ὧν καθυφεΐσας, νόμος ἔστι, διαβρέβηεν ὅς κελεύει σε ὁμοίως ὀφλισκάνειν, ὥσπερ ἂν αὐτὸς ἔχῃς, vgl. die Klage des Dinarch gegen Proxenus bei Dionys. de Dinarcho c. 3.

<sup>5)</sup> Δίκη βλάβης, s. v. Herald. Anim. p. 208, Meier, att. Proz. S. 475, Platner, Prozess II S. 369.

<sup>6)</sup> Vgl. den Spruch des Rhadamanthys bei Aristot. Eth. Nic. V, 5 p. 1132 b: εἰ κε πάθοι τὰ κ' ἔρεξς, δίκη κ' ἰθεὶα γένοιτο, und das Gesetz des Zaleukus oder Charondas bei Demosth. XXIV, 140 p. 744 u. Diöod. XII, 17:

überantwortete dem Beschädigten den Thäter selbst<sup>1)</sup>, wie dieses auch nach dem solonischen Gesetze wenigstens hinsichtlich solcher Thiere, die einen Schaden zugefügt hatten, der Fall war<sup>2)</sup>; doch findet sich daneben allerdings schon bei Homer die Geldbusse selbst für Tödtungen<sup>3)</sup>, und wo nicht wie bei letzteren später religiöse oder staatspolizeiliche Rücksichten eine andere Behandlung erheischten, scheint diese Entschädigungsart immer mehr die Oberhand behalten zu haben, wo denn freilich der Hausvater auch für alle Verschuldung seiner Hausgenossen und Slaven einstehen musste<sup>4)</sup>. Nur wo die gesetzlich bestimmten Vorsichtsmassregeln beobachtet waren, wofür Solon sehr in's Einzelne gehende Fürsorge getroffen zu haben scheint<sup>5)</sup>, fiel jene Verantwortlichkeit weg; sonst aber traf sie nicht

ἐάν τις ὀφθαλμὸν ἐκκόψῃ, ἀντεκκόψαι παρασχεῖν τὸν ἑαυτοῦ, dessen ebendasselbst berichtete Verschärfung Dio g. L. I, 57 sogar Solon zuschreibt: καὶ ἐάν τις ὀφθαλμὸν ἔχοντος ἐκκόψῃ τες, ἀντεκκόπτει τοὺς δύο: inzwischen lässt jedenfalls der Zusatz bei Demosthenes: καὶ οὐ χρημάτων τιμώσεως οὐδεμιᾶς, darauf schliessen, dass das Recht seiner Zeit im Gegensatze des lokrischen vielmehr die Milderung einer Geldbusse angenommen hatte.

<sup>1)</sup> Plut. V. Lykurg. c. 11.

<sup>2)</sup> Plut. V. Solon. c. 24: ἔγραψε δὲ καὶ βλάβης τετραπόδων νόμον, ἐν ᾧ καὶ κύνια θακόντα παραδοῦναι κελεύει κλοιῶ τριπήχει δεδεμένον: vgl. Xen. Hell. II, 4, 41, Hölischer de vita Lysiae p. 178.

<sup>3)</sup> Iliad. IX, 633; XVIII, 498.

<sup>4)</sup> Vgl. Plat. Leg. XI p. 936 d, Meier und Schoemann, att. Proz. S. 477 u. 578. Die Mysterieninschrift von Andania bei Lebas-Foucart, Pél. 326 a (S. I. Gr. 388, C<sup>2</sup> 47) Z. 77 erwähnt neben dem Schadenersatz als Alternative: παραδόντω ὁ κύριος τὸν οἰκέταν τῷ ἀδικηθέντι εἰς ἀπεργασίαν; Lys. X, 19: οἰκῆος (= θεράποντος) καὶ δούλης τὴν βλάβην ὀφείλειν, das sonst hier angeführt wurde, gehört, wie Dobree adv. I, 211 und Frohberger II Anh. p. 161 bemerken, in einen anderen Zusammenhang, so dass vielmehr für eine Schädigung des Slaven von Seiten des Urhebers Ersatz zu leisten war, und ist mit Lys. I, 32: ἐάν τις ἀνθρώπων ἐλεύθερον αἰσχόνῃ βία, διπλὴν τὴν βλάβην ὀφείλειν zusammenzustellen. Dann dürfte aber die Ueberlieferung: οἰκῆος καὶ βλάβης τὴν δούλην εἶναι ὀφείλειν anders, vielleicht: οἰκῆος καὶ βλάβης τὴν διπλὴν τίνειν ὀφείλειν: »auch für Schädigung eines Slaven soll man gehalten sein, die doppelte (Strafe) zu zahlen«, herzustellen sein, indem nunmehr Hermanns Bedenken gegen τὴν διπλὴν wegfallen. Diesen Sinn gab auch Frohberger, klein. Ausg. οἰκῆος καὶ δούλης διπλὴν τὴν βλάβην ὀφείλειν mit Zustimmung von Roehl, Jahresb. des phil. Vereins III, 35, wenn auch ohne äussere Wahrscheinlichkeit. Ueber Schadenersatz bei Folterung eines Slaven vgl. Demosth. XXXVII, 40 p. 978, (LIX), 124 p. 1387, Aristoph. Ran. 624, Büchschenschütz, Besitz S. 147, Guggenheim, die Folterung im att. Proz. S. 51.

<sup>5)</sup> Vgl. das Gesetz oben S. 52 A. 5, auch Dio g. L. I, 57: θακτυλιολύφῃ μὴ ἔξεῖναι σφραγίδα φυλάττειν τοῦ πραθέντος θακτυλλοῦ.

nur Handlungen, wodurch sich Jemand irgendwie benachtheiligt halten konnte <sup>1)</sup>, sondern auch Unterlassungen, wie z. B. das Ausbleiben eines Zeugen in einem Rechtshandel <sup>2)</sup>, insofern sich der dadurch erlittene Schaden schätzen liess; und konnte selbst durch Nachlässigkeiten oder Versehen, wie irrigge Zahlungsleistung an einen unberechtigten Dritten <sup>3)</sup>, begründet werden. Dass dabei für Absichtlichkeit der Beschädigung doppelter Ersatz geleistet werden sollte <sup>4)</sup>, beweist, dass Solon auch die sittlichen Seiten dieser Rechtsfragen nicht übersehen hatte; ihr privatrechtlicher Charakter aber wird dadurch in Nichts geändert.

---

 §. 16. [§. 71.]

**Vom Erlöschen des Eigenthums.**

Dass dem Berechtigten auf jedes Recht, worüber ihm sonst freie Verfügung zustand, freiwillig oder vertragsmässig auch ganz zu verzichten gestattet war, versteht sich von selbst <sup>5)</sup>, und wie die Verzichtleistung auf eine Erbschaft von den auf dieser haftenden

---

<sup>1)</sup> Eine Klage wegen *damnum emergens* erwähnt Demosth. LV, 3 ff. p. 1272, wegen *lucrum cessans* (XXXIII), 13 p. 896; selbst wegen Contractbruchs bei Gemeinverträgen gegen die Urheber desselben C. I. A. II, 1055 Z. 29: ἐάν δέ τις εἴπῃ ἢ ἐπιψηφίσῃ παρὰ τὰς συνθήκας, πρὶν τὰ ἔτη ἐξελεθεῖν τὰ τετταράκοντα, εἶναι ὑπόδικον τοῖς μισθοῦταις τῆς βλάβης, d. h. allerdings nur für den wirklich erwachsenden Schaden, nicht etwa für den Versuch, was βλάβης ohne Artikel heissen würde.

<sup>2)</sup> (Demosth.) XLIX, 20 p. 1190: νυνὶ δὲ Ἄναφάνει εἰληγα βλάβης ἰδίαν δίκην, οὐ μοι οὐτ' ἐμαρτήρησεν οὐτ' ἐξωμόσατο κατὰ τὸν νόμον: vgl. Plat. Leg. XI p. 937 a u. N. Jahrb. f. Phil. 1877 S. 680.

<sup>3)</sup> (Demosth.) LII, 14 p. 1240: λαγχάνει αὐτῷ δίκην . . . ἐγκαλέσας βλάπτειν ἑαυτὸν ἀποδιδόντα Κηφισιάδῃ τὸ ἀργύριον, ὃ κατέλιπε Λύκων ὁ Ἡρακλεώτης παρ' αὐτῷ, ἄνευ αὐτοῦ ὁμολογήσαντα μὴ ἀποδώσειν.

<sup>4)</sup> Demosth.\* XXI, 43 p. 528: οἱ περὶ τῆς βλάβης οὗτοι νόμοι πάντες, ἂν μὲν ἐκὼν τις βλάβῃ, διπλοῦν, ἂν δ' ἄκων, ἀπλοῦν τὸ βλάβος κελεύουσι ἐκτίνειν: vgl. C. I. A. I, 1, vgl. IV p. 3 (S. I. Gr. 384) Z. 45, Dinarch. I, 60, und βλάβος auch Plat. Leg. VIII p. 843 f.

<sup>5)</sup> (Demosth.) XLII, 19 p. 1044: εἶδωμι αὐτῷ θωρεάν καὶ ἀφίσταμαι μετὰ τῆς ἀλλαγῆς οὐσίας καὶ τῶν ἐν τοῖς ἔργοις: vgl. LIX, 53 p. 1363: διαλλάττεται πρὸς τὸν Φράστορα καὶ ἀφίσταται τῆς προικὸς κτλ.: vgl. das Gesetz XXXVI, 25 p. 952, XXXVII, 19 p. 972, XXXVIII, 5 p. 986: περὶ ὧν ἂν τις ἀφῆ καὶ ἀπαλλάξῃ, μὴ διακάζεσθαι, mit Schömann, att. Prozess S. 635 und 700.

Verbindlichkeiten befreite <sup>1)</sup>, so war es auch einem Schuldner möglich, durch Abtretung seines ganzen Vermögens sich seiner Gläubiger zu entledigen <sup>2)</sup>; ausserdem aber konnte jede Art von dinglichen Rechten theils durch Verjährung theils durch Confiscation verloren gehen. Die Verjährung war allerdings zunächst nur Einrede, welche Rechtsansprüchen entgegengesetzt werden konnte, wenn die gesetzliche Zeit verflossen war, binnen welcher sie hätte geltend gemacht werden sollen <sup>3)</sup>; darin war jedoch folgerecht ein Erlöschen dieser Ansprüche selbst mit dem Ablaufe des gedachten Zeitraumes enthalten, der in den meisten Fällen fünf Jahre betrug <sup>4)</sup>. Bei Criminalklagen religiösen Charakters wie Sacrilegium, Mord, Verletzung in tödtlicher Absicht scheint das Gesetz keine Verjährungsfrist ausgesprochen zu

<sup>1)</sup> Der nothwendige Erbe jedoch, nämlich der leibliche Sohn und Enkel des Erblassers und der bei Lebzeiten Adoptirte, entbehrten des Rechtes, auf die Erbschaft zu verzichten, vgl. oben S. 72 A. 4. Umgekehrt übernahm der Erbe durch thatsächlichen Erbschaftsantritt auch ohne weiteres die Verbindlichkeiten des Erblassers, (Demosth.) XXXV, 4 p. 924 und 44 p. 939.

<sup>2)</sup> Ἀποστήναι τῆς οὐσίας, ἐκστήναι, παραχωρῆσαι τῶν χρημάτων, Poll. VIII, 145; vgl. Aristoph. Ach. 615: οἷς ὅπ' ἐράνου τε καὶ χρεῶν πρόων ποτὲ — ἅπαντες ἐξίστω παρήνουν οἱ φίλοι, (Demosth.) XXXIII, 25 p. 900; XXXVII, 49 p. 981; XLV, 64 p. 1120; XXXVI, 50 p. 959: ἐπειδὴ διαλύειν ἐδέησεν οἷς ὄψαιλον, ἐξέστησαν ἅπάντων τῶν ὄντων. Ueber das Verfahren, welches auf diese Insolvenzerklärung folgte, ist nichts bekannt, vgl. Heffter, ath. Gerichtsverf. p. 466 ff., Meier, att. Proz. p. 511 ff.

<sup>3)</sup> Poll. VIII, 57: παραγραφῆ, ἔταν τις μὴ εἰσαγωγίμων λέγει εἶναι τὴν δίκην . . . ἢ ὡς ἀφαιμένος ἢ ὡς τῶν χρόνων ἐξηκόντων, ἐν οἷς ἔδει κρῖνεσθαι: Demosth. XXIII, 80 p. 646: ἢ καὶ παρεληλύθασιν οἱ χρόνοι ἐν οἷς ἔδει τοῦτων ἕκαστα ποιεῖν mit Westermann ad l. l. vgl. Schömann, Proz. S. 636 u. Platner I S. 138 ff., Caillemet, Étude VII la prescription à Athènes, Paris 1869, sowie Staatsalt. §. 141. Dass die Ansprüche nicht ipso iure, sondern erst durch die Einrede des Gegners erlöschen, dass deshalb der Beamte nicht die Klage auf Grund der Verjährung habe abweisen können, schliesst Caillemet, Ét. VII p. 22 mit Wahrscheinlichkeit aus (Demosth.) XXXIII, 27 p. 901.

<sup>4)</sup> Προθεσμία, Harpocr. s. v.; vgl. Demosth. XXXVI, 26 p. 952 gegen eine Schuldklage; XXXVIII, 27 p. 993 gegen eine Vormundschaftsklage: τοῦ νόμου πέντε ἐτῶν τὴν προθεσίαν δεδωκότος, und näher das. §. 17: διαβρέθητι λέγει, ἐάν πέντε ἔτη παρέλθῃ καὶ μὴ δικάσωνται, μηκέτ' εἶναι τοῖς ὄρφανοῖς δίκην περὶ τῶν ἐκ τῆς ἐπιτροπῆς ἐγγλημάτων: Plat. Leg. XI, 928 c; und für Erbschaftsklagen Isaeus III 58 p. 43: ὁ δὲ νόμος πέντε ἐτῶν κελύσει δικάσασθαι τοῦ κληροῦ, ἐπειδὴν τελευτήσῃ ὁ κληρονόμος: vgl. §. 11 S. 73 A. Ueber Verjährung der Bürgschaft vgl. §. 13 S. 92. Ob übrigens die Verjährung aufgehoben wurde, wenn die Verfolgung der Ansprüche durch bewusste Täuschung des Gegners gehindert worden war, wissen wir nicht, die Argumentation von Demosth. XXXVI, 27 p. 952 spricht eher dagegen, indem sie ausführt, dass

haben <sup>1)</sup>, bei anderen Vergehen politischer Art eine kürzere <sup>2)</sup>. Den Erwerb durch Ersitzung kannte die attische Gesetzgebung für Immobilien nicht <sup>3)</sup>, in wie weit die detaillirten Vorschriften des Philosophen Plato über Usucapion an beweglichen Dingen der wirklichen Gesetzgebung nachgebildet sind, bleibt dahingestellt <sup>4)</sup>. Was die Confiscation betrifft, so fiel natürlicherweise alles herrenlose Gut als solches dem Staatsschatze anheim <sup>5)</sup>; durch amtlichen oder richter-

fünf Jahre dem Geschädigten (*ἀδικούμενος*) zur Erhebung seiner Ansprüche genügen, wie sie hinreichen, um den Betrüger (*ψευδόμενος*) zu entlarven. Auf Grund der Stelle entscheidet sich Caillemer, *Ét.* VII p. 9 ff. im negativen Sinne.

<sup>1)</sup> Wegen Ausrottung heiliger Oelbäume vgl. *Lys.* VII, 16 u. 42, wegen Mordes *Lys.* XIII, 83. Die Worte bei *Demosth.* XXIII, 80 p. 646: *ἡ καὶ παρεληλύθασιν οἱ χρόνοι, ἐν οἷς ἔδει τούτων ἕκαστα ποιεῖν* beziehen sich nicht auf Verjährung. Die Klage *τραύματος ἐκ προνοίας* *Lys.* III ist vier Jahre nach dem Vorfalle angestellt. In einer Inschrift von *Teos* bei *Dittenberger* S. I. Gr. 349 wird missbräuchliche Verwendung gewisser Gelder Z. 49 der *ἱεροσουλία* gleichgestellt und sodann diesem Vergehen gegenüber ausdrücklich jede Verjährung ausgeschlossen: *προθεσμία δὲ μηδὲ ἄλλῃ τρόπῳ μηθενὶ ἐξέστω τῶν δικῶν τούτων μηδεμίαν ἐγβαλεῖν*.

<sup>2)</sup> Der Urheber eines Volksbeschlusses konnte nur binnen Jahresfrist auf Gesetzwidrigkeit angeklagt werden, *Demosth.* XX, 144 p. 501, ebenda *Arg.* p. 453, und noch kürzer war wahrscheinlich die Frist, in der gegen abgetretene Behörden Klagen wegen Vergehen im Amte anzubringen waren, *Poll.* VIII, 45.

<sup>3)</sup> *Isocr.* VI, 26 p. 26: *ἀλλὰ μὴν οὐδ' ἐκείν' ὁμᾶς λέληθεν, οὐ τὰς κτήσεις καὶ τὰς ἰδίας καὶ τὰς κοινὰς, ἣν ἐπιγένηται πολὺς χρόνος, κυρίας καὶ πατρῶας ἅπαντας εἶναι νομίζουσι*. Die Stelle ist zu allgemein, um zu beweisen, dagegen: *Isaeus* X, 24 p. 82: *ὡσπερ τῶν ἀμφισβητησίμων χωρίων δεῖ τὸν ἔχοντα ἢ θέτην ἢ πρατήρα παρέχεσθαι ἢ καταδικασμένον φαίνεσθαι* und *Plato*, *Leg.* XII p. 954 c *χωρίων μὲν οἰκῆσέων τε τῆδε οὐκ ἔστ' ἀμφισβήτησις*: »Ueber Grundstücke und Häuser darf man auf Grund der Verjährung nicht streiten«, missverstanden von Caillemer, *Ét.* VII p. 8.

<sup>4)</sup> Vgl. *Plato* *Leg.* XII p. 954 c. Diese Bestimmungen halten für *Platos* Erfindung *Hermann*, *de vestig. instit. vet. etc.* p. 66 und *Hofmann*, *Beitr. zur Gesch. d. röm. u. griech. Rechts* S. 24 ff. Zurückhaltender äussert sich Caillemer, *Ét.* VII p. 7.

<sup>5)</sup> *Meier*, *de bon. damnat.* p. 148 f. Doch war dies selten: *Boeckh*, *Staatsh.* I, 518; *Meier* führt dafür eigentlich nur an *C. I. G.* 5774 (*C<sup>1</sup>* 40) Z. 151: *αἱ δὲ τίς κα τῶν καρπιζομένων ἀτεκνος ἄφρονος ἀποθάνει, τὰς πόλιος πάντων τῶν ἐπικαρπίαν ἦμεν*, wo es sich um erledigte Erbpacht handelt. Bei erledigter Erbschaft hinderte den Staat an der Besitzergreifung das religiöse Bedenken, dass dadurch ein Haus aussterbe und ein Gottesdienst aufhöre, vgl. *Isaeus* VII, 30 p. 66: *νόμῳ γὰρ τῷ ἄρχοντι τῶν οἰκῶν, ὅπως ἂν μὴ ἐξερημῶνται, προστάττει τὴν ἐπιμέλειαν*, (*Demosth.*) XLIII, 75 p. 1076, *Cail-*

lichen Spruch aber konnte auch jeder Privatbesitz ganz oder theilweise in das öffentliche Eigenthum übergehen<sup>1)</sup>, und auch ohne den Missbrauch, den entartete Staatsformen mit diesem Rechte trieben, kann es bei seiner grossen Ausdehnung zu den organischen Erscheinungen des griechischen Rechtslebens gerechnet werden. Selbst Geldbussen kann man im weiteren Sinne des Wortes dahin rechnen, zumal da es lediglich von äusserlichen Umständen abhing, ob sie das ganze Vermögen eines Mannes erschöpften oder nicht<sup>2)</sup>; daneben kamen inzwischen auch Beschlagnahmen von Naturalgegenständen, insbesondere bei Umgehungen der Zoll- und Steuergesetze, vor<sup>3)</sup>, und jedenfalls konnte eine Geldbusse, wie jede andere Schuld an den Staat, bei säumiger Entrichtung die Einziehung des schuldnerischen Vermögens selbst zur Folge haben. In Athen wenigstens wuchs eine solche Schuld, wofern sie nicht vor Ablauf des Jahres<sup>4)</sup> bezahlt war, um das Doppelte, und berechnete zugleich den öffentlichen Schatz, sich an der Habe des Säumigen selbst bezahlt zu machen<sup>5)</sup>, an welchen oder seine Rechtsnachfolger nur der etwaige

lemer, droit de succ. p. 132 (vgl. S. 69 A. 2), (Arist.) Rhet. ad Alex. 3 p. 1424 a: δεῖ δὲ πρὸς τοῦτοις καὶ περὶ τοῦ μήτε χώραν ποιεῖν ἀνάδατον μήτε δημεύειν τὰς οὐσίας τῶν τελευτώντων ἰσχυροῦς κείσθαι νόμοις, καὶ μεγάλας ἐπικείσθαι τιμωρίας τοῖς παραβαίνουσι ταῦτα deutet für demokratische Verfassungen auch politische Gründe eines solchen Verfahrens an.

<sup>1)</sup> Δημόσιον γίνεσθαι, auch δημεύεσθαι oder δημοσιεύεσθαι, Hesych. I p. 928, Meier p. 160 f., Böckh, Staatsh. I S. 516 ff. u. Staatsalt.

<sup>2)</sup> Böckh, Staatsh. I S. 494 f.

<sup>3)</sup> Ἀτελώνητον, Zenob. I, 74, Diogenian. II, 21; vgl. Demosth. XXI, 133 p. 558: χλανίδας δὲ καὶ κόμβια καὶ κάθους ἔχων, ὧν ἐπισταμβάνοντο οἱ πενηχοστολόγοι, und die στέρησις oben §. 5 S. 32.

<sup>4)</sup> Westermann in Abh. d. süchs. Gesellsch. II, 57 A. gegen Meier, de bon. damn. p. 138. Ueber die kürzere Zahlungsfrist bei einer Verurtheilung aus der γραφή ὕβρεως vgl. §. 6 S. 33.

<sup>5)</sup> Vgl. Andoc. I, 73, (Demosth.) LIX, 7 p. 1347, Meier, de bon. damn. p. 137 und Prozess 243, (Lipsius S. 302 ff.), Platner II S. 111 ff. Böckh, Staatsh. I, 507 ff., Bake, Schol. hyp. III, 215 ff. Doch hat sich neuerdings das Material zu der Frage vermehrt. Aus (Lys.) IX u. XX war (Thalheim, die Rede für Polystratos, Breslau 1876, S. 15 ff.) der Schluss gezogen, dass das Exekutivverfahren gegen Staatsschuldner ein gerichtliches war. Nun beweist C. I. A. II, 804 (S. I. Gr. 351) Z. 57, 70, 90, 95 u. s. w., dass die Verdoppelung der Strafe vor Gericht erfolgte (Koehler, Mitth. d. deutsch. Inst. IV, 83), ein Zeichen, wie wenig man in Athen der Staatsverwaltung zu überlassen geneigt war. Damit aber fällt ein Licht auf (Demosth.) LIII, 14 ff., wo Siegfried, de multa quae ἐπιβολή dicitur p. 22, die beiden Prozesse vermengt hatte. Der zweite Prozess §. 15 ist nichts anderes als der Antrag auf Verdoppelung der nach §. 14 über Apollodor ver-



Ueberschuss zurückerstattet ward <sup>1)</sup>; eine Strenge, die übrigens noch häufiger als gegen die Uebertreter wirklicher Strafgesetze gegen die Pächter öffentlicher Güter oder Gefälle <sup>2)</sup> sammt ihren Bürgen <sup>3)</sup> in Anwendung gekommen zu sein scheint. Ausserdem war die Einziehung des ganzen Vermögens noch gewöhnlich Folge mancher peinlichen Strafen, namentlich wegen Hochverraths, Sacrilegiums <sup>4)</sup>, vorsätzlichen Todtschlags <sup>5)</sup>, wie denn jede Todesstrafe <sup>6)</sup> oder lebenslängliche Verbannung die Güter des Verbannten sofort herrenlos und damit zum Staatseigenthume machte <sup>7)</sup>; ja schon mit dem Ver-

hängten ἐπιβολή, angestrengt von dem Privatmann Arethusios. Gegen diesen Antrag ist demnach auch (L y s.) XX gehalten. Doch ist dieser Antrag nicht die ἀπογραφή, sondern diese folgte erst der Verdoppelung der Schuld, vgl. ausser der obigen Stelle aus der Rede gegen Neaera C. I. A. II, 811 Col. c. Z. 42 ff.: καὶ εἰσαχθεὶς εἰς τὸ δικαστήριον ὄψατο τὴν διπλασίαν, καταβλήθη ἐξ ἀπογραφῆς, ἧς ἀπέγραψεν Θεόδοτος ἐν Μυρβρινού(της) ΗΗΔ· auch ebenda Z. 110 ff.: κατέγνωσαν οἱ δικασταί, ὅτι οὐκ ἀπέδιδον τὰ ξύλινα σκεῆ ἐπὶ δέκα τρήρεις . . . καὶ ἐτίμησαν πλέονος ἢ τοῦ διπλασίου . . . ἢ δὲ οὐσία ἢ Σωπώλιδος ἀπογέγ[ρα]πται δημοσία εἶναι ἅπαντα. Sie konnte gleichfalls durch einen Privatmann erfolgen, der selbst einen bedeutenden Gewinn davon zog, vgl. ebenda Z. 120, (Demosth.) LIII, 2 p. 1247. Ein Verzeichniss verkaufter Güter von Tempelschuldnern bei Dittenberger, S. I. Gr. 6 aus Halikarnass.

<sup>1)</sup> (Demosth.) XL, 20 p. 1014: ὡς δημοθεύσεις τῆς τοῦ Παμφίλου οὐσίας . . . τὰ περιγεγόμενα χρήματα ὁ πατήρ ὁ ἐμὸς ἔλαβεν ἐκ τοῦ βουλευτηρίου.

<sup>2)</sup> Νόμοι τελωνικοί, Demosth. XXIV, 96 p. 730, vgl. C. L. Blum, Proleg. p. 32 f. und Böckh, Staatsh. I S. 452 f., auch Corp. Inscr. Gr. 2058 (S. I. Gr. 248) Z. 162 ff. und unten §. 17.

<sup>3)</sup> (Demosth.) LIV, 27 p. 1255: οἱ γὰρ νόμοι κλεῦσιν τὴν οὐσίαν εἶναι δημοσίαν, ὅς ἐγγυησάμενός τι τῶν τῆς πόλεως μὴ ἀποδιδῶ τὴν ἐγγύην.

<sup>4)</sup> Xenoph. Hell. I, 7, 22: εἰάν τις ἢ τὴν πόλιν προδιδῶ ἢ τὰ ἱερὰ κλέπτῃ, κατακριθέντα ἐν δικαστηρίῳ, ἂν καταγνωσθῆ, μὴ ταφῆναι ἐν τῇ Ἀττικῇ, τὰ δὲ χρήματα αὐτοῦ δημοσία εἶναι, vgl. C. I. G. 2691 d, Plut. Themist. 23—25, (Plut.) vit. X or. 834 a.

<sup>5)</sup> Demosth. XXI, 43 p. 528: τοὺς μὲν ἐκ προνοίας ἀποκτινύοντας θανάτῳ καὶ αἰφυγίᾳ καὶ δημοῦσι τῶν ὑπαρχόντων ζήμοισι: vgl. XXIII, 45 p. 634 und Poll. VIII, 99: πιπράσκουσι . . . τὰς τῶν ἐξ Ἀρείου πάγου μετὰ τὸν πρότερον λόγον φυγόντων οὐσίας καὶ τὰ δεδημευμένα. Auch für τραῦμα ἐκ προνοίας schlossen es Meier, bon. damn. p. 100, Hölischer de vita Lysiae p. 55 mit Recht aus dessen Rede über diesen Gegenstand IV, 18: ὅτι περὶ τῆς πατρίδος μοι καὶ τοῦ βίου ὁ ἀγὼν ἐστίν, vgl. III, 38, (Demosth.) XI, 32 p. 1018, obgleich Plat. Leg. IX p. 877 b anders bestimmt, vgl. §. 7 S. 42 f.

<sup>6)</sup> Vgl. Meier, de bon. damn. p. 1 ff. und wegen der daselbst angenommenen Ausnahme des verurtheilten Mörders, Philippi, Areop. u. Eph. S. 109, Herrlich, die Verbrechen gegen das Leben nach attischem Recht S. 15.

<sup>7)</sup> S. Meier, bon. damnat. p. 97 f., Böckh, Staatsh. I, 517, vgl.

luste der staatsbürgerlichen Rechte konnte in manchen Fällen auch der des Vermögens als Schärfung verbunden werden <sup>1)</sup>. Die solcher-gestalt für den Staat erworbenen Vermögenstücke wurden in der Regel zum öffentlichen Verkaufe ausgesetzt <sup>2)</sup>, allerdings unter Wahrung der Rechte Dritter (wie der Frauen, die vorweg die Zurück-erstattung der *dos* verlangen konnten), die inzwischen ihrer Sache sehr gewiss sein mussten, um nicht durch die grossen damit verknüpften Kosten und Gefahren von ihrer Geltendmachung abge-schreckt zu werden <sup>3)</sup>. Mit dem Verkauf der Güter aber erloschen auch alle diese Ansprüche von selbst <sup>4)</sup>.

---

 §. 17. [§. 72.]

## Vom Rechtsschutze.

Was dagegen die Wege betrifft, welche die griechische Staats-gemeinschaft ihren Mitgliedern zur Behauptung concreter Rechte

Corp. Inscr. Gr. 2008 (C<sup>2</sup> 551), C. I. A. I, 9 (S. I. Gr. 2) Z. 30, II, 54 (S. I. Gr. 78) Z. 20, S. I. Gr. 5 (C<sup>2</sup> 491) Z. 35; 77 Z. 5; 79 Z. 41. Dagegen aber C. I. A. II, 814 (S. I. Gr. 70) b Z. 25 ff. Ueber den Ostrakismos vgl. §. 3 S. 17.

<sup>1)</sup> S. Meier p. 142 und oben §. 3 S. 17 und zu den dortigen Stellen noch Isaeus III, 62 p. 44, C. I. A. I, 31 (S. I. Gr. 12) A Z. 23; II, 17 (S. I. Gr. 63) Z. 55; IV, 27 a (S. I. Gr. 10) Z. 35.

<sup>2)</sup> Δημόπρατα, Aristoph. Vesp. 679; vgl. Meier p. 211 f, u. Böckh, Staatsh. I S. 516 f., II S. 143 ff. mit den Verkaufsprotokollen C. I. A. I, 274 – 77, IV p. 35, II, 777 (S. I. Gr. 37–41) und Auszügen aus ähnlichen bei Poll. X, 23, 96 u. s. w.

<sup>3)</sup> Etymol. M. p. 340: καταδικασθέντων τινῶν δημοσιεύεσθαι τὰς οὐσίας, εἰ λέγοιεν τινας, ὡς εἶησαν θανείσθαι τῶν δημοσιουμένων, ἀπογράφεσθαι τούτους ἐκέ- λαιον, πότε καὶ πόσον ἐδάνεισαν ἀργύριον· ἕπερ ἔλεγον ἐνεπίσκημμα καὶ ἐνεπισκή- φασθαι, εἰ μέντοι γε παρίστων ἐγγυητὰς τοῦ μὴ ἂν διαφεύσασθαι περὶ τοῦ θανείματος οἱ θανείσαντας, τοῦτο ἐγγύης καταβολὴν ἔλεγον· ἐξήν δὲ τῇ γυναικὶ πρῶτον τὴν ὀφειλομένην προῖκα ζητεῖν, καὶ τῷ θανείστῃ τὸ ὄφλημα: Bekk. Anecd. p. 250, Lys. XVII, Koehler, Monatsber. d. Berl. Ak. 1865 S. 543 ff. und C. I. A. II, 777, vgl. Staatsalt. §. 140, sowie Tély, C. I. A. n. 899 c. com- ment. p. 531, und über das Succumbenzgeld von einem Fünftheile, welches beim Erheben solcher Ansprüche im voraus zu erlegen war, die Lexikogr. s. v. παρακαταβολή mit Böckh, Staatsh. I S. 478, Koehler a. a. O. Bezüglich der Mitgift vgl. Caillemet, Ét. V p. 32 ff. Sonst auch Corp. Inscr. Gr. 1770 (S. I. Gr. 202) Z. 14.

<sup>4)</sup> Gesetz bei Demosth. XXIV, 54 p. 717, vgl. XXXVII, 19 p. 972. Corp. Inscr. Gr. 2691 (S. I. Gr. 76) Z. 28 ff., 47 ff.

gegen Einzelne darbot, so sind darunter die Spuren der ursprünglichen Selbsthülfe auch später noch nicht ganz verwischt, so sehr auch gerade ein Verdienst des geordneten Staatslebens und der bürgerlichen Gesetzgebung darein gesetzt wird, den Menschen der Selbsthülfe überhoben und dadurch zugleich dem Missbrauche derselben vorgebeugt zu haben <sup>1)</sup>. Aber Nothwehr gegen persönliche Angriffe, wie sie nach ältester Rechtsansicht überall als straflos galt <sup>2)</sup>, blieb es auch vor dem positiven Gesetze <sup>3)</sup> wenigstens gegen häuslichen Friedensbruch <sup>4)</sup> und wegelagerischen Anfall <sup>5)</sup>; sogar

<sup>1)</sup> Demosth. LIV, 17 ff. p. 1262: οἱ μὲν γὰρ νόμοι πολὺ τάναντία καὶ τὰς ἀναγκαίας προφάσεις, ὅπως μὴ μείζους γίνωνται, προεἶδοντο, ὅσον . . . εἰσὶ κακῆγορίας θίκαι· φασι τοίνυν ταύτας διὰ τοῦτο γίνεσθαι, ἵνα μὴ λοιδορούμενοι τύπτειν ἀλλήλους προάγωνται· πάλιν αἰκίας εἰσὶν· καὶ ταύτας ἀκούω διὰ τοῦτ' εἶναι τὰς θίκας, ἵνα μηδεὶς, ἔταν ἤτιων ἤ, λίθη μηδὲ τῶν τοιοῦτων ἀμόνηται μηδενί, ἀλλὰ τὴν ἐκ τοῦ νόμου δίκην ἀναμένη· τραύματος πάλιν εἰσὶ γραφαὶ τοῦ μὴ πτωσκομένων τινῶν φόνους γίνεσθαι· τὸ φαυλότατον, οἶμαι, τὸ τῆς λοιδορίας, πρὸ τοῦ τελευταίου καὶ δεινοτάτου προεώραται, τοῦ μὴ φόνον γίνεσθαι μηδὲ κατὰ μικρὸν ὑπάγεσθαι, ἐκ μὲν λοιδορίας εἰς πληγὰς, ἐκ δὲ πληγῶν εἰς τραύματα, ἐκ δὲ τραυμάτων εἰς θάνατον, ἀλλ' ἐν τοῖς νόμοις εἶναι τοῦτων ἐκάστου τὴν δίκην, μὴ τῇ τοῦ προστυχόντος ὀργῇ μηδὲ βουλήσει ταῦτα κρίνεσθαι. Lykurg. in Leocr. §. 4: τρία γὰρ εἰσι τὰ μέγιστα & διαφυλάττει· καὶ διασφίξει τὴν δημοκρατίαν καὶ τὴν τῆς πόλεως εὐδαιμονίαν, πρῶτον μὲν ἡ τῶν νόμων τάξις, δεῦτερον δ' ἡ τῶν δικαστῶν ψήφος, τρίτον δ' ἡ τοῦτοις τὰδικήματα παραδοῦσα κρίσις· ὁ μὲν γὰρ νόμος πέφυκε προλέγειν & μὴ δεῖ πράττειν, ὁ δὲ κατηγορὸς μηνύειν τοὺς ἐνόχους τοῖς ἐκ τῶν νόμων ἐπιτιμίοις καθεστῶτας, ὁ δὲ δικαστὴς κολάζειν τοὺς ὑπ' ἀμφοτέρων τούτων ἀποδειχθέντας ἀπὸ τῶν —. Vgl. Demosth. XXI, 221 p. 585 und Eurip. Orest. 507 f.

<sup>2)</sup> Apollod. II, 4, 9: νόμον Παδαμανθῆος λέγοντος, ὅς ἂν ἀμόνηται τὸν χειρῶν ἀδίκων ἄρχαντα, ἀθῶον εἶναι: vgl. Soph. Oed. Col. 548, Plat. Leg. IX p. 869 c, p. 874 b und Schol. Aristid. T. III p. 524 Dind.

<sup>3)</sup> Demosth. XX, 158 p. 505: ὁμῶς οὐκ ἀφείλετο τὴν τοῦ δικαίου τάξιν ἀλλ' ἐθήκεν ἐφ' οἷς ἐξεῖναι ἀποκινῶναι: vgl. XXIII, 53 ff. p. 637 u. Pausan. IX, 36, 4, Philippi, Areop. u. Eph. S. 55 ff., Herrlich, die Verbrechen gegen das Leben S. 17. Diese wie auch Lipsius, att. Proz. S. 377 nehmen auch für die positive Gesetzgebung eine Bestimmung an: ἐάν τις ἀμνόμενος ἄρχοντα χειρῶν ἀδίκων κτείνῃ καθαρὸν εἶναι. Indessen bewiesen ist das nicht, die meisten der von Mätzner zu Antiph. p. 184 zusammengetragenen Stellen, insbesondere Demosth. XXIII, 50 p. 635 beziehen sich auf Schläge (αἰκία), nicht auf Tödtung, Ant. IV β, 2 ff. aber spricht eher dagegen, wie denn in diesem Falle eine derartige gesetzliche Bestimmung dem Vertheidiger alle seine Sophismen erspart hätte. Die Spuren in C. I. A. I, 61 Z. 33 sind wohl unsicher und Plat. Leg. IX, 869 c redet zu unbestimmt, um einen Schluss zu gestatten.

<sup>4)</sup> Ueber Ehebrecher s. Privatalt. §. 29 S. 252 und oben §. 6 S. 37, über Nachtdiebe Demosth. XXIV, 113 p. 736: εἰ δὲ τις νόκτωρ ὄτιον κλέπτει, τοῦτον ἐξεῖναι ἀποκτείναι καὶ τρωσάει διώκοντα κτλ.

<sup>5)</sup> Ἐν ὁδοῖ ἀντὶ τοῦ ἐν λόγῳ καὶ ἐνέδρα Harpocr. s. v. ὁδοί; vgl. Nā-

den Angehörigen eines Getödteten gestattete dasselbe statt des auswärtigen Mörders, den seine Stadt weder selbst zur Verantwortung zog noch auslieferte, drei seiner Landsleute als Geisseln festzuhalten<sup>1)</sup>; und selbst im dinglichen Rechtsgebiete begegnet sie uns noch unmittelbar in der alterthümlichen Form der Haussuchung, welche derjenige, der entwendetes Gut bei einem Mitbürger versteckt glaubte, in Person, nur, um seinerseits keinen Verdacht zu erregen, möglichst entkleidet vornehmen musste<sup>2)</sup>; wenn gleich die eigentliche Sphäre der Selbsthilfe erst da eintrat, wo sie durch richterlichen Spruch begründet und berechtigt war. Denn in den Gerichten sollte allerdings die nächste Gewähr für jeglichen Rechtsschutz liegen<sup>3)</sup>, wie denn bereits Zaleukus den thatsächlichen Besitz einer

gelsbach ad Iliad. I, 151 und Demokrit bei Stob. Serm. XLIV, 19: κίεάλλην και ληστήν πάντα κτείνων τις άθήςος άν ειη, και άυτοχειρη και κελεύων και φήρηφ.

<sup>1)</sup> Gesetz bei Demosth. XXIII, 82 p. 647: εάν τις βιαίω θανάτω άποθάγη, ύπερ τούτου τοίς προσήκουσιν είναι τάς άνδροληφίας, έως άν η δίκας τοϋ φόνου ύπόσχωσιν η τοϋς άποκτείναντας εκδώσι· τήν δέ άνδροληφίαν είναι μέχρι τριών, πλέον δέ μή. Dass dies Gesetz nicht mit Poll. VIII, 50, dem Hermann folgte, auf den flüchtigen Mörder auszudehnen ist, beweist die Argumentation des Demosth. a. a. O. §. 84, die ausdrücklich das Gebiet, das den flüchtigen Mörder aufgenommen, von den Wirkungen des Gesetzes befreit. Die richtige Erklärung haben von den Grammatikern Suidas, Etym. M. 101, 52, auch Bekk. An. 213, während die Definition von Harp. s. v. = Bekk. An. 393 gleichfalls zu weit ist, vgl. Heffter, ath. Gerichtsverf. S. 428, Lipsius, att. Proz. S. 344, Weber ad Demosth. Aristocr. p. 297.

<sup>2)</sup> Φώρα, φώρασις έρσυνά Hesych. s. v.; Isaeus VI, 42 p. 60: και άξιούτων παραρηήμα τώνδε φωρών κατά τόν νόμον, vgl. Schömann ad Is. p. 342, Schol. Aristoph. Nub. 499: έθος ήν τοϋς εισόντας εις οικίαν τινός . . . γυμνούς εισείναι, ίνα μή τι ύπό τά ίμάτια κρύψαντες λάθωσιν ύποβαλόντες τó ζητούμενον και ζημίαις αίτιοι τούτω γένωνται: vgl. Plat. Leg. XII p. 954: φωρών δέ άν έθέλη τις τι παρ' ότησών, γυμνός [ή] χιτωνίσκον έχων άζωστος προσμύσας τοϋς νομίμους θεούς ή μήν έλπίζειν εύρήσειν ούτω φωρών· ό δέ παρεχέτω τήν οικίαν τά τε σεσημασμένα και τά άσήμαντα φωρών· εάν δέ τις έρευνών βουλομένη φωρών μή διδῷ, δικάσεσθαι μέν τόν άπειργόμενον τιμησάμενον τó έρευνώμενον, άν δέ τις όφλη, τήν διπλασίαν τοϋ τιμηθέντος βλάβην εκτίνει· εάν δέ άποδημάδ οικίας δεσπότης τυγχάνη, τά μέν άσήμαντα παρεχόντων οι ένοικοϋντες έρευνών, τά δέ σεσημασμένα παρασημηνάσθω και όν άν έθέλη φύλακα καταστησάτω πέντε ήμέρας ό φωρών· εάν δέ πλείονα χρόνον άπῆ, τοϋς άστυνόμους παραλαβών ούτω φωράτω λύων και τά σεσημασμένα, πάλιν δέ μετά τών οικείων και τών άστυνόμων κατά ταυτά σημηνάσθω und das römische *furtum per lancem et licium conceptum* bei Festus p. 117 und Gaius, Instit. III, 192. Vgl. v. Vangerow, de furto concepto etc. Heidelberg, 1845. 4.

<sup>3)</sup> Demosth. XXIV, 2 p. 700: ά δοκεί συνέχειν τήν πολιτείαν, τά δικαστήρια: vgl. XIII, 16 p. 170; XXI, 224 p. 586: ή δέ τών νόμων ισχύς τίς εστιν;

streitigen Sache bis zum richterlichen Austrage dem letzten *bonae fidei possessor* zugesichert hatte<sup>1)</sup>; ja das attische Gesetz hatte wahrscheinlich den Besitzer einer unbeweglichen Sache dahin bevorzugt, dass es in eigenthümlicher Weise gegnerische Ansprüche zunächst nur auf den Ertrag des Grundstücks oder Hauses, dann erst auf das Eigenthum selbst geltend zu machen gestattete<sup>2)</sup>; und während

ἀρ' ἐάν τις ἑμῶν ἀδικούμενος ἀνακράγη, προσδραμοῦνται καὶ παρέσονται βοηθοῦντες; οὐ γράμματα γὰρ γεγραμμένα ἐστί, καὶ οὐχὶ δύναντ' ἂν τοῦτο ποιῆσαι· τις οὖν ἢ δύναμις αὐτῶν ἐστίν; ἡμεῖς ἐάν βεβαίωτε αὐτούς καὶ παρέχητε κυρίου ἀσὶ τῷ δεομένῳ. Nach *Lycurg. adv. Leocr.* 9 soll da, wo das Gesetz nicht einfach auf das Vergehen anwendbar ist, die *κρίσις* der Richter das *παράδειγμα* der kommenden Geschlechter werden. Ausnahmezustände, wo der Rechtsschutz theilweise suspendirt wird, behandeln die Inschriften *C. I. A. IV, 61 a* (*S. I. Gr. 46*) *Z. 15 ff.*, *S. I. Gr. 126 Z. 33; 344.*

<sup>1)</sup> *S. Polyb. XII, 16:* καλεῖσθαι γὰρ τὸν Ζαλευκού νόμον τοῦτον δεῖν κρατεῖν τῶν ἀμφισβητούμενων ἕως τῆς κρίσεως, παρ' οὗ τὴν ἀγωγὴν συμβαίνει γίνεσθαι, mit der authentischen Auslegung: παρὰ τούτων τὴν ἀγωγὴν ἀσὶ γίνεσθαι, παρ' οὗς ἂν ἔσχατον ἀδήριτον ἢ χρόνον τινὰ γεγονός τὸ διαμφισβητούμενον· ἐάν δέ τις ἀπελόμενος βιά παρὰ τινος ἀπαγάγη πρὸς ἑαυτὸν, κἀπειτα παρὰ τούτου τὴν ἀγωγὴν ὁ προῦπάρχων ποιῆται δεσπότης, οὐκ εἶναι ταύτην κυρίαν. Der letzte faktische Besitzer hatte dem Gegner Bürgen zu stellen (ebenda: δεῖν κύριον εἶναι διδόναι τοὺς ἐγγυητάς), war in dem Prozess wahrscheinlich der Verklagte und der Beweislast enthoben, vgl. *Hofmann*, Beitr. zur Gesch. des röm. u. griech. Rechts, Wien 1870, S. 121 ff. und das *ἐμβεβατωμέναι* als Besitztitel bei (*Demosth.*) *XLIV, 16 p. 1085.*

<sup>2)</sup> Es ist dies die schwierige Frage von der *δικὴ ἐνοικίου* und *καρποῦ*, welche *Hudtwalcker*, *Diäteten* S. 141, *Platner* I S. 433, *Hermann*, *Privatalt.*<sup>2</sup> §. 72 A. 12 der Exekutionsinstanz zugewiesen haben gegen *Heffter*, *ath. Gerichtsverf.* S. 264 ff., während *Meier* und *Schömann*, *att. Proz.* S. 532 u. 750 sie für beide Fälle zuliessen und *Caillemet*, *Ét. VIII* p. 16 sich nicht entscheidet. *Hudtw.*'s Ansicht geht dahin, dass der obliegende Theil in einer Besitzklage auf unbewegliches Eigenthum, anstatt zur Pfändung oder Besitzergreifung zu schreiten, nach seiner Wahl auch durch *δικ. ἐνοικίου* oder *καρποῦ* auf Miethe oder Früchte Beschlagnahme legen konnte. »Bequemte sich der Schuldner noch nicht, so konnte ein Universalarrest auf alle Einkünfte seines Vermögens (*δικὴ οὐσίας*) und endlich die *δικὴ ἐξούλης* erfolgen.« Die beiden einzigen Rednerstellen aber (*Demosth.*) *XLVIII, 45 p. 1179* und *Lys.* bei *Harp. s. v. καρποῦ δίκῃ* erwähnen die *δικ. ἐνοικ.* und *καρπ.* als Besitzklagen (über die erstere Stelle vgl. S. 84 A. 2). In demselben Sinne spricht sich zweifellos *Harp.* in *οὐσίας δίκῃ* aus unter Berufung auf zwei Reden des *Isaeus*, u. *Theophrast* über die Gesetze, ebenso *Bekk. an. p. 285* u. *Suidas s. v. οὐσίας* zweiter Artikel. Hiernach folgen aufeinander: Klage auf den Ertrag, Klage auf das Eigenthum, Klage auf Exekution. Verwirrung haben hervorgerufen *Suidas*, *οὐσίας* erster Artikel: *οὐσίας εἰσάγουσι δίκην πρὸς τοὺς ἐαλωκότας ἐν προτέρῃ δίκῃ χρέους ἢ καρποῦ, ὡς δεόν ἀπολαμβάνειν*

andere Gesetzgebungen sich allerdings auf den Schutz gegen Gewalt beschränkt, gegen Beeinträchtigungen und Verluste aus freiwillig eingegangenen Geschäften den Einzelnen auf seine eigene Vorsicht angewiesen zu haben scheinen <sup>1)</sup>, lieh die attische jedem Rechtsansprüche dergestalt Gehör, dass auch der Selbsthülfe, welcher sie die Vollstreckung eines richterlichen Spruchs überliess, nur die durchgehende Ansicht von der unmittelbaren Rechtskraft eines solchen Spruchs vorschwebte <sup>2)</sup>. Denn der obsiegende Theil erhielt

αὐτοὺς ἐξ ἑλῆς τῆς οὐσίας ἀ καταδικασαν. Hier ist zwar nicht die *δικη καρποῦ* (für das erwartete *ἐνοικίου* steht *χρέους*), wohl aber die *δικη οὐσίας* zur Exekutionsinstanz gemacht, wie mir scheint, durch Missverständniss von *οὐσία* im Sinn von Vermögen. Sodann *Suidas* s. v. *καρποῦ δικη* führt das obige Lysiasfragment ein mit der Erklärung: *οἱ γῆς ἀμφισβητοῦντες ὡς προσηκούσης αὐτοῖς λαγχάνουσι τοῖς διακρατοῦσιν· εἴτα ἐλόντες λαγχάνουσι καὶ περὶ ἐπικαρπίας*. Hier steht die *καρποῦ* ὁ. nicht als Exekution, sondern als nachträgliche Zusatzklage, wie mir aus dem *καὶ* zu folgen scheint. Danach hat *Hudt.*'s Auffassung in den Quellen keinen Grund, wie er S. 143 selbst zugesteht, seine Gründe sind innere: »In der That dieser Prozessgang . . . wäre höchst sonderbar gewesen. Ehe über das dingliche Recht, ja über den Besitz noch entschieden gewesen, hätte man dem Beklagten die Nutzungen der Sache, und wenn er nicht sogleich nachgab, die seines ganzen Vermögens entziehen können, und dieses alles hätte denn damit geendigt, dass man zum Besitz der streitigen Sache gelangte!« Hier ist die *δικη οὐσίας* im Sinne des *Suidas* gefasst und so allerdings unverständlich. Ist es aber so undenkbar, dass der Gesetzgeber den Grundbesitz gegen die schwankenden Entscheidungen der Geschwornengerichte gewissermassen mit doppelter Mauer schirmte, indem er die Ansprüche Andre zunächst an den Ertrag verwies? Denn dass diese erste Klage nothwendig war, scheint (gegen *Heffter* S. 267) sowohl aus dem *κατὰ τοὺς νόμους* des Lysiasfragments, als aus der Sache selbst zu folgen, weil ohne den Zwang Niemand den umständlicheren Weg eingeschlagen haben würde. Was schliesslich die angenommene Bedeutung von *οὐσία* Eigenthum = Eigenthumsrecht angeht, so habe ich von Belegen dafür nicht mehr anzuführen als *Heffter*, nämlich *Isaeus* bei *Harp.* s. v. *διαμαρτυρία*, aber welches andre Wort könnte diesen Begriff ausdrücken?

<sup>1)</sup> *Aristot.* *Eth. Nic.* IX, 1, 9 p. 1164 b, 13: *ἐνιαχοῦ τ' εἰσι νόμοι, τῶν ἐκουσίων συμβολαίων δικας μὴ εἶναι, ὡς θεόν, ᾧ ἐπίστευσε, διαλυθῆναι πρὸς τοῦτον, καθάπερ ἐκαιώνησε*: vgl. *Privatalt.* §. 6 S. 16 A. 4 und oben §. 11 S. 76, wozu jedoch noch zahlreiche andere Fälle gedacht werden können: in Athen dagegen lässt sich höchstens die Freiheit voraussetzen, von welcher derselbe V. 4, 13 p. 1182 b spricht: *ὅλον ἐν τῇ πωλεῖν καὶ ὄνυσθαι καὶ ἐν ἑσσις ἄλλοις ἀδελφίαν ἔδωκεν ὁ νόμος*, insofern seine Gesetzgebung wie gegen Zinswucher (*Privatalt.* §. 49 S. 458) so auch gegen *laesio enormis* nichts vorkehrte.

<sup>2)</sup> Vgl. die charakteristische Zusammenstellung der drei Erwerbstitel bei *Isaeus* X, 24 p. 82: *τῶν ἀμφισβητησίμων χωρίων ὅσι τὸν ἔχοντα ἢ θέτην ἢ πρᾶτῆρα παρέχουσαι ἢ καταδικασμένον φαίνουσαι*, und im Allgem. *Des. Heral-*

durch das Urtheil, wenn der unterlegene Gegner innerhalb einer festgesetzten Frist <sup>1)</sup> nicht zahlte, ein Pfändungsrecht, nach welchem derselbe in Begleitung einer obrigkeitlichen Person <sup>2)</sup> dem zielfälligen

du s de rerum iudicatarum auctoritate. Paris 1640. 8. oder in Otto's Thes. iur. civilis. L. B. 1726 fol. II p. 1071—1290 und Staatsalt. §. 144. Auf die Mannigfaltigkeit der zu beschreitenden Rechtswege macht Isokrates XV, 314 p. 344 b aufmerksam bei den Anklagen wegen Sykophantie, die bei den Thesmotheten, bei dem Rath und beim Volk anzubringen waren, ebenso Demosth. XXII, 26 p. 601: δεῖν δ' ἦστο (Solon) μηδένα ἀποστρεψέσθαι τῆς δίκης τυχεῖν ὡς ἕκαστος δύναται· πῶς οὖν ἔσται τοῦτο; ἐὰν πολλὰς ὁδοὺς θῶ διὰ τῶν νόμων ἐπὶ τοὺς ἡδικομήτας.

<sup>1)</sup> Προθεσμία. Ob und wie weit sie gesetzlich bestimmt war, wird nicht berichtet, wohl aber, dass die Parteien auch nachträglich sich über die Zahlungsfrist anderweit verständigen konnten: (Demosth.) XLVII, 49 ff. p. 1154 und dass dazu mündliche Verabredung vor Zeugen genügte, ebenda 77 p. 1162, vgl. XLII, 12 p. 1042. Die Frist versäumen heisst ὑπερήμερον γίνεσθαι, vgl. Schömann, att. Proz. S. 746.

<sup>2)</sup> Diese Frage ist streitig. Dass der Sprecher von (Demosth.) XLVII, 35 p. 1149 zur Pfändung einen ὑπηρέτης παρά τῆς ἀρχῆς mitnimmt, könnte mit Hudtwalcker, Diät. S. 132 daraus erklärt werden, dass die Pfändung wegen rückständigen Schiffsgeräths, also im Staatsinteresse vorgenommen wird; indessen scheint derselbe bei der Pfändung, nach dem Ausfall zu urtheilen, nicht mitgewirkt zu haben, ja nicht einmal zugegen gewesen zu sein. Denn §. 36 lässt der Sprecher Vorübergehende zu Zeugen der Beleidigung des Gegners herbeirufen. Bei den Pfändungen §. 52 ff. und 63 ist Zuziehung der Behörde nicht erwähnt und, mögen die Farben noch so stark aufgetragen sein, ungläublich. Eben so wenig wird sie erwähnt (Demosth.) LIII, 15 p. 1251, weshalb denn auch Hudtw. a. a. O. und Schömann, att. Proz. S. 747 die amtliche Mitwirkung für nicht erfordert erachten. Dagegen heisst es bei Harpocr. s. v. δήμαρχος· ἐτι δὲ ἠνεχυρίαζον οἱ δήμαρχοι, δηλοῖ Ἀριστοφάνης ἐν Σκηνάς καταλαμβάνουσας. Lex. rhet. p. 242: δήμαρχοι· ἀρχὴ τις Ἀθήνησι τῶν τὰ ἐνεχυρα λαμβανόντων παρά τῶν ὑπόχρεων, εἰ μὴ κατὰ καιρὸν ἀποδοῖεν τὸ χρέος. Schol. Ar. Nub. 37: ἔδει οὖν τὸν δήμαρχον ἀγαγεῖν εἰς τοὺς σίκους τοὺς ἐνεχυραζομένους. Die beiden ersten Stellen können auf die Thätigkeit der Demarchen gegen Staatsschuldner bezogen werden, vgl. Lex. rhet. p. 199 in ἀπογράφειν; den Strepsiades aber drücken Privatschulden und der Schol. hat wohl insoweit Recht, als die Mitwirkung des Demarchen erfordert war, um dem Gläubiger die unverletzlichen (vgl. S. 52 A. 4) Pforten des Privathauses zu öffnen, während der folgende Pfändungsakt reine Privatsache war. Dann wäre oben unter der ἀρχή, welche den ὑπηρέτης mitsendet, der Demarch zu verstehen, und jener hatte sich nach Erledigung seines Auftrags entfernt. Schliesslich ist zu bemerken, dass der Gläubiger die Pfändung in Person vornehmen musste, (Demosth.) XLVII, 63 p. 1158, und dass es nicht als anständig galt, eine Pfändung gegen den abwesenden Schuldner zu vollstrecken, ebenda 80 p. 1163.

persönliche Schuldhaft <sup>1)</sup> beschränkte Athen auf die privilegirten Forderungen des Staats <sup>2)</sup> und der Kaufleute <sup>3)</sup>, bei welchen letztern ausserdem wohl immer noch Bürgschaft an deren Stelle treten konnte <sup>4)</sup>; und öffentliche Beschimpfung des bösen Zahlers, wie in Boeotien <sup>5)</sup>, fällt entschieden roheren Gesetzgebungen anheim, gleichwie anderswo z. B. in Sparta auch die Rechtskraft der abgeurtheilten Sache keineswegs so unbedingt wie in Athen galt <sup>6)</sup>. Wie gross diese dagegen hier war, zeigt nicht bloss der Umfang der darauf

<sup>1)</sup> Anderwärts war Schuldhaft vielfach in Gebrauch: Diodor. I, 79: μέμφονται τινες οὐκ ἀλόγως τοῖς πλείστοις τῶν παρὰ τοῖς Ἑλλήσι νομοθετῶν, ολίγους ἔπλα μὲν καὶ ἄροτρον καὶ ἄλλα τῶν ἀναγκασιότατων ἐκόλυσαν ἐνέχυρα λαμβάνεσθαι πρὸς θάνατον, τοὺς δὲ τούτοις χρησομένους συνεχώρησαν ἀγωγίμους εἶναι, vgl. Isocr. XIV, 48 p. 305 e, auch in späterer Zeit Polyb. XXXVIII, 3, 10 vgl. Büchsen schütz, Besitz u. Erwerb S. 529, auch die Gewaltmassregel gegen den Rath von Salamis auf Cypem bei Cic. ad Att. VI, 1, 6. Ueber Schuldknechtschaft vgl. §. 3 S. 19 A. 3.

<sup>2)</sup> Vgl. Böckh, Staatsh. I, 456 ff., 512 ff. Bei Verurtheilung zu einer Geldstrafe konnte das Gericht Gefängniss als προστίμημα hinzufügen, und zwar nach dem Gesetzesvorschlage des Timokrates bei Demosth. XXIV, 72 p. 723: εἰ τινη τῶν ὀφειλόντων τῷ δημοσίῳ προστιμήται κατὰ νόμον ἢ κατὰ ψήφισμα δεσμοῦ entweder auf Grund gesetzlicher Vorschrift z. B. bei γραφή ὕβρεως Demosth. XXI, 47 p. 529 und Eisangelie Demosth. XXIV, 63 p. 720, vgl. auch §. 105 p. 733, oder eines Volksbeschlusses. Nach Plat. apol. 37 c scheint es jedoch auch sonst dem Ermessen des Gerichts überlassen gewesen zu sein. Gegen die Gefällpächter und deren Bürgen aber konnte bei versäumter Zahlung der Rath ohne weiteres Haft verfügen, Demosth. XXIV, 144 p. 745 vgl. 96 p. 730, auch XXII, 56 p. 610.

<sup>3)</sup> Vgl. Privatalt. §. 44 S. 423 mit (Demosth.) XXXV, 46 p. 939, LVI, 4 p. 1284, XXXIII, 1 p. 892, auch Demosth. XXI, 176 p. 571, welchen Stellen Meier, bon. damn. p. 28 nicht hätte die specifische Beziehung auf εἰκας ἐμπορικὰς absprechen sollen; s. Hudtwalcker S. 152 und Schoemann, att. Prozess S. 745. Aus Ant. V, 63 p. 136 schliesst Caillemet, Ét. IX, 37, dass die Fremden der Schuldhaft unterworfen gewesen seien, doch lassen sich aus der flüchtigen Erwähnung des Falls keine sicheren Folgerungen ziehen.

<sup>4)</sup> Das lässt sich nicht belegen. Die beiden Stellen, welche Caillemet Ét. IX p. 37 dafür anführt: Isocr. XVII, 12 p. 361 a und (Demosth.) XXXII, 29 p. 890 beziehen sich auf *vadimonium iudicio sistendi causa* vgl. Meier, de bon. dam. p. 28. Schoemann, att. Proz. S. 745.

<sup>5)</sup> Nicol. Damasc. bei Stob. Serm. XLIV, 41 p. 227: Βοιωτῶν ἔνιοι τοὺς τὸ χρέος οὐκ ἀποδιδόντας εἰς ἀγορὰν ἀγοντας καθίσαι κελεύουσιν, εἴτα κόφινον ἐπιβάλλουσιν αὐτοῖς: ὅς δ' ἂν κοφινωθῆ, αἴτιμος γίνεται: vgl. Arsen. Viol. p. 150.

<sup>6)</sup> Plut. Apophth. Lacc. p. 217 b: καὶ ἀποφύγη τις, εἴ τι οὐδὲν ἤσσαν ἔστιν ὑπόδικος.



zu begründenden Einreden <sup>1)</sup>, sondern auch namentlich die Seltenheit der als ein Zeichen des Staatsverfalles betrachteten Begnadigung nach dem Richterspruch <sup>2)</sup> und die wenigen rescissorischen Rechtsmittel gegen die volksgerichtlichen Sprüche. Denn abgesehen von Contumacialurteilen, welche angefochten werden konnten <sup>3)</sup>, blieb dem Verurtheilten nur die Möglichkeit, die Wahrhaftigkeit der gegnerischen Zeugen anzugreifen <sup>4)</sup>, und selbst ein Erfolg hierin erwirkte nur in einigen wenigen Fällen Wiederaufnahme des früheren Prozesses <sup>5)</sup>, während in allen übrigen eine Schadenersatzkla-

<sup>1)</sup> Demosth. XX, 147 p. 502: οἱ νόμοι δ' οὐκ ἔδωκε δις πρὸς τὸν αὐτὸν περὶ τῶν αὐτῶν οὔτε δίκας οὔτ' εὐθύνας οὔτε διαδικασίαν οὔτ' ἄλλο τοιοῦτ' οὐδὲν εἶναι: vgl. Demosth. XXXVIII, 16 p. 989, (And.) IV, 9, Plato, Crit. p. 50 b, Gesetz bei Demosth. XXIV, 54 p. 717: Ὅσων δίκη πρότερον ἐγένετο ἢ εὐθυνα ἢ διαδικασία περὶ τοῦ ἐν δικαστηρίῳ, ἢ ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ, ἢ τὸ δημόσιον ἀπέβητο, μὴ εἰσάγειν περὶ τούτων εἰς τὸ δικαστήριον μηδ' ἐπιψηφίζεῖν τῶν ἀρχόντων μηδένα, μηδὲ κατηγορεῖν ἐόντων ἂ οὐκ ἔδωκεν οἱ νόμοι vgl. XXXVI, 25 p. 952, XXXVII, 19 p. 972.

<sup>2)</sup> Cic. Verr. V, 6, 12: *perditae civitates desperatis omnibus rebus hos solent exitus exitiales habere, ut damnati in integrum restituantur, vincti solvantur, exsules reducantur, res iudicatae rescindantur; quae quum accidunt, nemo est, quin intellegat ruere illam rem publicam — atque haec sicubi facta sunt, facta sunt, ut homines populares aut nobiles supplicio aut exilio levarentur: at non ab eis ipsis, qui iudicassent, at non statim, at non eorum facinorum damnati, quae ad vitam et ad fortunas omnium pertinerent.* Vgl. Plat. Crit. p. 50 b, dazu Platner, Prozess I S. 443 ff., Staatsalt. §. 124 u. 130.

<sup>3)</sup> Τὴν ἔρημον ἀντιλαχεῖν Poll. VIII, 61, (Demosth.) XXXII, 26 p. 889. Die Frist dafür war zwei Monate. Leugnete Jemand überhaupt die Klagebehändigung, so strengte er gegen die Ladungszeugen die γραφή ψευδοκλητείας an, vgl. Poll. VIII, 40, Harp. s. v., Bekker, An. I, 317, And. I, 74, (Demosth.) LIII, 15 p. 1251, Staatsalt. §. 140, Böckh, kl. Schr. IV, 120 ff.

<sup>4)</sup> Δίκη ψευδομαρτυριῶν war nach Plat. Leg. XI, 937 b schon vor Entscheidung des Prozesses anzukündigen (ἐνπεισικήπτεσθαι) und ähnlich Schol. zu Plat. 871 e, wenn auch die Stelle verdorben ist. Die Klage war schätzbar (Demosth. XLV, 46 p. 1115) und die Strafe konnte durch προστίμης zur Atimie geschärft werden, Demosth. XXIX, 16 p. 849, Rhet. ad Alex. p. 1431 b, 30, Böckh, kl. Schr. IV, 123. Wer aber dreimal durch diese Klage verurtheilt war, verfiel an sich der Atimie, And. I, 74, vgl. (Demosth.) XLVII, 1 p. 1139, Meier, att. Proz. S. 380 ff., Platner I, 398 ff., Hermann, de vestig. p. 69, Telfy, C. I. A. n. 1101—1105, Comment. p. 558. Nach Arist. Pol. II, 9, 8 p. 1274 b, 5 ist übrigens die δίκη ψευδομαρτυριῶν eine Erfindung des Charondas.

<sup>5)</sup> Schol. zu Plat. Leg. XI p. 937 d: εἰ ἐάλωσαν ἦτοι πάντες οἱ μάρτυρες ψευδομαρτυριῶν ἢ ὑπερημίσεις, ἐκρίνετο ἀνωθεν ἡ δίκη· οὐκ ἐπὶ πάντων δὲ τῶν ἀγῶνων ἐγίγνοντο ἀνάδικοι αἱ κρίσεις, ἀλλ' ὡς φησι Θεόφραστος ἐν ζ' νόμων, ἐπὶ

ge <sup>1)</sup> dazu dienen sollte dem Geschädigten zu seinem Rechte zu verhelfen.

---

§. 18. [§. 73.]

**Von Strafen und Strafarten.**

Werfen wir endlich noch einen Blick auf die Mittel, durch welche der Staat seine eigene Existenz gegen die Eigenmacht des Einzelnen zu sichern und dessen Vergehen gegen das Ganze zu ahnden pflegte, so zerfallen diese nach der allgemeinsten Formel des griechischen Strafrechts <sup>2)</sup> in die beiden Gattungen der Leib- und Geld- oder richtiger ausgedrückt persönlichen und sachlichen Strafen, insofern letztere viel älter als der Gebrauch gemünzten Geldes <sup>3)</sup> sind, erstere aber gleichfalls in ihrer frühesten Erscheinung nur selten in eigentlich körperlichen Uebeln bestanden. Doch wurden freilich gerade die ältesten Bussen weniger an den Staat als an den verletzten Mitbürger oder dessen Angehörige bezahlt <sup>4)</sup>, so dass, wo von öffentlicher Strafe dieser Art die Rede ist, in den meisten Fällen nur die wirkliche Geldbusse vorkommt; und wenn andererseits Verbannung und Ehr- und Rechtlosigkeit fortwährend eine bedeutende

---

*μόνης ξενίας και ψευδομαρτυριῶν και κλήρων* und Schömann, att. Proz. 761 ff. weist als leitenden Gedanken nach, dass es sich in diesen Prozessgattungen um Rechte handeln kann, für die ein Ersatz in Geld nicht möglich war. Ob Verurtheilung eines Zeugen genügte, wie Buermann, Jahrb. f. Phil. 1877 p. 586 f. aus Isaeus XI, 45 gegen Westermann, quaest. Dem. III, 11 u. Schaefer, Demosth. III B, 82 f. schliesst, ist fraglich. Gewöhnlich wurden mehrere Zeugen angegriffen.

<sup>1)</sup> *Δίκη κακοτεχνῶν*, vgl. (Demosth.) XLVII, 1 p. 1139, XLIX, 56 p. 1201 und dazu Harp. s. v., Meier, att. Proz. S. 385 ff.

<sup>2)</sup> *Παθεῖν ἢ ἀποτίσαι*, Ast ad Plat. Remp. p. 356, Schömann, Prozess S. 739, *πάθειν ἢ κατέ[μ]εναι* aus Lesbos: Collitz, gr. Dialektinschr. II n. 213 (C<sup>2</sup> 427) Z. 17.

<sup>3)</sup> Poll. IX, 61: *και μὴν κὰν τοῖς Δράκοντος νόμοις ἔστιν ἀποτίειν εἰκοσάβοιον*, was begreiflicherweise nicht auf ein Geldstück des Namens βούξ, sondern auf die Naturalwerthe der früheren Zeit zu beziehen ist, wie sie auch den bekannten homerischen Ausdrücken zu Grunde liegen, s. Friedreich, Realien S. 279 und Weissenborn, Hellen. S. 71 f.

<sup>4)</sup> *Πονή*, Hom., Iliad. IX, 633, XVIII, 497; *θωή*, Iliad. XIII, 669, Odys. II, 192 (*θωτή*, Archiloch. frgmt. 109 (104) Lyr. gr. ed. Bergk.) nach der richtigen Bemerkung von Nitzsch I S. 96 für Schimpf oder Ungehorsam gegen die Vorsteher der Gemeinde an diese, nicht an letztere selbst.

Stelle unter den peinlichen Strafen einnahmen, ohne darum Leibesstrafen im eigentlichen Sinne des Worts heissen zu können, so verband der griechische Sprachgebrauch mit dem Worte *σῶμα* selbst, wie der lateinische mit *caput*, noch einen weiteren Begriff, der gerade die durch jene Strafen betroffene Rechtspersönlichkeit umfasste<sup>1)</sup>. Sonst kommt allerdings Leibesstrafe gegen Freie in frühester Zeit nur da vor, wo ein grobes Aergerniss, insbesondere eine Verletzung der Interessen der Gesammtheit, den augenblicklichen Unwillen des Volkes mit oder ohne Befehl der Oberen bis zur Steinigung steigert<sup>2)</sup>; dem Einzelnen gegenüber sühnt freiwillige oder gezwungene Entfernung aus der bürgerlichen Gemeinschaft auch das schwerste Vergehen<sup>3)</sup>, ja es war im Gegensatze zu den Rechtsanschauungen andrer

<sup>1)</sup> Poll. VIII, 22: οὐ χρὴ δ' ἀγνοεῖν, ὅτι ζημίαν οὐ τὴν εἰς χρήματα μόνον ἐκάλουν ἀλλὰ καὶ τὴν εἰς τὸ σῶμα . . . εἴη δ' ἂν ἐκ τούτων καὶ τὸ ἡτιμῶσθαι, πεφυγαθεῖσθαι, τεθανατωθεῖσθαι, κεχλιώσθαι: vgl. Schömann, de comit. Athen. p. 75, Meier, bon. damn. p. 143, Lelyveld, de infamia p. 19 f.

<sup>2)</sup> Λάβνον ἕσσα χιτῶνα κακῶν ἔνεχ' ἕσσα ἔοργας Hom. II. III, 57, vgl. Od. XVI, 424 ff. Καταλέγειν, Her. IX, 5, Plut. Sol. 12, Paus. VIII, 23, 5 oder καταλιθεῖν, Paus. IV, 22, 4; VIII, 5, 8; als förmlich vom Volk erkannte Todesstrafe Eurip. Orest. 48: κυρία δ' ἦδ' ἡμέρα ἐν ἧ διοίσει φῆφον Ἀργείων πόλις, εἰ χρὴ θανεῖν νό λευσίμῳ πετρόματι ἢ φάσσανον θήξαντ' ἐπ' αὐχένος βαλεῖν, vgl. Wachsmuth II S. 793, Thonissen, droit pénal p. 33 ff. und 92; auch noch später Aeschin. I, 163 p. 162, Aelian. V. Hist. V, 19, und das ähnliche κατακοντίζειν Diodor. XVI, 31, Paus. X, 2, 5, wie denn in einem Falle (des Philotas) Arrian. III, 26 diese, Curtius VI, 11 extr. und zwar *more patrio* jene Todesart berichtet.

<sup>3)</sup> Φυγαῖσι δ' ὄσιον, ἀνταποκτείνεσθαι δὲ μὴ, Eurip. Orest. 515; vgl. die Beispiele bei Schoemann, Gr. Alt. I<sup>2</sup>, 50, Thonissen p. 42, Eichhoff, die Blutrache bei den Griechen, Duisburg 1872. Es fehlen die Spuren einer verschiedenen Behandlung der vorsätzlichen und unvorsätzlichen, der unerlaubten und erlaubten Tödtung im heroischen Zeitalter. Für Attika schreibt Paus. I, 28, 10 die Unterscheidung der beiden letzten Kategorien dem Zeitalter des Theseus zu. In späterer Zeit ist zu Athen αἰφυγία die Strafe für τραῦμα ἐκ προνοίας und entsprechende βούλευσις. Auch der Mörder durfte sie vor der Verurtheilung statt der Todesstrafe wählen, vgl. §. 7 S. 43. Sonst ist sie für politische Vergehen ausserordentlich häufig, vgl. Staatsalt. §. 70 und 71. Sie wird namentlich auch in Beschlüssen denen angedroht, die etwa diesen Beschluss aufheben sollten, vgl. C. I. Gr. 2008 (C<sup>2</sup> 551) Z. 22, S. I. Gr. 5 (C<sup>2</sup> 491) Z. 35. Sie war stets mit Vermögensentziehung verbunden, vgl. §. 16 S. 109. Auf dem Bruch des Bannes stand Todesstrafe, vgl. S. 42 A. 4 und im allgemeinen Poll. VIII, 86, auch C. I. G. 2008 (C<sup>2</sup> 551): καὶ ἤμ που ἀλίσκωνται, πάσχειν αὐτοὺς ὡς πολεμίους καὶ νηποῖναι τεθνάναι. Niemand durfte ihn bei sich aufnehmen, bei Todesstrafe (Demosth.) I, 49 p. 1222.

Völker der Familie des Getödteten gestattet, sich mit einer Busse zufrieden zu geben <sup>1)</sup>. Erst als die steigende Civilisation theils die Zahl der Vergehen selbst vermannigfaltigte, theils die bisherige Selbsthilfe als unzureichend erscheinen liess, griff die Gesellschaft zu schärferen Massregeln, worunter sie die Todesstrafe <sup>2)</sup> sehr häufig als einziges Heilmittel ihrer Gebrechen und Auswüchse betrachtet zu haben scheint <sup>3)</sup>. Ausbrüche wilder oder berechnender Grausamkeit, wie sie in der Geschichte der griechischen Staatsumwälzungen, zumal bei Tyrannen, bald zur Befestigung ihrer eigenen Herrschaft, bald zur Rache an den Gestürzten vorkommen <sup>4)</sup>, können allerdings der Sitte des Volks nicht beigezählt werden; aber auch in den Gesetzgebungen desselben findet die Todesstrafe einen um so wesentlicheren Platz <sup>5)</sup>, als sich hier mit ihr zugleich der Abschreckungs-

<sup>1)</sup> Hom., II. IX, 632 ff., XVIII, 498. Ob freilich diese Busse nur für bestimmte Fälle gestattet war, wie Schömann a. a. O. anzunehmen geneigt ist, ist ungewiss; gewiss aber, dass dem homerischen Zeitalter die Vorstellung einer religiösen Verunreinigung des Landes durch den Mörder fremd war, wie denn die Ausdrücke *ἄγος*, *μύσος*, *μίασμα* der homerischen Poesie fehlen, vgl. Thonissen, droit pénal p. 44.

<sup>2)</sup> Vgl. Wachsmuth, de capitis poenae causis et sanctione apud Graecos, Lips. 1839. 4., und Götte, über den Ursprung der Todesstrafe, Leipz. 1839. 8., wo sich übrigens verhältnissmässig wenig hierher Gehöriges findet; mehr wenigstens zur Vergleichung bei Rubino, Unters. über röm. Verf. S. 453 f.

<sup>3)</sup> Plat. Protag. p. 322 d: τὸν μὴ θυνάμενον αἰδοῦς καὶ δίκης μετέχειν κτείνειν ὡς νόσον πλῆως: vgl. Respubl. III p. 410 a, VIII p. 552 c, Leg. V. p. 735 e, XII p. 957 e, und insbes. auch Stob. Sermon. XLVI, 41: εἶτι καὶ ὁ θάνατος αὐτὸς παρὰ τῶν πρώτων δίκαια θέντων οὐκ ὡς τι κακὸν ἐπιτιμήθη, ἀλλ' ὡς ἔσχατον καὶ ἐν φαρμάκῳ λόγῳ κατὰ τῶν οὐ θυνάμενων τῆς κακῆς ἐλευθερωθῆναι.

<sup>4)</sup> Von Tyrannen genüge es den Stier des Phalaris (Ebert, Sicel. p. 86 f.), den Mörser des Nikokreon (Diog. L. IX, 59), die eiserne Jungfrau des Nabis (Polyb. XIII, 7) anzuführen; von Rache an ihnen Plat. Gorg. p. 473 b: ἐὰν ἀδικῶν ἄνθρωπος ληφθῆ τυραννίδι ἐπιβουλεύων καὶ ληφθεὶς στρεβλῶται καὶ ἐκτέμνηται καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐκκάνηται καὶ ἄλλας πολλὰς καὶ μεγάλας καὶ παντοδαπὰς λύβας αὐτὸς τε λωβηθεὶς καὶ τοὺς αὐτοῦ ἐπιθῶν παιδάς τε καὶ γυναῖκα τὸ ἔσχατον ἀνασταυρωθῆ ἢ καταπιττωθῆ: und einzelne Beispiele bei Aelian. V. H. VI, 12, Ath. XII, 58 p. 541 d, Plat. philos. c. princ. c. 3 p. 778 d u. V. Timol. c. 13; von sonstiger Parteiwuth Ath. XII, 26 p. 524: πρώτων μὲν κρατήσας ὁ δῆμος καὶ τοὺς πλοῦσιους ἐκβαλὼν καὶ συναγαγὼν τὰ τέκνα τῶν φυγόντων εἰς ἄλυσιας, βούς συναγαγόντες συνηλοῖσαν καὶ παρανομοτάτῳ θανάτῳ διεφθεῖραν· τοιγάρτοι πάλιν οἱ πλοῖσοι κρατήσαντες ἅπαντας, ὧν κύριοι κατέστησαν, μετὰ τῶν τέκνων καταπίττωσαν, und was mehr Privatalt. §. 6 S. 43 citirt ist.

<sup>5)</sup> Nicht etwa bloss bei Drako, sondern ebensowohl bei Zaleukus, vgl. Zenob. IV, 10: Ζαλευκοῦ νόμος ἐπὶ τῶν ἀποτόμων· Ζάλευκος γὰρ Λοκροῖς

zweck verbindet <sup>1)</sup> und sogar jede Verhältnissmässigkeit zwischen dem Vergehen und seiner Ahndung ausschliesst <sup>2)</sup>, obgleich die Verschönerung der Schwangeren <sup>3)</sup> und manche sonstige den Verurtheilten gewährte Vergünstigung <sup>4)</sup> oder Frist <sup>5)</sup> auch den Ansprüchen der

ἠμότερον ἐνομοθέτησεν, und noch allgemeiner Lycurg. c. Leocr. §. 65: οἱ γὰρ ἀρχαῖοι νομοθέται οὐ τῷ μὲν ἑκατὸν τάλαντα κλέψαντι θάνατον ἔταξαν, τῷ δὲ δέκα δραχμὰς ἔλαττον ἐπιτίμιον . . . ἀλλ' ὁμοίως ἐπὶ πᾶσι καὶ τοῖς ἐλαχίστοις παρανομήμασι θάνατον ὄρισαν εἶναι τὴν ζημίαν, wie denn dieser selbst wegen der Strenge seiner Massregeln gegen Verbrecher bekannt war: Vit. X. Orat. p. 841 d, Ammian. Marc. XXX, 8. In C. I. A. I, 9 (S. I. Gr. 2) Z. 33 ist für Hochverrath die Todesstrafe auch den Kindern des Schuldigen angedroht. Drakons Strafen auf den Mord blieben übrigens auch bei Solon in voller Kraft, Plut. V. Sol. 22, dazu Perrot, Droit public et privé. I. 1867 p. 122 f.

<sup>1)</sup> (Demosth.) XXV, 17 p. 774: οὓσιν γὰρ ὄντων, ὃν ἔνεκα πάντες τίθενται οἱ νόμοι, τοῦ τε μηδένα μηδὲν ἢ μὴ δίκαιόν ἐστι ποιεῖν, καὶ τοῦ τοὺς παραβαίνοντας ταῦτα κολαζομένους βελτίους τοὺς ἄλλους ποιεῖν: vgl. schon Hom. Iliad. III, 353: ὄφρα τις ἐπρίγησι καὶ ὀφινγόνων ἀνθρώπων ξεινοδόκον κακὰ βέξαι — dann Lysias XIV, 12 p. 141, Xenoph. Oec. 14, 5, Demosth. XX, 158 p. 505, Lycurg. in Leocr. §. 10, 67, Diodor. I, 14, V, 71, u. insbes. Plat. Leg. IX p. 862 e: ὡς οὐτε αὐτοῖς ἐτι ζῆν ἄμεινον τοὺς τε ἄλλους ἂν διπλῆ ὠφελοῖεν ἀπ-αλλαττόμενοι τοῦ βίου, παράδειγμα μὲν τοῦ μὴ ἀδικεῖν τοῖς ἄλλοις γενόμενοι, ποι-οῦντες δὲ ἀνδρῶν κακῶν ἔρημον τὴν πόλιν, mit Platner in Zeitschr. f. d. Alt. 1844, N. 85 ff. A. Gellius VI, 14 scheidet nach griechischen Quellen besonders dem Commentar des Taurus zum Gorgias des Plato, drei Gesichtspunkte des Strafens: *una est causa, quae Graece vel κόλασις vel νομοθεσία dicitur, cum poena adhibetur castigandi atque emendandi gratia, ut is qui fortuito delinquit, attentior fiat correctiorque; altera est quam ii qui vocabula ista curiosus diviserunt, τιμωρίαν appellant: ea causa animadvertendi est, cum dignitas auctoritasque eius, in quem est peccatum, tuenda est, ne praetermissa animadvertensio contentum eius pariat et honorem levet — tertia ratio vindicandi est, quae παράδειγμα a Graecis nominatur, cum poenitio propter exemplum necessaria est, ut ceteri a similibus peccatis, quae prohiberi publicitus interest, metu cognitae poenae deterreantur.* Vgl. unten S. 126 A. 3.

<sup>2)</sup> Dafür zeugt ausser obiger Stelle des Lycurg. §. 65 insbes. das Fragment eines römischen Komikers über Solon bei Charis. Instit. gr. IV, 4, 13 u. 7, 7: *qui lege cavet, ut vitia transcenderent auctoris poenae.*

<sup>3)</sup> Plut. S. N. V. c. 7 p. 552 d: τῷ ἐν Αἰγύπτῳ νόμον ἄρ' οὐκ εἰκότως ὡμὴν ἀπογράφασθαι δοκοῦσιν ἔνιοι τῶν Ἑλλήνων, ὅς κελεύει τὴν ἔγκυρον, ἂν ἀλφ' θανάτου, μέχρι τέκῃ, φυλάττειν; vgl. Diodor. I, 77, 9 und ein Beispiel bei Aelian. V. Hist. V, 18 aus Athen.

<sup>4)</sup> Zenob. III, 100: τοῖς ἐπὶ θάνατον ἀπαγομένοις τὴν παρήρησιαν ταύτην ἐδίδου, ὥστε τροφῆς καὶ οἴνου πληρωθεῖσαι τρία λέγειν ἢ βούλονται, μεθ' ἃ φιμωθέντες ἀπήγγοντο πρὸς τὴν κόλασιν: vgl. Suidas s. v. εἰποις τὰ τρία oder Zonar. I p. 344, und die Abnahme der Fesseln bei Plat. Phaed. p. 59 e.

<sup>5)</sup> Teles bei Stob. Serm. V, 67 p. 127 M: καθάπερ καὶ Σωκράτης . . . τριῶν ἡμερῶν αὐτῷ δοθεισῶν τῇ πρώτῃ ἐπιεν καὶ οὐ προσέμεινεν τῆς τρίτης ἡμέρας τὴν ἐσχάτην ὥραν παρατηρῶν, εἰ ἔτι ἥλιος ἐπὶ τῶν ὀρῶν κτλ.

Menschlichkeit Rechnung trug. Ja selbst die Vermeidung nächtlicher Hinrichtung <sup>1)</sup> scheint mehr einer sittlichen Scheu als der Absicht öffentlicher Abschreckung ihren Ursprung verdankt zu haben, da diese wenigstens als Regel mit der Art ihrer Vollziehung keineswegs verbunden war; die milderen Todesarten durch Gift <sup>2)</sup> oder Strang <sup>3)</sup> fanden innerhalb des Gefängnisses <sup>4)</sup>, die gewaltsameren durch Keule <sup>5)</sup> oder Schwert <sup>6)</sup> in der ausserhalb der Stadt gelegenen <sup>7)</sup> Wohnung des Scharfrichters <sup>8)</sup> statt, wo sich zugleich die

<sup>1)</sup> Seneca de ira III, 19: *quid tam inauditum quam nocturnum supplicium? quum latrocinia tenebris abscondi soleant, animadversiones, quo notiores sunt, plus in exemplum emendationemque proficiunt*: vgl. Plat. Phaed. p. 61 e und 116 e, den seine Erklärer völlig missverstanden haben, wenn sie dazu bemerken: ἐν γὰρ ἡμέρᾳ φονεύειν ἀπείρητο, da vielmehr bei Herod. IV, 146 und Val. Max. IV, 6 ext. 3 die nächtliche Hinrichtung als eine Eigenthümlichkeit für Sparta vorkommt.

<sup>2)</sup> Κώνειον, vgl. Plat. Phaed. p. 117 a ff., Plut. V. Phoc. c. 36, Philop. c. 20, Lysias XII, 17 p. 122, XVIII, 24 p. 151, And. III, 10 p. 24 mit Plin. Hist. N. XXV, 95 u. Dresig, de cicuta Athen. poena publica. Lips. 1733. 4.

<sup>3)</sup> Βρόχος, Plut. V. Agid. c. 19, Themist. c. 22; vgl. Zenob. VI, 11 oder Suid. s. v. τὰ τρία τῶν εἰς θάνατον: ὅτι τῷ καταγινωσκομένῳ θάνατον τρία προσεφέρετο, ξίφος, βρόχος, κώνειον.

<sup>4)</sup> Εἰρκτή oder δεσμοτήριον, euphemistisch σάκημα, Poll. IX, 45, Herod. IV, 146, Plut. V. Solon. c. 15, auch δημόσιον Thuc. V, 18, νομοφυλάκιον Poll. VIII, 102, Lipsius, att. Prozess S. 82 A. 114, ἀναγκατόν und κέραμος Etymol. M. p. 98, 30, vgl. Schömann ad Isaëum p. 493. *Thesaurus* in Messene Liv. XXXIX, 50, Plut. V. Philop. 19 und die athenischen Eilfmänner als ἐπιμεληταὶ τοῦ δεσμοτηρίου Bekk. Anecd. p. 250 und Staatsalt. §. 193. Ueber die Folterung als Strafschärfung gelangt Guggenheim, die Bedeutung der Folterung im attischen Prozess. Zürich 1882, S. 24 ff. zu dem Resultat, dass nur Sklaven gegenüber deren Anwendung genügend verbürgt ist (gegen Schömann, att. Proz. 685).

<sup>5)</sup> Lysias XIII, 56 p. 135: θάνατον δικαίως καταψηφισάμενοι τῷ δήμῳ παρέδοτε καὶ ἀπετυπανίσθη: vgl. das. §. 67, Demosth. VII, 61 p. 104, XIX, 137 p. 383, Arist. Rhet. II, 6, 27 p. 1385 a und mehr bei Spanheim ad Aristoph. Plut. 476 und Wyttenb. ad Plut. de superst. p. 1028.

<sup>6)</sup> S. oben A. 3 und insbes. was Val. Max. II, 6, 7 von Massilia erzählt: *ceterum a condita urbe gladius est ibi, quo noxii iugulantur, rubigine quidem exesus et vix sufficiens ministerio, sed index in minimis quoque rebus omnia antiquae consuetudinis monumenta servantium.*

<sup>7)</sup> Poll. IX, 10: ἀπὸ δήμων δ' ἂν εἴη κεκλημένος καὶ ὁ δήμος καὶ ὁ δημόκοιτος, ὃς ἔξω πόλεως κατοικῶν: vgl. Plat. Republ. IV p. 439 e und Dio Chrysost. XXXI p. 632 R, 348 M, demzufolge in Rhodus νόμος ἐστὶ τὸν δημόσιον μηδέποτε εἰσελθεῖν εἰς τὴν πόλιν. Er ist ἀλιτήριος, unrein und verachtet Athen. X, 15 p. 420 b; Eustath ad Od. XVIII, 1 p. 1833, 54.

<sup>8)</sup> Poll. VIII, 71: ὁ δὲ παραλαμβάνων τοὺς ἀναρουμένους καλεῖται δήμος, δημόκοιτος, ὁ πρὸς τῷ ὀρόγματι καὶ τὰ ἐργαλεῖα αὐτοῦ ξίφος, βρόχος, τύμπανον,

Grube befand, in welche die Verurtheilten todt oder auch noch lebend <sup>1)</sup> geworfen wurden <sup>2)</sup>; und nur die ausserordentlichen Fälle des Ertränkens <sup>3)</sup>, Verbrennens <sup>4)</sup>, Pfählens <sup>5)</sup> oder Herunterstürzens

φάρμακον, κώνειον. Andere unterscheiden wieder beide Ausdrücke: δημόκοιτος ὁ στραβλῶν καὶ βασανίζων, δήμος δὲ ὁ ἀπάγων τὴν ἐπὶ θανάτῳ, Valck. ad Ammon. p. 40, Maussac de Harpocr. p. 121; aber bei Antipho I, 20 wird die Hinzurichtende erst, nachdem sie gefoltert ist (τροχισθεῖσα), dem δημόκοιτος übergeben, und wenn dieser nach Isocr. XVII, 15 p. 361 d mitunter auch Sklaven gefoltert haben mag, so thut dasselbe doch bei Aeschin. II, 126 p. 296 der δήμος oder δημόσιος, so dass diese drei Worte nur den nämlichen Begriff bezeichnen können; vgl. Phot. Bibl. c. 279 p. 535 und Lobeck ad Phrynich. p. 476, sowie Büchsenenschütz, Besitz und Erwerb S. 165 und über den Akt der Folterung insbesondere Guggenheim, a. a. O. S. 57 ff.

<sup>1)</sup> Xen. Hell. I, 7, 20, Herod. VII, 133, Plat. Gorg. p. 516 d, Plat. V. Arist. 3, vgl. Lipsius in Bursians Jahresb. XV, 343.

<sup>2)</sup> Ὀρουγμα, Dinarch. I, 62 p. 98, Lycurg. c. Leocr. §. 121, oder βαρᾶρον, Xenoph. Hell. I, 7, 20, Schol. Aristoph. Eccl. 1089, vgl. Lelyveld, de infamia p. 49 und Boisson. ad Theophyl. p. 304 und über seine Lage im Demos Melite (Plut. V. Them. 22) nahe an der nördlichen langen Mauer (Plat. Resp. p. 439 e) Curtius, att. Stud. 1862 I, 7 ff., Bursian, Geogr. v. Gr. I, 274, vgl. auch H. Hager, how were the bodies of criminals at Athens disposed of after death. Journ. of Philol. VIII, 1877 p. 1 ff., welcher hervorhebt, dass die Leichen gewöhnlich den Verwandten zur Bestattung ausgeliefert wurden, Lys. XII, 18, Plat. Phaed. 115 d. In Sparta καάδας oder καιάδας, καιέτας Thucyd. I, 134, Paus. IV, 18, 4; doch hat Strabo VIII, 7 p. 367 denselben Ausdruck für τὸ θρασιώτικον τὸ παρὰ Λακεδαιμονίους, σήλαιον τι, und Aehnliches gilt von dem κῶς bei Steph. Byz. p. 402: τὸ ὄρουγμα τὸ ἐν Κορίνθῳ, ὃ καθείργνον τὸς φῶρας καὶ τὸς δραπέτας, so dass darunter offenbar auch bisweilen nur ein unterirdischer Kerker nach Art der syrakusischen Latomien zu verstehen ist. Verräthern u. Tempelräubern (Diod. XVI, 25), ebenso allen Verbannten war das Begräbniss in heimischer Erde versagt: attisches Gesetz bei Xen. Hell. I, 7, 22, vgl. Hyper. Lyk. 16 (wie es scheint wegen κατάλοις τοῦ δήμου nach col. 10), Plut. S. N. V. 2 p. 549 a, Dio Chrys. XXXI p. 612 R, 336 M, C. I. A. II, 17 (S. I. Gr. 63) Z. 60. Beispiel: Antiphon und Archeptolemos (Plut.) V. X. or. p. 834 a und der Arkader Aristokrates Paus. IV, 22, 7, und wegen der Verbannten Thuk. I, 138, Teles bei Stobaeus, flor. XL, 8. Die Gebeine wurden sogar wieder ausgegraben Thuk. I, 126, Lycurg. §. 113, vgl. W. Vischer, Rhein. Mus. XX, 445 ff., Le Blant, Comptes rend. de l'Ac. 1872 p. 377 ff., Leop. Schmidt, Ethik der alten Griechen II, 104.

<sup>3)</sup> Καταπονιζεῖν, Demosth. XXIII, 169 p. 677, Plut. V. Dion. c. 58; in Säcken Ath. X, 60 p. 443 a, XIV, 13 p. 621 a mit Ahrens in Philol. XXVII, 2 S. 278. Noch häufiger freilich die Leichname Hingerichteter, Ebert, Sicel. p. 101.

<sup>4)</sup> S. oben S. 122 A. 4 καταπιπτόν und Philo, de provid. ed. Aucher II, 28 p. 67: *Phocici belli duces iisdem poenis forte obierunt, quibus lege puniuntur sacrilegi, aut dari praecipites aut demergi aut cremari.*

<sup>5)</sup> Ἀνασταυροῦν, Plat. Gorg. p. 473 c, Diodor XIV, 53, Justin. XXX

von Felsen <sup>1)</sup>) konnten daraus gleichzeitig ein Schauspiel für die Menge machen. Von Besserungsstrafen dagegen, obgleich auch dieser Gedanke dem Alterthume nicht fremd ist <sup>2)</sup>), findet sich in wirklichen Gesetzgebungen geringe Spur, und am wenigsten darf Freiheitsberaubung in dieser Hinsicht als gewöhnlich gelten <sup>3)</sup>), da diese zumeist nur als Zwangs- oder Vorbeugungsmittel <sup>4)</sup>) oder zur Schärfung einer anderen Strafe <sup>5)</sup>), wo nicht geradezu wie das Liegen im Blocke <sup>6)</sup>) zur Beschimpfung dient; eben so wenig aber lässt

2; προσηλοῦν, Demosth. XXI, 105 p. 549, ἀνασχινοδολεῖν = aufspießen, Plato Resp. II p. 362 a, Bekker Anecd. p. 27, freilich mehr orientalisches wie Her. VI, 30, Thucyd. I, 110, Xenoph. Anab. III, 1, 17; vgl. Lipsius, de cruce, Casaub. Exerc. in Baron. XVI, 77 p. 440 ff., Will. Strand a Treatise on the physical cause of the death of Christ. London 1847.

<sup>1)</sup> Κατὰ τοῦ κρηνοῦ ὄθειν, Aeschin. II, 142 p. 310; namentlich in Delphi gegen Tempelräuber, vgl. Paus. X, 2, 4 und Suidas s. v. Αἰωποῦς mit Ulrichs Reisen und Forschungen S. 54 und Mercklin in Mém. des sav. étrang. prés. à l'Acad. de St. Petersburg 1851 T. VII p. VII, p. 63 f.

<sup>2)</sup> Plat. Gorg. p. 525 b: προσήκει δὲ παντὶ τῷ ἐν τιμωρίᾳ ἔντι ὄπ' ἄλλου ὀρθῶς τιμωροῦμένῳ ἢ βελτίον γίνεσθαι καὶ ἐνίνασθαι ἢ παραδείγματι τοῖς ἄλλοις γίνεσθαι: vgl. das. p. 477, Leg. IX p. 854 a u. s. w.

<sup>3)</sup> Die Stelle Lys. XIII, 67, die Hermann Staatsalt. §. 139 n. 9 anführte, ist von Westermann, quaest. Lys. I p. 19 beseitigt durch die Bemerkung, dass in diesem nach Korinth gehörigen Vorgang das Gefängniss ebensowohl als Sicherungsmittel gefasst werden könne. So auch Plut. reip. ger. praec. 13 p. 808. Dagegen ist die Beweiskraft von Plat. Apol. 37 b auch von Schömann, Gr. Alt. I<sup>3</sup>, 518 anerkannt worden, mit Verweisung auf Leg. IX p. 864 e, 880 bc, X p. 908. Und wenn Theophr. Char. 6 als Zeichen eines ehrvergessenen Mannes angiebt, er sei im Stande τὸ δεσμοτήριον πλείω χρόνον οἰκεῖν ἢ τὴν αὐτοῦ οἰκίαν, so kann dies nur von Gefängnisstrafe verstanden werden. Als Militärstrafe kommt sie Aeneas Tact. Poliorc. 10 vor, so wohl auch (Demosth.) L, 51 p. 1222. Andere Militärstrafen: Plut. Arist. 23, Xen. Hell. III, 1, 9, An. VI, 21 ff. und im allg. An. II, 6, 9.

<sup>4)</sup> Im allgemeinen vgl. Plato Crit. 46 c. Doch gestattete das attische Gesetz die Anwendung nur gegen Nichtbürger und Gefällpächter und deren Bürgen; gegen Bürger nur in Hochverrathsprozessen. In allen anderen Fällen konnten sich die Bürger durch drei Bürgen ihrer Vermögensklasse von der Haft befreien, Demosth. XXIV, 144 p. 745, vgl. Schömann, att. Proz. 580 ff., Wachsmuth, hell. Alterthumsk. II<sup>2</sup>, 201. Versagt blieb diese Vergünstigung indess denjenigen Bürgern, welche einem gerichtlichen Urtheil, das sie in ihrer bürgerlichen Ehre schmälerte, offenen Ungehorsam entgegenstellten, Demosth. XXIV, 103 ff. p. 732.

<sup>5)</sup> So bei Diebstahl Lys. X, 16: δεδέσθαι δ' ἐν τῇ ποδοκάνῃ ἡμέρας πάντες τὸν πόδα, ἐὰν προστιμήσῃ ἢ ἡλιαια, vgl. Demosth. XXIV, 105 p. 733 und bei Geldstrafen überhaupt vgl. S. 118 A. 2, Schömann, att. Proz. S. 725 Platner I, 205 ff.

<sup>6)</sup> Δεσμοῖς τε χρονίοις καὶ ἐμφανέσι καὶ τισὶ προπηλακισμοῖς κολάζειν, Plat.



sich — Sparta ausgenommen <sup>1)</sup> — von körperlicher Züchtigung ein weiterer Gebrauch nachweisen, als den etwa die Marktpolizei und auch diese wohl mehr gegen Nichtbürger davon machte <sup>2)</sup>; und das hauptsächlichste Coercitiv in bürgerlichen Vergehen blieb deshalb immer die Geldstrafe, von deren Umfange und tief eingreifenden Wirkungen schon oben näher die Rede gewesen ist <sup>3)</sup>.

Leg. IX p. 855 b; und so versteht Demosth. XXIV, 114 p. 736 die Zusatzstrafe bei Diebstahl: *ἔπος ἔρῃεν ἅπαντες αὐτὸν δεδεμένον*, vgl. Lysias a. a. O.: *ἡ ποδοκάκη αὕτη ἐστὶν ὃ νῦν καλεῖται ἐν τῷ ξύλῳ δεδεσθαι*, und über dieses ξύλον selbst nebst den verwandten Ausdrücken *κλιός* u. *κυφών* die Erkl. zu Aristoph. Plut. 476, Pac. 479, Equit. 367, Lysistr. 680, auch Jacob ad Lucian. Tox. c. 29 und Becker, Char. III S. 36 f., der übrigens richtig bemerkt, dass darunter nach Umständen auch sehr verschiedene Fesselungsweisen verstanden werden können.

<sup>1)</sup> Dionys. Hal. Arch. XX, 2: *Λακεδαιμόνιοι οὐ τοῖς πρῶτοις ἐπέτρεπον τοῖς ἀκοσμοῦντας τῶν πολιτῶν ἐν ἑστῇ δὴ τι τῶν δημοσίων τόπῳ ταῖς βακτηρίαις πατεῖν*. Darauf, wie auf die polizeilichen Massregeln in Athen z. B. die *βαβυδοφόροι*, *μαστιγοφόροι* in Theater und Festlokalen Schol. Arist. Pac. 735 mit Gottesd. Alt. §. 50 geht auch Sallust. Catil. 51, 39: *Graeciae morem imitati verberibus animadvertent in civis, de condemnatis summum supplicium sumebant* im Gegensatz zum späteren peinlichen Strafverfahren der Römer.

<sup>2)</sup> Poll. X, 177: *σκεῦος ἦν τι ἀγορανομικόν, ᾧ τὸν αὐχένα ἐνθέντα ἔδει μαστιγοῦσθαι τὸν περὶ τὴν ἀγορὰν κακούργοῦντα*: vgl. oben S. 31 A. 1 und die zunächst für Sklaven und Fremde geltende *δημοσία μάστιξ* bei Plat. Leg. VI p. 764 b, IX, p. 879 f. und XI, p. 917 mit Hermann, de vestig. instit. vet. p. 24 und Platner in Zeitschr. f. d. Alterth. S. 685. Und damit sind die Beispiele von Inschriften verschiedener Orte in Uebereinstimmung, wo für dasselbe Vergehen den Sklaven Schläge, Freien aber Geldstrafe angedroht wird, C. I. A. II, 841 (S. I. Gr. 359, vgl. 337 fin.); aus Syros: Dittenberger, S. I. Gr. 401 und von Andania: Lebas-Foucart, Pél. 326 a (S. I. Gr. 388, C<sup>2</sup> 47) Z. 76, 79, 105, 110, wengleich daselbst Z. 40 und 43 für Ungehorsam und Verstösse gegen den Anstand allen insgesamt Schläge bevorstehen. Ueber das Sprichwort *Κερκυραία μάστιξ* vgl. Paroemiogr. Gott. p. 98; sonst gilt *μαστιγομεῖν* als Zeichen der Tyrannis, Diodor. VIII, 24 Ddf., Plut. S. N. V. c. 7 p. 553 a. Nächtliche Züchtigung des *περίπολος* gegen Herumstreicher ohne Fackelbegleitung Epicharm. frgt. in Ath. VI, 28 p. 236 a.

<sup>3)</sup> Vgl. S. 108 A. 1 ff. und im Allgem. Demosth. c. Androt. §. 55: *τοῖς μὲν δούλοις τὸ σῶμα τῶν ἀδικημάτων ἁπάντων ὑπεύθυνόν ἐστι, τοῖς δ' ἐλευθέροις, κἂν τὰ μέγιστ' ἀτυχώσι, τοῦτό γ' ἔνεστι σῶσαι· εἰς χρήματα γὰρ τὴν δίκην περὶ τῶν πλείστον παρὰ τούτων προσήκει λαμβάνειν*. Nicht bloss der Staat, auch andere Körperschaften drohen Geldstrafen an, so die Phratie C. I. A. II, 841 b, und zwar bis 1000 Drachmen, und aus Chios: Dittenberger, S. I. Gr. 360 Z. 34; von dem Umfang aber erhalten wir eine Vorstellung, wenn wir hören, dass die Olbiopoliten die Geldstrafen als Staatsgefälle verpachtet hatten, Dittenberger a. a. O. 354 Z. 20 mit Anm.

# I.

Stobaei Flor. XLIV, 22.

## Ἐκ τῶν Θεοφράστου περὶ συμβολαίων.

1. Οἱ μὲν οὖν ὑπὸ κήρυκος κελεύουσι πωλεῖν καὶ προκηρῦττειν ἐκ πλειόνων ἡμερῶν, οἱ δὲ παρ' ἀρχῆς τινας, καθάπερ καὶ Πιπτακὸς παρὰ βασιλεῦσι καὶ πρυτάνει. ἔνιοι δὲ προγράφειν παρὰ τῇ ἀρχῇ πρὸ ἡμερῶν μὴ ἔλαττον ἢ ἐξήκοντα, καθάπερ Ἀθήνησι, καὶ τὸν πριάμενον ἑκατοστὴν τιθέναι τῆς τιμῆς, ὅπως διαμφισβητήσαι τε ἐξῆς καὶ διαμαρτύρασθαι τῷ βουλομένῳ καὶ ὁ δικαίως ἐωνημένος φανερός ἢ τῷ τέλει. παρὰ δὲ τισὶ προκηρῦττειν κελεύουσι πρὸ τοῦ κατακυρωθῆναι πένθ' ἡμέρας συνεχῶς, εἴ τις ἐνίσταται ἢ ἀντιποιεῖται τοῦ κτήματος ἢ τῆς οἰκίας· ὡσαύτως δὲ καὶ ἐπὶ τῶν ὑποθέσεων, ὡσπερ καὶ ἐν τοῖς Κυζικηνῶν. οἱ δὲ Θουριακοὶ τὰ μὲν τοιαῦτα πάντα ἀφαιροῦσιν, οὐδ' ἐν ἀγορᾷ προστάττουσιν<sup>\*)</sup>, ὡσπερ τὰλλα, διδόναι δὲ κελεύουσι κοινῇ τῶν γειτόνων τῶν ἐγγυτάτῳ τρισὶ νόμισμά τι βραχὺ μνήμης ἕνεκα καὶ μαρτυρίας. ἀναγκαῖον δηλονότι τοῖς μὲν τὰς ἀρχὰς ὑπευθύνους ποιεῖν,

Vgl. Stob. flor. ed. Meineke II p. 166; F. Hofmann, Beiträge zur Geschichte des griechischen und römischen Rechts. Wien 1870. S. 71 f. Dareste, revue de législation 1870/71 p. 277 f. Die kritischen Angaben beschränken sich auf das Nothwendigste.

a) προστ. (πιπράσκειν) Gomperz, dem Sinne nach richtig, kann wohl aber auch ohne den Zusatz verstanden werden.

<sup>1)</sup> Hofmann S. 80: »zugleich soll hierdurch der rechtmässige Käufer der Behörde bekannt werden«. So früher Meier, Att. Pr. 523 und jetzt Caillemet, Rev. de lég. 1870/71 p. 651. Aber der Behörde war er schon durch den Anschlag bekannt und τὸ τέλος im Sing. heisst schwerlich die Behörde, welche in dem Fragment wenigstens immer ἀρχὴ genannt wird. Durch die Steuer, deren Einnahme gebucht wurde (Böckh, St. d. Ath. II, 347, vgl. oben S. 75 A. 1), liess sich aber der Käufer für immer konstatiren, vgl. Dem. XXXII, 18 p. 887. Dies scheint auch Dareste zu meinen, der p. 277 τῷ τέλει mit par le paiement du prix übersetzt, vgl. jetzt Lipsius in Bursians Jahresbericht II, 1404 Anm.

<sup>2)</sup> Erklärung von Gomperz. Irrig Dareste p. 277: et ne publient pas les ventes sur la place publique ainsi que les autres actes.

## I.

### Aus der Schrift des Theophrastos über Verträge.

1. Einige (Gesetzgebungen) ordnen an, dass der Kauf unter Heroldsruf erfolge und mehrere Tage vorher ausgerufen werde, andere, dass er vor einer Behörde geschehe, z. B. Pittakos vor den Basileis und dem Prytanen. Einige aber, er solle bei der Behörde mindestens sechzig Tage vorher angeschlagen werden, so in Athen, und der Käufer ein Hundertstel des Werthes erlegen, damit ein jeder (den Verkauf) anfechten und durch Zeugenaussagen hindern könne und durch die Abgabe<sup>1)</sup> der rechtmässige Käufer offenbar sei. Bei einigen aber gilt die Bestimmung, man solle vor der Endgiltigkeit fünf Tage hinter einander öffentlich aufrufen, ob Jemand Einspruch erhebe oder auf das Grundstück oder Haus Ansprüche mache. Dergleichen auch bei Pfandbestellungen, wie in den Gesetzen von Kyzikos. Die von Thurii aber sehen von alledem ab, bestimmen auch nicht, wie bei den anderen (Waaren<sup>2)</sup>), als Ort den Marktplatz, sondern sie fordern, man solle gemeinschaftlich<sup>3)</sup> drei der nächsten Nachbarn eine geringe Münze geben zum Gedächtniss und Zeugniss. Natürlich müssen die einen (n. Gesetzgebungen<sup>4)</sup>) die Behörden ver-

<sup>1)</sup> Hofmann S. 81: »dass Dreien der nächsten Nachbarn, welche zugleich anwesend sein müssen, eine kleine Münze u. s. w., ebenso Meier, Att. Pr. S. 522, Caillemet a. a. O. p. 659. Richtig Dareste p. 277: obligent le vendeur et l'acheteur à se réunir pour donner etc. Dafür die Stellung und der Sinn, denn ob die drei Nachbarn zusammen waren, ist gleichgiltig, es kam vielmehr darauf an, dass die beiden kontrahirenden Personen zusammen sich dem Gedächtniss jedes einzelnen der Nachbarn einprägten. Wer die Münzen giebt, ob Käufer oder Verkäufer, erscheint bei der Geringfügigkeit ihres Werthes ohne Belang.

<sup>4)</sup> Irrig Hofmann S. 81: »Offenbar müssen die Parteien sich bald an die Behörden . . . halten«; es muss von gesetzlicher Verpflichtung der Zeugen die Rede sein, sonst ist die Rechtssicherheit gefährdet, vgl. unten bei 3 die Bestimmungen der Ainier.

τοῖς δὲ τοὺς γείτονας, ἐὰν μὴ λάβωσιν ἢ δις παρὰ τοῦ αὐτοῦ λάβωσιν ἢ ἔχοντες μὴ λέγωσι τὸν ἐωνημένον \*).

2. Οὐ χρὴ δ' ἀγνοεῖν, ὅτι αἱ προγραφαὶ καὶ αἱ προκηρύξεις καὶ ἄλλως ὅσα πρὸς τὰς ἀμφισβητήσεις ἐστὶ πάντ' ἢ τὰ πλείστα δι' ἔλλειψιν ἐτέρου νόμου τίθεται· παρ' οἷς γὰρ ἀναγραφὴ τῶν κτημάτων ἐστὶ καὶ τῶν συμβολαίων, ἐξ ἐκείνων ἐστὶ μαθεῖν εἰ ἐλεύθερα καὶ ἀνέπαφα καὶ τὰ β) αὐτοῦ πωλεῖ δικαίως· εὐθύς γὰρ καὶ μετεγγράφει ἢ ἀρχῇ τὸν ἐωνημένον.

3. Ἐπεὶ δὲ καὶ προστασίαι \*) τινὲς ὄνουνται καὶ πωλοῦσιν, ἀπ- αλλοτριοῦν ἐθέλοντες, ὀρθῶς ἔχει καὶ πρὸς ταῦτα νομοθετεῖν, ὅπερ καὶ ποιοῦσιν, ἅμα ταῦτά τε βουλόμενοι κωλύειν καὶ τὴν (ὠνήν \*\*) ἐμ- φανῇ ποιεῖν, ὥσπερ ἐν τοῖς Αἰνίων \*). κελεύουσι γὰρ, ἐὰν μὲν τις οἰκίαν πρῆηται, θύειν ἐπὶ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ ἐπικωμίου \*), ἐὰν δὲ χωρίον ἐπὶ τῆς κόμης ἢ \*) αὐτὸς οἰκεῖ, \*\* καὶ ὀμνύειν ἐναντίον τῆς ἀρχῆς

a) τῶν ὀναμένων die Mss., τῶν ἐωνημένων Heyne, die Verbesserung von G o m p e r z.

b) τὰ fehlt bei Hofmann, wie es scheint, durch Versehen.

c) So deutet Hofmann das überlieferte προστασίαι, im Sinne des von Meineke vorgeschlagenen πρόφασις, vgl. Dem. XXX, 30 p. 872.

d) ὠνήν ist von Gaisford u. Gomperz zugesetzt. Meineke nach Jacobs ἀπάτην. Gaisford schlug auch οὐσίαν vor, Darestegiebt κτήσιν.

e) Die Mss. ἐνίων, Valckenaers Verbesserung ist unsicher.

f) Ἐπικωμίου Gomperz bei Hofm. S. 101.

g) Ἦς oder ἐν ἢ will Meineke.

\*) Hofmann S. 81: »wenn die letzteren (einen Kauf bezeugen, während sie doch) keine solche Münzen erhalten haben«. Diese Ergänzung ist schwerlich möglich, und ganz unwahrscheinlich durch den sehr präzisen Ausdruck der dritten Eventualität. Eine solche Bestimmung war auch überflüssig, denn diese Handlungsweise war als falsches Zeugniß zweifellos ohnehin strafbar. Dagegen forderte die Rechtssicherheit die Annahmepflicht der Nachbarn, da sonst ein Verkäufer die erforderlichen drei Zeugen nicht immer gefunden hätte. Richtig Darestep. 278: s'ils refusent de recevoir. Der Aorist λάβωσι ist auch bei dieser Deutung gerechtfertigt, da die Weigerung immer der Verfolgung vorhergehen muss.

\*) Hofmann S. 82 deutet ἐλεύθερα frei im Gegensatz zur Erbpacht, ἀνέπαφα unbelastet durch Pfandrechte.

\*) Ueber diese verdorbene Stelle gehen die Ansichten weit auseinander. Die Gründe für obige Erklärung sind folgende: Es werden drei Fälle unterschieden: a) »Wenn Jemand ein Haus kauft«, wo? in der Stadt oder auf dem Lande? Der Apollo ἐπικώμιος entscheidet für das Land, »dann soll er dem Apoll der Ortschaft opfern, der das Haus angehört«. b) »Wenn Jemand ein Grundstück kauft — ἐπὶ τῆς κόμης ἢ αὐτὸς οἰκεῖ — es fragt sich, ob die letzten Worte in den Vordersatz zu ἐὰν δὲ gehören, oder ob sie einen Nach-

antwortlich machen, die andern die Nachbarn, wenn sie (die Münze) nicht angenommen haben <sup>1)</sup> oder zweimal von demselben angenommen haben, oder trotz des Empfangs den Käufer nicht nennen.

2. Man darf jedoch nicht vergessen, dass die Anschläge und Bekanntmachungen, und was sonst der Einreden (Dritter) wegen angeordnet ist, alles oder zumeist in Ermangelung eines anderen Gesetzes bestimmt ist; wo nämlich Aufzeichnungen der Grundstücke und der Verträge existiren, kann man aus diesen ersehen, ob jemand freies <sup>2)</sup> und unbelastetes Gut und sein Eigenthum rechtmässig verkauft. Denn die Behörde trägt den neuen Käufer sofort ein.

3. Da aber einige nur zum Schein kaufen und verkaufen, indem sie (das Gut) auf die Seite bringen wollen, so empfiehlt es sich auch dagegen Bestimmungen zu erlassen, wie man es auch thut in der doppelten Absicht, dergleichen zu hindern und den Kauf zu beurkunden. So verordnen zum Beispiel die Gesetze von Ainos: wenn Jemand ein Haus kauft, so soll er dem Apoll der Ortschaft opfern, kauft er ein Grundstück in der Ortschaft, wo er selbst wohnt <sup>3)</sup>,

satz zu dem Bedingungssatze bilden. Ausser Frage ist, dass das folgende  $\kappa\alpha\iota \acute{\omicron}\mu\nu\acute{\omicron}\sigma\iota\nu \kappa\alpha\iota$ . nicht den speziellen Nachsatz zu dem  $\acute{\epsilon}\lambda\nu \theta\acute{\epsilon}$  bilden kann, sondern allgemeine Bestimmungen enthält, die ebensowohl für den Fall a) wie b) gelten, denn des Eides und der Zeugen bedürfen beide Fälle gleichmässig. Wer nun a) die fraglichen Worte in den Vordersatz zu  $\acute{\epsilon}\lambda\nu \theta\acute{\epsilon}$  zieht: »Wenn aber Jemand ein Grundstück kauft in dem Dorf, wo er selbst wohnt«, wird hierzu den Nachsatz vermissen, der obigem  $\theta\acute{\upsilon}\sigma\iota\nu$  entsprechen soll. Wer sie dagegen  $\beta$ ) in den Nachsatz zieht, kann dazu  $\theta\acute{\upsilon}\sigma\iota\nu$  ergänzen: »Wenn Jemand ein Grundstück kauft, soll er in dem Dorfe opfern, wo er selbst wohnt«, kommt aber dabei zu einer juristischen Ungeheuerlichkeit, indem an Stelle des *forum rei sitae* für Grundstücke das *forum emtoris* angeordnet wird und damit der Besitzer eines Grundstücks nur durch Umfrage bei den Behörden sämtlicher Ortschaften konstatiert werden konnte. Die Entscheidung ergiebt der Fall c):  $\tau\acute{\omicron}\nu \theta\acute{\epsilon} \mu\acute{\eta} \omicron\iota\kappa\omicron\upsilon\nu\tau\alpha \acute{\epsilon}\nu \acute{\alpha}\sigma\tau\alpha\iota \theta\acute{\upsilon}\sigma\iota\nu$ . Neben a und b  $\beta$  giebt es als dritten Fall nur den, dass Jemand ein Haus oder Grundstück in der Stadt kauft, und dieser ist ohne gewaltsame Aenderung in den überlieferten Worten nicht zu finden. Neben a und b  $\alpha$  dagegen steht als Drittes, dass Jemand ein Grundstück kauft an einem Orte, wo er nicht wohnt. Zu  $\tau\acute{\omicron}\nu \theta\acute{\epsilon} \mu\acute{\eta} \omicron\iota\kappa\omicron\upsilon\nu\tau\alpha$ , »wer aber nicht (da) wohnt«, kann aus dem in b  $\alpha$  angegebenen Gegensatze ergänzt werden: »in der Ortschaft, wo er das Grundstück kauft«. Die Ergänzung ist hart, doch nicht härter als andere in dem Stück; wem sie zu hart erscheint, der mag eine Lücke annehmen, auf den gegebenen Sinn scheinen die Worte mit Sicherheit hinzuweisen. So giebt es für Häuser nur ein Forum, für Grundstücke ein doppeltes, je nachdem der Käufer ortsangehörig ist oder nicht. Auch hier wird das *forum rei sitae* durchbrochen durch das *forum emtoris*, aber in erträglicher Weise, und der Besitzer eines Grundstücks war, wenn nicht in der Ortschaft selbst, dann sicher in der Stadt festzustellen.

(τῆς \*) ἐγγραφούσης καὶ κωμητῶν τριῶν, ἢ μὴν ὠνεῖσθαι δικαίως, μὴδὲν συγκακουροῦντα μήτε τέχνη μήτε μηχανῆ μηδεμιᾶ· τὸν αὐτὸν δὲ τρόπον καὶ τὸν πωλοῦντα πωλεῖν ἀδόλως· τὸν δὲ μὴ οἰκοῦντα ἐν ἄστει θύειν τὸν ὄρκον ἐπὶ τοῦ Διὸς τοῦ ἀγοραίου, τὴν δὲ θυσίαν τῶν ἐλαττόνων εἶναι θυλήμασιν, ἄνευ δὲ τούτων μὴ ἐγγράφειν τὴν ἀρχὴν· ἅμα καὶ ἐν τῷ ὄρκῳ προσορκίζειν αὐτήν, ἐὰν μὴ ὀμνύωσι, μὴδὲ ἐγγράφειν τὴν ὄνην· οὗτοι μὲν δὴ πρὸς ἀμφοτέρα, μᾶλλον δὲ πρὸς πάντα βούλονται πεφυλάχθαι, καθάπερ ἴσως καὶ δεῖ.

4. Κυρία δὲ ἡ ὄνη καὶ ἡ πρᾶσις εἰς μὲν κτῆσιν, ἔταν ἡ τιμὴ δοθῆ καὶ τὰκ τῶν νόμων ποιήσωσιν, ὅλον ἀναγραφὴν ἢ ὄρκον<sup>b)</sup> ἢ τοῖς γείτοσι τὸ γιγνόμενον· εἰς δὲ τὴν παράδοσιν καὶ εἰς αὐτὸ τὸ πωλεῖν, ἔταν ἀρραβῶνα λάβῃ· σχεδὸν γὰρ οὕτως οἱ πολλοὶ νομοθετοῦσιν· ἀλλὰ τοῦτο προσδιοριστέον, ἐὰν μὴ παρὰ μεθύοντος μὴδ' ἐξ ὀργῆς μὴδὲ φιλονεικίας, μὴδὲ παρανοοῦντος<sup>c)</sup>, ἀλλὰ φρονούντος, καὶ τὸ ὄλον δικαίως, ὅπερ κάκει προσθετέον, ἔταν ἀφορίζῃ παρ' ὧν δεῖ ὠνεῖσθαι. ἔοικε<sup>d)</sup> γὰρ ἐκ καιροῦ τὰ τοιαῦτα καὶ πάθους γίγνεσθαι· δεῖ δ' ἐκ προαιρέσεως· οὕτω γὰρ ἔσται τὸ δίκαιον.

5. Τάττουσι δὲ τινες καὶ τὸν ἀρραβῶνα πόσον δεῖ διδόναι, πρὸς τὸ πλῆθος τῆς τιμῆς μερίζοντες· ἄτοπον γὰρ ἐὰν δακτύλιον δῶ τῶν δέκα ταλάντων.

6. Ἐὰν δὲ λαβῶν ἀρραβῶνα μὴ δέχῃται τὴν τιμὴν ἢ δοῦς μὴ καταβάλλῃ ἐν τῷ ὠρισμένῳ χρόνῳ· δεῖ γὰρ ὠρίσθαι, καθάπερ ἐν τοῖς Θουρίων τὸν μὲν ἀρραβῶνα παραχρήμα τὴν δὲ τιμὴν αὐθημερόν, οἱ δὲ καὶ πλείους ἡμέρας τίθενται τῆς τιμῆς, οἱ δ' ἀπλῶς ὅσας ἂν ὁμολογήσωσι· τὸ δ' ἐπιτίμιον<sup>e)</sup> ἑκατέρῳ, πρότερον τῷ μὲν στέρησις τοῦ ἀρραβῶνος; οὕτω γὰρ σχεδὸν οἱ τ' ἄλλοι κελεύουσι καὶ οἱ Θουριακοί· τῷ δὲ μὴ δεχομένῳ ἔκτισις ὅσου ἂν ἀποδῶται; καὶ γὰρ τοῦτο ἐν τοῖς Θουρίων, ἢ ἄνισος (ἢ<sup>f)</sup>) ζημία; πολλαπλασία γὰρ ἡ τιμὴ τοῦ ἀρρα-

a) Τῆς verlangte Me incke.

b) Ὄκον die Mss.; Verb. von Gesner.

c) Παρανοοῦντος die Mss.; Verb. von N a u c k.

d) Ἐοικε . . . δίκαιον steht in den Mss. drei Zeilen später hinter ταλάντων. Umstellung von Gesner, nicht angenommen von D a r e s t e.

e) Τί τὸ ἐπιτίμιον N a u c k, scheint unnöthig, die Ueberlieferung ergiebt denselben Sinn, und das Anakoluth ist nach der Abschweifung am Platze.

f) ἢ fügte K i r c h h o f f ein.

Die Erwähnung eines städtischen Hauses oder Grundstücks war überflüssig, weil für sie das Forum der Stadt selbstverständlich war.

Danach vermisst man den Nachsatz zu ἐὰν δὲ χωρίον ἐπὶ τῆς κώμης ἢ αὐτὸς οἶκα; der Inhalt war, da hierfür gleichfalls die Zeugenschaft der drei Ortsbewohner gefordert wird, voraussichtlich identisch mit dem des Falles a)

desgleichen, und soll schwören angesichts der eintragenden Behörde und dreier Ortsbewohner, dass er ehrlich kaufe ohne allen und jeden Hintergedanken. In derselben Weise auch der Verkäufer, dass er ohne Falsch verkaufe. Wer aber nicht (da) wohnt, soll das Eidopfer in der Stadt darbringen dem Zeus des Marktes, und bei kleineren (Grundstücken<sup>1)</sup>) soll das Opfer unblutig sein. Ohne dies aber soll die Behörde nichts eintragen. Zugleich soll man diese in dem (Amts-)Eide verpflichten, ohne jenen Schwur den Kauf nicht einzutragen. Diese (Gesetze) nun wollen sich nach beiden oder vielmehr nach allen Richtungen sichern, und vielleicht ist es recht so.

4. Giltig aber ist der Kauf und Verkauf zum Eigentumsübergang, wann der Preis bezahlt und die gesetzlichen Vorschriften, wie Eintragung, Eid oder Entrichtung an die Nachbarn, erfüllt sind; zur Uebergabe und zur Veräußerung selbst (ist er giltig) schon, wenn (der Verkäufer) das Angeld angenommen hat. So etwa lautet das Gesetz bei den meisten. Es bedarf aber noch des Zusatzes, wenn (er das Angeld erhalten hat) von einem Käufer, der nicht in trunkenem Zustand noch in Zorn noch in Streit noch im Irrsinn, sondern bei gesunden Sinnen sich befand, und überhaupt ehrlich, und derselben Zusatzbestimmungen bedarf es betreffs des Verkäufers. Denn es kommt wohl vor, dass solche Geschäfte in der Stimmung des Augenblicks abgeschlossen werden. Es soll aber mit Ueberlegung geschehen, so erfordert es das Recht.

5. Einige aber setzen auch die Höhe des zu entrichtenden Angeldes fest im Verhältniss zum Betrage des Preises. Denn es ist widersinnig, auf zehn Talente einen Fingerring zu geben.

6. Wer aber nach Empfang des Angelds den Preis nicht annimmt, oder nach Hingabe (des Angelds) ihn in der vorgeschriebenen Zeit nicht erlegt — denn sie muss vorgeschrieben sein, wie in denen von Thuri: das Angeld sogleich, den Preis noch an demselben Tage. Andere aber bestimmen mehrere Tage für die Zahlung, noch andere überlassen die Frist einfach der Verabredung — soll dann die Strafe der Parteien sein, für den einen Verlust des Angelds (so ordnen unter anderen die von Thuri an), für den aber, der die Annahme verweigert, eine Busse in Höhe des Kaufpreises (auch das gilt nach denen von Thuri), oder ist eine solche Strafe unbillig?<sup>2)</sup> Denn

θῆναι ἐπὶ τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ ἐπιχωμαίου, dieser Sinn kann auf mehrere Weisen hergestellt werden, das einfachste erscheint Einsetzung von ὡσαύτως hinter οἰκεῖ.

<sup>1)</sup> Darest p. 279 versteht ärmere Bürger: les pauvres peuvent s'acquitter.

<sup>2)</sup> Darest liest: καὶ γὰρ τοῦτο ἐν τοῖς Θουρίων ἢ ἀνίσος ζῆμα, mit Gaisford. Damit wäre die Alternative zu πότερον aufgegeben, sie fände

βῶνος· ἔτι δὲ καὶ βλάπτουσι ἂν ὁ ἀποδόμενος ἀφείξῃ ἑκάτερον<sup>a)</sup>), ἐπειδὴ  
τις ἐφ' ἡμέραν μίαν ὀρίσειεν· οὕτω γὰρ μάλιστα ἐνδέχεται· παρ' ἐνόμοις  
δὲ δικάσασθαι<sup>b)</sup> κελεύουσι τῷ μὴ δεχομένῳ τὴν τιμὴν.

7. Πότερον δὲ ἕως ἂν κομίσηται κύριον εἶναι τοῦ κτήματος; οὕτω  
γὰρ οἱ πολλοὶ νομοθετοῦσιν· ἢ ὡς περὶ Χαρώνδας καὶ Πλάτων; οὗτοι  
γὰρ παραχρημα κελεύουσι δίδοναι καὶ λαμβάνειν, ἐὰν δέ τις πιστεύσῃ,  
μὴ εἶναι δίκην· αὐτὸν γὰρ αἴτιον εἶναι τῆς ἀδικίας.

## II.

### Inscription von Ephesos (um 83 v. Chr.)<sup>2)</sup>.

οἱ δικασταί. — ἐξεῖναι δὲ τοῖς δικασταῖς, ἐὰν αὐτοῖς μὴ φαίνηται δι-  
καστικὸν εἶναι τὸ πρᾶγμα ἀλλ' ὁ μὲν |<sup>a</sup> γεωργὸς πλέονος τετ[μῆσ]θαι

a) Ἐκατέρους die Mss., Verb. von Meineke.

b) Παρ' ἐνόμοις, δεδικασθαι die Mss. Die Verb. scheint von Darestes.

sich anakoluthisch in παρ' ἐνόμοις δέ. Dann müsste aber auch der folgende Satz ἔτι δὲ καὶ βλάπτουσι ἂν . . . den Gesetzen von Thurii entnommen sein. Dem widerspricht aber, wenigstens in Darestes eigener Deutung, die mir die annehmbarste scheint, der Satztheil ἐπειδὴ τις ἐφ' ἡμέραν ὀρίσειεν, vgl. die folgende Anm.

<sup>1)</sup> Darestes p. 279: *Il y a même des cas où la peine du vendeur peut être plus forte et où il perdra à la fois les arrhes et le prix, c'est celui où le prix a été stipulé payable le jour même.* Das scheint nicht unvernünftig. Wo die Zahlungsfrist der Verabredung anheimgestellt ist, wird die eintägige Frist zumeist vom Verkäufer ausbedungen sein; ändert er trotz der strengen Forderung in so kurzer Zeit seinen Entschluss, so verdient er schärfere Ahndung. Aber es liegt auf der Hand, dass diese Bestimmung freie Verabredung der Zahlungsfrist zur Voraussetzung hat, und deshalb hat der Schriftsteller statt des zweideutigen Plurals, der ebenso von den Gesetzen wie den Parteien verstanden werden konnte, τις gewählt. Die Bestimmung ist also nicht aus Thurii, wo ganz allgemein eintägige Zahlungsfrist angeordnet war.

<sup>2)</sup> Die Inschrift ist gefunden von Kayser, zwei engl. Meilen nördlich Ajasuluk, veröffentlicht von J. T. Wood, *Discoveries at Ephesus*, London 1877. Appendix VIII No. 1. Sodann nach einem Abklatsch von C. Newton durch Darestes, *nouvelle revue historique de droit*, 1877 S. 174 f. Dittenberger, *Syll. Inscr. Graec.* 344. Darestes hat leider zur Angabe der Ergänzungen gesperrten Druck verwandt, so dass die Grenzen oft zweifelhaft sind. Deshalb sind die Lücken nach Wood angegeben.

Die Stadt Ephesus, die im Jahre 88 vor Chr. mit ganz Klein-Asien von den Römern abgefallen war, bereute diesen Schritt binnen kurzem und er-



der Kaufpreis ist ja vielmal mehr als das Angeld. Ferner aber kann der Verkäufer durch Verlust von beidem (Angeld und Kaufpreis) geschädigt werden, wenn er die Zahlungsfrist auf einen Tag beschränkt<sup>1)</sup>. Denn das ist vielfach üblich. Bei einigen aber verordnen (die Gesetze) gegen den, der die Annahme des Kaufpreises verweigert, klageweise vorzugehen.

7. Soll aber der Verkäufer bis zur Zahlung Eigenthümer des Gegenstandes sein? denn so wollen die meisten Gesetzgeber, oder wie bei Charondas und Platon? diese nämlich verordnen Geben und Nehmen Zug um Zug. Wenn aber Jemand stundet, so solle er kein Klagerecht haben, denn er selbst sei an der (ihm zugefügten) Unbill schuld.

---

Es soll aber den Richtern freistehen, wenn ihnen die Sache nicht spruchgerecht erscheint, sondern ihnen der Grundbesitzer zu

klärte 86 in einem noch erhaltenen Dekret (Lebas-Waddington, *Asie min.* 136 a, S. I. Gr. 253) an Mithridates den Krieg, vgl. Mommsen, *röm. Gesch.* II<sup>5</sup>, 300. Unmittelbar darauf wurde das Gebiet von Ephesos von Mithridates Truppen geplündert, um den Abfall zu strafen (App. *Mithr.* 48), und zwar geschah dies voraussichtlich im Monat Posideon des Prytanen Demagoras, der in unserm Gesetz wiederholt den Anfangstermin der Kriegswirren bezeichnet. Die Unsicherheit der Zustände dauerte zwei Jahre, das Jahr des Mantikrates hindurch bis in das des Apollas hinein zum Monat Lenäon, ein Datum, welches wahrscheinlich auf den Frieden zu Dardanos zu deuten ist. Seit diesem Termin ist schon einige Zeit vergangen (Z. 72), wie lange ist ungewiss, doch kann es nicht als wahrscheinlich gelten, dass eine so durchgreifende Massregel, wie wir sie vor uns sehen, die gewiss längerer Vorbereitung bedurfte, vor der Ankunft und dem Strafgericht Sullas (App. *Mithr.* 61) sollte erlassen sein. Der Spruch des Siegers musste abgewartet werden, dann mochte die Erfüllung seiner harten Bedingungen aller Gedanken beschäftigen und andere Geschäfte verdrängen. Darnach aber durfte man nicht säumen, die erschütterten Grundbesitzverhältnisse aufs neue zu ordnen.

Das Gesetz regelt dieselben in folgender Anordnung:

- I. Besitzergreifungen durch die Gläubiger sind bisher unterblieben 1—74.
  - a. Verträge aus der Zeit vor dem Kriege 1—64.
    1. Von Abschätzung der Grundstücke und der Schuldhöhe 1—5.
    2. Von Theilung der Grundstücke durch Schiedsrichter oder Richter 5—23.
    3. Von Theilung durch gütliche Uebereinkunft 24—32.
    4. Von zweiten Hypotheken 33—42.
    5. Von Hypothekenbürgen 43—53.

ὁ δὲ τοκιστὴς ἐλάττονος, ἐξεῖναι αὐτοῖς τιμῆσαι ὅσου ἂν δοκῇ καλῶς |  
<sup>3</sup> ἔχειν — τοῦ δὲ χρέους μὴ εἶναι ἀντιτίμησιν — ἐὰν δὲ ἡ μὲν τίμησις  
 συνομολογῆται τὸ δὲ | <sup>4</sup> δάνειον διαμφισβητῆται, ἢ [τὸ μὲν] δάνειον [συν]-  
 ομολογῆται. ἢ δὲ τίμησις ἀντιλέγεται, περὶ τοῦ διαμφι<sup>5</sup>σβητουμένου\*  
 τῆγ κρίσιν εἶναι — ἂ δ' ἂν οἱ δικασταὶ [δικάζωσιν] ἀναγράφαντες εἰς  
 λεύ[κω]μα οἱ εἰσ<sup>6</sup>αγωγεῖς καὶ τὰς ἐπικρίσεις τὰς τῶν διαιτητῶν ἄς ἂν  
 ἐπὶ τοῦ δικαστηρίου συνομολογήσωσιν παραδῶτω<sup>7</sup>σαν τοῖς ἐπὶ τοῦ κοινοῦ

a) \*Ἀμφι— Wood. (v. D. ist die Abweichung nicht angegeben).

6. Von Verträgen, die von dem Gesetze nicht betroffen werden  
 54—64.

b. Verträge aus der Kriegszeit 65—71.

c. Verträge nach dem Kriege 71—74.

II. Besitzergreifungen durch die Gläubiger sind erfolgt 75—98.

a. in der Zeit vor dem Kriege 75—78.

b. in der Kriegszeit 79—98.

1. Besitzergreifungen der Kriegszeit und Streitigkeiten über die  
 Zeit der Besitzergreifung 79—85.

2. freiwillige Abkommen dieser Zeit und Streitigkeiten über die  
 Frage der Freiwilligkeit 85—88.

3. unfreiwillige Besitzergreifung der Gläubiger und anschliessende  
 Streitigkeiten 88—98.

Der Grundbesitz der Hypothekenschuldner war nach dem bestehenden  
 Recht, wofern sie ihren Verpflichtungen nicht nachkamen, den Gläubigern  
 ohne weiteres derart preisgegeben, dass diese sich ohne Rücksicht auf die  
 Höhe des Darlehns in den Besitz der Grundstücke setzen konnten. Es liegt  
 auf der Hand, dass die Kriegsnoth alle oder doch fast alle Grundbesitzer zu  
 säumigen Schuldnern gemacht hatte, und dass die Entwerthung der Grund-  
 stücke durch den Krieg zu dem Ruin aller Grundbesitzer führen musste. Man  
 nahm, da auch Verkauf nichts helfen konnte, seine Zuflucht zur Theilung  
 der verpfändeten Grundstücke, indem man ihren Werth vor dem Kriege ab-  
 schätzte und diesen Taxwerth zu der Höhe des Darlehns in Beziehung setzte.

Dies das Prinzip, die möglichen Streitfälle im einzelnen sucht das Gesetz  
 in detaillirten Bestimmungen zu schlichten. Es empfiehlt und bevorzugt (Z. 24)  
 die gütliche Einigung. Demnächst treten öffentliche Schiedsrichter ein (Z. 88),  
 die ihre Entscheidung an das Gericht abzugeben haben (Z. 6).

Erst wenn die Parteien sich dabei nicht beruhigen, erfolgt der Spruch  
 der Richter. Der Eingang behandelt die hypothekarischen Verpflichtungen  
 aus der Zeit vor dem Kriege, also vor dem Prytanen Dema-  
 γορας. Die Bestimmungen über die Thätigkeit der Schiedsrichter sind ver-  
 loren. Kommt die Sache vor Gericht, so sind drei Fälle möglich, entweder  
 die Parteien streiten über den früheren Werth des Grundstücks und die Höhe  
 des Darlehns zugleich, oder nur über den Taxwerth oder nur über die Höhe  
 des Darlehns. Mit dem ersten der Fälle hebt das Gesetz an, in diesem Falle

hoch, der Kapitalist zu niedrig abgeschätzt hat, freistehen, selbst nach bestem Ermessen abzuschätzen — eine Gegenschätzung der Schuld aber ist nicht statthaft —. Sind aber die Parteien über die Schätzung einig, über das Darlehn dagegen uneins, oder sind sie über das Darlehn einig, über die Schätzung aber uneinig, so unterliegt der Streitpunkt dem Richterspruch.

Was aber die Richter erkennen, das sollen die *εισαγωγείς* auf eine Tafel schreiben, ebenso die Gutachten der Schiedsrichter, die die Parteien vor Gericht anerkannt haben, und sollen sie der allgemeinen Kriegsbehörde übergeben.

entscheiden über Taxwerth sowohl wie Höhe des Darlehns — die Richter.

Z. 3. *Ἀντιμῆσις* Gegenschätzung, sonst gebraucht bei der Festsetzung der Strafe von dem Gegenvorschlag, den der Verurtheilte gegenüber dem Strafantrage des Klägers zu machen hatte. Während nun im übrigen die Richter nur zwischen Antrag des Klägers und Gegenantrag des Beklagten zu wählen hatten (Meier, att. Pr. 181 und Lipsius, att. Pr. 216), wird hier bei Bestimmung des Grundwerthes den Richtern erlaubt, nach ihrem Ermessen ohne Rücksicht auf die Anträge der Parteien zu erkennen, anders bei der Höhe des Darlehns, da giebt es keine *ἀντιμῆσις* der Richter, sie haben sich entweder dem Antrage des Kapitalisten oder dem des Grundbesitzers anzuschließen. Die Interpretation Darestes S. 165 erscheint mir nicht klar: *L'évaluation (τιμῆσις) est faite d'après l'état et la valeur de l'immeuble avant la guerre. Les parties y procèdent elles-mêmes en présence des arbitres publics (δικαστῆται). Le résultat de leur opération est soumis aux juges, qui peuvent le modifier d'office (ἀντιμῆσις), mais seulement dans l'intérêt du créancier.* Dittenberger: *Licet debitori, cum creditor aestimavit, quanti sit ager, item aestimare, sed in summa pecuniae debitae hoc facere debitor vetatur*, bezieht auch hier *ἀντιμῆσις* auf eine Schätzung der Gegenpartei, also des Schuldners, indessen diese kann auch bei der Schuldsumme dem Schuldner nicht verwehrt sein, der Z. 4 erwähnte Streit über die Höhe der Summe setzt nothwendig eine Gegenangabe des Schuldners voraus. Die Richter aber stehen in den beiden erwähnten Fällen den Angaben der Parteien verschieden gegenüber. Denn der Werth des Grundstücks vor dem Krieg kann zwischen den Schätzungen der beiden Parteien in der Mitte liegen, bei der Höhe des Darlehns aber handelt es sich um Thatsachen, hier kann nur entweder der Gläubiger oder der Schuldner mit seinen Angaben Recht behalten.

Z. 5. Die *εισαγωγείς* werden von Dittenberger mit Recht als besondere Behörde, nicht allgemein als Gerichtsvorstände gefasst. Wunderbar ist die Bezeichnung τῶ ἐπὶ τοῦ δικαστηρίου τεταγμένῳ und ὁ δὲ ἀποδεδειγμένος ἐπὶ τοῦ δικ. Z. 15 und der Singular, während man auch hier die *εισαγωγείς* erwarten sollte.

Z. 6. Dem Gerichtsverfahren ging ein schiedsrichterliches vorher, die Parteien hatten, wenn sie sich dabei beruhigten, vor Gericht eine diesbezügliche Erklärung abzugeben (Dittenberger), wodurch das Urtheil rechtskräftig wurde.

πολέμου ἡρημένοις — ὅταν δὲ παραλάβωσιν οἱ ἐπὶ τοῦ κοινοῦ πολέμου ἡρημέ<sup>8</sup>νοι τὰς κρίσεις καὶ τὰς διαίτας κληρούτωσαν ἐκ τῶν τριάκοντα τῶν ἡρημένων ὑπὸ τοῦ δήμου καθ' ἑκάστην | <sup>9</sup> πενθήμερον ἄνδρας πέντε διαιρέτας τῶν κτημάτων, κληρούτωσαν δὲ καὶ τοὺς τόπους ἀναγραφάμε<sup>10</sup>νοι, οἱ δὲ λαχόντες διαιρείτωσαν καθ' οὓς ἂν ἕκαστοι τόπους λάχωσιν μὴ διασπῶντες μήτε τὰ τοῦ τοκιστοῦ | <sup>11</sup> μέρη μήτε τὰ τοῦ γεωργοῦ, ἀλλὰ τὰ μέρη τέμνοντες συνεχῆ ἀλλήλοις, καὶ ἀποδιδύτωσαν τῆς γῆς τοῖς τοκισταῖς | <sup>12</sup> [καὶ τοῖς γεωργοῖς] κατὰ λόγον ἑκατέροις τῶν ἐνότων χρημάτων, συλλογισάμενοι τό τε δάνειον <sup>a)</sup> καὶ τὴν τίμη<sup>13</sup>[σιν, ἀφορίζετω]σαν <sup>b)</sup> δὲ ἐν τῇ διαιρέσει τῆς χώρας ὁδοὺς πρὸς τε τὰ ἱερά καὶ πρὸς τὰ ὕδατα καὶ πρὸς τὰς ἐπαύ<sup>14</sup>[λιας] καὶ [πρὸς <sup>c)</sup>] τάφους — ἐὰν δὲ τινες διαμφισβητήσωσιν τῇ γεγενημένῃ διαιρέσει, ἐπαγγειλάτωσαν τοῖς | <sup>15</sup> ἐπὶ τοῦ κοινοῦ πολέμου ἡρημένοις καὶ τῷ ἐπὶ τοῦ δικαστηρίου τεταγμένῳ — ὁ δὲ ἀποδεδειγμένος ἐπὶ | <sup>16</sup> τοῦ δικαστηρίου ἐξαγέτω ἐπὶ τὸν τόπον, οἱ δὲ δικασταὶ ἐάν τι <sup>d)</sup> δοκῇ αὐτοῖς μὴ δικαίως διεηρησθαι ἀνισοῦ | <sup>17</sup> τωσαν κατὰ λόγον ἑκάστοις προσνέμοντες τοῦ δανείου καὶ τῆς τιμήσεως, τοὺς δὲ γενομένους ὑπὸ τῶν | <sup>18</sup> διαιτητῶν ἢ τῶν δικαστῶν μερισμοὺς ἀν[ενεκ]άτωσαν οἱ διαιτηταὶ καὶ οἱ | <sup>19</sup> δικασταὶ ἐπὶ τοὺς ἡρημένους ἐπὶ τοῦ κοινοῦ πολέμου, ἀναγράφαντες τὰ τε [νό] | <sup>20</sup>ματα τῶν ἀνδρῶν καὶ τοὺς τόπους [κα]ὶ τοὺς ὄρους τῶν μερισμῶν, οἱ δὲ [ἡρημέ] <sup>21</sup>νοι γράψαντες εἰς λευκώματα παραδύτωσαν τοῖς νεωποῖαις θείναι ἐπὶ τὸ ἔδεθλον. | <sup>22</sup> [παραδύτωσαν] δὲ καὶ τῷ [ἀντιγ]ραφεὶ τούτων ἀντίγραφα ἵν' ἐξῆ τῷ βουλευμένῳ τῶν πολ<sup>23</sup>ιτῶν ἐφορᾶν τοὺς γεγενημένους μερισμοὺς τῶν ἐγγαίων, καὶ κοινήμ μὲν διαίρεσιν | <sup>24</sup> ταύτην εἶναι: — ἂν δὲ πῶς ἄλλως πρὸς αὐτοὺς ὁμολογήσωσιν ὑπὲρ τῆς διαιρέσει <sup>25</sup>ως καὶ ἀπογράφωνται π[ρὸς] τοὺς ἐπὶ τοῦ κοινοῦ πολέμου, οὕτως αὐτοῖς

a) Δάνειον W. (v. D. nicht ang.).

b) Διαίρειτω]σαν W.

c) [Ἱερ] W. [τοῦς] Di.

d) Τε irrhümlich Di.

Z. 8—14. Da von den Dreissigmännern immer nur fünf zu dem Theilungsgeschäft bestimmt werden, so folgt, dass diese Behörde ausserdem andere grössere Aufgaben hat. Es ist darum sehr möglich, dass diese Dreissig die allgemeine Kriegsbehörde selbst sind, welche bestimmt war, die Ausnahmeverhältnisse wieder in die gewöhnlichen Bahnen überzuleiten. Anderenfalls dürften wir eine nähere Angabe über ihre Bestimmung erwarten. Der Wortlaut des Gesetzes lässt es unklar, ob die erlostes Fünf ihre Thätigkeit kollektialisch an einem oder einzeln an verschiedenen Orten ausüben sollen. Dareste meint das Letztere; mir scheinen die Worte Z. 10 καθ' οὓς ἂν ἕκαστοι τόπους λάχωσι mehr für eine gemeinsame Thätigkeit zu sprechen.

Nachdem aber die allgemeine Kriegsbehörde die Erkenntnisse und Schiedssprüche erhalten hat, soll sie aus den dreissig vom Volk erwählten Männern auf je fünf Tage fünf zu Gütertheilern erlosen, desgleichen soll sie die Grundstücke aufschreiben und auslosen, und die Erlosten sollen an den ihnen zugelosten Orten die Theilung vornehmen, ohne die Antheile des Kapitalisten oder die des Grundbesitzers zu zerreißen, sondern sollen die Stücke in sich geschlossen abgrenzen und von dem Lande den Kapitalisten und den Grundbesitzern zutheilen, einem jeden nach Verhältniss der darauf befindlichen Gelder, indem sie Darlehn und Schätzung vergleichen, sollen aber bei der Theilung des Grundstücks die Wege zu Heiligthümern, Wasserplätzen, Gebäuden und Gräbern ausscheiden.

Wenn sich Jemand bei der erfolgten Theilung nicht beruhigt, soll er es bei der allgemeinen Kriegsbehörde und dem Vorsitzenden des Gerichts anzeigen. Dieser soll (das Gericht) an den Platz hinführen, und die Richter sollen, wenn ihnen die Theilung irgend ungerecht erscheint, sie ausgleichen, indem sie jedem nach dem Verhältniss des Darlehns zu der Schätzung zutheilen.

Die durch die Schiedsrichter oder Richter erfolgten Theilungen sollen die Schiedsrichter und Richter an die allgemeine Kriegsbehörde abgeben unter Aufzeichnung der Namen der Personen und der Orte und der Theilungsgrenzen, die Behörde aber hat sie auf Tafeln zu schreiben und den Tempelvorständen zur Niederlegung im Heiligthum zu übergeben. Sie soll aber auch dem Staatsschreiber eine Abschrift davon übergeben, damit jeder Bürger die erfolgten Ländertheilungen einsehen kann, und solche Theilung soll öffentlich sein.

Wenn sich aber die Parteien unter einander anderswie über die Theilung einigen und ihre Auseinandersetzung schriftlich der allgemeinen Kriegsbehörde einreichen, so soll für sie diese Uebereinkunft

Z. 18. Diese Schiedsrichter sind nicht die oben Z. 6 erwähnten, wie Dittenberger annimmt. Von jenen ist nirgends gesagt, dass sie eine Theilung vornehmen sollen, sondern auch ihre Entscheidungen gehen an die allgemeine Kriegsbehörde. Es können hier keine anderen gemeint sein, als die oben als *διαρῆται* bezeichneten Mitglieder der Dreissig, welche neben den Richtern allein mit der Theilung betraut werden, und es ist auch nicht abzusehen, warum ihre Thätigkeit nicht sollte als die öffentlicher Schiedsrichter bezeichnet werden. Andernfalls müsste man einen zweimaligen Irrthum des Schreibers statt *διαρῆτων* annehmen.

Z. 22. Die *νιοποῖται* als Vorsteher des Archivs im Tempel der Artemis finden sich auch in anderen Inschriften von Ephesos (Dittenberger), das Archiv ist augenscheinlich nicht öffentlich.

εἶναι [ὡς] ἂν ὁμο<sup>26</sup>λογήσωσι πρὸς ἀλλήλους, ἀντίγραφα δὲ λαμβάνειν τὸν γεωργὸν τῶν τοῦ [τοκισ]<sup>27</sup> τοῦ τοῦ \*) αὐτῷ προσκοινωνούντος, καὶ τὸν τοκιστὴν τῶν τοῦ γεωργοῦ τοῦ αὐτ[ῷ προσ]<sup>28</sup>κοινωνούντος τιμημάτων καὶ δανειῶν, καὶ ἐπίτροπον ὑπὲρ ὄρφανου καὶ τοὺς συ[νορφα]-<sup>29</sup>νιστάς ὅς ἂν παραλαμβάνωσιν, ἐκ[τὸς τοῦ]των δὲ μηθὲν λαμβάνειν, μηδὲ [τοῦς] |<sup>30</sup> ἐπὶ τούτων τεταγμένους διδόναι, [μηδὲ α]ὐτοὺς λαμβάνειν, εἰ δὲ μή, ἐξὼλη εἶναι |<sup>31</sup> καὶ αὐτὸν τὸν λαβόντα καὶ ὅς ἂν ἐτέ[ρω δῶ], καὶ ὑπόδικον εἶναι καὶ τὸν λαβόντα καὶ |<sup>32</sup> τὸν δόντα ὡς ἀπειθοῦντα καὶ ἐπιβουλεύοντα τοῖς συ(μ)φέρουσι τῆς πόλεως — ὅσοι δὲ ἐπὶ |<sup>33</sup> τοῖς ὑπερέχουσι δεδανείκασιν, εἶναι τῆγ κομιδὴν αὐτοῖς ἐκ τοῦ περιόντος μέρους τῷ |<sup>34</sup> γεωργῷ, κἂν εἰς κἂμ πλείους ὦσι, τοῖς πρώτοις πρώτοις καὶ τοῖς ἄλλοις ἐπεξῆς, τὸν δὲ |<sup>35</sup> [νό]μον εἶναι καὶ τούτοις καθάπερ καὶ τοῖς πρώτοις δανείσασιν. εἰ δὲ τινες |<sup>36</sup> [ὑποθέ]ντες \*) ἄλλοις κτήματα δεδανεισμένοι εἰσὶν παρ' ἐτέρων ὡς ἐπ' ἐλευθέρους |<sup>37</sup> [τοῖς] κτήμασιν ἐξαπατήσαντες τοὺς ὑστέρους δανειστάς, ἐξεῖναι τοῖς ὑστέροις |<sup>38</sup> [δανεισ]ταῖς ἐξαλλάξασιν τοὺς πρότερον δανειστάς κατὰ τὸν συλλογισμὸν τοῦ κοινού \*) πο[<sup>39</sup> [λέμου] ἔχειν τὰ κτήματα. ἐὰν δὲ ἐνοφείληται τι αὐτοῖς ἔτι, εἶναι τῆγ κομιδὴν τοῖς |<sup>40</sup> [δανεισ]ταῖς ἐκ τῆς ἄλλης οὐσίας τοῦ χριστοῦ πάσης, τρόπῳ ἢ ἂν δύνωνται, ἀζημίους |<sup>41</sup> [ἀπάσ]ης ζημίας. ἂν δὲ καὶ ἔγγυος ᾗ, εἶναι τὴν ἐκ τοῦ ἐγγύου κομιδὴν καθάπερ

a) Τοῦ [τοκιστοῦ] | τούτου αὐτῷ W. (v. D. nicht ang.)

b) Die Ergänzung ist bei Di. irrtümlich nicht bez.

c) Ἐγγυῶντες W.

d) Hinter κοινού ist bei Di. irrtümlich εἶναι zugesetzt.

Z. 29. Der Plural τιμημάτων καὶ δανείων fällt auf, er steht wohl in Rücksicht auf den nicht seltenen Fall, dass der Kapitalist demselben Grundbesitzer auf mehrere Grundstücke geliehen hatte. Die συ(νορφα)νισταί sind bisher unbekannt, doch ist die Ergänzung wohl richtig. Der Ausdruck ὅς ἂν προσλαμβάνωσι erlaubt nicht, an einen dem Vormund ständig beigegebenen Gegenvormund zu denken, wofür auch der Plural συνορφανισταί neben dem Singul. ἐπίτροπον nicht passen würde. So ist wohl darin eine Behörde zu erblicken, die gleich dem ἀρχων in Athen die Aufsicht über das Vormundchaftswesen führte und, wie jener bei Verpachtung des Mündelvermögens, hier bei einem Geschäft von äusserster Verantwortlichkeit von dem Vormunde zu seiner eigenen Sicherheit zugezogen werden konnte.

Z. 33. Ἐπὶ τοῖς ὑπερέχουσι. Diese späteren Hypotheken, die nach dem Folgenden in Ephesos nicht selten gewesen sein müssen, scheinen allerdings dem Grundsatz zu widersprechen, dass der Pfandgläubiger dem säumigen Schuldner gegenüber sich habe in den Besitz des ganzen verpfändeten Grundstücks setzen können. Doch lassen sie sich mit demselben vereinbaren, da der spätere Pfandgläubiger durch Befriedigung des früheren seine eigenen Rechte sich erhalten konnte.

gültig sein. Abschrift aber soll erhalten nur der Grundbesitzer von den Schätzungen und Darlehen des beteiligten Kapitalisten, und der Kapitalist von denen des beteiligten Grundbesitzers, und der Vormund für sein Mündel und die Waisenräthe, die sie etwa zuziehen, ausser diesen aber soll niemand (Abschrift) erhalten, auch die zuständigen Behörden nicht geben noch selbst nehmen, sonst soll verflucht sein er selbst, der sie nimmt, und wer sie einem andern giebt, und Nehmer und Geber sollen als ungehorsam und das Heil der Stadt schädigend verklagbar sein.

Wer aber auf den Rest geliehen hat, der soll sich aus dem dem Grundbesitzer verbleibenden Theile befriedigen, mag es einer oder mehrere sein, die ersten zuerst und die andern der Reihe nach, es soll aber für sie das gleiche Gesetz wie für die ersten Darleiher gelten.

Wenn aber Jemand, nachdem er Anderen Grundstücke verpfändet, von Dritten auf dieselben als auf freie geborgt hat, indem er die späteren Darleiher hinterging, so soll es den späteren Darleiher freistehen, die früheren Darleiher nach der Berechnung des Kriegsnothstandes zu befriedigen und die Grundstücke zu übernehmen. Ist aber ihre Forderung dadurch noch nicht gedeckt, so können sich die Darleiher an das gesammte übrige Vermögen des Schuldners halten, wie immer sie vermögen, sicher vor jeder Strafe. Ist aber etwa ein Bürge vorhanden, so soll er haftbar sein, so wie die Bürgen eines einfachen Darlehens.

Z. 35. Das gleiche Gesetz, dass auf die Forderungen der Werth des Grundstücks vor dem Kriege angerechnet wird.

Z. 39. Κατὰ τὸν συλλογισμὸν meint, dass früherer Werth des Grundstücks und Höhe des ersten Darlehens festgesetzt wurden, dann der spätere Gläubiger dem ersten den entsprechenden Theil des Grundstücks abtrat oder vergütete.

Z. 40. Im Folgenden soll der trügerische Schuldner gestraft werden und zwar dadurch, dass er von den Wohlthaten des gegenwärtigen Gesetzes ausgeschlossen wird, was hier, nicht wie unten Z. 55, durch die Formel τούτοις μὴ εἶναι κοινὸν τὸν πόλεμον bezeichnet wird. Hier wird vielmehr das Vorgehen im einzelnen beschrieben. Die getäuschten Gläubiger durften sich ohne Rücksicht auf die Höhe ihrer Forderung in Besitz der Grundstücke setzen und etwaige Mehrforderungen rücksichtslos eintreiben, ohne diejenigen Strafen zu befürchten, welche andere Gläubiger im gleichen Falle treffen würden. Auch ein etwa vorhandener Bürge ist von den Wohlthaten des folgenden Abschnitts ausgenommen und haftet für die gesammte Forderung, soweit sie durch den gegenwärtigen Werth des Grundstücks nicht gedeckt ist.

ἐκ τῶν | <sup>42</sup>[μετέ]ωρα ἐγγυωμένων — ὑπὲρ τῶν ἐγγυῶν τῶν ἐγγυωμένων  
 πρὸς | <sup>43</sup>[αὐτὰ] τὰ κτήματα — ἐὰν μὲν ἴση ἢ ἡ τιμὴ τοῦ κτήματος  
 τῆ δανείῃ πρὸς ὃ | <sup>44</sup>[ἀν ἢ] ἔγγυος, τῆ τιμήσει τῆ πρὸ τοῦ πολέμου  
 γεγενημένη, ἀπηλλάχθαι τὸν ἔγ | <sup>45</sup>[γυον] τῆς ἐγγύης· ἐὰν δὲ πλεόν ἢ τὸ  
 ὀφείλημα τῆς τιμῆς τοῦ κτήματος, τὸ πλεόν ὀφεί | <sup>46</sup>[λημα<sup>a</sup>] τῆς | τιμῆς  
 ὁ ἔγγυος ἀποτινέτω κατὰ λόγον, ὡσπερ οἱ ἄλλοι οἱ τὰ μετέωρα ἐγγυῶ |  
<sup>47</sup>[μενοι, ἀν<sup>b</sup>]) μὴ ἐπιτετοκισμένον ἢ εἰς πλείω χρόνον τῆς ἐν τῆ πράξει  
 γεγενημένης | <sup>48</sup>[ἐγγύης] — ἐὰν δὲ ἐπιτετοκικῶς ἢ ὁ δανειστής παρὰ  
 τῆμ πράξιν καὶ τὸν | <sup>49</sup>[χρό]νον [τὸν] ὠμολογημένον ἐν τῆ πράξει, μὴ  
 ἀποτινῆν τὸν ἔγγυον ᾧ πλείον | <sup>50</sup>[ἢ ἐπι]τετοκισμένον, ἐὰν μὴ ἐπεσχη-  
 κῶς ἢ τὴν εἰσπραξίν ὁ τοκιστῆς συμβου | <sup>51</sup>[λομένου] τοῦ ἐγγύου, — περὶ  
 δὲ τούτου ἀν ἀμφισβητῶσιγ, κρίσιν αὐτοῖς γίνεσθαι | <sup>52</sup>ἐπὶ τοῦ ξενικοῦ  
 δικαστηρίου, ἀμ μὴ τι ὑπὸ τῶν διαιτητῶν συμπ[εισθῶσι. <sup>c</sup>)] | <sup>53</sup>τῆς δὲ  
 δίκης ἄρχειν τὸν τοκιστῆν. — εἰ δὲ τις ἐπίτροπος ἐν τῆ ἐπι[τροπῆ] |

a) Ὄφει[λόμενον τῆς] Di.

b) Ἐγγυῶ[ντες ἐὰν] W.

c) So Di. συμπ[εισθῆ] W. D.

Z. 43. Die Bestimmung ist klar, das Gesetz bezweckt auch dem Bürgen, der sich neben der Hypothek verpflichtet hatte, eine Erleichterung zu gewähren, aber ich kann nicht mit Daresté, dem Dittenberger folgt, annehmen, dass nach dem sonstigen Recht, wenn durch das verpfändete Grundstück der Gläubiger nicht voll befriedigt war, der Bürge für die ganze Forderung haftete: *De droit commun la caution, même lorsqu'elle accompagne une hypothèque, est tenue pour le tout.* Das wäre schreiendes Unrecht und eine ganz unbegreifliche Bevorzugung des Gläubigers. Er haftete nur für den Rest, und die Erleichterung des Gesetzes besteht darin, dass auch zur Berechnung seiner Verpflichtung das Grundstück zu dem früheren, nicht zu dem gegenwärtigen Werthe abgeschätzt wurde. Ist das auch nur eine, nach dem Vorhergehenden selbstverständliche, Forderung der Gerechtigkeit, so muss ein klares Gesetz sie doch aussprechen.

Z. 46. Κατὰ λόγον. Daresté: *en proportion de son engagement, c'est-à-dire sans doute, que si elle a cautionné la moitié de la dette, elle devra la moitié de la différence.* So auch Dittenberger. Dieser Erklärung gegenüber muss es auffallen, dass in dem ganzen Abschnitt immer von einem Bürgen die Rede ist, während eine Theilverpflichtung wie die erwähnte die Zuziehung mehrerer Bürgen voraussetzt. Haftete übrigens der Hypothekenbürge nur für den durch das Grundstück selbst nicht gedeckten Rest der Forderung, so mochte auch einer in den meisten Fällen genügen. Κατὰ λόγον bedeutet deshalb wohl nur »nach der Berechnung« d. i. nach Abzug des Werthes des Grundstücks (vgl. Z. 13), und sollte dieser Zusatz als selbstverständlich erscheinen, so ist zu erwidern, dass dieser Vorwurf die obige Erklärung in gleicher Weise trifft, und dass eine anderweite spezielle Bestimmung in dem Ausdruck nicht enthalten sein kann. Οἱ τὰ μετέωρα ἐγγυώμενοι, nämlich χρή-



## Ueber Hypothekenbürgen.

Wenn der Werth des Grundstücks dem Darlehn, für das Bürgschaft gegeben ist, nach der Schätzung vor dem Kriege gleich ist, so soll der Bürge von der Bürgschaft befreit sein. Wenn aber die Schuld den Werth des Grundstücks übersteigt, so soll für den Rest der Schuld nach Berechnung der Bürge haften, wie die Bürgen eines Darlehns, wenn nicht etwa Zins auf Zins stehen geblieben ist für längere Zeit, als (dafür) Bürgschaft in dem Vertrage festgesetzt ist.

Wenn aber der Darleiher hat Zins auf Zins stehen lassen gegen den Vertrag und über die im Vertrage festgesetzte Zeit, so hat der Bürge den weiteren Zins auf Zinsbetrag nicht zu zahlen, wenn nicht etwa der Darleiher die Einforderung mit Zustimmung des Bürgen unterlassen hat.

Wenn aber hierüber Streit entsteht, so erfolgt die Entscheidung bei dem Fremdengericht, wenn nicht durch die Schiedsrichter ein Vergleich zu Stande kommt, den Klageantrag aber hat der Kapitalist zu stellen.

Hat aber ein Vormund in der Vormundschaft auf irgendwelche

ματα, im Gegensatz zum Unterpfand, *cautions de dettes chirographaires, que la loi appelle dettes en l'air*.

Z. 47. Die Schlussbestimmung darf nicht übersetzt werden: *pendant une période de temps plus longue que celle pour laquelle le cautionnement a été contracté*. Denn war die Zeit, für die die Bürgschaft geleistet wurde, verstrichen, so war der Bürge von selbst frei. Die positive Bestimmung Z. 49 ergibt vielmehr die Erklärung: »auf längere Zeit, als in dem Vertrage für Zins auf Zins Bürgschaft geleistet war«.

Z. 48. Παρά τὴν πράξιν nicht: *au delà du taux stipulé dans l'acte* (D.), sondern gegen den Vertrag, in welchem der Bürge ausdrücklich gesagt hatte, dass die Zinsen nicht auf Zins stehen bleiben sollten.

Z. 52. Ueber das ξενικὸν δικαστήριον vgl. am Schluss.

Z. 53—64. Es folgen zwei Arten von Hypotheken, welche durch die Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes nicht berührt werden. Denn dass auch hier von Hypothekenschulden die Rede ist, ergibt schon der Platz, an dem die Bestimmungen innerhalb des Gesetzes stehen. Es sind dies erstens Grundstücke, die ein Vormund für Gelder seiner Mündel verpfändet hat, und zwar ist nicht die Rede von der allgemeinen Vermögensverwaltung des Vormunds, für welche derselbe zwar mit seinem Vermögen haftete, nach attischem Rechte aber keine Hypothek zu bestellen verpflichtet war (Demosth. XXX, 7 p. 866, Daresté S. 168 scheint anderer Meinung), sondern von Darlehen bestimmter Höhe, für die bestimmte Grundstücke verpfändet waren, wie dies aus dem Ausdruck λαβὼν αὐτὸς ἔχει χρήματα τῶν τοῦ ὀφφανοῦ zur Genüge erhellt. Während nun anderen Schuldner auch für Mündelgelder die Erleichterungen des Gesetzes zugestanden wurden, blieb der Vormund selbst aus-

<sup>64</sup> λαβῶν αὐτὸς ἔχει χρήματα τῶν τοῦ ὀρφανοῦ τρόπῳ ὄψουον, τούτῳ μὴ <sup>a)</sup> | <sup>65</sup> εἶναι κοινὸν τὸμ πόλεμον — ὅσοι δὲ φερνάς ὀφείλουσι θυγατρῶν ἢ ἀ|<sup>66</sup>δελφαῖς ταῖς αὐτῶν μεμερικότες ἐκ τῆς πατρῶας οὐσίας, ἢ ἐπίτροποι <sup>67</sup> ὑπὸ πατρὸς καταλειμμένοι ἢ ὑπὸ δήμου ἡρημένοι ταῖς ὀρφαναῖς| <sup>68</sup> ταῖς ὑπ' αὐτῶν <sup>b)</sup> ἐπιτροπευόμεναις μὴ ἀποδεδῶκασι τὰς φερνάς ἅς οἱ <sup>69</sup> πατέρες ἔταξαν, ἢ γήμαντες καὶ <sup>c)</sup> διαλυθέντες μὴ ἀποδεδῶκα| <sup>70</sup>σι τὰς φερνάς οὐσας ἀποδότους κατὰ τὸν νόμον, τούτους ἀποδιδόναι| <sup>71</sup> τὰς φερνάς καὶ τοὺς τόκους κατὰ τὰς πράξεις καὶ μὴ εἶναι αὐτοῖς ὑπολοῖ|<sup>72</sup>γίζεσθαι τὸν κοινὸν πόλεμον, ἀλλὰ τὸ γενόμενον διαπτωμα ἀναπλη|<sup>73</sup>ροῦτωςαν εἰς τὴν φερνὴν ταῖς ὀρφαναῖς οἱ ἐπίτροποι ἐκ τοῦ ἄλλου οἴκου| <sup>74</sup> οὐ ἂν ἐπιτροπεύωσι. | <sup>75</sup> Ὅσοι δὲ ἐπὶ κτή[μ]ασιν δεδανεισμένοι εἰσὶν ἀπὸ Δημαγόρου πρυτάνεως καὶ μηνὸς Ποσιδεῶ|<sup>76</sup>νος, τούτοις [τὸ]μ μὲν κοινὸν πόλεμον εἶναι ὥσπερ καὶ τοῖς ἄλλοις, τὰς δὲ τιμήσεις εἶναι| <sup>77</sup> τῶν κτη[μ]ῶν ἐν οἷς χρόνοις τὰ δάνεια καὶ αἱ πράξεις γεγόνασιν, ὅπως εἰ τινες κεκαρμένοι| <sup>78</sup> τοῖς κτήμ[ασιν] ἢ τῶν ἐπαυλῶν καθη(τ)ρημένων συνήλλαξασιν, οὕτως αἱ τιμήσεις αὐτῶν| <sup>79</sup> γίνονται [ὡ]ς διακειμένοις συνήλλαξαν τοῖς κτήμασιν — ὅσοι δὲ πρὸ Ἀπολλάδος| <sup>80</sup> καὶ μηνὸς [Λ]ηναιῶνος πράξεις πεπράγασιν ἐναντίας τῷ κοινῷ πολέμῳ, μὴ εἶναι τὰς| <sup>81</sup> πράξεις κυ[ρ]ίας, ἀλλ' εἶναι τοὺς ὀφεί-

a) Τούτ[φ μὴ] D.

b) So der Abklatsch Darestes. αὐτοῦ W.

c) Hinter καὶ ist freier Raum für zwei Buchstaben.

geschlossen, vermuthlich weil in den schwierigen Verhandlungen die Mündel ihm gegenüber des rechtlichen Vertreters entbehrt hätten.

Sodann die Grundstücke, die für eine Mitgift hafteten, mochte dieselbe der Frau aus ihrem väterlichen Vermögen oder auf Grund der Scheidung von ihrem Gatten geschuldet werden. Für diesen Fall wird das Grundstück nach dem gegenwärtigen Werthe angerechnet und der Ausfall ist aus dem väterlichen Vermögen oder von dem getrennten Gatten zu ersetzen. Grund für den Gesetzgeber war hier nicht sowohl der mangelnde Rechtsschutz der Gläubigerinnen, als die Empfindung, dass die Mitgift für das Lebensglück der Frau eine höhere Bedeutung hatte als Gewinn und Verlust an einem Darlehn für den Mann.

Z. 55. Φερνάς ὀφείλουσι θυγατρῶν bezeichnet nicht mit Darestes S. 171 und Barilleau, nouv. rev. hist. de droit VII p. 154 die Verpflichtung des Vaters zur Mitgift, für welche eine Hypothek nicht existiren konnte, sondern die zugesicherte, aber nicht ausgezahlte Mitgift, vgl. Demosth. XLl, 5 p. 1029, C. I. A. II, 1137 (S. I. Gr. 435) u. Darestes in Bull. de corr. hell. II p. 485 ff. Der Zusatz μεμερικότες ἐκ τῆς πατρῶας οὐσίας meint nicht einfach *après partage de la succession paternelle*, sondern beschränkt die Verpflichtung des Bruders auf den Fall, dass die Mitgift aus dem väterlichen Vermögen stammt, während eine Mitgift, die der Bruder der Schwester aus

Weise aus dem Vermögen des Mündels Geld erhalten und jetzt hinter sich, so gilt für ihn der Kriegsnothstand nicht.

Wer ferner seiner Tochter eine Mitgift schuldet oder seiner Schwester, insofern dieselbe aus dem väterlichen Vermögen zugewiesen ist, oder wer als Vormund vom Vater testamentarisch bestimmt oder vom Volke erwählt, die vom Vater ausgesetzte Mitgift nicht ausgezahlt hat, oder als geschiedener Ehegatte die Mitgift, obwohl sie gesetzlich zurückzuzahlen war, nicht zurückgezahlt hat, diese haben die Mitgift zu zahlen und Zinsen nach den Abmachungen und dürfen den Kriegsnothstand nicht geltend machen, sondern die Vormünder sollen den etwaigen Ausfall zur Mitgift den Mündeln aus dem andern Vermögen, das sie verwalten, zuschiessen.

Wer aber seit dem Prytanen Demagoras und dem Monat Posideon auf Grundstücke (Geld) entliehen hat, auf den findet zwar der Kriegsnothstand Anwendung wie auf die andern, die Schätzung der Grundstücke indessen soll für die Zeit erfolgen, wo Darlehn und Vertrag gemacht sind, damit, wenn Jemand für verwüstete Grundstücke und zerstörte Gebäude abgeschlossen hat, die Schätzung dahin gehe, wie die Grundstücke zur Zeit des Vertrages beschaffen waren.

Wer aber vor Apollas und dem Monat Lenaion Verträge abgeschlossen hat entgegen dem Nothstandsgesetze, dem sollen die Ver-

eigenem Vermögen hypothekarisch zugesichert hatte, die Verminderung des Grundwerthes durch den Krieg selbst tragen musste.

Z. 57. Ἐπίτροποι ὑπὸ πατρὸς καταλειμμένοι ἢ ὑπὸ δήμου ἡρημένοι. Danach kannte man in Ephesos nur die tutela testamentaria und dativa, nicht die legitima, die für Syrakus bezeugt, für Athen aber bestritten ist. Auch wird hier der tutor dativus vom Volke erwählt, nicht wie in Athen vom Archon bestellt (καθίσταται), und man wird aus dem Ausdruck folgern müssen, dass das Volk in Ephesos mehr als der Archon von Athen bei der Einsetzung des Vormunds aus dem Kreise der Verwandten herausging.

Z. 60. Der Zusatz οὐσας ἀποδόντους κατὰ τὸν νόμον deutet an, dass es in der That Fälle gab, in denen der Gatte bei der Scheidung die Mitgift zurückbehalten durfte, ist also wenigstens ein indirektes Zeugniß für die Lehre Schömanns, dass im Falle konstatarter Ehebruchs der Frau die Mitgift verwirkt war.

Z. 70. Πράξεις πεπραγασιν ἐναντίας τῷ κοινῷ πολέμῳ wird von Dareste richtig erklärt: *lorsque les contrats porteront renonciation anticipée à se prévaloir du bénéfice de la guerre*. Dittenberger: *pactiones fecerunt, quibus beneficia tum iam lege concessa tollerentur*. Aber von einem solchen Gesetz wissen wir nichts, denn das Dekret der Kriegserklärung mit seinen Schuld-erleichterungen betraf nicht die Hypothekenverträge der Kriegszeit. Da vielmehr das εἶναι ἐν τῷ κοινῷ πολέμῳ Z. 71 auf gegenwärtiges Gesetz geht, so muss auch das ἐναντίας τῷ κοιν. πολ. Z. 70 darauf bezogen werden.

λοντας τούτοις ἐν τῷ κοινῷ πολέμῳ. — ὅσοι δὲ ἀπὸ<sup>79</sup> μηνὸς Λη[ν]αι-  
 ῶνος καὶ Ἄπολλᾶ πράξεις πεπράγασι ἐπὶ τοῖς κτήμασιν, τούτοις δ'  
 εἶναι<sup>78</sup> τὰς πράξε[ις] κυρίας καὶ μὴ εἶναι αὐτοῖς κοινὸν τὸν πόλεμον,  
 ἐπειδὴ ἐν τῷ πολέμῳ διαπι<sup>74</sup>στεύσαν[τες] εἰσευπόρησαν, τόκους δὲ  
 αὐτοῖς εἶναι μὴ πλείους δωδεκάτων. — ὑπὲρ<sup>75</sup> τῶν δανε[ιστῶν] τῶν  
 ἐμβεβηκότων εἰς κτήματα. — ὅσοι μὲν πρὸ μηνὸς Ποσιδεῶνος |  
<sup>76</sup> τοῦ ἐπὶ Λη[μα]γόρου ἐμβάντες εἰς κτήματα κατὰ πράξεις ἔχουσιν  
 τὰ κτήματα καὶ νέμον<sup>77</sup>ται, εἶναι [αὐτοῖς] κυρίας τὰς ἐμβάσεις, εἰ  
 μὴ τι ἄλλο ἐκόντες πρὸς αὐτοὺς ὠμολογήκασιν. περὶ<sup>78</sup> δὲ τῆς παγ-  
 κτησίας ἂν τινες ἀμφισβητῶσιν, κρίσιν αὐτοῖς εἶναι κατὰ τοὺς νό-  
 μους.<sup>79</sup> ὅσοι δὲ [ἐμβεβηκ]ασιν ὕστερον μηνὸς Ποσιδεῶνος τοῦ ἐπὶ  
 Δημαγόρα, νεμομένων τῶν δα<sup>80</sup>ναισαμένων<sup>a)</sup> τὰ κτήματα κατὰ τὸ  
 ψήφισμα καὶ κατηγμένων ὑπὸ τοῦ δήμου, τὰ μὲν κτήμα<sup>81</sup>τα εἶναι  
 τῶν δαναισαμένων καὶ νεμομένων, τὰ δὲ δάνεια τῶν δαναιστῶν, τοῦ  
 μερισμοῦ<sup>82</sup> γενομένου καθάπερ καὶ τοῖς ἄλλοις δαναισταῖς. — ἐὰν δὲ  
 διαμφισβητήσωσιν οἱ δανεί<sup>83</sup>σαντες πρὸς τοὺς ὀφείλοντας, φάμενοι ἐμβε-

a) So W.; D. ohne Bemerkung τῶν δεδα|ναισαμένων, wahrscheinlich irrthümlich.

Z. 73. Daresté: *sur le motif que les prêts dont il s'agit ont été faits pendant la guerre et ont profité à ceux qui les ont reçus.* Doch geht der Kausalsatz nur auf die Kapitalisten, vgl. Diod. XVI, 40, 1: *θηβαῖοι κάμνοντες τῷ πρὸς Φωκαῖς πολέμῳ καὶ χρημάτων ἀπορούμενοι πρέσβεις ἐξέπεμψαν πρὸς τὸν τῶν Περσῶν βασιλέα παρακαλοῦντας εἰσευπορήσαι τῇ πόλει χρήματα.*

Z. 75 ff. Die Zwangsmassregeln der Gläubiger vor Kriegsanfang behalten ihre Giltigkeit. Besitzstreitigkeiten aus jener Zeit werden nach den Gesetzen und, dürfen wir hinzusetzen, vor den gewöhnlichen Gerichten entschieden. Mit andern Worten, diese Streitigkeiten werden von dem gegenwärtigen Gesetz nicht berührt.

Zu Z. 79 ff. bemerkt Daresté: *Quant aux prises de possession effectuées depuis cette époque, on se rappelle que le premier décret les avait maintenues, mais il paraît qu'un autre décret les avait ensuite annulées et avait remis les débiteurs en possession de leurs biens.* Indessen die Worte Z. 79: νεμομένων τῶν δα|ναισα-  
 μένων τὰ κτήματα κατὰ τὸ ψήφισμα stehen im Einklang mit dem ersten uns bekannten Dekret, welches Z. 52 den Besitzstand aufrecht erhält: *μενουσῶν τῶν [. . . . κ]αὶ διακατοχῶν παρὰ τοῖς νῦν διακατέχουσιν*, wofern man nur annimmt, dass dies erste Dekret aus dem Monat Posideon des Demagoras stammt. Dasselbe hatte weitere Besitzergreifungen verboten, und unser Gesetz erklärt folgerichtig dieselben für ungiltig. Schwierigkeit bereitet allerdings das Folgende: *καὶ κατηγμένων ὑπὸ τοῦ δήμου*, welches grammatisch unzweifelhaft zum Prädikat νεμομένων gehört. Daresté versteht ihreseits den Satz von einem zweiten Beschluss, der über jenen ersten hinausgehend auch frühere ἐμβάσεις der Gläubiger rückgängig gemacht habe. Aber abgesehen davon, dass ein solcher zweiter Beschluss neben jenem so überaus wichtigen eine andere Bezeichnung verlangen würde, als das schlichte κατὰ τὸ ψήφισμα, so steht diese

träge nicht gültig sein, sondern die betreffenden Schuldner sollen in dem Nothstandsgesetze inbegriffen sein.

Wer aber seit dem Monat Lenaion und Apollas auf Grundstücke bezügliche Verträge abgeschlossen hat, dem sollen die Verträge gültig sein und das Nothstandsgesetz sie nicht umfassen, da sie (die Gläubiger) in dem Kriege das Vertrauen behielten und Geld herbeschafften, Zinsen aber sollen sie nicht mehr haben als  $8\frac{1}{3}\%$ .

Ueber die Darleiher, die sich in Besitz der Grundstücke gesetzt haben.

Wer vor dem Monat Posideon des Demagoras auf Grund von Verträgen Grundstücke in Besitz genommen hat und besitzt und bewirthschaftet, dem soll die Besitznahme gültig sein, wenn er nicht freiwillig etwas anderes ihm (dem Schuldner) zugestanden hat. Und wenn die Parteien über den Gesamtbesitz streiten, so soll die Entscheidung darüber nach den Gesetzen erfolgen.

Wer aber später als im Monat Posideon des Demagoras sich in Besitz gesetzt hat, während die Schuldner nach dem Volksbeschluss die Grundstücke bewirthschafteten und vom Volke in Besitz gesetzt waren, so sollen die Grundstücke den bewirthschaftenden Schuldnern gehören, die Darlehen aber den Gläubigern, und die Theilung erfolgen gleichwie den andern Gläubigern.

Wenn aber die Gläubiger mit den Schuldnern streiten und bei der Auffassung in Widerspruch mit dem voraufgehenden Abschnitt unseres Gesetzes, der die Besitzergreifungen vor dem Kriege auch jetzt noch aufrecht erhält. Wir würden ferner hier eine Erwähnung derjenigen Schuldner vermissen, welche auf Grund des ersten erhaltenen Dekrets im Besitz ihrer Grundstücke verblieben, aber trotzdem während der Kriegszeit von den Gläubigern verdrängt waren. Ich kann deshalb an ein zweites weitergehendes Dekret nicht glauben und sehe mich genöthigt, da auch eine Auffassung der fraglichen Worte im Sinne zurückberufener Verbannter keine befriedigende Erklärung ergibt, sie auf das uns erhaltene Dekret selbst zu beziehen, so dass die dasselbst gewährte Aufrechterhaltung des faktischen Besitzstandes als Wiedereinsetzung der Schuldner in ihre Besitzungen bezeichnet würde. So sehr auch der Ausdruck befremdet, so wird er doch verständlich, wenn man sich erinnert, dass die Griechen den Hypothekenvertrag eigentlich als Rückkaufgeschäft *πράσις ἐπὶ λύσει* betrachteten, wie auch die weitaus grössere Zahl der attischen Hypothekensteine bei Grundstücken, die für Darlehen (nicht Mitgiften oder Mündelgelder) haften, die Bezeichnung trägt *ἕρος χωρίου πεπραμένου ἐπὶ λύσει*. Dies *ἐπὶ λύσει* fehlt sogar C. I. A. II, 1110. Unter dieser Voraussetzung konnte die Zusicherung des faktischen Besitzes wohl als ein *κατάγειν* bezeichnet werden.

Z. 81. Τοῦ μερισμοῦ κτλ. ordnet die Theilung der Grundstücke nach den oben Z. 1—32 gegebenen Grundsätzen.

βηκέναι πρότερον Δημαγόρου πρυτάνεως καὶ μη<sup>84</sup>νός Ποσιδεῶνος, κρίσιν αὐτοῖς γίνεσθαι καθάπερ καὶ τοῖς ἄλλοις τοῖς ἐν τῷ κοινῷ πολέμῳ ἐβλαμ<sup>85</sup>μένοις — εἰ δὲ τινες μὴ ἐμβάντων τῶν δανειστῶν αὐτοὶ νεμόμενοι τὰ κτήματα ἐκόντες τι<sup>86</sup> συνωμολόγηται πρὸς τοὺς δανειστὰς μὴ βιασθέντες, εἶναι αὐτοῖς τὰ ὡμολογημένα κύρια, <sup>87</sup> ἐὰν δὲ ὁ μὲμ φῆ βεβιάσθαι ὁ δὲ μὴ, εἶναι αὐτοῖς κρίσιν περὶ τούτων ἐν τῷ ξενικῷ δικαστηρίῳ, προ<sup>88</sup>διαιτᾶσθαι δὲ αὐτοὺς ἐπὶ τῶν διαιτητῶν κατὰ τόνδε τὸν νόμον. — ὅσοι δὲ ἐγκαταλιπόντες τὰ <sup>89</sup> κτήματα ἀπηλλαγμένοι εἰσίν, οἱ δὲ τοκισταὶ γεγεωργήκασιν, εἶναι τὰ κτήματα τῶν τοκιστῶν. <sup>90</sup> ἐὰν δὲ βούλωνται οἱ ὀφειλοντες ἀποδόντες τὰ ἀνηλωμένα τοῖς τοκισταῖς καὶ τόκους ἐπὶ <sup>91</sup> τεσσερεσκαίδεκάτους καὶ εἴ τι αὐτοῖς ἀνήλωται εἰς τήγ γῆν ἢ ἀπόλωλέ τι διὰ τήγ γεωργίαν <sup>92</sup> ὑπολογισθεῖσιν τῷ γεγενημένων προσόδωμ, παραλαβεῖν τὰ κτήματα, ἐξεῖναι αὐτοῖς ἀπο<sup>93</sup>δοῦσιν ἐν ἐνιαυτῷ τῷ ἐπὶ Δανάου μετέχειν αὐτοὺς τοῦ κοινοῦ πολέμου κατὰ ταῦτά <sup>94</sup> τοῖς ἄλλοις. — ὑπὲρ δὲ τῷ γεγενημένων ἀναλωμάτων καὶ τῶν ἀπολωλότων ἐν τῷ <sup>95</sup> γεωργίᾳ καὶ τῶμ προσόδωμ τῷ γεγενημένων ἐὰμ μὲν τι πρὸς ἀλλήλους συμφωνή<sup>96</sup>σωσιν ἢ συμπεισθῶσιν ὑπὸ τῶν διαιτητῶν, ταῦτ' εἶναι, εἰ δὲ μὴ, κρίσιν αὐτοῖς εἶναι ἐπὶ τοῦ <sup>97</sup> ξενικοῦ δικαστηρίου καθάπερ καὶ τοῖς ἄλλοις, τῆς δὲ δίκης ἄρχειν τὸν ἐγκαταλιπόντα <sup>98</sup> τὸ κτῆμα· εἰ δὲ τινες ἐπὶ Δημαγόρου ἢ Μαντικράτους ἢ Ἀπολλάδος ἕως μῆνης Ποσιδεῶνος . . . .

Z. 84 ist nach Z. 51, 87, 97 auf das ξενικὸν δικαστήριον mit vorhergehendem scheidrichterlichen Ausgleichsversuch zu deuten.

Z. 88 ff. behandelt den Fall, wo der Schuldner nicht verdrängt worden ist, sondern das Grundstück aus freien Stücken aufgegeben hat, der Gläubiger dagegen, um sein Geld zu retten, es übernommen hat.

Z. 90. Τὰ ἀνηλωμένα τοῖς τοκισταῖς ist verschieden von ἀνήλωται εἰς τὴν γῆν. Da das ursprüngliche Darlehen nicht gemeint sein kann, — denn die Auseinandersetzung darüber soll erfolgen κατὰ ταῦτά τοῖς ἄλλοις d. i. durch Theilung — so sind Ausgaben zu verstehen, die zwar nicht für die Grundstücke geschehen, aber doch mit dem Grundbesitz verbunden sind, also vermuthlich Kriegssteuern. Τῶν γεγενημένων ἀναλωμάτων Z. 94 fasst beide Arten von Ausgaben zusammen.

Z. 93. Τῷ ἐπὶ Δανάου wird als das laufende Jahr gedeutet, s. Dittenberger not. 26. Es könnte auch das folgende sein, wenn das Gesetz am Ende des Jahres erlassen und der Prytane des folgenden Jahres schon bestimmt war.

Z. 97. Vor das ξενικὸν δικαστήριον werden die Streitigkeiten aller derer verwiesen, welche ἐν τῷ κοινῷ πολέμῳ εἰσίν, ausdrücklich Z. 52, 87, 97 vgl. 84, und danach dürfen wir annehmen, dass die Z. 1 und 16 erwähnten Richter gleichfalls diejenigen des Fremdengerichts sind. Es ist ein Ausnahmegericht, denn ihm gegenüber heisst es Z. 78 κρίσιν αὐτοῖς εἶναι κατὰ τοὺς νόμους. Es entscheidet offenbar Streitigkeiten zwischen Bürgern und ist ein Gerichtshof aus Fremden, Angehörigen eines anderen Staates, gebildet, die man sich er-

haupten, sich vor dem Prytanen Demagoras und dem Monat Posideon in Besitz gesetzt zu haben, so soll ihnen die Entscheidung erfolgen, gleichwie den andern durch den Kriegsnothstand Geschädigten.

Wenn aber Jemand, ohne dass die Gläubiger sich in Besitz gesetzt, selbst in Bewirthschaftung der Grundstücke freiwillig und ohne Zwang den Gläubigern ein Zugeständniss gemacht hat, so soll die Vereinbarung für sie giltig sein; wenn aber der eine behauptet, gezwungen worden zu sein, der andere es leugnet, so soll ihnen die Entscheidung darüber vor dem Fremdengericht erfolgen, vorher aber sollen sie vor den Schiedsrichtern verhandeln nach gegenwärtigem Gesetz.

Wer aber die Grundstücke im Stich gelassen hat und davon gegangen ist, während andererseits die Kapitalisten sie bewirthschafteten, da sollen die Grundstücke den Kapitalisten gehören. Wenn aber die Schuldner den Kapitalisten ihre Ausgaben ersetzen und Zinsen  $7\frac{1}{7}\%$  und, was sie etwa auf das Land aufgewandt oder durch die Bewirthschaftung verloren haben, unter Abrechnung der jenen gewordenen Einkünfte, (erstatten) und so die Grundstücke übernehmen wollen, so sollen sie, falls sie dies im Jahre des Danaos bezahlen, ganz wie die andern am Kriegsnothstande Theil haben.

Und wenn sie betreffs der erwachsenen Unkosten und der Verluste in der Bewirthschaftung und der gewordenen Einkünfte mit einander einig sind oder von den Schiedsrichtern geeinigt werden, so soll das gelten. Andernfalls soll die Entscheidung vor dem Fremdengericht erfolgen, wie den andern, den Antrag aber soll der stellen, der das Grundstück im Stich liess.

Wenn aber Jemand unter Demagoras oder Mantikrates oder Apollas bis zum Monat Posideon . . .

beten hatte, weil man bei den tiefgreifenden, weitverzweigte Interessen berührenden Streitigkeiten den heimischen Richtern nicht die genügende Unparteilichkeit zutraute. Zahlreiche Inschriften bezeugen diese Sitte, vgl. Meier, die Privatschiedsrichter und die öffentlichen Diäteten Athens S. 31 ff., Egger, traités publics p. 72 ff., Rechtsalterthümer §. 14 S. 99, A. Der Ausdruck ξενικὸν δικαστήριον findet sich bei Poll. VIII, 63 als Appellationsinstanz gegenüber anderen Gerichten, auch in einer von Hauvette-Besnault und Dubois herausgegebenen Inschrift von Mylasa Bull. de corr. hell. V (1881) S. 102 Z. 4. ἔγδικος [θὲς ὑπὲρ τοῦ δήμου κατασταθεὶς κατὰ τῶν φθειράνων τὰ ξενικά δικαστήρια, wonach auch diese Gerichte Bestechungsversuchen unterlagen.

Z. 99. Die genannten Jahre bezeichnen die Kriegszeit, ἔως μηνὸς Ποσειδεῶνος ist gleich dem πρὸ μηνὸς Αἰγυθίου in Z. 70. Man darf erwarten, dass in diesem Abschnitte von Besitzergreifungen der Gläubiger nach der Kriegszeit gehandelt wurde.

# Register.

## I. Sachregister.

### A.

Abschreckungszweck der Strafen 123.  
Adoption 68 f.; 72; öffentliche 68, A. 2;  
testamentarische 63; 69.  
Aerzte 87, A. 2; ihre Verantwortlichkeit 42, A. 4.  
Amtsvergehen 107, A. 2.  
Androdamas von Rhegion 57, A. 1.  
Anerkennung der νόθοι 7; 21.  
Angeld 76.  
Anstiftung 45.  
Antimenes aus Rhodos 98.  
Antiphon 125, A. 4.  
Appellation 93, A. 2.  
Arbeiter 87, A. 1.  
Archeptolemos 125, A. 4.  
Archon als Obervormundschaftsbehörde 12 f.  
Areopag 30, A. 2; 43 A. 3.  
Aristokrates 125, A. 4.  
Arrest 93, A. 5.  
Atimie, ihre privatrechtliche Wirkung 16; A— der Staatsschuldner 17, A. 1; A— ihrer Kinder ebd.; 71, A. 4; 72, A. 4.  
Aufwand im Essen und Trinken 29.  
Ausfuhrverbote 31.

### B.

Bäuerdiebe 40, A. 7; 48, A. 1,  
Bankmonopol 32.  
Bannbruch 42, A. 4; 121, A. 3  
Bauplan 101, A. 1; B—polizei 51 f.;  
B—verträge 99 f.  
Beamte, Befugniß und Verantwort-

lichkeit 31; Schutz vor Beleidigung 36; Vergehen 107, A. 2.  
Befristung 93, A. 3.  
Begnadigung 119.  
Begräbniss durch Freigelassene 23, A. 2; B—gesellschaften 96, A. 2.  
Beleidigung 35 f.  
Bergwerksantheile in Attika 83, A. 1; 86, A.; B—gesellschaften 96, A. 1.  
Beschlagnahme 108.  
Besitzklage 113; B—störungsklage 117.  
Besserungsstrafen 126.  
Bestechung 64.  
Betrug 48.  
Block, Liegen im B— 126.  
Brandstiftung 42.  
Bruder als Erbe 55; als κέρως 8.  
Brunnenbenutzung 52 f.  
Bürgerrecht erschlichen 19.  
Bürgerschaft 91; für Ehrenbezeugungen des Staates 93, A. 6; für Eranos 66, A.; 97, A. 3; für die Freiheit eines Menschen 26; für Gefällpächter 109; neben der Hypothek 92, A. 3; 142, A.; iudicio sistendi causa 118, A. 4; 126, A. 4; in peinlichen Sachen 93, A. 6; bei Verkäufen 78; bei Unternehmungsgeschäften 100.

### C. (s. auch unter K.)

Charondas, über Erbtöchter 57, A. 1; über persönliche Freiheit 29; über Kauf 75 f.; über Vergeltung 103, A. 6; über Waisen 13.  
Compromiss 93, A. 4.  
Concurs 106, A. 2.  
Confiskation 107.  
Contumacialurtheile 119.



Conventionalstrafen 84; 98; 101; 116, A. 1.

## D.

Darleihen 65; 79; 102; Bürgen für D— 92, A. 3; 142, A.  
Demarchen 49, A. 1; 115, A. 2.  
Depositum 102.  
Diebstahl 40 f.; 46 f.; nächtlicher 111, A. 4; mit Gefängniss bestraft 126, A. 5.  
Drakons Gesetze, Geldbusse 120, A. 3; Diebstahl 47; Mord 123, A.; Unthätigkeit 30, A. 2.

## E.

Ehebrecher 37; E—brecherin 18; 67, A. 3; E— der Erbtöchter 58, A.; E— Fremder mit Bürgern 19; Ehemündigkeit 11, A. 2; E—recht 9; 29; rechtmässige E— 7; E—scheidung 10, A. 1; 67; Eheschliessung Freigelassener 23.  
Eid der Frauen 8.  
Eigenthum Fremder an Grundstücken 6; der Frau in der Ehe 9 f.; Uebergabe des E—s 75, A. 3; Uebergang des E—s 75 f.  
Einbruch 40.  
Eingebürgerte 15.  
Eisangelie 38, A.; 46, A. 4; 48, A. 1; 118, A. 2.  
Entmündigung geistesschwacher Väter 15.  
Entschädigungsansprüche 103.  
Epitadeus 61, A. 2.  
Erbpacht 82 f.  
Erbschaftsantritt 72; 106, A. 1.  
Erbtheilung 55, A. 1.  
Erbtöchter 57 f.; 60; durch Adoption 71, A. 2; ihr κέρτος 10, A. 2.  
Erbrecht 53 f.; E— der Ascendenten 60; der Ehefrau 10; 57, A.; der υἱοὶ 7; E— an Freigelassenen 23, A. 2; 24; der Freigelassenen 24, A. 1; E— der Seitenverwandten 55 f.; der Söhne 53; des Staates 107, A. 5; Verjährung der Ansprüche 73, A.; Verzicht auf das E— 106, A. 1.  
Ersitzung 107.  
Erstgeburtsrecht 54.  
Ertränken als Strafe 125.  
Erwerbstitel 114, A. 2.  
Execution 117.

## F.

Fährgeld 86.  
Faustpfand 88.  
Finder 48.  
Folterung 125, A.; von Bürgern 29, A. 2; als Strafschärfung 124, A. 4.  
Fracht 86.  
Frauen adoptirt 71; κέρτος der Fr. 8; rechtliche Stellung 7; Testamentsrecht 62, A. 2.  
Freigelassene, bestraft 18; Kinder der Fr— 24, A.; Listen der Fr— 22; rechtliche Stellung 20; Verpflichtungen der Fr— 18; 23; 25, A. 2.  
Freiheit, bürgerliche 28 f.  
Freilassung 22; Häufigkeit der Fr— 28; Fr— in Kriegen 21, A. 2; durch Verkauf an einen Gott 25, A. 3; durch Weihe an einen Gott 25, A. 2.  
Freilassungsurkunden 22; 28, A. 2.  
Fremde, rechtliche Stellung 5.  
Friedensbruch 111.

## G.

Gartendiebstahl 48, A. 4.  
Gaukelei, betrügerische 41.  
Gefällpächter 96, A. 1; 109; 118, A. 2; Gefängnisstrafe gegen G— 126, A. 4.  
Gefängniss 124; als Strafe 33; 126; als Sicherungsmittel 126, A. 4.  
Gefundene Gegenstände 48.  
Geldentschädigung 104; G—strafe 27, A.; 36; 38; 108; 127; mit Gefängniss verbunden 33; G—verkehr 32, A. 3.  
Gemeindeeigenthum, verwerthet 80.  
Generalhypothek 89, A. 4.  
Genossenschaften 95 f.  
Gesamteigenthum 54 f.  
Geständige Verbrecher 39.  
Getreidehandel 32.  
Gewährleistung durch den Verkäufer 77.  
Gewohnheitsrecht 3.  
Giftmischerei 42; Tod durch Gift 124.  
Goldschmuck der Frauen eingezogen 32.  
Grabgenossenschaft 96.  
Gräberdiebstahl 40.  
Grenzen 51; Grenzsteine ebd.; G—nachbarn 52.  
Grundbesitz, beaufsichtigt 50; Servituten des G—es 52; Verkauf des G—es 74; Grundbücher 49; 73; 75, A. 1; Grundeigenthumsrecht 6; der Frauen 10.  
Gut, herrenloses 107.

**H.**

Halbbürtige 7.  
 Handelsgesellschaften 96, A. 1.  
 Handgeld 76.  
 Hausrecht 52; H—suchung 112.  
 Hehlerei 45.  
 Hinabstürzen von Felsen, als Strafe 125.  
 Hinrichtung 124.  
 Hochverräther 42, A. 4; 109; 126, A. 4.  
 Hochzeitsgeschenke 67, A.  
 Homerische Zeit, Geldbussen 120; für Tödtung 104.  
 Hypothek 88 f.; H—enbücher 49; H—mit Bürgschaft verbunden 92, A. 3; 142, A.; H—für rückständige Kaufgelder 76, A.; für Mitgift 67, A.; 68, A.; 87, A. 4; für Mündelgelder 80, A. 1; 88; Recht auf H— 6; 89, A. 5; H—ensteine 90, A. 4; Ursprung der H— 82, A. 2; zweite H—en 90, A. 3; 140, A.

**I.**

Injurien 35 f.  
 Insolvenzerklärung 106, A. 2.

**K.**

Kataster 49.  
 Kauf 73 f.; K—bürgen 78; Aufhebung des Kaufs 78.  
 Kaufmännische Rechtshändel 94, A. 3; 118.  
 Keule, Tod durch die K— 124.  
 Kinder 8; 62; von Sklaven 21; von Freigelassenen 24, A.  
 Klagerecht 46; Verlust des K—s 16.  
 Kleruchien 83, A. 1.  
 Körperverletzung 103.  
 Kriegsgefangene, losgekauft 18, A. 6; 27.  
 Kultgenossenschaften, fremde 95, A. 2.  
 Kypselos 49, A. 2.

**L.**

Legate 64; einer Frau 62, A. 2.  
 Legitimierung der νόθοι 7; 21.  
 Leibesstrafe 121.  
 Lieferungsverträge 99.  
 Loskauf von Kriegsgefangenen 18, A. 6; 27; von Sklaven 26.

**M.**

Majorate in Sparta 55, A. 1.  
 Makler als Bürgen des Verkaufs 78.  
 Maler 87, A. 2.  
 Marktdiebstahl 40; M—polizei 31; 127; M—verkehr 31; 48; der M—verboten 16, A. 3.  
 Metöken 5; 18, A. 7.  
 Miethen 79; Miethzins 83.  
 Militärstrafen 126, A. 3.  
 Mitgift 66 f.; nicht ausgezahlt 87, A. 4; 144, A.; bei Vermögenseinziehung zurückgefordert 110.  
 Mord 42 f.; 109; Verjährung des M—es 106; M—grube 125, A. 2.  
 Mündigkeit, ihr Eintritt 11.

**N.**

Nabis 122, A. 4.  
 Nachbarrechte und N—pflichten 52.  
 Nikokreon 122, A. 4.  
 Nothwehr 111; N—zucht 37.

**O.**

Oelausfuhr 31, A. 4.  
 Ostracismus 17.

**P.**

Pacht 79; 99; P—ausschreibung 83, A. 5; P—bürgen 92, A. 3; Dauer der Pacht 83, A. 3; Pachturkunden 80, A. 3 u. f.; P—mit Vorkaufrecht 82, A. 2.  
 Peisistratos 30, A. 2.  
 Pfählen, als Strafe 125.  
 Pfändung 115, A. 2; Pf—sgegenstände 88; 116, A. 1; Pf—srecht 84; 115.  
 Pfandrecht 87 f.  
 Phalaris 122, A. 4.  
 Phaleas aus Theben 50, A. 5.  
 Pheidon aus Korinth 50, A. 1.  
 Philolaos aus Theben 61, A. 2.  
 Pittakos, über das Erbrecht der Eltern 60, A. 2; über den Kauf 74, A. 2.  
 Platons Anordnungen über Bürgschaft 91, A. 3; Freigelassene und deren Verpflichtungen 23, A. 4; Grenzen 51, A. 1; Kauf 75 f.; 78; Makler 78; Schiedsgerichte 99, A.; Selbstmörder 45, A. 1; Testament 61 f.; Todtschlag 43, A. 4; 44, A. 1; Usucapion 107; Verträge 95, A. 2; Vormundschaft 18, A.

Poeten 18, A. 7; 100, A. 4; 101, A. 1.  
 Polizei 30 f.  
 Provocation 93, A. 1.  
 Prytanen 31, A. 3.

## R.

Raubanfall 111.  
 Rechenschaftspflichtige dürfen nicht adoptirt werden 71, A. 4; nicht schenken 65, A. 1; nicht testiren 63.  
 Recht, Entwicklung des griechischen R—s 4.  
 Rechtsgenossenschaften 95.  
 Rechtskraft der Urtheile 118; der Verträge 95.  
 Rechtsschutz, aufgehoben 113, A.  
 Rechtswege, verschiedene 115.  
 Religionsgesellschaften 97.  
 Revision der Urtheile 119.  
 Rhadamanthys 103, A. 6; 111, A. 2.  
 Römische Gesetzgebung, Vergleich mit der griechischen 4.  
 Rückkaufverträge 82.

## S.

Sachverständige 101.  
 Schadenersatzklage 103; 119.  
 Scharfrichter 124.  
 Schenkungen 64 f.; verboten Freigelassenen 23, A. 2; 24, A. 1; Rechenschaftspflichtigen 65, A. 1.  
 Schiedsrichter, kompromissarische 98; zwischen Freigelassenen und ihren Herren 26, A. 2; zwischen Staaten 99, A.  
 Schuldner, leichtsinniger 103. Vgl. auch Staatsschuldner.  
 Schutzverwandte 5.  
 Schwangere, geschont 123.  
 Schwert, Tod durch das Sch— 124.  
 Sklaven 20, A.; 26; öffentliche 20, A.; Asylrecht 26, A. 2; mit Freien verschwägert 22, A.; von den Herren getrennt 24; Kauf der S— 9; Schadenersatz der Herren für sie 104; Scheinverkauf 9; 25; Schutz vor thätlicher Beleidigung 33 f.; 104, A. 4; vor Raub 41; S— vermietet 86, A. 5; ihr Vermögen 25; S— verpfändet 88; versichert 98; nicht zeugnissfähig 19, A. 4.  
 Sklavenkinder 21.  
 Seeraub 41, A. 2; 97, A. 2.

Selbsthilfe 111; S—mord 44.  
 Servituten auf Grundeigenthum 52.  
 Sittengesetz 4.  
 Skythen, als Polizeisoldaten 31, A. 3.  
 Solonische Gesetze, allg. 3; angebliche 12; ihre Kürze und Dunkelheit 4; Blutgesetze 123 A.; über Diebstahl 47; Ehebruch 37, A. 5; Grundkattaster 49; Grundbesitz 50; Injurien 35, A. 5; Missbrauch der Freiheit 33; νόμοι 7; Parteinahme 30; Rechte u. Pflichten der Nachbarn 52; Schädigung 104 f.; Schuld erleichterung 91, A.; Schuldknechtschaft 18; 19, A. 3; Testamente 61; 69, A. 3; 71, A. 5; Unthätigkeit 30; Vereine 95; Vergeltung 104, A.  
 Spiele, Polizei bei öffentlichen Spielen 31.  
 Staatsanleihen 81, A. 2; St—bauten 100; St—eigenthum, verwerthet 80; St—schuldner, in Haft 118; ihre Rechtsmündigkeit 16, A. 4; Verfahren gegen sie 17, A. 1; 108.  
 Steinigung 121, A. 2.  
 Steuer aus verpachteten Grundstücken 85, A. 1; St—vergehen 108; St—freiheit des Waisenvermögens 14.  
 Stiefbruder, als κύριος 8.  
 Stiefvater, als κύριος 8; als Vormund 13.  
 Stiftungen 65, A. 1.  
 Strafen 120 f.  
 Strang, Tod durch den Str— 124.  
 Strassenpolizei 51; Str—raub 41.

## T.

Talion 103.  
 Tarife, gesetzliche 31, A. 3.  
 Taschendiebstahl 41.  
 Tausch 73 f.  
 Tempeleigenthum, verwerthet 80; Tempel zur Bewahrung von Deposita 102, A. 4; von Verträgen 94; T—raub 40; 106; T—sklaven 25.  
 Testament 61 f.; Anfechtung 58, A.; 72; Aufhebung 64; Berechtigung zum T— 62 f.; 69; 71; Form 62, A.  
 T—Eingebürgerter 16; 70, A.; des Konon 64, A. 4; der Philosophen 23, A.; 62, A.; T—surkunde 63; T—zeugen 63.  
 Testamentarische Adoption 63; 69; Bestimmung eines Gatten 13; 58, A.; 63; Freilassung 22; Schenkung 64, A. 4; T—er Vormund 12; 145; T—e Vorschriften für den Vormund 13; 79.

Thales, Erfinder des Angelds 76, A. 3.  
 Tischgenossenschaft 96, A. 2.  
 Todesstrafe 122; verbunden mit Vermögensscheidung 109.  
 Todesurtheil, ungerechtes 45, A. 3.  
 Tödtung, Schutz vor Schmähungen 36.  
 Todtenehren, durch Freigelassene 23, A. 2; durch den Vormund 13, A. 4.  
 Todtschlag 17; 42 f.  
 Tödtung, straffreie 42, A. 4.  
 Trunkenheit, als Nichtigkeitsgrund beim Kaufvertrag 76.

## U.

Uebergabe des Eigenthums 75, A. 3.  
 Umgang, schlechter U— bestraft 29.  
 Unternehmungsgeschäfte 99.  
 Unterstützungsvereine 97, A. 3.  
 Unzurechnungsfähigkeit 72; 76.  
 Urtheil, Aufhebung 119; Rechtskraft 114; Vollstreckung 115.  
 Usucapion 107.

## V.

Verbannung 121; verbunden mit Vermögensscheidung 17; 43, A. 2; den Verbannten war das Begräbniß versagt 125, A. 4.  
 Verbrennen, als Strafe 125.  
 Vereine 95 f.  
 Verführung 37.  
 Verjährung 106; von Bürgschaften 92, A. 2; von Erbsprüchen 73, A. 2.  
 Verkauf in Verbindung mit Erbpacht 82; eingezogener Güter 110; in die Schlaverei 18; 19, A. 3; widerrechtlicher 27; V—srechte beschränkt bei Verpachtungen 85.  
 Verletzung 42 f.; 106.  
 Vermögensscheidung 107; V—theilung 15.  
 Verpachtung des Waisenvermögens 14; 79.

Verträge 93 f.; schriftliche erfordert 94, A. 3; in turpi causa 95, A. 3.  
 Veruntreuung 48; 103.  
 Verurtheilte, ihre Behandlung 123.  
 Verwandte als Vormünder 12.  
 Verzicht 105.  
 Verzugszinsen 103, A. 1.  
 Vorkaufsrecht 82, A. 2.  
 Vormund 12 f.; 79; 143; eine Frau als V— 10; V—schaftsbehörden 14.

## W.

Waffen, vom Pfandrechte ausgeschlossen 88.  
 Waisen 13; 79; 88.  
 Wechselbank, verpachtet 86.  
 Wechsler, ihre Darlehen 102, A. 3.  
 Wegepolizei 51.  
 Wein, ungemischter verboten 29.  
 Werkstatt, verpachtet 86.  
 Wittve 9; ihr κέρτος 10, A. 2; ihr Unterhalt 13.

## Z.

Zahlungstermine 84, A. 1.  
 Zaleukos über Besitzstreitigkeiten 113, A. 1; persönliche Freiheit 29; Todesstrafe 122, A. 5; Verbalinjurien 33, A. 1; Vergeltung 103, A. 6.  
 Zauberei 41.  
 Zeugen bei Abschluss von Verträgen 93.  
 Zeugniß der Frauen 8; 10; falsches Z— 119; Verlust der Z—fähigkeit 16; 119, A. 4; Z—verweigerung 105.  
 Zinsen 81; vom Eranos 66, A.; von der Mitgift 67, A. 3; 68, A.; Darlehen ohne Z— 79.  
 Zollvergehen 108.  
 Züchtigung, körperliche 127.  
 Zugthiere, vermietet 86.  
 Zwang zur Ausübung bürgerlicher Rechte 29.

## II. Geographisches Register.

- A e g i n a**, Adoption 69, A.; 71, A. 5; Testamente 61, A. 2.
- A e g y p t e n**, Stellung der Frauen 9, A. 3; Entlehnung attischer Gesetze aus Ae— 30, A. 2; Kaufbürgen 78, A. 1; Strafe für unrechtmässige Befreiung eines Slaven 27, A.; Schonung der Schwangeren 123, A. 3.
- A e n o s**, Grundverkauf 130 f.
- A m o r g o s**, Eranos 97, A. 3; κόριος der Frau 10, A. 1; Testament einer Frau 62, A. 2; Hypotheken 87, A. 4; Rückkaufsvertrag 82, A. 2.
- A m p h i p o l i s**, Kaufvertrag 73, A. 2.
- A n d a n i a**, Mysterieninschrift, Agoranomen u. Gynäkonomen 31, A. 1; Asylrecht der Slaven 26, A. 2; Geldstrafen der Slaven 20, A.; Strafen gegen Slaven u. Freie 127, A. 2.
- A t a r n e u s**, Kaufsteuer 75, A.
- A t h e n**, vgl. das Sachregister, insbes. unter: Solonische Gesetze.
- B o e o t i e n**, Stellung der Frauen 9, A. 3; Grundbücher 74, A.; Schuldner 118, A. 5; Testamente 53, A. 3.
- B y z a n z**, Bankmonopol 32; Erbpacht 83, A. 1.
- C h a e r o n e a**, Freilassungsurkunden 22, A. 2; 25, A. 2.
- C h a l k e d o n**, Kaufsteuer 75, A. 1.
- C h a l k i s** in Euboea, Verpachtung 94, A. 1.
- C h a l k i s** in Thrakien, Gesetz des Androdamos über Erbtöchter 57, A. 1.
- C h i o s**, Erbpacht 85, A. 3; Hypothekenbücher 49; 74, A.
- D a u l i s**, Freilassungsurkunden 25, A. 2.
- D e l o s**, Bauurkunden 100.
- D e l p h i**, Bürgschaft für Ehrenbezeugungen des Staates 93, A. 6; Eintritt der Mündigkeit 11, A. 3; Anleihe von Staatsgeldern 80, A. 2; 89, A. 2; Staatsschuldner 17, A. 1; Strafe der Tempelräuber 126 A.
- D e l p h i s c h e** Freilassungsurkunden, allg. 25, A. 3; Eranos 66, A.; Erbrecht 57, A.; 60, A. 4; 68, A.; Stellung der Frauen 9, A. 3; 68, A.; Erbschaft der Freigelassenen 24, A. 1; Schiedsgericht zwischen Freigelassenen und Herren 26, A. 2; Verpflichtungen der Freigelassenen 23, A. 2; Kaufbürgen 78, A. 1; Befreiung von Slaven 27, A.
- E l i s**, Pfandrecht 89, A. 6.
- E p h e s o s**; öffentliche Bauten 101, A. 1; Bürgschaft 92, A. 2; 141, A. f.; Freigelassene 25, A. 2; Goldschmuck der Frauen 32, A. 4; Mitgift 67, A. 3; 68, A.; 88, A.; 143; Pfandrecht 90, A. 1 u. f.; 135 f.; befreite Slaven 21, A. 2; Schulderlass 81, A. 2; Staatsanleihe 81, A. 2; Staatsschuldner 17, A. 1; Vormundschaft 14, A. 1; 145, A.
- E r y t h r ä**, Erbrecht der Ehefrau 57, A.; Stellung der Frauen 10, A.; 13, A.; Gemeindegeld 79, A. 2; Kaufsteuer 75, A. 1; Testament 63, A.
- H a l i k a r n a s s**, Grundbücher 74, A.; Verkauf in die Slaverie 19, A. 3; Vermögenseinziehungen 109.
- H e r a k l e a**, Erneuerung von Bürgschaften 92, A. 2; Pachtzins 81, A. 1.
- H y p a t a**, Bürgschaft für Ehrenbe-

- zeugungen 93, A. 6; Freigelassenenverzeichnisse 22, A. 3.
- Iasos**, Eintritt der Mündigkeit 12, A. 6; Grundbücher 74, A.
- Ilion**, Gemeindeanleihen 79, A. 2.
- Kalauria**, Testament einer Frau 62, A. 2.
- Keos**, erlaubter Selbstmord 44, A. 3; Testamente 61, A. 2.
- Korinth**, Gefängnis 125, A. 2; 126, A. 3; Grundbesitz 50, A. 1; befreite Sklaven 21, A. 2; Untersuchung wegen Ueppigkeit 30, A. 1; Vermögensaufzeichnung 49, A. 2.
- Korkyra**, Stellung der Frauen 10, A.; Staatsgut ausgeliehen 80, A. 2; Testamente 62 A.
- Koronea**, Freilassungsurkunden 25, A. 2.
- Kreta**, Adoptionsgesetz 61, A. 3; 71, A.; Darlehen 81; Erbtöchter 57, A. 1; Grunderwerb 50, A. 5; Mitgift 66, A. 2; Testament 69, A. 3.
- Kyme**, Diebstahl 46, A. 2; Ehebrecher 18, A. 3.
- Kypern**, Selbstmörder 45, A. 1.
- Kyzikos**, Kaufsteuer 75, A.; Verkauf und Hypotheken 74, A. 2; 91, A. 1; 93, A. 7.
- Lebadea**, Bauurkunde 100, A. 3; Bürgerschaft 92, A. 2.
- Leukas**, Grundbesitz 50, A. 3.
- Lokris**, epizephyrisches Grundverkauf 50, A. 3; Weingenuss 29, A. 7; vgl. das Sachregister unter Zaleukos. Ozolisches, Seeraub 97, A. 2.
- Mantineia**, Freigelassenenverzeichnis 22, A. 3.
- Massalia**, erlaubter Selbstmord 44, A. 3.
- Mykonos**, Eranos 66, A.; Mitgift 67, A.
- Mylasa**, Bürgerschaft 92, A. 2;  $\pi\lambda\tau\tau\omega\pi\omega\iota$  12, A. 4; Stellung der Frau 10, A.; Grundbücher 74, A.; Verträge 93, A. 7.
- Olbia**, Geldverkehr 32, A. 3; Geldstrafen 127, A. 3; Gemeindeanleihen 79, A.
- Olymos**, Grundbücher 74, A.
- Orchomenos**, Stadtanleihe 10, A.; 81, A. 1; Freilassungsurkunden 25, A. 2; Grundbesitz 50, A. 2.
- Petelia** (Bruttium), Testament 62, A.
- Potidaea**, Kriegssteuer 49, A. 2.
- Rhodos**, befreite Sklaven 21, A. 2.
- Salamis** (Kypern), Schuldhafte 118, A. 1.
- Samos**, Loskauf von Sklaven 26, A. 4.
- Siphnos**, Testamente 61, A. 2.
- Sparta**, Blutprozesse 43, A. 3; Raub der Braut 37, A. 4; Bürgerrecht 21; Diebstahl 46; Einzelfreiheit 29; Erbtochter 57, A. 1; Stellung der Frauen 10, A.; Gefängnis 125, A. 2; Gesamteigentum 55, A. 1; Grundbesitz 50; Hausrecht 52; Zeit der Mündigkeit 12, A. 6<sup>1)</sup>; Sklavenloskauf 26, A. 4; Testamente 61, A. 2; Todesstrafe 39, A. 4; Vormundschaft 12, A. 4; körperliche Züchtigung 127.
- Stiris**, Freilassungsurkunden 25, A. 2.
- Syrakus**, Vormundschaft 12, A. 4.
- Syros**, Hypotheken 87, A. 4; Strafen 127, A. 2.
- Tegaea**, Bauurkunde 100, A. 3.
- Tenos**, Erbrecht der Tochter 57, A.; Stellung der Frau 10, A.; Grundbücher 74, A.; Kaufbürgen 78, A. 1; Mitgiftsverzeichnisse 67, A.
- Teos**,  $\tau\sigma\omega\lambda\lambda\alpha$  107, A. 1.
- Thasos**, Gericht über leblose Gegenstände 44, A. 1.
- Theben**, Adoption 69, A.; Sklavenbefreiung 21, A.; Selbstmörder 45, A. 1; Testamente 61, A. 2.
- Thera**,  $\kappa\acute{\alpha}\rho\iota\sigma$  der Frau 10, A. 1; Testament einer Frau 62, A. 2.
- Thessalien**, Freigelassenenverzeichnisse 22, A. 3.
- Thurii**, Angeld 77, A. 1; Grundbesitz 50, A. 4; Grundverkauf 74; 93; 129 f.
- Troas**, Kaufsteuer 75, A. 1.

<sup>1)</sup> Der lakonische Ursprung von *Roehl*, I. G. A. 68 ist wieder in Zweifel gezogen von v. *Wilamowitz*, Z. f. d. Gymn. 1884 S. 112.

### III. Griechisches Register.

- ἄγειν εἰς δουλείαν 27, A. 1.  
ἀγεωργίου 84.  
ἀγορανόμοι 31, A. 1; 49, A. 1.  
ἀγρογείτων 52, A. 5.  
ἀγγιστία\* 7; 56, A.; 59, A. 4.  
ἀδέσποτοι 21, A. 1.  
ἀειφυγία 121, A. 3.  
αικίας 36.  
αἰμασιά 52, A. 5.  
αἰσχροουργία 34.  
αἰτίσθαι πράσιν 26, A. 2.  
ἀμελίου 84, A. 6.  
ἀμμορίη 52, A. 2.  
ἀμφορεαφόροι 87, A. 1.  
ἀνάγειν 89, A. 1.  
ἀναγκαῖον 124, A. 4.  
ἀναγραφὴ κτημάτων 49, A. 3; 75, A. 3.  
ἀναγωγή 78, A. 3.  
ἀναθήματα 65, A. 1.  
ἀνακαλυπτήρια 67, A.  
ἀνασταυροῦν 125, A. 5.  
ἀνασχινδυλεύειν 126, A.  
ἀναφορά 103, A. 3.  
ἀνδραποδισμοῦ 27, A. 2.  
ἀνδραποδιστής 41, A. 1.  
ἀνδροληψία 112, A. 1.  
ἀνέμητος 54, A. 2.  
ἀνεπίδικος 72, A. 2.  
ἀνεψιῶν παῖδες 59.  
ἀνταλαγεῖν τὴν ἔρημον 119, A. 3.  
ἀντιτίμεις 137.  
ἄντομος 52, A. 2.  
ἀπαλλαγέντες παρὰ τῶν κυρίων 23, A. 1.  
ἀπελεύθερος 22, A. 1; 23, A. 1; 24, A. 1.  
ἀπογιγνώσκειν ἐλευθερίας 26, A. 2.  
ἀπογραφαί 49, A. 2.  
ἀπογραφὴ 14, A. 1; 109, A.  
ἀποκοπὴ χρῶν 81, A. 2.  
ἀπόλειψις 67, A. 3.  
ἀπόπεμψις 67, A. 3.  
ἀπόρρητα 35, A. 6.  
ἀποστασίου 18, A. 8; 24, A.  
ἀποπιάν 67, A.  
ἀποτίμημα 15, A. 1; 87, A. 4; 88, A. 1  
90, A. 1.  
ἀποτυμπανίζειν 124, A. 5.  
ἀποφυγόντες τὸν δεῖνα 23, A.  
ἀπροστασίου 18, A. 6.  
ἀργία 30, A. 2.  
ἀρραβῶν 76, A. 3.  
ἀρχιτέκτων 100, A. 3; 101, A. 1.  
ἀρχων 12, A. 5; 14, A. 1; 72, A. 5;  
80, A. 1.  
ἄστικτον χωρίον 90, A. 4.  
ἀστυνόμοι 31, A. 3; 51, A. 6.  
ἀσυλία 6.  
ἀσφάλεια 6.  
ἀτελώνητον 108, A. 3.  
ἀτίμητον 67, A.  
αἰλιος θύρα 52, A. 3.  
αὐτομαχεῖν 77, A. 3.  
ἐπ' αὐτοφώρῳ 41, A. 5.  
ἀφαιρεῖσθαι εἰς ἐλευθερίαν 26, A. 5; 27,  
A. 1.  
ἀφίστασθαι 105, A. 5; τῆς οὐσίας 106,  
A. 2.  
ἀφέται 21, A. 1.  
ἀφύχων δίκαι 44, A. 1.  
Βαδίζειν εἰς τὰ πατῆρα 72, A. 2.  
βαλαντεῖον 40, A. 7; 48, A. 1.  
βαλαντιστομεῖν 41, A. 4.  
βάραθρον 125, A. 2.  
βεβαιώσεως 77.  
βεβαίωσις 85, A. 5.  
βεβαιωτήρ 9; 78, A. 1.  
βιάζεσθαι 37, A. 4.  
βιαιῶν 26, A. 5; 38.  
βλάβης 74, A. 2; 103, A. 5.  
βόθρος 52, A. 5.  
βολίτου δίκη 48, A. 4.  
βούλευσις 42, A. 1; 45 f.  
βρόχος 124, A. 2.

- Γόης 41, A. 6.  
 γραμματεῖον ληξιαρχικόν 11; φρατρικόν 68, A. 3.  
 γραφαὶ ὕδαι 37, A. 1.  
 γυμνασίαρχος 31, A. 2.  
 γυμνάσιον 41, A.; 48, A. 1.  
 γυναικονόμοι 31, A. 3.
- Δάνειον 102, A. 3.  
 δανεισμός 79, A. 1.  
 δεκασμοῦ 64, A. 5.  
 δεσμητήριον 124, A. 2.  
 δεσποσιοναῦται 21, A. 1.  
 δήμαρχος 49, A. 2; 115, A. 2.  
 δημεύειν 108, A. 1.  
 δημόπρατα 110, A. 2.  
 δήμιος 30, A. 1; 124, A. 4.  
 δημόκοινος 124, A. 8.  
 δημοποίητοι 16, A. 1.  
 δημοσία μάστιξ 127, A. 2.  
 δημόσιον 124, A. 4.  
 δημόσιος 124, A. 8.  
 διαγραφή 49, A. 3.  
 διαδικασίαι 78, A. 1.  
 διαιρέτης 139.  
 διαιτητής 98, A. 3; 136; 139.  
 διαμαρτυρία 72, A. 2; 74, A. 2.  
 διατίθεσθαι 62 f.  
 διαφέρειν ἔρανον 65, A. 2.  
 διεγγυᾶν 92, A. 4.  
 διεγγυᾶσθαι 27, A. 1; 92, A. 4.  
 δίκη 3.  
 δόσις 64, A. 3.  
 δωρεαὶ 64, A. 3.  
 δώρων 64, A. 5.
- Ἐγγυᾶν 92, A. 4.  
 ἐγγύη 91, A. 4; 92, A. 1 u. f.  
 ἐγγυητής 91, A. 3.  
 ἔγκτησις 6.  
 εἰρκτή 124, A. 4.  
 εἰσαγωγεῖς 97, A. 3; 137.  
 εἰσποιητές 68, A. 2.  
 εἰσφέρειν ἔρανον 65, A. 2.  
 εἰσφορά 14, A. 2.  
 ἑκατοστή 75, A. 1.  
 ἐκδιδόναι 100, A. 5.  
 ἐκποίητος 68, A. 2; 70, A. 1.  
 ἐκτημόριοι 81, A. 1.  
 ἐκχωρεῖν 70, A. 1.  
 ἐλαία 52, A. 5.  
 ἐλευθεροπρασίου 27, A. 2.  
 ἔμβασις 75, A. 3.  
 ἐμβάτεια 72, A. 2; 90, A. 1; 116, A. 2.  
 ἐμβάτευσις 75, A. 3.  
 ἐμπορικαὶ δίκαι 94, A. 3; 118, A. 3.  
 ἔμποροι 96, A. 1.  
 εἰς ἐμφανῶν κατάστασιν 92, A. 5.  
 ἐνεπίσκημμα 67, A.; 110, A. 3; 119, A. 4.  
 ἐνέχυρα 88, A. 2.  
 ἐνεχυράζειν 116, A. 1.  
 ἐνεχυρασία 84, A. 3.  
 ἐντεπημημένα 67, A.  
 ἐξαγωγή 72, A. 2; 73, A.; 116, A. 3.  
 ἐξαιρείσθαι εἰς ἐλευθερίαν 27, A. 1.  
 ἐξεγγυᾶσθαι 27, A. 1.  
 ἐξελευθερικαὶ φιάλαι 24, A.  
 ἐξελεύθερος 22, A. 1.  
 ἐξίστασθαι τῆς οὐσίας 106, A. 2.  
 ἐξούλης 72, A. 2; 73, A.; 90, A. 1; 118, A. 2; 116, A. 2 u. f.; 117.  
 ἐπαύλια 67, A.  
 ἐπεργασία 6.  
 ἐπιγάμια 6.  
 ἐπιδανείζειν 90, A. 3.  
 ἐπιδικασία 72, A. 5.  
 ἐπικαρπία 80, A. 2.  
 ἐπικληρτεῖς, ἐπίκληρος 57, A. 1.  
 ἐπιλαμβάνεσθαι 88, A. 2.  
 ἐπιμελητής τῆς φυλῆς 49, A. 1.  
 ἐπίμορτοι 81, A. 1.  
 ἐπινομία 6.  
 ἐπίξυνος ἀρόρη 52, A. 2.  
 ἐπίοικος 70, A. 1.  
 ἐπιπάματις 57, A. 1.  
 ἐπίπρоекος 56, A. 1.  
 ἐπὶ ρητοῖς 7.  
 ἐπιστάται 100, A. 3.  
 ἐπιτιμηταὶ 101, A. 4.  
 ἐπιτίμα 98, A. 2.  
 ἐπιτροπῆς 14, A. 4.  
 ἐπίτροπος 8; 12 f.;  
 ἐπιφορά 101, A. 3.  
 ἐπφθαί 42, A. 1.  
 ἐπώνια 75, A. 1.  
 ἐρανίζειν 65, A. 2.  
 ἐρανικαὶ δίκαι 65, A. 2; 97, A. 3.  
 ἔρανος 65; 97.  
 ἐργολαβεία 99, A. 1.  
 ἐργωνία 99, A. 1.  
 ἔρημον ἀνταλαχεῖν 119, A. 3.  
 ἐρυκτῆρες 21, A. 1.  
 ἐσοτῆρες 101, A.
- Ζεὺς ὄριος 51, A. 1.
- Θερισταὶ 86, A. 5.  
 θέσις 89, A. 1.  
 θεσμοφυλάκιον 74, A.  
 θετικοὶ νόμοι 61, A. 2; 69, A.  
 θιασῶται 96 f.  
 θιασωτικά ταμεῖον 80, A. 4.  
 θωή 120, A. 4.
- Ἰερόδουλοι, ἱεροὶ 25, A. 2.  
 ἱεροσυλεῖν 40, A. 5; 107, A. 1; 109.  
 ἱμάντες 31, A. 1.  
 ἱμάτια 67, A.
- Καθισροῦν 65, A. 1.



καθυφέσεως 103, A. 2.  
 καιάδας 125, A. 2.  
 κακηγορία 35.  
 κακοτεχνιῶν 120, A. 1.  
 κακουργία 39 f.  
 κακώσεως ὄρφανῶν 14, A. 4.  
 καρποῦ 113, A. 2.  
 κατακοντίζειν 121, A. 2.  
 καταλεύειν 121, A. 2.  
 καταλιθοῦν 121, A. 2.  
 καταλλαγή νομισμάτων 32, A. 3.  
 κατάλυσις τοῦ δήμου 125, A. 2.  
 καταποντίζειν 125, A. 3.  
 καταποντιστής 41, A. 2.  
 κατςγγυᾶν 27, A. 1; 92, A. 4.  
 κεάδας 125, A. 2.  
 κέραμος 124, A. 4.  
 Κερκυραία μάλιστα 127, A. 2.  
 κιθάλλης 112, A.  
 κλέπτῃς 40.  
 κλοῖός 127 A.  
 κλοπή 40; 46 f.  
 κοινωνικοί 55, A.; 96, A. 1.  
 κατά κρημνοῦ ὠθεῖν 126, A. 1.  
 Κυνόσαργες 7, A. 1.  
 κύριος 8 f.; 12 f.; 69, A. 2.  
 κυφῶν 127, A.  
 κύνειον 124, A. 2.  
 κῶς 125, A. 2.

ἐπὶ Ἀσίαν οἰχόμενοι 97, A. 2.  
 ληξιαρχικὸν γραμματεῖον 11.  
 λῆξις τοῦ κλήρου 72, A. 5.  
 λησταία 41, A. 2.  
 ληστής 112, A.  
 λοιδορία 35.  
 λύτρα 18, A. 6; 28, A. 1.  
 λωποδότης 40 f.

Μαστιγνομεῖν 127, A. 2.  
 μαστιγοφόρος 127, A. 1.  
 μάλιστα, Δημοσία 127, A. 2; Κερκυραία  
 ebd.  
 μεθόριον 52, A. 2.  
 μεσεγγήμα 91, A. 5.  
 μετοίκιον 18, A. 7.  
 μήνυσις 20, A.; 21, A. 2.  
 μισθοφόρον ἀνδράποδον 25, A. 1.  
 μισθώσεως 84, A. 2; οἴκου ebd. u. 14,  
 A. 4.  
 μισθωσις 79, A. 1; 99, A. 2.  
 μέθακες, μέθωνες 21, A. 4.  
 μοιρέλογχοι 45, A. 2.  
 μοιχός 37, A. 4.

Ναοποιοί 100, A. 4.  
 ναύκληρος 86, A. 3; 96, A. 1.  
 ναῦλον 86, A. 3.  
 νεοδαμῶνες 21, A. 1.  
 νοδαία 7; 64, A. 3.

νόθοι 7; 21, A. 5; 102, A. 3.  
 νομισμάτων καταλλαγή 32, A. 3.  
 νομοφύλακες 14, A. 3.  
 νομοφυλάκιον 124, A. 4.

Ξενίας 19, A. 2.  
 Ξενικά λύσις 20, A. 1.  
 Ξενικὸν δικαστήριον 99, A.  
 Ξένοι 5; 19.  
 Ξύλον 127, A.

Οικέτης 28, A. 1.  
 οἰκημα 124, A. 2.  
 οἶκος 80, A. 1.  
 ὀμογάλακτες 54, A. 1.  
 ὀμόκαποι 53, A. 2.  
 ὀμολογία 102, A. 2.  
 ὀμοσίπυοι 53, A. 2.  
 ὀμόταφοι 96.  
 ὄνου σκιά 86, A. 4.  
 ὄργας γῆ 52, A. 2.  
 ὄρισται 49, A. 1.  
 ὄροι 51; 82, A. 1; 90, A. 1 u. 4.  
 ὄροφύλακες 49, A. 1.  
 ὄρυγμα 125, A. 2.  
 ὄρφανισταί 14.  
 ὄρφανοί 12.  
 ὄρφανοφύλακες 14, A. 1.  
 οὔσιας 113, A. 2.  
 ὄφονομοί 30, A. 1.

Παλαιστρα 40, A. 7.  
 πλλακή 37, A. 5.  
 πανλευθερία 23, A. 1.  
 παραγραφή 106, A. 3.  
 παραδήμη, παρακαταδήμη 102, A. 4.  
 παρακαταβάλλειν 73, A.; 110, A. 3.  
 παραλαβῶν 84, A. 6.  
 παρανοίας 15.  
 παρανόμων 107, A. 2.  
 πατριωτικά τεμένη 80, A. 4.  
 πατροῦχος, πατρῶχος 57, A. 1.  
 πειρατής 41, A. 2.  
 περίπολος 127, A. 2.  
 πληγαί 35.  
 ποδοκᾶκη 126, A. 5.  
 ποιήσις 68 f.  
 ποιηή 120, A. 4.  
 πράσιν αἰτεῖσθαι 26, A. 2.  
 πρᾶτήρ 77, A. 3 u. f.; 78, A. 1.  
 πρεσβεία 54, A. 1.  
 προαγωγέειν 37, A. 4.  
 προαιποδότης 78, A. 1.  
 προγραφή 73, A. 3.  
 προδότης 40, A. 5.  
 προδεσμία 106, A. 4; 115, A. 1.  
 προῖξ 67.  
 προκήρυξις 73, A. 3.  
 πρόνοια 42, A. 1.  
 προπράτης 78, A. 2.

προπόλης, προπωλητής 78, A. 1 u. 2.  
 προσήλουν 126, A.  
 προστάτης 24, A.  
 προστίμημα 17, A. 1; 117, A. 2.  
 προστίμιος 119, A. 4.  
 πυρκαϊά 42, A. 2.  
 πωληταί 101, A. 1.

Ῥάβδος 31, A. 2.  
 ῥαβδοφόροι 127, A. 1.  
 ῥαβδουργία 30, A. 2.  
 ραπίσσειναι 31, A. 2.

Σιτοπῶλαι 96, A. 1.  
 σταθμοῦχοι 86, A. 3.  
 συγγραφή 101, A. 1.  
 συκῆ 52, A. 5.  
 συκοφάντης 32, A.  
 συλεῖν ὡς ἐλεύθερον 27, A. 1.  
 συλλέγειν ἔρανον 65, A. 2.  
 συμβάλλειν 8, A. 1.  
 συμβολαία 62, A. 2; 75, A. 1.  
 συμβολαιογράφος 93, A. 7.  
 συμπλοικαὶ κοινωνίαι 96, A. 1.  
 συμπρατήρ 78, A. 1.  
 συνάγειν ἔρανον 66, A.  
 συνδιαλύσειναι ἔρανον 65, A. 2.  
 συνήγορος 20, A.  
 συνθηκῶν παραβάσεως 84, A. 2.  
 συνιστάναι ἔρανον 65, A. 2.  
 συνιστάσθαι 96, A. 1.  
 συνορφανισταί 14, A. 1; 140, A.  
 συστάται 53, A. 3; 96, A. 2.  
 σῆμα 121.

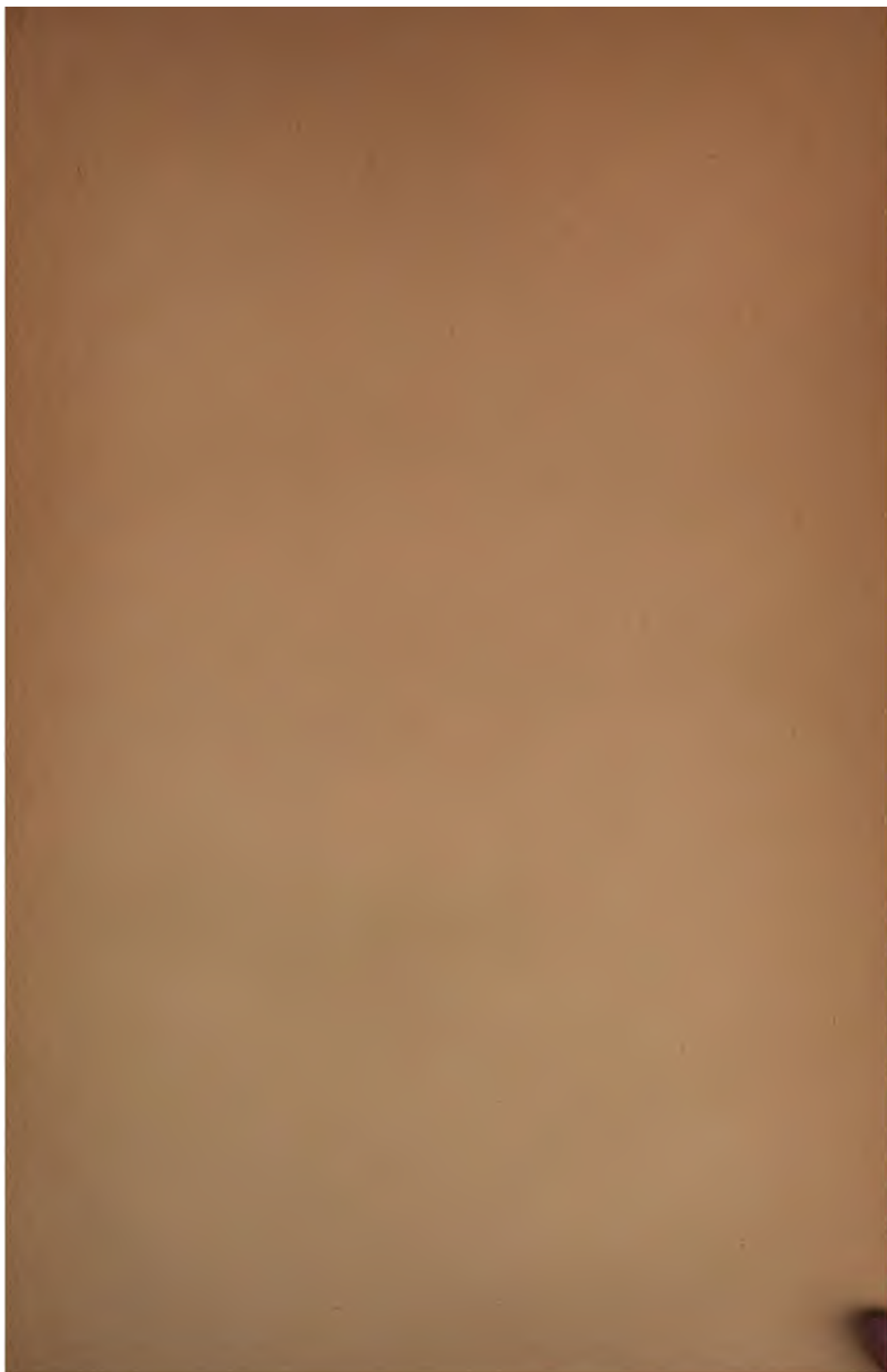
Τάφρος 52, A. 5.  
 τέλος 129, A. 1.  
 τελωνικοὶ νόμοι 109, A. 2.  
 τίθηναι, τίθεσθαι 88, A. 3.  
 τοιχωρύχοι 40, A. 3 u. f.  
 τραῦμα ἐκ προνοίας 42, A. 5; 107, A. 1;  
 109, A. 5; 121, A. 3.  
 τυμβωρυχεῖν 40, A. 6.

Ἵβρεως 33; 118, A. 2.  
 ὕβριστοῦται 35, A. 4.  
 ὄλοισι 49, A. 1.  
 ὑπερημερία 10.  
 ὑπερήμερος 115, A. 1.

Φαρμακεία 42, A. 1.  
 φιάλαι ἐξελευθερικοί 24, A.  
 φόνος ἀκούσιος 43, A. 4.  
 φόρος 83, A. 2.  
 φρατρικὸν γραμματεῖον 68, A. 3.  
 φρέαρ 52, A. 5.  
 φύλακας τῶν νόμων 33, A. 1.  
 φώρα, φώρασις 113.

Χαιρέδοτον 102, A. 3.  
 χρέος 79, A. 2.  
 χρωφυλάκιον 74, A.  
 χροῖσις 79, A. 1.  
 χρυσία 67, A.  
 χωρὶς οἰκοῦντες 25, A. 1.

Ψευδεγγραφῆς 46, A. 1.  
 ψευδοκλητείας 119, A. 3.  
 ψευδομαρτυριῶν 119, A. 4.  
 ψήφισμα ἐπὶ Σκαμανδρείου 29, A. 2.





Stanford University Libraries



3 6105 015 892 024

~~913.38~~  
~~H 552~~  
V. 2



Stanford University Libraries  
Stanford, California

Return this book on or before date due.

--	--

